

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2
0
2
1

Leibniz Institute
for Contemporary History

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

VORNEWEG

Zahlen haben etwas Magisches – und wo würde dies stärker manifest als in einem Jahresbericht, der papiergewordenen Leistungsschau all dessen, was in den Standorten und Abteilungen des Instituts für Zeitgeschichte von Januar bis Dezember getrieben wird. Jahreszahlen, Druckauflagen, Besucherstatistiken, Promotionsstellen, Fördermittel, Signaturen, Personalschlüssel, Social-Media-Klicks, Corona-Inzidenzen: Alles, so scheint es, lässt sich zählen, messen und gewichten, und wenn man einmal damit anfängt, dann lässt einen der Zauber der Zahlen nicht mehr los. In unserer diesjährigen Fotoserie zum Beginn jedes Kapitels haben wir die Probe aufs Exempel gemacht und unser Institut gezielt auf versteckte Ziffern durchforscht. Folgen Sie uns auf einen Spaziergang durch die Leonrodstraße 46 und vermessen Sie mit uns das Jahr 2021.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2021

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2021

1

S. 5
EDITORIAL

2

S. 7
**ORGANISATION
UND PROFIL**

3

S. 9
**FORSCHUNGS- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 10
DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 20
DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 31
TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 42
INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 47
EDITIONEN

S. 52
WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

S. 55
GUTACHTEN

4

S. 57
**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 57
ARCHIV

S. 62
BIBLIOTHEK

S. 66
DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 75
ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 82
BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

S. 84
AUDIOWALK



5

S. 87
PUBLIKATIONEN

S. 87
VIERTELJAHRSHEFTE
FÜR ZEITGESCHICHTE

S. 90
PUBLIKATIONSREIHEN
DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

6

S. 99
**TRANSFER, VERNETZUNG,
FÖRDERUNG**

S. 99
INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

S. 103
JUNGE FORSCHUNG

S. 106
CHANGENGLEICHHEIT

S. 108
DIGITALE ZEITGESCHICHTE

S. 110
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN

7

S. 125
**DOKUMENTATION
DER TÄTIGKEIT UNSERER
WISSENSCHAFTLERINNEN
UND WISSENSCHAFTLER**

8

S. 163
GREMIEN UND PERSONAL

9

S. 173
**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**



EDITORIAL

Wie schon im Vorjahr blieb Corona auch für die Arbeit des Instituts für Zeitgeschichte ein beherrschendes Thema: Rückblickend betrachtet, könnte sich 2021 in die Geschichte als Jahr der vorsichtigen Normalisierung einschreiben. Die Pandemie verlor aufgrund der überraschend schnell gebotenen Möglichkeit zur Impfung einiges von ihrem Schrecken, und im Sommer des Jahres wurde manches leichter. Das betraf insbesondere auch die Möglichkeit zum Archivstudium – bekanntlich die unentbehrliche Quelle historischer Erkenntnis. Viele unserer Forscherinnen und Forscher waren ja durch die öffentlichen Einschränkungen mit ihren Arbeiten stark zurückgeworfen worden und konnten nun zumindest etwas aufatmen – selbst wenn die Terminfindung in stark frequentierten Archiven nach wie vor schwierig und langwierig blieb.

Pandemiebedingt konnte im Januar die turnusmäßige Evaluierung des Instituts für Zeitgeschichte durch die Leibniz-Gemeinschaft bedauerlicherweise auch nur im digitalen Ersatzverfahren stattfinden. Dieses alle sieben Jahre fällige Verfahren erfordert bekanntlich eine sehr aufwendige Vorbereitung und hat auch dieses Mal viele Arbeitsstunden gekostet. Für die interne Kommunikation und inhaltliche Selbstvergewisserung haben sich jedoch erneut zahlreiche positive Effekte ergeben. Umso enttäuschender war es dann, dass fast alles von dem, was viele kluge Köpfe so sorgfältig geplant und durchdacht hatten, schlicht ausfallen musste. Immerhin konnten wir mit dem Ergebnis mehr als zufrieden sein, ist doch der Arbeit des IfZ erneut ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt worden. Mit dem herzlichen Dank an alle Mitwirkenden verbindet sich die ermutigende Erkenntnis, dass das Institut auf gutem Wege ist.

Nicht zuletzt hat die Pandemie einmal mehr die vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Bedarfe nach historischem Orientierungswissen offenbart. Zu ihren Begleitphänomenen gehörten nicht nur platte Verschwörungstheorien, wie wir sie



aus der Geschichte nur allzu gut kennen. Auffällig war auch, wie unverfroren so mancher Querdenker und so manche Impfgegnerin versuchten, erinnerungskulturelle Gewissheiten zu usurpieren. Von Anne Frank bis zum Widerstand der Sophie Scholl, vom »Judenstern« bis zum »Ermächtigungsgesetz« zogen sie alle möglichen Parallelen zu den aktuellen, gegen die Pandemie gerichteten Maßnahmen. Solche Vergleiche sind nicht nur absurd, sondern auch gefährlich. Sie verhöhnern nicht nur die Opfer, sondern machen die Demokratie verächtlich. Umso wichtiger ist es, ihnen fachlich entgegenzutreten, was nicht wenige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr mit Erfolg getan haben.

Beispiele wie diese zeigen deutlich auf, wie wichtig der intensive Austausch zwischen Gesellschaft und Wissenschaft ist und welche Bedeutung die Bereitstellung und Vermittlung wissenschaftlicher Fakten für die demokratische Debatte gewonnen hat. Solche Leistungen erbringt unser Institut zwar schon seit seiner Gründung, allerdings besteht im Budget hierfür noch kein eigener Programmbereich. Es wird daher zu den Aufgaben der kommenden Jahre gehören, die Ressourcen für den grundlagenforschungsbasierten Transfer zu stärken, damit unser Institut seine diesbezüglichen Aufgaben sicher erfüllen kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen geschätzten Leserinnen und Lesern dieses Jahresberichts Gesundheit und viel Erfolg bei Ihren jeweiligen Vorhaben.

Prof. Dr. Andreas Wirsching



ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungsabteilung München gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte sowie dem politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ).

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls in der Forschungsabteilung Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt. Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik

Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor. Jüngstes Standbein des IfZ in Berlin ist das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein Kooperationsprojekt mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählt auch ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung von jungen Forscherinnen und Forschern. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.



FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Schwerpunkte, die zugleich sogenannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der Geschichte

der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet, das die langjährige Expertise des IfZ in der Geschichte der internationalen Beziehungen nutzt und das Feld um transnationale Ansätze erweitert. Neben diesen vier Forschungsschwerpunkten kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Der Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« (Koordination: Johannes Hürter/Hermann Wentker) leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei Institutionen und Herrschaftstechniken, sozialen Praktiken, der Kommunikation und Infrastrukturen unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Im Kontext der Holocaust-Studien rücken zudem nicht nur Tätergruppen und soziale Dynamiken, sondern auch die Erfahrungsgeschichten der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

»Man hört, man spricht«: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe (INFOCOM)

Das Projekt (Leitung: Caroline Mezger) untersucht die Interaktion zwischen offizieller, staatlich-gelenkter Kommunikation »von oben« und der Produktion, Verarbeitung und Interpretation informeller Informationen »von unten« im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas.

Inspiziert von kulturgeschichtlichen Ansätzen, den Medienwissenschaften und historisch-anthropologischen Perspektiven auf Phänomene wie Gewalt und Krieg, untersucht das Forschungsprojekt Kommunikationsräume und -praktiken wie zum Beispiel Gerüchte. Damit trägt es dazu bei, eine moderne, transnationale Geschichte der Kommunikation im Nationalsozialismus zu etablieren. Wie konstruierten Menschen im »Dritten Reich« und in dessen besetzten Gebieten Wissen, Wahrheit und Realität in einem diskursiven Umfeld, das von Zensur, staatlicher Propaganda und autoritärer Rhetorik geprägt war? Was sagen uns die Vermittlung, Form und Interpretation informeller Informationen über Praktiken der Inklusion und Exklusion, Geschlechterbeziehungen, ethnische Kategorisierungen oder die Zuweisung und Ausübung von Macht? Wie eruieren wir in Gewaltsituationen und Ausnahmeständen das Zusammenspiel von Gesellschaft und Subjektivität, von konstruierten Wirklichkeiten und individuellem oder kollektivem Handlungsvermögen?

Das Projekt wird von der Leibniz-Gemeinschaft im Programm »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« gefördert. Für eine multidisziplinäre, transnationale und komparative Perspektive arbeitet das IfZ mit einem Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen. Vom 8. bis 10. September fand an der Central European University in Budapest der zweite internationale Workshop »Underground Information, Unofficial News, Useful Rumors: Informal Com-



Das Projekt »Man hört, man spricht« untersucht informelle Kommunikation während des NS-Regimes. Dazu zählte auch das heimliche Abhören sogenannter Feindsender, das mit hohen Strafen belegt war.

munication in World War II Europe« statt. Dabei erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Open Society Archives auch weitere Einblicke in praktische und theoretische Ansätze zur Erforschung von informeller Kommunikation in den Diktaturen und Kriegskontexten des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus verfasste das INFOCOM-Team einen gemeinsamen theoretischen Artikel und präsentierte bei einem Seminar an der Universität der Bundeswehr erste Forschungsergebnisse.

Rumor and Displacement: A History of Forced Migration under the Third Reich, 1938–1948

Das Habilitationsprojekt von Caroline Mezger erforscht auf transnationaler Ebene verschiedene Arten der (Zwangs-) Migration während des Nationalsozialismus und unmittelbar danach. Aus verflechtungsgeschichtlicher Perspektive untersucht es individuelle Erfahrungen, Handlungen, Interpretationen und Erinnerungen an (Zwangs-)Migration anhand eines besonderen Phänomens: dem Gerücht. Gerüchte bildeten eine Schnittstelle zwischen staatlicher Politik und offizieller Kommunikation »von oben« und sozialen Dynamiken, individuellen Erfahrungen und kollektiver Handlungsfähigkeit »von unten«. Somit wurden Gerüchte zu einem zentralen Mittel für Behörden, auf Bevölkerungen Einfluss zu nehmen, und zu einer wichtigen Informationsquelle für Menschen in Bewegung. Sie spiegelten und erschufen soziale Dynamiken inmitten von Deportation und Vertreibung, formten persönliche Einschätzungen von Krieg und Gewalt, prägten Flucht und Migration und beeinflussten zeitgenössische, historische und persönliche Schilderungen.

Inwiefern können verschiedene Erfahrungen von Zwangsmigration, Umsiedlung und Deportation unter dem NS-Regime in einem gemeinsamen Zusammenhang betrachtet werden? Wie haben Personen diese gestaltet, kommuniziert und interpretiert? Das Projekt nimmt drei Fallstudien in den Blick: die »Option« in Südtirol ab 1939, die Flucht und Deportation der jüdischen Gemeinde in Wien sowie die Evakuierung der deutschsprachigen Minderheit in der Vojvodina ab Ende 1944. Im Berichtsjahr wurden Oral-History-Interviews durchgeführt, Archivquellen ausgewertet und erste Kapitel sowie verschiedene Aufsätze verfasst.

Hören und Sprechen im Krieg: Informelle Kommunikation in der Mehrheitsgesellschaft des Nationalsozialismus, 1939–1945

In seinem Dissertationsprojekt untersucht Felix Berge Kommunikationspraktiken der Mehrheitsgesellschaft sowie deren Funktionen und Folgen im Kriegsalltag. Die Arbeit orientiert sich an konkreten sozialen Phänomenen, wodurch die Sammlung, Aneignung und Verbreitung von Informationen freige-

legt wird. Wie tauschten sich Menschen unter den Bedingungen von Krieg und Diktatur aus? Wie gelangten sie jenseits, aber auch im Zusammenspiel mit offiziellen Angeboten und »Feindsendern« an Informationen? Welche Räume und Akteure wirkten, und warum? Welche Folgen provozierten konstruierte Wirklichkeiten wie Gerüchte in Zeiten von Krise und Unsicherheit? Wie ging das Regime mit all dem um? Informelle Kommunikation, so die These, strukturierte und hierarchisierte die Gesellschaft vor Ort mitunter neu. Auch »einfache Deutsche« waren in kommunikativer Hinsicht keine bloßen Objekte: Wer mehr wusste oder sich Informationen aneignen konnte, hatte Vorteile. Das Handeln offenbart die subjektive Deutung von Informationen. Die Dynamiken kollidierten dabei häufig mit dem nationalsozialistischen Anspruch auf Öffentlichkeit. Daher untersucht die Arbeit auch, wie das Regime »Gerüchtemacherei« bekämpfte oder versuchte, sich Praktiken und Dynamiken in der Propagandaarbeit anzueignen. Felix Berge hat im Juni 2019 die Forschungsarbeiten begonnen und die Quellenrecherchen überwiegend abgeschlossen. Die Verschriftlichung der Arbeit soll im laufenden Kalenderjahr fertiggestellt werden.

Besetzungsnarrative: Deutsche Propaganda und populäre Erzählungen im besetzten Frankreich 1940–1944

Die Informationslage im besetzten Frankreich zwischen 1940 und 1944 war geprägt durch deutsche Zensur, die Propagandabemühungen unterschiedlichster Lager und ein grundsätzliches Misstrauen der Bevölkerung gegenüber offizieller Berichterstattung bei gleichzeitiger, kriegsbedingter Steigerung des Informationsbedürfnisses. Auf der Grundlage dieses gesellschaftlichen Nährbodens florierten politische Gerüchte, Weissagungen, Witze und sonstige Erzählungen eher informeller Natur. Wie aber reagierte die deutsche Militärverwaltung auf diese Kommunikationspraktiken? Und was veranlassen uns diese populären Narrative über die kollektive Vorstellungswelt der Franzosen während des Krieges? Diesen und verwandten Fragen möchte Manuel Mork in seinem im Oktober 2019 begonnenen Dissertationsvorhaben nachgehen. Dabei sollen deutsche und französische Archivbestände (Stimmungsberichte, Polizeiunterlagen, Akten der deutschen Propagandaabteilung, Gerichtsakten) mit Tagebüchern und Presseerzeugnissen aus der Besatzungszeit kontrastiert werden, um ein möglichst vollständiges Bild der Kommunikationsprozesse und -bedingungen innerhalb der französischen Besatzungsgesellschaft zu zeichnen. Bisher wurden ein genauer konzeptioneller Rahmen abgesteckt, ein sechsmonatiger Forschungsaufenthalt in Frankreich absolviert und erste Textpassagen abgefasst. Für das Jahr 2022 sind ein weiterer Forschungsaufenthalt in Frankreich sowie die Verschriftlichung größerer Abschnitte der Arbeit vorgesehen. Der Abschluss ist für Herbst 2023 geplant.

Indirekte informelle Kommunikation während des Zweiten Weltkriegs im Grenzgebiet im besetzten Polen

Seit Januar 2020 untersucht Izabela Paszko in ihrem Dissertationsprojekt informelle Kommunikation und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerung Polens in der Region Oberschlesien während des Zweiten Weltkriegs. Die sozialen Interaktionen wurden von der Suche nach Nachrichten und deren Interpretation dominiert. Das Ziel dieses Projekts ist es, die Wege der informellen Kommunikation unter der nationalsozialistischen Besatzung in Polen zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Gerüchten, deren Verbreitung und deren Rolle bei der Gestaltung der öffentlichen Sphäre liegt. Das Dissertationsprojekt fokussiert auf die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Nachrichtenzirkulation und sozialer Dynamik in den südpolnischen Grenzlandgemeinden. Das Thema ist besonders interessant aus der Perspektive der Verbreitung erster Informationen über den Holocaust. Wie beeinflussten die Gerüchte die Wahrnehmung der Realität durch die Bevölkerung unter deutscher Besatzung? Der Schwerpunkt der Arbeit lag im Berichtsjahr auf der Durchführung der Archivrecherche in Deutschland und Polen, der Fortsetzung der Literaturschau und der Veröffentlichung der Ergebnisse der aktuellen Forschung in Form von Veröffentlichungen und Vorträgen. Izabela Paszko verbrachte insgesamt sechs Monate in Polen, als Stipendiatin des Deutschen Historischen Instituts in Warschau und des Instytut Zachodni in Poznań. Außerdem hat sie den internationalen INFOCOM-Workshop in Budapest mitorganisiert, auf dem sie ihre Ergebnisse ebenfalls präsentierte. Die Fertigstellung des Projekts ist für Sommer 2023 geplant.

Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung: Johannes Hürter und Andreas Wirsching) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, blieb dieses Thema bislang weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassisch« konfor-

men Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und Autonomie zu bewahren.

Das internationale Kooperationsprojekt wurde von Juli 2013 bis Juni 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Die wichtigsten Partner waren das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland‹« von Wiebke Lisner (Leibniz Universität Hannover). Aus dem Projekt ist 2019 der Sammelband »Private Life and Privacy in Nazi Germany« entstanden. Ein weiterer Tagungsband, basierend auf dem Workshop »Kriegstrennungen im Zweiten Weltkrieg – Familienzerstörung zwischen ›Kollateralschaden‹ und Biopolitik« 2019 in Hannover, wird im Juni 2022 im Wallstein Verlag erscheinen.

Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen in der nationalsozialistischen Rechtspraxis

Annemone Christians untersuchte in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln das Gericht als Kommunikationsraum mit bestimmten Verfahrensregeln, die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Die Studie erschien im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag.

Heimurlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

Christian Packheiser analysiert in seinem Dissertationsprojekt mit dem Fronturlaub private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene Arbeit (summa cum laude) wurde im November 2019 mit dem 1. Preis des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte ausgezeichnet. Sie wurde im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag veröffentlicht.

Das Private im Ghetto. Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1945

Die Dissertation von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Ghettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaszow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene (summa cum laude) und im November 2018 mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft ausgezeichnete Studie wurde im Herbst 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert.

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939–1946

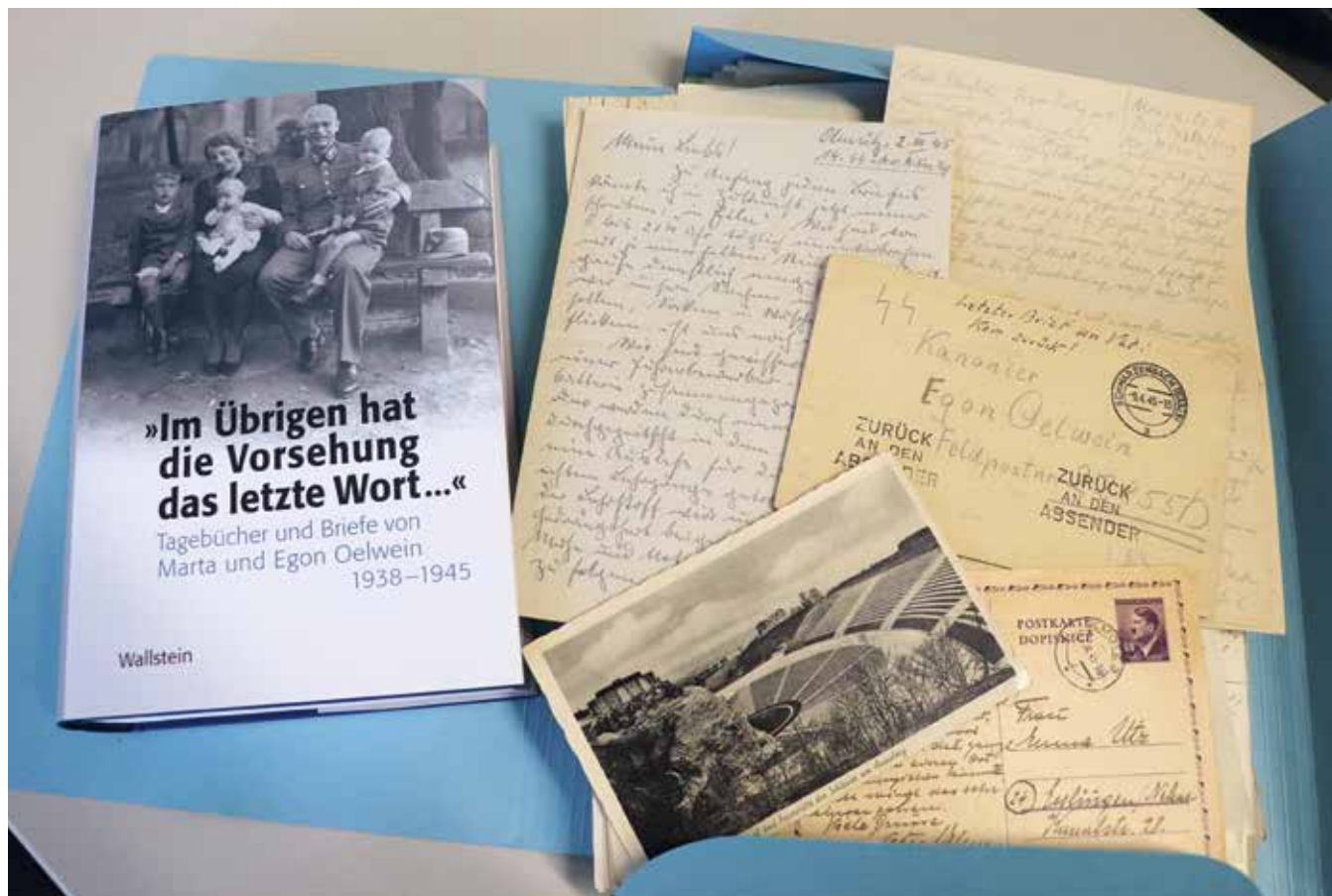
Sven Keller hat Privatheit anhand des Tagesbuchs des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolfhilde von Königs untersucht. Die Aufzeichnung von August 1939 bis November 1946 wurden im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht.

Der Briefwechsel und die Tagebuchaufzeichnungen des Ehepaars Oelwein geben einen seltenen Einblick in das Denken und Fühlen einer Familie, die zutiefst von der NS-Ideologie durchdrungen war.

»Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...«. Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein (1938–1945)

Egon Oelwein war von 1935 bis November 1944 im Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes (RAD) beschäftigt, diente dann als Freiwilliger bei der Waffen-SS und war seit März 1945 im Fronteinsatz vermisst. Er führte von 1938 bis 1945 ein Tagebuch, das einen tiefen Einblick in den Alltag des bisher viel zu wenig erforschten RAD insbesondere im Osten gewährt. Hat bereits dieses rare persönliche Dokument eines RAD-Führers einen hohen Quellenwert, so gilt dies erst recht für das Familientagebuch des Ehepaars Oelwein von 1938 bis 1944 über die Entwicklung ihrer drei Kinder. Dieses einzigartige Egodokument spiegelt die Bemühungen, Kinder im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Ergänzt wird die Edition der Tagebücher durch eine Auswahl aus der beidseitigen Korrespondenz des Ehepaars sowie der Briefe Marta Oelweins an ihre Mutter und an ein befreundetes Paar. Insgesamt liefert die Edition einen weiterführenden Beitrag sowohl zur Geschichte des RAD als auch zu den Einstellungen, Wahrnehmungen, Erfahrungen und privaten Lebenswelten NS-affiner »Volksgenossen«.

Die von Johannes Hürter und Thomas Raithel in Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein bearbeitete Edition wurde im Berichtsjahr fertiggestellt und im September in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert.



Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Das 2017 von Eva Karl begonnene Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts will die Linien aufzeigen, die Coburg zur Avantgarde des Nationalsozialismus machten, und untersuchen, wie sich die Stadt als selbsternannte nationalsozialistische Modellstadt im NS-Regime weiterentwickelte. Bei der Untersuchung Coburgs als »erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands« soll grundlegend der Frage nachgegangen werden, wie in der Stadt als dynamischem Handlungsraum der Vorgang der Vergemeinschaftung im Nationalsozialismus, also die Herstellung der »Volksgemeinschaft«, analytisch durch die Prozesse der Inklusion und Exklusion fassbar wird. Methodisch wird ein akteurs- und handlungszentrierter Ansatz angewandt, der auch das institutionelle Gefüge und die Dimension des urbanen Raumes miteinschließt. Den Kern der Analyse bildet die Beschreibung der Struktur eines Raumes institutionalisierter Herrschaft und dessen Eindringen in die konkrete Lebenswelt der Coburger. Ein Inszenieren durch eine Image- und Kulturpolitik, ein Differenzieren durch die Fürsorge- und Gesundheitspolitik und das Verfolgen durch Gewaltanwendung und den Prozess der Verdrängung jüdischer Coburgerinnen und Coburger aus dem Wirtschaftsleben stehen dabei im Fokus. Außerdem wird auf Coburg als Teil der Kriegsgesellschaft und auf die hier in Gang gesetzten Transformationsprozesse eingegangen.

Im Berichtsjahr wurde die Recherche im Stadt- und Staatsarchiv Coburg, im Staatsarchiv Nürnberg, im Hauptstaatsarchiv München, im Bayerischen Wirtschaftsarchiv München und im Bundesarchiv Berlin fortgesetzt und mit der Verschriftlichung der Ergebnisse begonnen.

Nationalsozialismus in Mecklenburg

NS-Justiz im »Dritten Reich«. Die Sondergerichte Schwerin und Rostock 1933–1945

Michael Buddrus untersucht das Wirken der nationalsozialistischen Sondergerichtsbarkeit in Mecklenburg. In seiner Studie werden alle nachweisbaren Gerichtsverfahren mit Anklagegründen und Strafzumessungen, aber auch alle beteiligten Richter und Staatsanwälte und alle Angeklagten ausführlich dokumentiert. Das Projekt soll im Laufe des Jahres 2022 abgeschlossen werden.

Ärzte in Mecklenburg 1929–1945.

Biografisches Lexikon und Studien zur Medizinalpolitik und Gesundheitsverhältnissen

In diesem Projekt untersucht Michael Buddrus zum einen verschiedene Aspekte der Medizinalpolitik und der Gesundheitsverhältnisse in Mecklenburg, die immer mit den Entwicklungen auf der Reichsebene verglichen und in Beziehung gesetzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem medizinischen Alltagshandeln, doch werden auch die verschiedenen Facetten der nationalsozialistischen Medizinalpolitik und die aus ihr resultierenden Medizinverbrechen in den Blick genommen. Zum anderen werden die 2.343 bislang ermittelten Ärzte und Ärztinnen porträtiert, die zwischen dem Januar 1929 und dem Juli 1945 in Mecklenburg tätig waren. Damit wird erstmals die gesamte Ärzteschaft eines deutschen Landes in der NS-Zeit in den Blick genommen. Erfasst und analysiert werden dabei die Mediziner der unterschiedlichen Statusgruppen, so die niedergelassenen Ärzte, die beamteten Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Medizinalverwaltung, die Ärzte an staatlichen und kommunalen Krankenanstalten, die universitären Ärzte, die Werks-, Betriebs- und Revierärzte, die Militärärzte bzw. Sanitätsoffiziere der Reichswehr/Wehrmacht, die hauptamtlich in den NS-Organisationen tätigen Mediziner, aber auch die Ärzte des auf mecklenburgischem Territorium befindlichen Konzentrationslagers Ravensbrück.

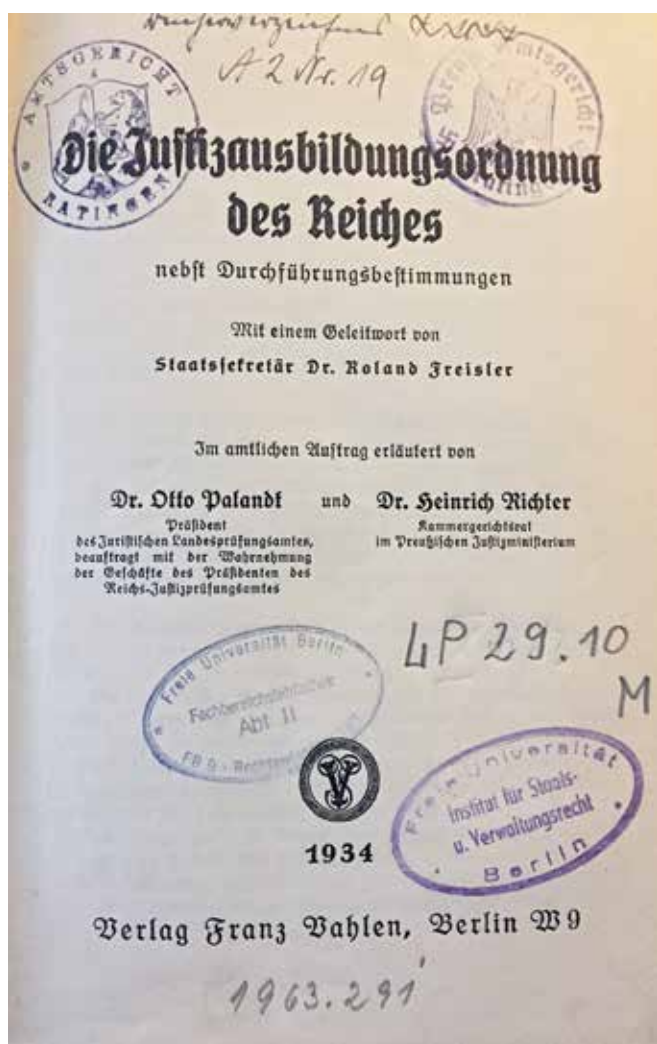
Ein Aspekt der gruppenbiografischen Analyse liegt dabei auf dem Organisationsgrad der Ärzteschaft in NS-Organisationen, über die bislang nur spekulative Hochrechnungen vorliegen. Besondere Aufmerksamkeit erfahren neben den Ärztinnen und jüdischen Medizinerinnen auch diejenigen Ärzte, die im Untersuchungszeitraum mit Verfahren vor Gerichten konfrontiert wurden, und nicht zuletzt auch die tatsächliche Beteiligung von Ärzten aus Mecklenburg an Medizinverbrechen. Den Abschluss der 2020 begonnenen Studie bildet ein Ausblick auf den Prozess der 1947 beendeten und nur halbherzig vorgenommenen »Entnazifizierung« der Ärzteschaft. Das Projekt wird 2022 abgeschlossen und soll in zwei Bänden erscheinen.

Die Juristen Otto Palandt und Heinrich Schönfelder

Das Institut für Zeitgeschichte hat im November im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz mit der Erstellung eines Gutachtens über die Biografien von Otto Palandt (1877–1951) und Heinrich Schönfelder (1902–1944) begonnen. Beide fungierten für Jahrzehnte als Namensgeber des wichtigsten juristischen Kurzkommentars des Bürgerlichen Gesetzbuches bzw. einer der wichtigsten Gesetzessammlungen der Bundesrepublik.

Ziel des IfZ-Gutachtens ist es, die Bedeutung sowie das Wirken und Handeln beider Juristen im Nationalsozialismus zu erforschen. Welche Faktoren prägten ihr Rechtsdenken vor 1933 – und wie manifestierte sich ihr juristisches (Selbst-)Verständnis im »Dritten Reich«? Welche Funktionsänderung erfuhr für Palandt und Schönfelder die Kategorie des Rechts unter den Bedingungen des NS-Regimes?

Um beide Biografien wissenschaftlich differenziert in den Blick nehmen zu können, hat Lutz Kreller im Berichtsjahr mit der Auswertung einer Vielzahl an Quellen begonnen. Weitergehend untersucht werden im Jahr 2022 die Bestände des Bundesarchivs sowie des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz. Zudem werden Akten verschiedener Landes-, Universitäts- und Stadtarchive gesichtet. Ebenso wird das Bayerische Staatsministerium der Justiz Zugang zu den Akten aus den eigenen Registraturen ermöglichen. Das Gutachten wird voraussichtlich Ende des Jahres 2022 fertiggestellt.



Kein Jurastudium ohne den »Palandt« und den »Schönfelder«. Ein IfZ-Projekt untersucht, welche Rolle die beiden Namensgeber juristischer Standardwerke bereits im Nationalsozialismus gespielt haben.

Aufarbeitung der Geschichte des Bundesverkehrsministeriums (BVM) und des Ministeriums für Verkehrswesen (MfV) der DDR hinsichtlich Kontinuitäten und Transformationen zur Zeit des Nationalsozialismus

Seit Juli 2019 untersucht das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin die Funktion und Bedeutung des Verkehrssektors im Herrschaftsgefüge des Nationalsozialismus (Projektleitung: Magnus Brechtken und Andreas Wirsching). Neben dem Wirken des Reichsverkehrsministeriums (RVM) und der Organisation Todt (OT) liegt der Fokus auf der Nachkriegsgeschichte der beiden deutschen Folgeministerien. Prozesse der Vergangenheitsbewältigung im Spannungsfeld aus gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessen werden ebenso untersucht wie langfristige Entwicklungen im Binnegefüge des Verkehrswesens.

Die insgesamt fünf Teilprojekte verstehen »Infrastruktur« als Organisation von Herrschaft und gestalterisches Element politisch-administrativer Prozesse. Folglich stellen gruppenbiografische Analysen und Karrierewege leitender Mitarbeiter lediglich die Vorbedingung zur Betrachtung sachpolitischer Kontinuitäten und Brüche sowie behördenspezifischer Denk- und Funktionsweisen dar. Ziel ist es, Aufarbeitungsforschung nicht nur anhand institutioneller Raster auszurichten, sondern um mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte zu erweitern. Transformationen, Traditionslinien und Brüche zwischen dem NS-Regime und den beiden nachfolgenden deutschen Verkehrsministerien werden umfassend erhellet. Aufgrund der Einbindung in die politisch konkurrierenden Blöcke des Westens und des Ostens sowie der partiellen ideologischen Aufladung des Sachgebiets versprechen Vergleiche zwischen dem Bundesverkehrsministerium und dem Ministerium für Verkehrswesen der DDR hohen Erkenntnisgewinn. Hinter allem steht der Anspruch, das Verständnis für die Funktionsweisen von Diktaturen und der darin agierenden Behörden sowie für Demokratisierungsprozesse innerhalb der frühen Bundesrepublik zu erhöhen.

Das Reichsverkehrsministerium – eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus

In der im September 2019 begonnenen Teilstudie »Das Reichsverkehrsministerium. Eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus« betrachtet Niels Weise die Geschichte des Verkehrsressorts im Institutionengeflecht zwischen NSDAP, Ministerien, Wehrmacht und NS-Organisationen. Die nicht als klassische Institutionengeschichte angelegte Teilstudie soll in Form einer Infrastrukturanalyse die Herrschaftspraktiken in diesem Teil des polykratischen nationalsozialistischen Staates untersuchen. Welche Auswirkungen hatte die zunehmende ideologische Durchdringung des Ministeriums auf dessen





Propagandainstrument und wichtiges Rad im Angriffs- und Vernichtungskrieg des Regimes: das Verkehrswesen im Herrschaftsgefüge des Nationalsozialismus.

Verwaltungspraxis? Wie veränderten sich die Aufgaben des u. a. für die Reichsbahn, die Autobahnen und die Binnen- und Seeschifffahrt zuständigen Ministeriums von der primären Herrschaftssicherung ab 1933 hin zur Logistik für Kriegführung und Holocaust?

Im Berichtsjahr konnten mehrwöchige Archivrecherchen in den Bundesarchiven Berlin und Freiburg durchgeführt werden, die im Vorjahr pandemiebedingt nicht möglich gewesen waren. Dennoch blieb die Archivsituation auch im Jahr 2021 schwierig.

Die »Organisation Todt«: Bau von Verkehrseinrichtungen für Krieg und Völkermord

Obwohl die paramilitärische »Organisation Todt« (OT) europaweit für mehrere Millionen Arbeiter verantwortlich war und eine exponierte Rolle bei der Kriegführung des NS-Regimes spielte, ist sie unzulänglich erforscht. Christian Packheiser konzentriert sich in einem transnationalen Vergleich auf ihre Schlüsselfunktion für die Bereitstellung kriegsrelevanter Infrastruktur, auf ihre Rolle beim Zwangsarbeitseinsatz (u. a. im Kontext des Holocaust) und ihre Beteiligung bei der wirtschaftlichen Ausbeutung besetzter Länder. Dabei erweitert die Untersuchung den Blick um Spezifika deutscher Machtausübung. Sie

fragt nach der Bedeutung informeller, personeller und unbürokratischer Herrschaft, wie auch nach dem Wechselverhältnis zwischen staatlich-militärischer Administration und Privatwirtschaft, Besatzern und Besetzten sowie Kollaboration und Widerstand. Es bietet sich an, die OT in das Zentrum einer Infrastrukturanalyse des NS-Systems zu rücken: Diese beleuchtet die machtpolitischen Intentionen von Verkehr und Rüstungsbau wie auch die herrschaftliche Einbettung und Realisierung dieses Ressorts. Mit der Eroberung fremder Territorien wuchs der Verantwortungs- und Machtbereich der OT. Damit bediente sie zusehends die NS-Kriegsziele, die von Unterdrückung, Raub und Völkermord geprägt waren.

Im Berichtsjahr fanden Recherchen im Bundesarchiv Abteilung Militärarchiv in Freiburg, in den Archives Nationales und im Memorial de la Shoa im Rahmen eines Fellowships am Deutschen Historischen Institut in Paris und im Bundesarchiv Berlin statt.

Das Bundesverkehrsministerium und sein leitendes Personal

Die Arbeit von Bernd Kreuzer beleuchtet Brüche und Kontinuitäten des Bundesverkehrsministeriums (BVM) gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus auf verschiedenen Ebenen.

Entlang personeller, struktureller und sachlicher Transformationen sowie anhand des normativen Wandels der Verwaltungskultur des BVM werden tragfähige Aussagen über Demokratisierungsprozesse innerhalb der Bundesrepublik erarbeitet. Auf der Basis individueller Karrierewege wird die Bedeutung von Sozialisationsprozessen und Erfahrungsgemeinschaften für behördliche Funktions- und Organisationsstrukturen ebenso beleuchtet wie die Personalpolitik und damit die Grundeinstellung des Ministeriums zur eigenen historischen Verantwortung.

Seit Projektbeginn im Oktober 2019 erfolgt die Einarbeitung in die vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Ministerium, seinem Personal, seiner Organisation und seinen Tätigkeitsfeldern, darüber hinaus zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte der Bundesrepublik und zur Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte der Nachkriegszeit sowie für Vergleichszwecke zur Tätigkeit der Verkehrsministerien der Nachbarländer. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Literatur und der Vorstudie wurden in der Folge ein Konzept für den konkreten Aufbau der Studie erstellt und die Fragestellung weiterentwickelt. Im Dezember 2021 erfolgte mit einer Recherche im Bundesarchiv Berlin der – coronabedingt verzögerte – Auftakt zu einer für 2022 geplanten Reihe intensiver Archivbesuche vor allem in Koblenz.

Das Verkehrsministerium der DDR 1945 bis in die 1970er Jahre

Das Forschungsprojekt von Heike Amos analysiert am Beispiel des DDR-Ministeriums für Verkehrswesen (MfV), wie sich SED und DDR-Staat zu ihrer NS-Vergangenheit positionierten. Das MfV vereinte in sich die Verkehrszweige Deutsche Reichsbahn, Wasserstraßen, Binnen- und Seeschifffahrt, Kraftverkehr- und Straßenwesen sowie Zivile Luftfahrt. Neben Personalpolitik, Netzwerkbildung, Binnenstrukturen und Arbeitsprozessen des MfV rücken der bewusste und unbewusste Umgang mit inhaltlichen Kontinuitäten und Brüchen sowie deren Einfluss auf ausgewählte Sachgebiete in den Fokus der Forschung. Es gilt, kollektive Prägungen und Grundlagen individueller Selbsteutung im Kontext konkreten Verwaltungshandelns und vor den rahmengebenden Faktoren der SED-Staatspartei zu untersuchen. Hierzu zählen auch die politischen Zugriffe auf den Verkehrssektor durch SED-Instanzen wie die Politische Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und die SED ZK-Abteilung Transport und Verbindungswesen.

Aussagekräftige und verifizierbare Personalakten liegen inzwischen für 360 Personen vor. Das sind rund zwei Drittel des leitenden Personals im MfV zwischen 1945 bis 1970. Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Arbeit auf eine erste soziografische Auswertung der Unterlagen. Diese Analyse wird fortgesetzt, ebenso werden weitere Recherchen im Bundesarchiv, Bestand Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der ehemaligen DDR, durchgeführt.

Hans-Christoph Seehofer – erster Bundesverkehrsminister und rechtskonservativer Politiker

Hans-Christoph Seehofer ist wie kaum ein anderer Politiker mit dem Wiederaufbau und der Neuordnung von Verkehr und Infrastruktur in der frühen Bundesrepublik verbunden. Obwohl er als erster Bundesverkehrsminister und einflussreicher Vertriebenenfunktionär die politische Kultur der jungen Bundesrepublik entscheidend mitprägte, ist sein Wirken bislang kaum erforscht. In ihrer Untersuchung widmet sich Stefanie Palm der Biografie des streitbaren Politikers und fragt nach den Karrieremustern und -brüchen des Rechtskonservativen. Seine Nähe und Distanz zum NS-Regime und der Umgang damit in der Nachkriegszeit sind ebenso von Interesse wie das berufliche Selbstverständnis oder seine tradierten Vorstellungen von Gesellschaft und Ordnung. Ausgehend vom biografischen Hintergrund analysiert die Bearbeiterin, wie der Bundesverkehrsminister sein Ressort prägte und welche personal- und sachpolitischen Schwerpunkte er setzte. Zur Jahresmitte ist Stefanie Palm aus der Elternzeit in das Projekt zurückgekehrt. Seitdem wurden einschlägige Bestände im Bundesarchiv Berlin, im Stasi-Unterlagen-Archiv, im Lastenausgleichsarchiv Bayreuth sowie in der Datenbank der Central Intelligence Agency gesichtet. Für 2022 wurden weitere Archivaufenthalte in Koblenz, München und Bonn vorbereitet.

Sowjetische Kriegskindheiten im besetzten Belarus und im Spätstalinismus (1941–1944–1953): Erfahrungen und Folgen

Das Habilitationsprojekt von Yuliya von Saal erforscht akteursbezogen »Sowjetische Kriegskindheiten« zur Zeit der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkrieges (1941–1944) und unmittelbar danach auf dem Gebiet des heutigen Belarus. Primär geht es darum, die Politik und die Praxis des NS-Regimes gegenüber der minderjährigen Zivilbevölkerung während der Besatzung herauszuarbeiten und diese im Verhältnis zu den subjektiven Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zu analysieren. Kinder stellen zweifellos eine besonders vulnerable soziale Gruppe der Leidtragenden dieses Krieges dar. Aus ihrer Verletzlichkeit folgte jedoch nicht zwangsläufig ihre Passivität, und die Vulnerabilität konnte in eine »Ressource« umgewandelt werden. Von dieser Prämisse ausgehend, besteht ein zentrales Anliegen der Studie darin, Kinder nicht als passive Objekte deutscher bzw. sowjetischer Politik, sondern als handelnde Subjekte unter den jeweils unterschiedlichen politischen Bedingungen und Anforderungen zu verorten und ihre spezifischen Erfahrungen im Krieg als Teil der Besatzungsgesellschaft zu untersuchen. Ferner verfolgt

das Projekt das Ziel, die Kriegskindheiten über das Kriegsende hinaus mitsamt deren Folgen zu historisieren. Entstehen soll eine Erfahrungsgeschichte sowjetischer Kriegskindheiten, die nicht nur einen weiteren wichtigen Beitrag zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust im besetzten Osteuropa leistet, sondern darüber hinaus Erkenntnisse über bisher kaum wahrgenommene Verbrechensorte (etwa Kinderheime) befördert und neue Einblicke in den Alltag einer äußerst heterogenen Besatzungsgesellschaft freigibt.

Die Bearbeiterin konnte im Berichtsjahr kurze Archivaufenthalte in Deutschland wahrnehmen und drei Wochen in den Archiven der Russischen Föderation arbeiten. Weitere Forschungsreisen wurden auf Grund der aktuellen epidemiologischen Lage auf das Jahr 2022 verschoben.

Besatzeralltag in der SBZ.

Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Elke Scherstjanoi hat ihre Monografie zum Alltag der sowjetischen Besatzer in Nachkriegsdeutschland in weiten Teilen abgeschlossen. Die Darstellung nimmt Besatzungsaktivitäten in der ersten Phase sowjetischer Einflussnahme auf (Ost-)Deutschland in den Blick, als die Deutschlandpolitik der Siegermacht noch auf eine kurze Präsenz im besiegten Land ausgerichtet war. Sie geht Standort- und Personalfragen nach, beschreibt Regularien, den realen Dienst, Privates und Alltägliches – aus der Sicht der Sieger und anhand ihrer schriftlichen Hinterlassenschaft. Statistiken und Dokumente aus russischen Archiven dienen der umfangreichen Illustration. Thematisiert werden Problem- und Konfliktbewältigung in der Frühphase der Besatzung. Zeugnisse persönlicher Erinnerung fließen ein. Geboten wird letztlich eine Beschreibung und historische Einbettung all dessen, was sich in der SBZ 1945 bis 1947 in und um die sowjetischen Militärkommandanturen tat. Damit gelingt erstmals ein Perspektivwechsel, mit dem die Sieger als Alltagsakteure in ihrem Selbstverständnis von damals sichtbar werden. Bis Mitte 2022 laufen redaktionelle Arbeiten.



Kinder in Militärkleidung um das Jahr 1945: Wie haben der deutsch-sowjetische Krieg und seine unmittelbaren Folgen Kindheitserfahrungen geprägt?

DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte (Koordination: Martina Steber/Peer Volkmann). Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen. Einen Schwerpunkt des Forschungsprogramms bildet derzeit die Auseinandersetzung der bundesrepublikanischen Demokratie und ihrer Institutionen mit der diktatorischen Vergangenheit. Ebenso konzeptionalisiert der Schwerpunkt den Zusammenhang von Demokratie und Geschlecht im 20. Jahrhundert und erkundet Kulturen der Demokratie sowie zeithistorische Selbstwahrnehmungen und -deutungen in der modernen Demokratie im internationalen Vergleich.

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Personen, Generationen und Konzepte

Die Geschichte der Reichsbank und der Bank deutscher Länder sowie der Deutschen Bundesbank von 1923 bis 1969 steht im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der London School of Economics (LSE). Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics.

Die Bearbeiter der Teilprojekte konnten ihre Untersuchungen über das Führungspersonal der deutschen Zentralbank und die Rolle der Reichsbank im besetzten Polen trotz pandemiebedingter Einschränkungen im Jahr 2021 fortsetzen. Regelmäßige digitale Sitzungen ermöglichten es, auch die Kolleginnen und Kollegen der an der LSE angesiedelten Projekte einzubeziehen. Im September wurde zudem die ursprünglich für 2020 geplante internationale Tagung »From Reichsbank to Bundesbank« in Frankfurt am Main als Präsenzveranstaltung durchgeführt. In deren Verlauf konnten die Projektmitarbeitenden ihre Ergebnisse mit externen Expertinnen und Experten diskutieren und wertvolle Anregungen beziehen.

Die »Gründungsgeneration« der Bank deutscher Länder um Wilhelm Vocke zwischen Weimarer Zeit und früherer Bundesrepublik

Das Projekt von Boris Gehlen und Rouven Janneck untersucht die führenden Zentralbanker im Kontext der vielschichtigen Währungspolitik von der Inflation 1923 bis zur Gründung der deutschen Bundesbank 1957. Anhand von fünf Hauptakteuren geht das Projekt dazu der Frage nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Denken und Handeln in der wechselvollen deutschen Notenbankgeschichte nach. Neben Wilhelm Vocke, der als langjähriges Mitglied in Leitungsgremien deutscher Zentralbanken und seit 1948 als Präsident im Direktorium der Bank deutscher Länder vor allem Kontinuität repräsentiert, werden Ernst Hülse (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich), Emil Puhl (Devisenpolitik/Raubgold), Otto Pfeleiderer (Verwissenschaftlichung) und Kurt Lange (Nazifizierung) eingehender untersucht; weitere Personen werden ergänzend betrachtet. Ausgehend von den fünf zentralen Akteuren untersucht die Studie anhand ihrer Karrierewege die interne Willensbildung, die Rolle von Theorie und Erfahrungswissen für die Zentralbankpolitik, die Ambivalenz von nationalem Handeln und globalen Strukturen sowie die »Vergangenheitspolitik«.

Im Berichtszeitraum wurde die Auswertung der Literatur und Quellen fortgeführt, Quellenbestände im Bundesarchiv Berlin und Koblenz, im Bundesbankarchiv sowie in den Archiven der Ludwig-Erhard-Stiftung und der Universität Heidelberg (nach) gesichtet und die Verschriftlichung weitergeführt.

Enkelgeneration im Wartestand. Eine Kollektivbiografie über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970)

Seit Mitte 2018 untersucht Christian Marx im Rahmen dieses Forschungsprojekts die Sozialisations-, Ausbildungs- und Karrierewege des Führungspersonals der Bank deutscher Länder (BdL) und der Bundesbank in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. Wie bei vielen bundesdeutschen Behörden zeigen sich auch im Fall der deutschen Zentralbank zahlreiche Kontinuitätslinien über die Zäsur von 1945 hinweg. Viele ehemalige Reichsbanker rückten wieder an die Spitze der westdeutschen Notenbank, obschon der Einfluss der Alliierten



Im September fand die internationale Tagung »From Reichsbank to Bundesbank« in Frankfurt am Main statt.

ten dafür sorgte, dass auch Personen außerhalb der Reichsbankosphäre in die Leitungsorgane der Zentralbank aufstiegen.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen mit dem Direktorium und dem Zentralbankrat die Personenkreise der beiden Leitungsgremien. Darüber hinaus wurde das Projekt auf eine Darstellung der Beschäftigtenstruktur und der höheren Beamten-schaft ausgeweitet, um die Rekrutierungswege und -praktiken innerhalb der Zentralbank besser nachvollziehen zu können. Trotz erschwelter Archivzugänge konnten 2021 abschließende Recherchen in verschiedenen Institutionen unternommen werden (u. a. im Bundesarchiv Berlin und im Historischen Archiv der Deutschen Bundesbank). Die Fertigstellung des Manuskripts ist für Mitte 2022 vorgesehen.

Karl Blessing (1900–1971). Eine Biografie

Als langjähriger Präsident der Bundesbank gehörte Karl Blessing zu den Funktionseliten, die die finanz- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Bundesrepublik maßgeblich mitgestaltet haben. Zugleich steht seine Biografie für den Lebensweg eines Vertreters der höheren Beamten-schaft der Weimarer Republik, deren Karriereverläufe über mehrere Systembrüche hinweg zumal für den Finanzsektor noch kaum erforscht sind. Milieubezogene Mentalitäten, Selbstverständnis und Wertehorizonte, gesellschaftliche und politische Weltbilder sind im Falle Blessings ebenso zu untersuchen wie persönliche Netzwerke oder professionelle Grundorientierungen zwischen Weimarer Demokratie, NS-Staat und Bundesrepublik.

Stefan Grüner nutzte im Berichtsjahr die Zeit der Schließung der Archive und Bibliotheken, um die Abfassung des Manuskripts voranzutreiben. Bereits vorgesehene, doch pandemiebedingt verschobene Archivbesuche konnten seit Sommer 2021 nachgeholt werden, so im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes Berlin, im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, im Museum der Arbeit/Unilever-Archiv Deutschland (Hamburg) sowie im Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung.

Ein Besuch des Unilever-Unternehmensarchivs Rotterdam war aufgrund der fortdauernden Schließung der Einrichtung noch nicht möglich. Nach längerem zeitlichen Vorlauf gelang es außerdem, im Berliner Archiv des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Zugang zu umfangreichem Aktenmaterial über Karl Blessing zu erhalten.

Die Deutsche Reichsbank als Akteur im nationalsozialistischen Eroberungskrieg. Eine Länderstudie zum besetzten Polen im Zweiten Weltkrieg 1939–1945

Nachdem für dieses Teilprojekt von Ingo Loose im Jahr 2020 mehrere Recherchen pandemiebedingt nicht stattfinden konnten, wurden diese im Sommer 2021 teilweise nachgeholt. Namentlich wurden im Staatsarchiv Łódź sowie im Archiv für Neuere Akten in Warschau (AAN) zahlreiche zentrale Bestände für das Thema durchgesehen, darunter auch umfangreiche Unterlagen zur sogenannten »Emissionsbank in Polen«, also der Quasi-Tochter der Reichsbank im Generalgouvernement. Darüber hinaus konnten in einem erneuten, mehrwöchigen Aufenthalt im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde zahlreiche Nachrecherchen vorgenommen werden, insbesondere zu weiteren Personalakten, die sich zuvor aus Funden in Polen neu ergeben hatten. Dem Fokus auf die Besatzungspolitik entsprechend, wurde auch zur Frage recherchiert, ob die Reichsbank in Polen als ein Vorbild für die besetzte Sowjetunion diene bzw. in Zukunft dienen sollte.

Insgesamt liegt nun ein valides Quellenkorpus sowohl an Geschäftsdaten als auch zum Reichsbankpersonal vor, das bei der Abfassung des Manuskripts in den kommenden Monaten ausgewertet werden wird. Zudem sind je nach Pandemielage im kommenden Frühjahr noch drei kleinere Recherchen in Krakau, Katowice und Danzig vorgesehen, die sich spezifischen Fragekomplexen der jeweiligen Besatzungsregion widmen werden.

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern der Zeitgeschichte und bayerischen Landesgeschichte begleitet und berät das Forschungsvorhaben. Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachenecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtz (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Während die meisten Projekte der sogenannten Behördenforschung sich auf eine Institution beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat letztlich gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionselemente nationalsozialistisch belastet war.

Die Projektarchitektur umfasst insgesamt zehn Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstehen. Die coronabedingten Einschränkungen machten ein »normales« Forschen unmöglich. Dies betrifft insbesondere die Teilprojekte, die Mitte 2020 starteten. Dennoch erzielten sie gute Arbeitsfortschritte. Im März veranstaltete das Projekt den digitalen Workshop »Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenenensystem«.

Hüter des Freistaats. Die Bayerische Staatskanzlei zwischen Nationalsozialismus und Nachkriegsdemokratie

Rick Tazelaar beschäftigt sich in seiner Dissertation mit der Frage, wie sich die historisch-politischen Erfahrungen des Führungspersonals der Bayerischen Staatskanzlei zwischen 1945 und 1962 auf die dort ausgeübte Politik und Verwaltungspraxis auswirkten. Die zentrale These seiner Dissertation lautet, dass die leitenden Beamten der Staatskanzlei, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerpräsidenten, nach 1945 vor allem die bayerische Eigenstaatlichkeit zu stärken versuchten. So war die Politik



Bayern nach dem Krieg I: Die zerstörte Münchner Innenstadt mit Blick auf die Frauenkirche.

des Führungspersonals der Staatskanzlei darauf gerichtet, die politische Position des Freistaats in dessen Außenbeziehungen weitgehend zu stärken, dafür geeignetes Personal einzustellen, vorzugsweise aus der bayerischen etatistischen Verwaltungstradition, und außerdem die föderalistische Politik historisch-politisch zu legitimieren. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass das Führungspersonal der Staatskanzlei aus formaler Sicht (NSDAP-Mitgliedschaften) relativ unbelastet war, jedoch aus materialer Sicht (Handeln im »Dritten Reich«) ein umfangreiches Maß an Belastung aufwies. Rick Tazelaar verteidigte seine Dissertationsschrift am 18. November 2020. Er wechselte als Assistant Professor an die Universität Leiden und überarbeitete das Manuskript für die Veröffentlichung, die für 2022 geplant ist.

Das Bayerische Finanzministerium 1919 bis 1979

Das Projekt ist als Längsschnittstudie angelegt, die politische Zäsuren übergreift und damit langfristige Veränderungen in den Blick nimmt. Im Zentrum stehen die Fragen, welchen Einfluss die politischen Regimewechsel auf die Verwaltungskultur im bayerischen Finanzministerium ausübten, welche Kontinuitätslinien das Verwaltungshandeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums prägten, und in welchem Wechselverhältnis Auffassungen von Staatsdienst, politischer Ordnung und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen standen. In diesem Rahmen kommt der Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu. Daher legt die Studie einen besonderen



Bayern nach dem Krieg II: Aufräumarbeiten am beschädigten Siegestor.

Schwerpunkt darauf, wie sich die Beamten zum Nationalsozialismus bzw. zur NS-Vergangenheit positionierten. Die Studie verschränkt drei analytische Zugriffe miteinander: Erstens untersucht sie Erfahrungen, Karrierewege und Orientierungen des Leitungspersonals. Zweitens wird die Struktur der Behörde in Bezug zur jeweiligen politischen Ordnung und deren Funktion als sozialer Handlungsraum analysiert. Drittens geht es darum, wie sich die jeweiligen politischen und administrativen Rahmenbedingungen auf die Praxis der Akteurinnen und Akteure auswirkten. Bernhard Gotto, der auch das Gesamtprojekt koordiniert, hat die Quellenrecherchen abgeschlossen und weitere Kapitel des Manuskripts verfasst. Es wird 2022 fertiggestellt werden.

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970. Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

Franziska Walter untersucht in ihrem Promotionsprojekt, wie sich die staatliche Sicherheitsarchitektur und das politische Handeln im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nach 1945 unter dem Eindruck gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe veränderten. Die spezifischen Untersuchungsgegenstände sind die zuständige Abteilung im Bayerischen Innenministerium, das Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz. Eingebettet wird die Analyse der Behörden in die gesamtgesellschaftlichen Diskur-

se über Sicherheit. Geleitet von den Überlegungen der Verwaltungskultur werden neben der Sachpolitik der Ämter auch die Charakteristika der Sicherheitsverwaltung im Wechselspiel mit dem dort tätigen Personal beleuchtet. Anhand des Leitungspersonals erschließt die Studie die Auswirkungen, die die Vorfahrungen der Beamten aus der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus auf die Sach- und Personalpolitik hatten. Im Berichtsjahr konnten aufgrund der Corona-Schließungen nicht alle Recherchen planmäßig durchgeführt werden, wodurch sich der Abschluss der Niederschrift verzögerte. Franziska Walter hat im Oktober ihre Dissertation eingereicht und wechselte inzwischen als Online-Redakteurin zur Stiftung Forum Recht nach Leipzig.

Demokratie lernen. Der öffentliche Gesundheitsdienst in Bayern nach dem Nationalsozialismus

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Sophie Friedl den Lernprozess, in dem sich das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern auf die neu begründete Demokratie einstellte. Mit Blick auf diese Frage analysiert Sophie Friedl das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in Sachentscheidungen sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Die Studie ist vertikal angelegt und untersucht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über Regierungsmedizinalreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern. Im Berichtsjahr kehrte Sophie Friedl aus der Elternzeit zurück, erledigte letzte Archivrecherchen und schloss die Dissertation im Manuskript ab.

Landesjustiz und NS-Vergangenheit.

Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Ana Lena Werner die Auswirkungen der nationalsozialistischen Vergangenheit, die Transformation zum demokratischen Rechtsstaat und die damit jeweils verbundenen Justizbilder im Bayerischen Staatsministerium der Justiz von 1945 bis 1974. Hieraus ergeben sich drei Fragenkomplexe: Erstens werden Aufbau und Struktur der Justiz(verwaltung) in Bayern im 20. Jahrhundert untersucht. Im zweiten Teilbereich steht der Umgang mit dem Personal und das in den Personalakten transportierte (Selbst-) Bild – die »bürokratische Biografie« – im Fokus. Der dritte Teilbereich fragt nach den konkreten Bezügen zum Nationalsozialismus anhand der Entnazifizierungspraxis, die die Juristen betraf, und setzt diese ins Verhältnis zur Demokratie und zur Bewertung ihres Handelns in der Rechtshistoriografie. Im Mai 2021 nahm die Bearbeiterin eine Stelle in der Berliner Senatsverwaltung an. Parallel dazu arbeitete sie am Manuskript, das zum Ende des Berichtsjahres kurz vor dem Abschluss stand.

Das Bayerische Landesamt für Statistik

In seinem Forschungsprojekt untersucht Jürgen Kilian die Transformation des Bayerischen Statistischen Landesamts vom ebenso willigen wie effizienten Datenlieferanten des NS-Regimes in eine in den demokratischen Rechtsstaat eingebundene, moderne Fachbehörde. Die Untersuchung konzentriert sich auf die ersten beiden Nachkriegsjahrzehnte, bezieht aber auch die Zeit vor 1945 mit ein. Folgende Themenfelder stehen dabei im Fokus: Erstens sollen das leitende Personal und dessen Einfluss auf die administrative Kultur innerhalb des Amts untersucht werden. Ein weiterer Untersuchungsbereich liegt in der Neukonfiguration der Aufgabenverteilung auf Landes- bzw. Bundesebene. Drittens wird am Beispiel der Wirtschaftsstatistik zu hinterfragen sein, ob und inwieweit die Statistiken des Landesamts politische Entscheidungsprozesse beeinflussten. Einen vierten Schwerpunkt bildet der Wandel in der statistischen Praxis, etwa in Bezug auf die Einführung neuer Methoden und Erhebungsmodalitäten. Im Berichtsjahr hat Jürgen Kilian seine Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fortgesetzt und durch Besuche anderer relevanter Archive (z. B. Bundesarchiv) ergänzt, was erneut aufgrund der COVID-Bestimmungen zeitweise beeinträchtigt war. Für Spezialliteratur wurde zudem die Dienstbibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik genutzt. Inzwischen wurden diese Vorarbeiten vorläufig abgeschlossen, so dass nach Auswertung der gesichteten Materialien 2022 mit der schriftlichen Ausarbeitung der Studie begonnen werden kann.

Von Ministerialrätinnen, Regierungsamtmännern, Kanzleiangestellten und »Reinemachefrauen«:

Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung 1945–1975

Das Dissertationsprojekt von Elisabeth Perzl untersucht die Handlungs- und Erfahrungsräume von Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung nach 1945 aus einer geschlechter-, demokratie- und verwaltungshistorischen Perspektive. Im Zentrum steht die Frage nach der Wirkung von demokratischen Wandlungsprozessen sowie Diktaturnachwirkungen auf die verwaltungsinterne Geschlechterordnung. Hierzu werden erstens Biografien, Karriereverläufe sowie individuelle Prägungen untersucht – sowohl von Beamtinnen als auch von Angestellten und Arbeiterinnen des gesamten bayerischen Ministerialbereiches. Zweitens werden die Bedingungen und Grenzen für weibliches Verwaltungshandeln analysiert. Von Interesse ist, inwiefern sich die verwaltungsinternen Praktiken der geschlechtlichen Grenzziehungen durch äußere Einwirkungen, neue Anforderungen und gesamtgesellschaftliche Liberalisierungstendenzen veränderten. Im Berichtsjahr trieb Elisabeth Perzl ihre Archivrecherchen maßgeblich voran, verfeinerte ihre Konzeption und begann am Jahresende mit der Niederschrift. Präsentationen auf dem Workshop »Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenensystem«,

auf der Tagung »Der mühsame Weg zu Demokratie« (Hannover) sowie beim Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« ermöglichten einen intensiven Austausch mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. 2022 wird Elisabeth Perzl ein dreimonatiges Fellowship an der University of California in Berkeley antreten.

Die Polizeiausbildung nach 1945

Die Bayerische Polizeischule Fürstfeldbruck war eine zentrale Ausbildungsstätte während des Nationalsozialismus in Deutschland. Etliche ehemalige bayerische Polizeiangehörige waren für NS-Verbrechen verantwortlich. Die Polizeiausbildung nach 1945 bietet einen Schlüsselzugang für die Frage nach dem demokratischen Selbstverständnis, personellen Kontinuitäten und der politischen Kultur der Bayerischen Polizei überhaupt. Haydée Mareike Haass erforscht seit Juni 2020, wie die Bayerische Bereitschaftspolizei nach 1945 mit dem Erbe aus dem Nationalsozialismus umging und welche Werte sie hieraus für ihr demokratisches Selbstverständnis entwickelte. Im Mittelpunkt des Postdoc-Projekts stehen erstens Lehr- und Lernkonzepte der Bayerischen Bereitschaftspolizei, Politische Bildung sowie Führungs- und Managementkonzepte. Zweitens liegt der Akzent auf der Interaktion von Polizeilehrkräften, Regierungsangestellten, Gewerkschaftsangehörigen und außerpolizeilichen Beraterinnen und Beratern. Drittens wird der Umgang der Polizei mit Presse und Öffentlichkeit historisiert. Exemplifiziert wird dies anhand zweier Zeitphasen: der unmittelbaren Nachkriegszeit (1945–1965) und der sogenannten Transformationsphase in der Bundesrepublik (1965–1978). Haydée Mareike Haass hat die Archivrecherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv abgeschlossen und ist in der Schreibphase.

Schule der Demokratie? Das Personal des Bayerischen Kultusministeriums, seine NS-Vergangenheit und die Demokratisierung der bayerischen Bildungspolitik 1945–1975

In seiner Studie untersucht Felix Lieb den Zusammenhang zwischen dem Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in den Schulabteilungen des bayerischen Kultusministeriums auf der einen und Diskursen und Praktiken des Demokratischen im Bildungswesen auf der anderen Seite. Sie gliedert sich in drei Teile: eine Untersuchung des leitenden Personals im Ministerium sowie der Personalpolitik im Schulwesen nach 1945, eine Analyse der Bedeutung von Nationalsozialismus und politischer Bildung für den Schulunterricht und seine Konzeption durch das Kultusministerium sowie eine Betrachtung demokratischer Praktiken innerhalb des Ministeriums, durch Schülerinnen und Schüler und im Kontakt zwischen Ministerialbürokratie und Schülerschaft. Mit Blick auf die widerstreitenden Ansprüche, die an den Neuaufbau des

Schulsystems in der Nachkriegszeit gestellt wurden, soll der Frage nachgegangen werden, welchen Beitrag die Beamten-schaft zum Aufbau einer demokratischen Staats- und Lebens-form leistete, in welcher Beziehung dies zur eigenen NS-Vergangenheit stand und wie sich dies auf ihre eigene Einstellung zur Demokratie auswirkte. Im Berichtsjahr wurden die Archiv-recherchen zu großen Teilen abgeschlossen, die Forschungs-literatur weiter ausgewertet und fortlaufend an der Konzeptu-alisierung und Gliederung des Projekts gearbeitet.

Das Bayerische Finanzministerium und der Umgang mit dem NS-Vermögen, 1945–1975

Organisationen des Deutschen Reichs und der NSDAP häuften bis Ende des Zweiten Weltkriegs Vermögen an, etwa in Form von Barmitteln oder Immobilien. Dieses wurde nach Kriegsende von den Alliierten unter Vermögenskontrolle gestellt. 1947 beschloss der Alliierte Kontrollrat die Rückgabe der Vermögenswerte an die ursprünglichen Eigentümer. Dabei ergab sich ein Problem: Für große Teile des beschlagnahmten Vermögens konnten die Eigentumsrechte nicht einwandfrei geklärt werden. Anna Corsten untersucht in diesem Post-doc-Projekt seit Juli 2020 die Rückgabe des NS-Vermögens nach 1945. Dieser Prozess eröffnete die Möglichkeit zur Neugestaltung der materiellen und politischen Verhältnisse. Im Fokus stehen daher die Umverteilungsprozesse, die in den ersten Nachkriegsjahrzehnten um dieses Vermögen stattfanden. Wie beeinflusst die Neuvergabe des Vermögens die Aufgaben und Handlungsspielräume von Bund, Ländern, Kommunen, Gewerkschaften und Parteien? Die (Um-)Verteilung der Vermögenswerte wird vor dem Hintergrund des angestrebten Demokratisierungsprozesses betrachtet. Denn von materiellen Ressourcen hingen politische Gestaltungschancen in der sich (re)formierenden Institutionenlandschaft ab. Im Berichtsjahr standen Quellenrecherchen in den bayerischen Staatsarchiven und den Bundesarchiven im Vordergrund. Das Projekt wird bis 2023 abgeschlossen.

Verwaltungskulturen. Die deutschen Innenministerien zwischen Kontinuität und politischer Systemabhängigkeit 1919–1975

Das Forschungsprojekt vergleicht die zentralstaatlichen Innenministerien der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Bundesrepublik und der DDR und fragt nach Brüchen und Kontinuitäten in ihrer Verwaltungskultur in der Zeit zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Mitte der 1970er Jahre. In Abgrenzung von älteren Studien erfahren

Aspekte des Verwaltungsalltags, der Deutung und der Symbolik sowie der Kommunikation eine besondere Aufmerksamkeit. Es wird somit danach gefragt, welcher mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen sich die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedienten, welche Hierarchien und Grundstrukturen und welches Selbstverständnis bei der Kommunikation zum Ausdruck kamen, und auf welche Weise und unter welchen Umständen sie mit externen Personen und Institutionen in Verbindung standen. Auf dieser Grundlage sollen genauere Einsichten in die Entwicklung des Staates und der deutschen Verwaltung im 20. Jahrhundert sowie in die Verflechtung der vier politischen Systeme gewonnen werden.

Die bisherigen Ergebnisse weisen darauf hin, dass staatliche Verwaltung in allen vier politischen Systemen eine zentrale, unersetzbare Bedeutung besaß. Zugleich wurde deutlich, dass zwischen der Kultur der rechtsstaatlichen Innenministerien der Weimarer Republik und der Bundesrepublik am meisten Übereinstimmungen bestehen, während das Innenministerium der DDR einen radikalen Bruch mit der Tradition vollzog und sich den Vorgaben der SED weitgehend unterordnete. Das Reichsinnenministerium in der Zeit des Nationalsozialismus nimmt eine Zwischenstellung ein, indem es einerseits eine radikale Politisierung vollzog, andererseits aber an traditionellen Verfahren festhielt, soweit dies dem Regime als nützlich erschien. Das Forschungsprojekt wird seit Mitte 2020 von Frieder Günther durchgeführt. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und soll bis Mitte 2023 abgeschlossen werden.

Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Das IfZ bearbeitet seit 2017 gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts 1949–1969 (Projektleitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raithel). Die Finanzierung erfolgt durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich nach der Gründung der Bundesrepublik als politische Schaltzentrale, die aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers steuernd, planend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt besonders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von Informationsflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser Schlüsselfunktion ist das Kanzleramt bislang noch nicht zum Gegenstand der jüngeren Behördenforschung geworden. Diese Forschungslücke

schließt das IfZ/ZZF-Projekt, indem es danach fragt, wie und in welchem Ausmaß die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpolitik vom Bundeskanzleramt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brüche spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwarten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des bundesdeutschen Regierungssystems hatte. Diese Ergebnisse werden mit den Forschungen zu anderen Bundesbehörden in Beziehung gesetzt.

Während am ZZF zum einen die Vergangenheits- und Geschichtspolitik des Kanzleramts, zum anderen das Personal und die Tätigkeit des Bundespresseamts untersucht werden, entstehen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik sowie über das Demokratie- und Politikverständnis seiner führenden Beamten. Die beiden Projektgruppen trafen sich am 11. März, 22. Juni und 15. Dezember digital zu Koordinationsbesprechungen.

NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Das Teilprojekt von Gunnar Take, der im Januar 2018 die Arbeit aufgenommen hat, behandelt die Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie die personellen Kontinuitäten und Brüche zur NS-Diktatur. Zunächst werden die Ziele und Auswahlkriterien der Personalpolitik des Kanzleramts von seiner Gründung bis zum Beginn der sozialliberalen Koalition untersucht. Eine prosopografische Analyse des Führungspersonals gibt Auskunft über Zusammensetzung, Entwicklung und formale Belastung. Auf dieser Grundlage werden anhand exemplarischer Fälle die Ausbildung, die Karrieren und die politischen Einstellungen der höheren Beamten betrachtet. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf ihr Handeln während des NS-Regimes. Schließlich wird erforscht, wie das Kanzleramt die personelle Besetzung anderer Behörden beeinflusste und in welchem Maße es auf diesem Weg politische Macht ausüben wollte bzw. konnte. Gefragt wird insbesondere nach Seilschaften aus der NS-Zeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen und nach bedeutenden bundesrepublikanischen Netzwerken, wie der »Gewerkschaft der Staatssekretäre«. Der Untersuchungszeitraum umfasst im Kern die Jahre 1949 bis 1969. Ein Ausblick auf die frühen 1970er Jahre wird die personellen Einschnitte durch die neue Führung von Brandt/Ehmske thematisieren. Gunnar Take legte mit dem Ende seiner Tätigkeit am IfZ (28. Februar) einen Entwurf seines Beitrags für den gemeinsamen Projektband vor.

Das Bundeskanzleramt und die Demokratie.

Erfahrungsreservoirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Das Teilprojekt von Nadine Freund, die seit Dezember 2017 am IfZ forscht, bearbeitet die Frage, wie führende Beamte des Bundeskanzleramts Demokratie und Politiksteuerung interpretierten und praktizierten. Untersucht werden erstens die Erfahrungshorizonte, die das Denken und Handeln dieser Akteure beeinflussten, sowie die Auseinandersetzung der Personen mit diesen Prägungen im Sinne von Bestätigungs- und Lernprozessen. Das Forschungsinteresse gilt zweitens den Einstellungen und Positionierungen der Akteure zu Themenfeldern wie Gesellschaft, Staat, Politik und Verwaltung im Allgemeinen sowie ihrer spezifischen Haltung gegenüber der Demokratie. Drittens werden die von den zentralen Mitarbeitern des Kanzleramts praktizierten Politikstile und Verwaltungskulturen analysiert. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung der Dienstbeziehungen im Kanzleramt sowie das Verhältnis zu Bundesministerien, Bundestag und Öffentlichkeit. Der Fokus richtet sich auch auf die Methoden politischer Steuerung durch das Kanzleramt im Hinblick auf die Durchsetzung der Richtlinienkompetenz des Kanzlers. Nadine Freund machte im Berichtsjahr einige letzte Aktenrecherchen im Bundesarchiv, setzte die Niederschrift ihrer Teilstudie fort und legte im August ihr Manuskript im Entwurf vor.

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus

Das Forschungsprojekt untersucht das Bundesverfassungsgericht in der Zeit von 1951 bis 1970 und richtet den Blick vor allem auf Kontinuitäten, die sich in den Biografien der Richterinnen und Richter sowie in ihrem juristischen Denken und Handeln nachweisen lassen. Durchleuchtet wird zum einen das Bundesverfassungsgericht als Institution: Welchen Beitrag leistete es in den 1950er- und 1960er-Jahren zur Konstitutionalisierung und Demokratisierung von Politik und Gesellschaft? Welche ideengeschichtlichen Kontinuitäten und Wandlungen kamen in seiner Rechtsprechung zum Ausdruck? Inwiefern vertrat das Gericht ein Selbstverständnis, das der deutschen juristischen und politischen Tradition entsprach, und in welchem Umfang grenzte es sich von der deutschen Vergangenheit – und hierbei speziell von den zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft – bewusst ab? Zum anderen rückt das Projekt auch die 42 ersten Richterinnen und Richter am Bundesverfassungsgericht in den Fokus: Welche biografischen Prägungen brachten sie hinsichtlich sozialer Herkunft, politischer Orientierung und persönlicher Wert-



Das Bundesverfassungsgericht bei einer Urteilsverkündung 1966.

vorstellungen mit? Welchen Blick hatten sie auf das Recht, die Gesellschaft und den Staat? Wie reagierten sie auf die Herausforderungen des Nationalsozialismus, und welche Karrierestrategien entwickelten sie, sofern sie nicht verfolgt wurden oder zur Emigration gezwungen waren? Waren sie nach 1945 in der Lage, an ihre frühere berufliche Laufbahn anzuknüpfen? Wie gestaltete sich schließlich die Zusammenarbeit innerhalb des Gerichts, wo Opfer und frühere Funktionsträger des nationalsozialistischen Deutschland aufeinandertrafen? Bestätigt sich die These von Michael Stolleis, dass »gerade die doppelte Verankerung des Gerichts in den Erfahrungswelten des Exils oder anderen Leidens unter dem Nationalsozialismus und in der Welt der Verwaltungs- und Justizkarrieren nach den Mustern deutscher Normalität des 20. Jahrhunderts« zu seinem hohen Ansehen als Motor zur Durchsetzung eines liberalen und rechtsstaatlichen Gemeinwesens beigetragen hat?

Das Projekt wird vom Bundesverfassungsgericht gefördert; es wurde im Januar 2021 begonnen und soll Ende 2025 abgeschlossen werden. Es wird derzeit von Eva Balz bearbeitet und von Frieder Günther geleitet.

Gesundheitspolitik in der Demokratie: Das Bundesministerium für Gesundheitswesen in den 1960er und 1970er Jahren

Im Verlauf des Sommers wurde das Forschungsprojekt über die Geschichte des Bundesministeriums für Gesundheitswesen erfolgreich beendet. Begonnen 2019 unter der Leitung von Andreas Wirsching und Johannes Hürter, oblag die wissenschaftliche Bearbeitung zunächst bis Juni 2020 Franziska Kuschel und anschließend Lutz Kreller.

Das IfZ-Projekt untersuchte Aufbau, Handeln und Wirkung des 1961 gegründeten bundesdeutschen Gesundheitsressorts bis Mitte der 1970er Jahre. Analysiert wurden hierfür zunächst die Biografien leitender Beamtinnen und Beamten des Ministeriums und die im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und während des »Dritten Reiches« herausgebildeten Prägungen ihres Selbstverständnisses. Vertieftes Interesse galt auch dem sachpolitischen Einfluss des Hauses bei der Gestaltung zentraler gesundheitspolitischer Themen der 1960er und 1970er Jahre. Untersucht wurden etwa die Reform des ärztlichen Standes- und Zulassungswesens, die Erarbeitung eines Gesetzes zur freiwilligen eugenisch indizierten Sterilisation, die Krebsbekämpfung, die Nikotinprävention und der Bereich des Verbraucherschutzes. Welche Rolle spielte dar-



Zum Projekt »Gesundheitspolitik in der Demokratie« wird es auch eine Ausstellung geben, die die Geschichte des Ministeriums nach 1945 nachzeichnet.

über hinaus die Hypothek der Medizinverbrechen des Nationalsozialismus für die Arbeit der Behörde? Welchen Einfluss konnte das Ministerium im föderal strukturierten gesundheitspolitischen System der Bundesrepublik überhaupt ausüben? Wie gestaltete sich der Entwicklungsprozess der Gesundheitspolitik unter den Bedingungen der liberalparlamentarischen Demokratie?

Die Forschungsergebnisse erscheinen im Frühjahr 2022 im Wallstein Verlag. Begleitet wird das Projekt von einer Ausstellung, die ab Sommer 2021 am IfZ erarbeitet wurde. Auf 20 Tafeln präsentiert sie sowohl Ergebnisse zum Bonner Gesundheitsressort als auch Befunde des am ZZf Potsdam angesiedelten Projekts zur Geschichte des DDR-Gesundheitsministeriums. Die Eröffnung ist für Frühsommer 2022 geplant. Sie soll ab 2023 auch an unterschiedlichen Orten präsentiert werden. Auf Seiten des IfZ war Lutz Kreller für die Konzeption der Ausstellung verantwortlich. Von November bis Dezember 2021 unterstützte ihn Carolin Starke.

NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972

Seit 2016 untersuchen Thomas Raitzel und Niels Weise die institutionellen und personellen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das vom BMBF finanzierte Projekt konzentriert sich auf den Zeitraum von 1955 bis 1972. Fragen nach der Kontinuität und Diskontinuität müssen im Falle des Atom- bzw. Forschungsministeriums anders gestellt werden als bei anderen Bundesministerien: Das untersuchte Ministerium hatte keinen direkten institutionellen Vorgänger in der NS-Zeit, Zukunftsorientierung und NS-Belastungen standen in einem besonderen Spannungsverhältnis. Neben einem institutionengeschichtlichen Überblick und einer Diskursgeschichte der ministeriellen Außendarstellung wird eine gruppenbiografische Analyse des Führungspersonals unternommen. Detaillierte Betrachtung finden die systemübergreifenden Karrieren von fünf ausgewählten Führungspersonen. Die im Dezember 2019 fer-

tiggestellte Manuskriptfassung wurde im Berichtsjahr weiter überarbeitet und für den Druck vorbereitet. Das Buch wird im Frühjahr 2022 unter dem Titel »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972« im Wallstein Verlag erscheinen.

Im Berichtsjahr wurde zudem die Arbeit an einem Sammelband zu wissenschaftspolitischen Fragen der frühen Bundesrepublik fortgesetzt, in dem die Rolle des Atom- und Forschungsministeriums besondere Beachtung findet. Als Koordinatorin des Bandes war Daniela Hettstedt tätig; als Herausgeber fungieren Daniela Hettstedt, Thomas Raithel und Niels Weise. Inzwischen liegen alle Aufsätze als Manuskript vor. Der Band soll im Herbst 2022 unter dem Titel »Im Spielfeld der Interessen. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, 1955–1972« ebenfalls im Wallstein Verlag erscheinen.



Bundespräsident Theodor Heuss (l.) überreicht Franz Josef Strauß 1955 die Ernennungsurkunde zum Bundesminister für Atomfragen.



Blick auf das Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung im Tulpenfeld 1968.



Hildegard Hamm-Brücher in ihrer Zeit als Staatsministerin im Auswärtigen Amt im Gespräch mit Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

Biografie über Hildegard Hamm-Brücher

Als Hildegard Hamm-Brücher Ende 2016 starb, galt sie als Grande Dame und moralische Instanz der Bundesrepublik und des Liberalismus. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie selbst daran gearbeitet, Deutungshoheit über ihr Leben und ihr politisches Wirken zu gewinnen. Petra Weber will mit ihrer biografischen Studie deshalb auch herausarbeiten, ob und mit welchem Ziel sie eine bewusste Erinnerungskonstruktion betrieb. Eine der zentralen Fragen der Arbeit wird sein, wie sich Hildegard Hamm-Brücher als Frau in einer von Männern dominierten politischen Welt durchzusetzen vermochte, wo sich Karrierehindernisse auftaten und welches Konzept von weiblicher Emanzipation sie entwickelte. Es gilt zu erörtern, inwieweit ihr Verständnis von Demokratie, Parlamentarismus und Liberalismus durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war und ob und in welche Zielrichtung es sich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder wandelte. Dabei wird vor allem der enge Konnex, den Hildegard Hamm-Brücher zwischen Demokratie und Bildungspolitik herstellte, und ihr Umgang mit den bildungsbürgerlichen Werten ihrer Jugend in den Blick genommen werden. Auch ihre wachsende Sorge um die politische Kultur in der Bundesrepublik, ihre Kritik am Prozedere der Wiedervereinigung und ihre Angst vor der Wiederkehr des nach 1945 Verdrängten, die sie vor allem seit den 1980er Jahren überfiel, soll thematisiert werden. Ziel der Studie ist eine klassische Biografie, die aber die Konstruktion von Selbstbildern und den eigenen Anspruch, Vorbild zu sein, problematisiert.

Im Berichtsjahr wurden die Recherchen fortgesetzt, konnten aber aufgrund der Corona-Krise noch nicht vollständig beendet werden. Die Fertigstellung des Manuskripts wird für Ende 2023 anvisiert.

Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht

Der am IfZ angesiedelte Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, die sich aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive für den Wandel der Demokratie interessieren – und umgekehrt: die in demokratiehistorischer Absicht nach der Bedeutung der Kategorie »Geschlecht« fragen. Seit 2017 bündelt der Arbeitskreis ähnlich gelagerte Forschungsfragen und -interessen, um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen. Die einigende Grundüberzeugung seiner Mitglieder lautet, dass die Kategorie »Geschlecht« für die zeitgeschichtliche Forschung konzeptionell und heuristisch großes Erkenntnispotenzial erschließt. Eine deutliche Leerstelle besteht forschungspraktisch allerdings darin, die geschlechtergeschichtliche Dimension in die in den letzten Jahren revitalisierte Demokratiegeschichte einzubeziehen.

Um zu diskutieren, wie sich diese beiden Kategorien aufeinander beziehen lassen, veranstaltete der Arbeitskreis zwei Online-Workshops mit der University of Cambridge. Der sehr fruchtbare Austausch mit britischen Perspektiven auf *gender* und *democracy* wird weiter fortgesetzt. Zudem warb ein Team des Arbeitskreises bei der Gerda-Henkel-Stiftung die Förderung für ein Forschungsprojekt ein, das ab 2022 in mehreren Einzelstudien eine geschlechtergeschichtliche Perspektive auf die deutsche Demokratie im 20. Jahrhundert werfen wird.

Dem Arbeitskreis gehörten im Berichtsjahr an: Valérie Dubslaff (Universität Rennes 2), Claudia C. Gatzka (Universität Freiburg), Isabel Heinemann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), Christina von Hodenberg (Deutsches Historisches Institut London), Mirjam Höfner (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel), Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum), Julia Paulus (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster), Till van Rahden (Universität de Montréal) sowie vom Institut für Zeitgeschichte Nadine Freund, Bernhard Gotto (Sprecher), Christina Holzmann, Elisabeth Perzl, Nadine Recktenwald, Eva Schäffler, Michael Schwartz, Martina Steber (Sprecherin) und Andreas Wirsching.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Der IfZ-Schwerpunkt-

bereich (Koordination: Thomas Raitzel/Michael Schwartz) erforscht diese Dynamiken seit den 1970er Jahren. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem bzw. staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm dabei eine wichtige Rolle ein und stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgelasten der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den wirtschaftlichen Niedergang und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt hat erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt untersucht und ihre Stellung im politischen Kräftefeld der Bundesrepublik sowie ihren Aktionsradius vor Ort näher bestimmt. Auf diese Weise kann die Frage nach dem historischen Ort der



Die Treuhandanstalt wickelt sich selbst ab: Präsidentin Birgit Breuel entfernt 1994 symbolisch das Türschild ihres bisherigen Amtssitzes.

Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland wissenschaftlich fundiert und empirisch abgesichert beantwortet werden. Darüber hinaus wird die Treuhandanstalt als Instrument zur Lösung ökonomischer Probleme in den Blick genommen und die Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik analysiert. Das Projekt wurde vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und besteht aus vier aufeinander bezogenen Teilen. Die einzelnen Monografien erscheinen ab Frühjahr 2022 in der neuen IfZ-Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag. Zusätzlich entsteht ein Sammelband, der übergeordnete Fragestellungen für einen breiteren Leserkreis in den Blick nimmt.

Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Gegenstand des zunächst von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Einzelprojekts von Andreas Malycha sind Personal, Organisation, Aufgabenprofil und interne Arbeitsverteilung (Geschäftsordnungen) der Treuhandanstalt. In diesem Kontext ist die Konstituierung von Direktorium, Verwaltungsrat und Vorstand von besonderem Interesse. Außerdem soll die Rolle einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untersucht werden, die in den Führungsgremien der Treuhandanstalt an maßgeblichen Entscheidungen beteiligt waren. Der Untersuchungszeitraum reicht vom Herbst 1989, als die Treuhandanstalt im letzten Jahr der DDR entstand, über die Phase der Umstrukturierung und Neuausrichtung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev Karsten Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels im Dezember 1994. Ziel des im Juli 2016 begonnenen Projekts ist eine empirisch fundierte Analyse von Entstehung, Arbeitsweise und Bedeutung der Treuhandanstalt. Das Projekt widmet sich

ferner den Erwartungshaltungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen, die sich mit der Gründung der Treuhandanstalt verbanden, wirft einen analytischen Blick auf das Innenleben einer Institution, die den Prozess der Privatisierung zu organisieren hatte, und lotet Handlungsspielräume und Zwangslagen im politischen Kräftefeld Deutschlands aus. Das Manuskript der Monografie wurde abgeschlossen, positiv begutachtet und im Dezember dem Verlag übergeben. Erscheinungstermin ist im April 2022.

Neue Unternehmer braucht das Land. Die Genese des ostdeutschen Mittelstands nach der Wiedervereinigung

Mit dem Beitritt der DDR in den Geltungsbereich des Grundgesetzes wurde auch das System der »sozialen Marktwirtschaft« übernommen. Doch woher sollten in einem vormals sozialistischen Land die Unternehmer kommen? Die Akzeptanz des neuen politischen und ökonomischen Systems hing entscheidend von seiner regionalen Verankerung ab. »Mittelstand« war das Zauberwort, das für die Stärke der westdeutschen Volkswirtschaft stand. Es handelte sich um ein soziales Experiment par excellence, das Max Trecker an der Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft analysiert. Die Monografie erscheint im April 2022.

Protest vor Beginn der Regionalkonferenz »Industriestandort Sachsen-Anhalt – Zukunft der Chemieregion« 1992:
Eine von vielen Demonstrationen gegen den Abbau von Arbeitsplätzen in den Jahren nach der Wende.





Abraumhalden des stillgelegten Kalibergbaus bei Bischofferode. 40 Bergleute waren hier 1993 in den Hungerstreik getreten. Das Treuhandprojekt beleuchtet dessen Hintergründe und erinnerungskulturelle Nachwirkungen in einer eigenen Studie.

Die Privatisierungspolitik in der Region

Strategien der Treuhandanstalt (THA)/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

Rainer Karlsch untersucht die Strategien der Treuhandanstalt zur Privatisierung der Betriebe der chemischen Industrie und Mineralölindustrie. Diesen einst als ein Hoffnungsträger der Industriepolitik der SED geltenden Branchen wurde 1990 aufgrund großer ökologischer Altlasten und niedriger Produktivität nur geringe Überlebenschancen eingeräumt. Nachdem die vermeintlich modernsten Betriebe verkauft waren, kam es vor dem Hintergrund der sich rasch zuspitzenden Transformationskrise zu einem Strategiewechsel. Von der Politik mit dem Kanzlerversprechen vom 10. Mai 1991 zum Erhalt des »Chemiedreiecks« in Sachsen-Anhalt in die Pflicht genommen, ließ die Treuhand standortübergreifende Konzepte erarbeiten und ging zu einer aktiven Restrukturierungspolitik über. Deren Umsetzung und die dabei auftretenden Konflikte bilden einen Schwerpunkt der Untersuchung. Des Weiteren wird das Privatisierungsgeschehen in anderen, stärker mittelständisch geprägten Branchen – Pharmazie, Agrochemie, Haushaltschemie und Kosmetik – analysiert. Das Projekt wurde im Dezember 2021 mit der Vorlage eines druckreifen Manuskripts sowie eines Aufsatzes für einen Studienband erfolgreich und fristgemäß beendet.

Für den Abschlussband des Treuhandprojekts wurde ein Beitrag zur Thematik »Grauzonen und Wirtschaftskriminalität. Die Treuhandanstalt ein Spielball für Betrüger?« auf Grundlage erstmals erschlossener Quellen erarbeitet.

Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie zwischen Zukunftsoptimismus und Krise, 1989–1994

Das Projekt von Eva Lütkemeyer beschäftigt sich mit dem Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess der ostdeutschen Werftindustrie zwischen 1989 und 1994 sowie dessen Auswirkungen auf die Region, die Unternehmen und die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Der Schiffbau bildete mit mehr als 55.000 Beschäftigten vor der »Wende« einen der »industriellen Kerne«, dessen Erhalt zumindest aus gesellschaftspolitischer Perspektive gesichert werden sollte. Damit wurde die Transformation des Schiffbaus in Mecklenburg-Vorpommern zu einer politisierten Großprivatisierung, bei der die Treuhandanstalt letztlich nur einer von vielen Akteuren war. Der Studie liegt die Annahme zugrunde, dass die Schiffbauindustrie einen spezifischen Ort der Transformation und damit einen zentralen Erfahrungsraum bildete, dessen Umstrukturierung nicht zuletzt auf gesellschaftliche Strukturen in der Region hineinwirkte. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach den Erfahrungen und Erwartungen im Vorfeld der Privatisierungen und danach, wie sich diese im weiteren Verlauf entlang komplexer Kooperations- und Konfliktlinien veränderten. Die Dissertation wurde im Oktober 2021 an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht.

Die Treuhandanstalt und die Akteure der sozioökonomischen Transformation in Brandenburg – Regionale Privatisierungspraxis zwischen 1990 und 2000

Mit der im März 1990 beschlossenen Errichtung einer »Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums« begann die institutionelle Arbeit der Treuhand bereits über ein halbes Jahr vor der Wiedervereinigung und der Konstituierung der neuen Landesregierungen in den ostdeutschen Bundesländern. Damit erfolgten die ersten Transformationsprozesse der ostdeutschen Wirtschaft zunächst weitgehend ohne Begleitung durch regionale politische Akteure. Dem Promotionsprojekt von Wolf-Rüdiger Knoll lag die Arbeitshypothese zugrunde, dass bei der Privatisierung der volkseigenen Wirtschaft ein dichtes Netzwerk von Austausch- und Meinungsbildungsstrukturen zwischen der Treuhandanstalt und der Landesregierung Brandenburgs bestand. Im Mittelpunkt des Projekts stand die Untersuchung des politischen und ökonomischen Kräftefelds in einem Bundesland – zwischen den einzelnen Akteuren auf Landes- und Kommunalebene, aber auch auf Bundes- und Europaebene. Aufgrund ihrer immensen Bedeutung für die industriellen Standorte in Brandenburg wurden dazu schwerpunktmäßig die Privatisierungsprozesse der Stahl- und Braunkohleindustrie untersucht. Darüber hinaus wurde auch die Tätigkeit der Treuhandanstalt vor Ort in den Blick genommen. Da die Niederlassungen insgesamt für etwa zwei Drittel aller Betriebe (insbesondere kleine und mittlere) zuständig waren, wurden die Dependancen in Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder eingehend analysiert. Die Dissertation wurde im Mai an der Universität Potsdam eingereicht und im Oktober 2021 erfolgreich verteidigt.

Anpacken für »blühende Landschaften«: Bundeskanzler Helmut Kohl (r.) und Philippe Jaffré, Präsident von Elf Aquitaine, beim Spatenstich zum Beginn der Bauarbeiten der Firma Elf Aquitaine in Leuna 1994.



Gesellschaftliche Folgen und Debatten

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft in Sachsen und die Rolle der Treuhandanstalt 1989–1999

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die betriebszentrierte Arbeitsgesellschaft der DDR, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die schon bald die Treuhandanstalt verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern. Das Projekt von Dierk Hoffmann geht der Frage nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Sachsen auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Innerhalb der Berliner Zentrale der Behörde wurde ein eigenes Direktorat geschaffen, das sich mit Arbeitsmarktfragen beschäftigte. Außerdem sorgte das Länderreferat Sachsen für einen intensiven Kommunikationsaustausch mit der Landesregierung in Dresden. Untersucht werden sowohl konzeptionelle Vorstellungen als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. So war die Treuhandanstalt in zahlreiche Projekte auf Landesebene eingebunden, die der Erhaltung einzelner Betriebe dienten, die als sanierungsfähig eingestuft wurden. Schließlich geht es darum, die Erfahrungen der Betroffenen an ausgewählten Einzelfällen zu untersuchen. Da 2021 zusätzlich noch ein Sammelband mit Beiträgen aller Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter konzipiert und weitgehend fertiggestellt wurde, musste die Verschriftlichung der Einzelstudie zunächst zurückgestellt werden.

Die verhandelte »Wende«: Die Gewerkschaften, die Treuhand und die Neuordnung Deutschlands nach dem Kalten Krieg

Mit dem Ende des Kalten Krieges mussten sich nicht nur ost-, sondern auch westdeutsche Akteure neuorientieren und standen dabei mit der Transformation Ostdeutschlands vor einer ihrer schwierigsten Herausforderungen. Das betraf auch die Gewerkschaften, die sich schon früh der Wiedervereinigungspolitik Helmut Kohls anschlossen, ihre Strukturen auf den Osten ausdehnten und die Politik der Treuhand zu beeinflussen suchten. Die Studie von Christian Rau untersucht erstmals auf breiter Quellenbasis zentrale Konflikt- und Kooperationsfelder, auf denen Gewerkschaften und Treuhand miteinander verhandelten. Sie fragt nach innerverbandlichen Rückwirkungen und beleuchtet die Rolle ostdeutscher Betriebsräte, die oft zu Initiatoren von Belegschaftsprotesten wurden, aber häufig auch erstaunlich pragmatisch agierten und für die Gewerkschaften damit eine doppelte Herausforderung darstellten. Deutlich wird nicht nur, wie unterschiedlich die Gewerkschaften vorgingen, sondern auch, wie nachhaltig die Treuhand den Gewerkschaften und dem westdeutschen Korporatismus insgesamt ihren Stempel aufdrückte. Am Ende stand ein neuer Gewerkschaftskonsens, der den Weg zum Bündnis für Arbeit ebnete, dessen Scheitern wiederum der Agenda 2010 voranging. Die Treuhand warf damit ihren langen Schatten auf die Neuordnung Deutschlands seit 1990. Das Manuskript liegt vor und ist positiv begutachtet worden.

Bischofferode: Geschichte und Erbe eines ostdeutschen Hungerstreiks

Die Studie entstand aus der Arbeit am Projekt »Die verhandelte »Wende«: Die Gewerkschaften, die Treuhand und die Neuordnung Deutschlands nach dem Kalten Krieg« und befasst sich mit einem Ereignis, dem noch heute eine besondere Symbolkraft für das Verständnis ostdeutscher Transformationserfahrungen zugeschrieben wird. Am 1. Juli 1993 traten im Thüringischen Bischofferode 40 Kalibergleute in einen Hungerstreik, der nicht nur in Ost-, sondern auch in Westdeutschland breite Solidarität hervorrief. Als »Treuhand-Trauma« der Ostdeutschen gewinnt das historische Ereignis nach vielen Jahren des Vergessens heute wieder an trauriger Aktualität. Vor dem Hintergrund des noch immer virulenten Deutungskonflikts um den Hungerstreik von Bischofferode befasst sich Christian Rau erstmals auf breiter Quellenbasis mit der »langen« Geschichte des Streiks, dessen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Hintergründen und macht die zahlreichen politischen wie gesellschaftlichen Konfliktlinien der Wiedervereinigungsgesellschaft sichtbar, die sich im Mikrokosmos Bischofferode verdichteten. Zudem untersucht die Arbeit die regionalen Nachwirkungen des Hungerstreiks bis ins Jahr 1998 sowie die erinnerungskulturellen Nachwehen. Das Manuskript ist bereits abgeschlossen.

Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

Die Treuhand und das Engagement ausländischer Investoren nach (und vor) 1989

Keith Allens Projekt untersucht die Einbindung internationaler Akteure durch die Treuhand während der gesellschaftlichen Umwälzung und Einbeziehung Ostdeutschlands in den bundesdeutschen Wirtschaftsraum und die europäische Gemeinschaft. Sein Projekt rekonstruiert erstens, wie die Treuhand sich um ausländischen Rat bemühte und welche Beziehungen sie zu ausländischen Beratungsunternehmen und Investmentbanken pflegte. Es belegt zweitens, dass die Kontakte sich wesentlich darauf ausrichteten, ausländisches Kapital zur Finanzierung der Treuhandbehörde selbst aufzubringen. Ein dritter Schwerpunkt erklärt, inwiefern das Engagement ausländischer Investoren in den ostdeutschen Bundesländern auf internationalen Verwicklungen des deutsch-deutschen Handlungsgefüges vor 1989 beruhte, wie etwa im Falle der Schweiz, Großbritanniens und Österreichs. Viertens legt das Projekt anhand einzelner Beispiele den multinationalen Charakter von Versuchen auf Landes- und Bundesebene frei, ausgewählte Industriebetriebe in unterschiedlichen Branchen umzustrukturieren, von der Stahlherstellung bis zur Mikroelektronik. Das Manuskript ist abgeschlossen und positiv begutachtet worden.

Von Solidarność zur Schocktherapie. Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

Das von Florian Peters bearbeitete und bis Februar 2020 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt, das die spät- und postsozialistische Transformation in Polen mit Blick auf den Wandel der ökonomischen Leitbilder untersuchte, befand sich im Berichtszeitraum in seiner Abschlussphase. Das Manuskript der monografischen Studie, die die Ergebnisse des Forschungsprojekts bündelt, liegt seit Herbst 2021 vor.

Ein »eigener Weg«: Tschechien und die Privatisierung in den 1990er Jahren

Das Projekt von Eva Schäffler widmet sich dem Privatisierungsprozess in der Tschechischen Republik, der sowohl aus einer wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive betrachtet als auch in seine politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eingebettet wird. Um teleologische Narrative zu überwinden, beschäftigt sich die Untersuchung insbesondere damit, inwieweit der Privatisierungsprozess »alternativlos« war bzw. als »alternativlos« angesehen wurde. Ein wichtiges Augenmerk richtet sich demnach auf Reformszenarien, die ab der Mitte der 1980er Jahre entworfen wurden. Hinsichtlich der 1990er Jahre wird geklärt, warum sich einzelne Reformvor-



Johannes Hürter, Leiter der Forschungsabteilung München, begrüßte im Oktober die Mitglieder des Verbundprojekts »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« zum Abschlussworkshop am IfZ.

schläge durchsetzen und wie dies von gesellschaftlicher Seite wahrgenommen wurde. Eine zentrale Quelle stellt dabei die mediale Berichterstattung dar. Außerdem werden Briefe ausgewertet, die Privatpersonen an staatliche Institutionen richteten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf internationalen Implikationen im Privatisierungsprozess, insbesondere auf Joint Ventures zwischen tschechischen und deutschen Betrieben. Exemplarisch untersucht werden die Kooperationen zwischen Volkswagen und Škoda sowie zwischen Continental und Barum. Das Manuskript wurde im August abgeschlossen.

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren

Dieses von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt erschließt die zeithistorische Dimension der »Nachhaltigkeit«. Der Begriff avancierte zuletzt zu einem allgegenwärtigen Leitbild in Medien, Politik, sozialen Bewegungen und Unternehmenskommunikation, doch war seine zeithistorische Entschlüsselung lange ein Desiderat der Forschung. Das Projekt analysiert Nachhaltigkeitsdiskurse sowie entsprechende politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken seit den 1970er Jahren, und dabei verbindet es europäisch vergleichende, globale und lokale Perspektiven.

Im Oktober 2020 wechselten die Projektleiterin Elke Seefried sowie der Bearbeiter eines Teilprojekts, Pascal Pawlitta, an die RWTH Aachen. Das Projekt wird in enger Kooperation zwischen IfZ, RWTH, Universität Augsburg und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung weitergeführt.

Im Oktober 2021 fand am IfZ München die internationale Abschlusskonferenz des Projekts statt. Die Konferenz wurde wegen der Corona-Pandemie in hybrider Form durchgeführt. Eine Publikation der Tagungsergebnisse ist in Vorbereitung.

Kulturgeschichte der Nachhaltigkeit

In einem übergreifenden Projekt arbeitet Elke Seefried an einer knappen monografischen Studie zur Kulturgeschichte der Nachhaltigkeit. Diese Studie integriert eine langfristige Blickrichtung seit dem 18. Jahrhundert, richtet ihren Fokus aber auf Diskurse und Praktiken von Nachhaltigkeit auf politischer, wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene seit der Rio-Konferenz 1992. Nachhaltigkeit avancierte nun zu einem zentralen Leitbild, das umwelt- und entwicklungspolitische Ordnungsmuster zusammenführte und zunehmend weitere gesellschaftliche, politische und unternehmerische Handlungsfelder am Schnittpunkt von Ökologie, Ökonomie und Sozialem in sich aufnahm. Insofern beleuchtet die Studie Wechselwirkungen zwischen globalen, nationalen und lokalen Nachhaltigkeitsdiskursen und ihren Niederschlag in politischen Praktiken in Deutschland und Europa seit 1992. Der Blick richtet sich zum einen auf die Aneignung und Verwendung globaler Ordnungsmuster, die zwischen dem integrativen Leitbild der nachhaltigen »einen Welt« und den wettbewerbsbasierten Imperativen der Globalisierung changierten. Zum anderen erkundet die Studie die wechselnden Wertbezüge und Kommunikationsstrategien, die sich in den Diskurs einschrieben und dazu beitragen, dass Nachhaltigkeit zum Containerbegriff wurde. Im Berichtsjahr hat die Bearbeiterin mehrere (digitale) Vorträge zum Thema gehalten und drei Aufsätze publiziert.

Aufbrüche zur »Energiewende«. Diskurse und politisches Handeln zwischen Ökologie und Ökonomie in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien (1970er und 1980er Jahre)

Das programmatische Ideal einer »Energiewende«, in dessen Mittelpunkt die wachsende Nutzung erneuerbarer Energien steht, hat eine lange Geschichte, die bis in die 1970er Jahre zurückreicht. Eva Oberloskamp untersucht in ihrem Habilitationssprojekt die Genese und Entwicklung ökologischer Diskurse und Handlungsansätze in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik. Gefragt wird, welche unterschiedlichen Diskurse durch welche gesellschaftlichen Akteure, kommunikativen Prozesse und Deutungsmuster produziert, strukturiert und tradiert wurden und welchen Einfluss sie auf energiepolitische Maßnahmen und die Ausformung des Energiesektors erlangten. Analysiert werden die Interaktionen von sozialen Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatlicher Politik. Der Untersuchungszeitraum setzt um 1970 ein, als erste ökologisch geprägte Energie-Konzeptionen formuliert und im politischen Feld diskutiert wurden. Systematisch behandelt wird die Phase bis 1990 – also bis zum Ende der Regierungszeit Margaret Thatchers und bis zur deutschen Wiedervereinigung. Die Studie vergleicht ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den beiden Staaten und nimmt vielfältige Transferprozesse in den Blick. Im Berichtsjahr hat die Bearbeiterin die Niederschrift des Manuskripts fortgesetzt, seit Oktober als Habilitationsstipendiatin der LMU München. Die Fortschritte wurden durch die Corona-Pandemie phasenweise erheblich verzögert. Das Teilprojekt soll 2022 fertiggestellt werden; es ist geplant, das Manuskript im Herbst an der LMU München als Habilitationsschrift einzureichen.

Politisierung des Klimas. Anfänge internationaler Klimapolitik, die Bundesrepublik und die USA, 1970er bis frühe 1990er Jahre

Das von Pascal Pawlitta bearbeitete Dissertationsprojekt untersucht, wie die von Seiten der Wissenschaft postulierte Problematik eines menschengemachten Klimawandels zu einem politischen Handlungs- und Regelungsbereich auf internationaler Ebene wurde. Ausgehend vom wissenschaftlichen Austausch über menschliche Einflüsse auf das globale Klimasystem, der sich seit dem Ende der 1970er Jahre international verdichtete, nimmt das Projekt die Institutionalisierung klimapolitischer Mechanismen im Zusammenspiel von UN-Ebene, nationalen Regierungen, (Klima-)Wissenschaft sowie zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessenorganisationen bis in die frühen 1990er Jahre in den Blick. Neben Fragen nach den zentralen Akteurs- und Interessenkonstellationen und ihren Prägekräften für die Etablierung und Ausgestaltung eines Politikfeldes zur Klimathematik bezieht das Projekt auch wiederkehrende Argumentationsmuster und die damit verbundenen Deutungs-

angebote mit ein, um Sprache und Diskursdynamiken als bedeutende Faktoren bei der Herausbildung eines klimapolitischen Handlungsfeldes zu berücksichtigen. Zwei nationale Perspektiven finden vertieft Beachtung: jene der USA – einer der bedeutendsten Akteure für Genese und Gestalt klimapolitischer Bestrebungen – sowie die der Bundesrepublik, die sich international vielfach als klimapolitische Vorreiterin inszenierte. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Verschriftlichung der Ergebnisse.

Entwicklungen von Nachhaltigkeit in deutschen und britischen Unternehmen nach der Rio-Konferenz – Praktiken, Narrative und Kontaktzonen von Ökonomie bis Politik

Das von Karen Froitzheim am Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg bearbeitete und von Jens Soentgen geleitete Teilprojekt erkundet die Entwicklung von Nachhaltigkeit in deutschen und britischen Unternehmen zwischen den späten 1980er und 2000er Jahren. Die Studie erforscht in einer länder- und branchenspezifischen Analyse die Eigenperspektive der Unternehmen, indem sie deren zeitgenössische Einschreibungen anhand einer fundierten Quellenbasis untersucht. Sie versteht sich damit als notwendige Erweiterung bisheriger, häufig normativ geleiteter Forschungen. Es wurden je zwei Unternehmen aus der Chemie- und Pharmaindustrie sowie Handels- und Konsumgüterbranche ausgewählt, deren Archive eine umfassende Quellensichtung gewährten: Otto (Hamburg, DE), Marks & Spencer (Leeds, UK), AstraZeneca (Macclesfield, UK) und Merck (Darmstadt, DE). Übergeordnet fragt die Arbeit nach Kontaktzonen zwischen Politik und Wirtschaft bei der Entwicklung von nationalen Nachhaltigkeitsstrategien in beiden Ländern und wechselseitigen Zuschreibungen in diesem Kontext. Im Berichtsjahr reichte Karen Froitzheim ihre Studie als Dissertationsschrift an der RWTH Aachen ein.

Global denken, lokal handeln? Lokale Nachhaltigkeiten und umweltpolitische Vorläuferdiskussionen in interkommunaler Perspektive (1970–2000)

Nadja Hendriks bearbeitet am Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte und Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte der Universität Augsburg ein Dissertationsprojekt zur lokalen und interkommunalen Nachhaltigkeit, das von Marita Krauss geleitet wird. »Global denken, lokal handeln« ist spätestens seit den Nachhaltigkeitsinitiativen der 1990er Jahre für viele Kommunen ein häufig verwendetes Motto, das die überregionale Bedeutung von lokalen Initiativen für Umwelt- und Klimaschutz betont. In vielen deutschen Kommunen war die Agenda 21, die 1992 auf der UN-Konferenz in Rio de Janeiro verabschiedet wurde, ein Impuls, lokales Engagement unter dem Schirm einer Lokalen Agenda 21 zu bündeln. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, wie das damit ver-

bundene internationale umweltpolitische Leitbild der nachhaltigen Entwicklung im kommunalen Kontext rezipiert wurde und welche Akteursgruppen die thematische Ausrichtung lokaler Nachhaltigkeitsinitiativen dominierten. Zudem wird gefragt, welche Handlungsfelder von den lokalen Initiativen besetzt wurden und welche zunächst keinen Anschluss boten. Anhand der Analyse der drei Themenfelder kommunaler Umweltpolitik – Energieversorgung, Mobilität und Entsorgung von Abfall und Abwasser – wird über Fallstudien der umweltpolitische Diskussionskontext beleuchtet. Eine interkommunale globale Perspektive rundet den Untersuchungszuschnitt ab. Beleuchtet wird eine partnerstädtische Verbindung von München und Harare (Simbabwe), die im Rahmen der Münchner Lokalen Agenda 21 initiiert wurde. Die Studie soll 2022 abgeschlossen werden.

Arbeit durch Umwelt?

Sozialdemokratie und Ökologie 1969–1998

In der im Mai 2017 begonnenen und an das Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« assoziierten Dissertation untersuchte Felix Lieb die Reaktion der SPD auf den Aufstieg der Umweltpolitik sowie die Transformation des westdeutschen Parteiensystems seit den 1970er Jahren. Ziel ist es, am Beispiel der SPD die Modernisierungsfähigkeit von Volksparteien unter ökologischen Vorzeichen zu untersuchen und in Entwicklung und »Krise« des deutschen Parteiensystems einzuordnen. Im Fokus stehen dabei die Versuche der SPD, sich umweltpolitisch zu profilieren, gleichzeitig jedoch ihre Kernklientel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu vernachlässigen. So begründete die SPD ihr ökologisches Engagement stets auf zweifache Weise: Nicht nur sollte es der Umweltverschmutzung entgegenwirken, sondern technologische Schübe auslösen und damit Arbeitsplätze schaffen. Somit ist besonders nach dem Zusammenhang zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik im Politikverständnis der Sozialdemokratie zu fragen. Von ebenso großem Interesse ist, wie sich die Etablierung der Grünen und der Bedeutungsgewinn »grüner« Formen von Politik sowie die damit einhergehende Spannung zwischen den Organisationsmodellen von »Partei« und »Bewegung« auf die programmatischen Erneuerungsversuche auswirkten. Im Berichtsjahr hat der Bearbeiter das Manuskript des abgeschlossenen Projekts für die Veröffentlichung vorbereitet, die 2022 erfolgen wird.

»Towards Sustainability« – Etablierung und Semantik der europäischen Umweltpolitik (1972–1993)

Ein 2021 gestartetes, an das Projekt assoziiertes Promotionsprojekt an der RWTH Aachen fokussiert die europäische Perspektive. Die Europäischen Gemeinschaften traten früh als eigenständige Akteure im Bereich der Umweltpolitik auf. So setzten die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten

auf der Pariser Gipfelkonferenz von 1972 im Lichte der anstehenden ersten Erweiterung »Umweltschutz« erstmals auf die gemeinsame Agenda. Ab 1993 rückte ein gegenwärtig omnipräsenter Begriff als Leitlinie des 5. Umweltaktionsprogrammes in den Vordergrund – prägnant im englischen Titel: »Towards Sustainability«. Alina Cohnen beleuchtet den konzeptionellen und semantischen Wandel im neuen Politikfeld Umwelt hin zum richtungweisenden Prinzip der »Nachhaltigkeit« auf europäischer Ebene. Begriffe wie »Naturschutz«, »Umwelt(schutz)«, »Ökologie« und »Nachhaltigkeit« werden auf ihre Bedeutungsebenen, -verschiebungen und jeweiligen Entstehungszusammenhänge untersucht.

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu werden die zeithistorische Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit(swelt) wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet. Das Graduiertenkolleg ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und des Instituts für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die erste Runde des Kollegs lief Ende 2019 aus. Eine zweite Runde wurde erfolgreich bei der Hans-Böckler-Stiftung beantragt. Die ersten Stipendiaten beginnen Ende 2021/Anfang 2022. Die zweite Runde legt den Schwerpunkt auf den Dienstleistungssektor.

Die westdeutsche Gewerkschaftsbewegung und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs arbeitet Sebastian Voigt an einem Habilitationsprojekt. Es knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine Forschungslücke zu schließen. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Ge-

werkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mitgliedsgewerkschaften eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970 und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betriebspolitischen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus? Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem zu den Betriebsräten ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Eine erste Fassung des Manuskripts ist abgeschlossen. Die Habilitationsschrift soll Mitte 2022 eingereicht werden.

Gesellschaftliche Debatten über Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche diskursive Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum tiefgreifend verändert haben. Beginnend mit einer deutsch-deutschen Parallelgeschichte dieser langfristigen soziokulturellen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale, partiell systemübergreifende Trends soll zusätzlich nach Wechselwirkungen auf die Entwicklung im geteilten Deutschland und insbesondere auch in der wiedervereinigten deutschen »Transformations-Gesellschaft« der 1990er Jahre gefragt werden.

Im Berichtszeitraum wurde ein umfangreiches Aufsatzmanuskript zum Thema »Homosexuelle im modernen Deutschland. Eine Langzeitperspektive auf historische Transformationen« fertiggestellt, überarbeitet und im Juli schließlich in den »Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte« publiziert.

Juristische Diskriminierung lesbischer Frauen.

Der Entzug des Sorgerechtes bzw. der elterlichen Gewalt in Rheinland-Pfalz

Dieses Projekt wurde seit 2017 gemeinsam vom Institut für Zeitgeschichte (Michael Schwartz) und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Jörg Litwinschuh-Barthel, dann Daniel Baranowski) geleitet. Ziel war die vertiefte Untersuchung der familien- und sorgerechtlichen Diskriminierung lesbischer Mütter im Scheidungsfall in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wurde zum einen die Entwicklung in Rheinland-Pfalz besonders intensiv betrachtet, zum anderen wurden die Rahmenbedingungen in der gesamten Bundesrepublik untersucht. Mit der Durchführung des Projekts war Kirsten Plötz (Koblenz) beauftragt. Das Projekt wurde Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse konnten unter Beteiligung der rheinland-pfälzischen Familien- und Frauenministerin Anne Spiegel im Januar 2021 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften

Drittmittel, Publikationen in einschlägigen Zeitschriften oder Forschungspreise – um diese und andere Prämien konkurrieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dementsprechend herrscht Konkurrenz im Forschungsbetrieb. Zugleich basiert Wissenschaft immer auch auf kooperativen Strukturen und Projektzusammenhängen. Die DFG-Forschungsgruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften« widmet sich den Spannungsverhältnissen und Interaktionsdynamiken, die entstehen, wenn wissenschaftliche Kooperationspartner von heute die potenziellen Konkurrenten von morgen sind. Sie führt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Deutschen Museums, der RWTH Aachen, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des IfZ zusammen und verbindet innovativ die Fächer Wissenschaftsgeschichte, Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte. Sprecherin ist Kärin Nickelsen (LMU). Im Fokus stehen die Interaktionsdynamiken zwischen Kooperation und Konkurrenz, die Rollenbilder und Selbstverständnisse wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Akteure sowie die inhaltlichen Effekte solcher Dynamiken.

Am 28. und 29. September hielt die Forschungsgruppe in der Münchner Seidvilla die Abschlusskonferenz zur ersten Projektphase ab. Zugleich präsentierten sich dort die Bearbeiterinnen und Bearbeiter der zweiten Projektphase. Hier wird sich die Forschungsgruppe insbesondere mit der Frage einer Ökonomisierung oder »Vermarktlichung« von Wissenschaft seit den 1980er Jahren beschäftigen.



Vor dem malerischen Ambiente des Nürnberger Hirsvogelsaals diskutierte die Projektgruppe des Leibniz-Verbundprojekts »Urban Authenticity: Creating, Contesting and Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s« Zuschreibungen und soziale Konstruktionen städtischer Authentizität.

Das IfZ ist an drei Projekten beteiligt. Andreas Wirsching leitete das Postdoc-Projekt zu »EUREKA«, das die europäische Forschungs- und Technologiepolitik der 1980er Jahre zwischen Kooperation und Konkurrenz ausleuchtete. Diese Teilstudie von Annemone Christians war am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der LMU München angesiedelt. Ein neues Postdoc-Projekt der zweiten Phase, von Daniela Hettstedt bearbeitet, erkundet nun die Ökonomisierung und Internationalisierung der Geisteswissenschaften in Europa in den 1970er bis 1990er Jahren. Auch dieses Projekt ist an Andreas Wirschings Lehrstuhl an der LMU angebunden. Zudem leitete Elke Seefried, bis 2020 stellvertretende Direktorin am IfZ und nun Lehrstuhlinhaberin an der RWTH Aachen, ein Dissertationsprojekt, das Kooperation und Konkurrenz am Beispiel des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA) betrachtet.

Kooperation, Konkurrenz, Komplexität: Die deutsch-deutsche Dimension des »Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse«

Das von Liza Soutschek bearbeitete Dissertationsprojekt untersucht Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften vor dem Hintergrund des Kalten Krieges am Beispiel des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA). Das 1972 gegründete IIASA war das erste große blockübergreifende Forschungsinstitut. Getragen wurde es von Wissenschaftsorganisationen aus zwölf Ländern, darunter die USA, die UdSSR, die Bundesrepublik Deutschland und die DDR. Seinen Sitz hat es bis heute in Laxenburg bei Wien. Gegründet wurde es infolge der Entspannung im Kalten Krieg und einer neuen Wahrnehmung

globaler, zunehmend komplexer Herausforderungen. Ziel war die Beschäftigung mit den gemeinsamen Problemen von Industriegesellschaften – etwa der Energieknappheit oder Umweltverschmutzung.

Der Fokus liegt auf der deutsch-deutschen Dimension. Seit der Gründung des IIASA standen sich Akteure aus Ost- und Westdeutschland dort in dynamischen kooperativen und kompetitiven Konstellationen gegenüber. Gefragt wird nach den Interaktionsdynamiken zwischen west- und ostdeutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, nach dem Verhältnis zwischen Politik und Wissenschaft sowie den Auswirkungen auf die Wissensproduktion und der Verwendung des produzierten Wissens in beiden deutschen Staaten. Liza Soutschek nahm im Berichtsjahr ein DAAD-Forschungsstipendium an der University of California, Berkeley wahr. Zudem präsentierte sie das Projekt beim Forschungskolloquium Neuzeit an der RWTH Aachen und bei der Abschlusskonferenz in München. Im Sommer reichte sie die Studie als Dissertationsschrift an der RWTH Aachen ein.

Urban Authenticity: Creating, Contesting and Visualizing the Built Heritage in European Cities since the 1970s

Das von der Leibniz-Gemeinschaft seit Mai 2020 geförderte Verbundprojekt unter der Gesamtprojektleitung von Christoph Bernhardt (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialfor-

schung, IRS) geht der Frage nach, wie in europäischen Städten um das lokale Bauerbe gerungen wurde und welche Bedeutung dabei das Konzept einer »urbanen Authentizität« hat. Ausgehend vom Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« beleuchtet das Projekt Diskurse um Authentizität, in denen sich der oft konfliktvolle Umgang mit kulturellem Erbe und kulturellem Wandel widerspiegelt. Im Zentrum der Untersuchung stehen öffentliche Debatten, mediale Präsentationen und Praktiken von Bürgerinitiativen, Stadtverwaltungen und weiteren Akteuren, die seit 1970 im Spannungsfeld von Baupolitik, Tourismus und Migration um authentisches Bauerbe und die Inwertsetzung von historischen Gebäuden ringen. Die Diskurse werden anhand von vier internationalen Fallbeispielen in Städten der Bundesrepublik, der DDR, Polens und Frankreichs untersucht: Nürnberg, Potsdam, Stettin und Marseille. Bildquellen wird im Projekt als Frage nach der Bedeutung des visuellen Gedächtnisses für die Authentisierung des Bauerbes ein besonderes Interesse entgegengebracht. Das Verbundprojekt wird in Kooperation mit dem IRS, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und dem Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. durchgeführt. Im Berichtsjahr fand ein vom IfZ federführend organisierter Workshop unter Beteiligung auch projektexterner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nürnberg statt. Weitere internationale Konferenzen sind für Juni 2022 und Frühjahr 2023 geplant.

Urbane Authentizität: Zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtplanung in Nürnberg

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Julia Ziegler seit August 2020 das Konzept einer »urbanen Authentizität« in Nürnberg. Das von Elke Seefried geleitete und seitens des Instituts von Magnus Brechtken begleitete Teilprojekt geht den Fragen nach, wie in Nürnberg seit den 1970er Jahren um das lokale Bauerbe gerungen wurde, welche Akteure den Diskurs über den Umgang mit Bauerbe und Authentizität prägten und wie das lokale Bauerbe in öffentlichen Debatten, Medien und städtischer Planung »authentisiert« wurde. Für Nürnberg prägend sind vorrangig Diskurse über Erhaltung oder Rekonstruktion des mittelalterlichen Bauerbes. Hier kommt der zivilgesellschaftlichen Vereinigung »Altstadtfreunde Nürnberg«, die sich bis heute für den Erhalt des baulichen Erbes und damit des einzigartigen Stadtbildes der Nürnberger Altstadt einsetzt, eine tragende Rolle zu. Ebenso steht der Umgang mit der hinterlassenen NS-Architektur im Mittelpunkt der Forschung. Am Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände kann der Bedeutungswandel von Bauerbe aufgezeigt werden: Wurde das Gelände in der Nachkriegszeit noch überwiegend ahistorisch genutzt, hat sich der authentische Ort heute zu einem Erinnerungsort mit didaktischer Vermittlung der historischen Ereignisse gewandelt. Er soll nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Im Berichtsjahr erfolgten Archivrecherchen sowie die Auswertung von Quellmaterial und Fachliteratur. Erste Ergebnisse konnte die Bearbeiterin beim Workshop in Nürnberg präsentieren. Der Abschluss des Projekts ist für Herbst 2023 geplant.



Wie geht Nürnberg mit seinem historischen Bauerbe um? Eine Führung der Nürnberger Altstadtfreunde gab auch Einblick in die Arbeit einer lokalen Bürgerinitiative.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses Cluster (Koordination: Agnes Bresselau von Bressendorf/Ilse Dorothee Pautsch) richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nichtstaatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancierten. Dabei werden die langfristigen Wirkungslinien und Perspektiven der internationalen Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts stets mitgedacht.

Zukünfte am Ende des Kalten Krieges

Das Jahr 1989/90 gilt als Zäsur: Mit dem Ende des Kalten Krieges verschwand die bipolare Weltordnung, welche die Geschichte des 20. Jahrhunderts bestimmt hatte, und zugleich nahm eine fast beispiellose sozioökonomische Transformation in den Gesellschaften Ostmitteleuropas ihren Lauf. Das im Frühjahr 2019 gestartete Projekt, das am Berliner Kolleg Kalter Krieg angesiedelt ist, richtet den Blick auf die Interaktion von Erfahrungsräumen und Erwartungshorizonten in einer Zeit beschleunigter, ja dramatischer Veränderungen. Untersucht werden individuelle und kollektive Zukunftsentwürfe, ihre diskursive und emotionale Aneignung sowie die damit verbundenen Praktiken der Ausgestaltung, Planung oder Erhaltung der Zukunft in einer dynamischen Umbruchzeit. Das Projekt leuchtet nicht nur Zukunftsvorstellungen als solche aus, sondern fragt nach deren Funktion, Wirkung und Verbindung mit konkretem Zukunftshandeln von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der Untersuchungszeitraum reicht von 1987/88, als KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow vom »gemeinsamen Haus Europa« sprach und vor der UN-Vollversammlung eine »neue Weltordnung« ankündigte, bis zum ersten Abschluss der sozioökonomischen Systemtransformation in Deutschland 1993/94 und der Verkündung des Development Programme der Vereinten Nationen 1994. Das Projekt, das von Elke Seefried und stellvertretend von Agnes Bresselau von Bressendorf geleitet wird, besteht aus drei Teilprojekten.



Treffen im Weißen Haus mit US-Präsident George Bush: Bundeskanzler Helmut Kohl 1990 beim Besuch in Washington.

Die Suche nach einer neuen (Welt-)Ordnung. US-amerikanische und bundesdeutsche Zukünfte am Ende des Kalten Krieges, 1988–1992

Das Projekt von Peter Ridder untersucht Zukunftsvorstellungen und (welt-)politische Ordnungsvorstellungen der US-amerikanischen und bundesdeutschen Regierungen zwischen 1988 und 1992. Wie veränderte das Ende des Kalten Krieges den Blick in Washington und Bonn auf das internationale System im Allgemeinen und die jeweilige Rolle der beiden Bündnispartner im Besonderen? Welche Funktion wurde etablierten Organisationen und Kommunikationsforen wie der Europäischen Gemeinschaft, der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), der NATO und der UNO beigemessen? Die Themen Demokratie, Menschenrechte, Sicherheitspolitik und Wirtschaft bilden dabei die Linse, mit der Erwartungen, Konzepte und Praktiken sichtbar gemacht werden sollen. Diese Politikfelder waren zentrale Aspekte der 1990 von George Bush verkündeten »New World Order« und manifestierten sich u. a. in der »Agenda for Peace« der Vereinten Nationen 1992. Zugleich bündelten sich in diesen Debatten normative Dimensionen einer neuen (Welt-)Ordnung, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste mit Blick auf mögliche Zukünfte jenseits des Kalten Krieges.

Der in dem Berichtsjahr geplante Forschungsaufenthalt am DHI Washington musste aufgrund der pandemiebedingten Reisebeschränkungen erneut verschoben werden. Das Problem des Quellenzugangs erforderte eine inhaltliche Neuausrichtung des Projektzuschnitts. Neben der Auswertung der

Forschungsliteratur und online zugänglichem Quellenmaterial wurden, soweit in beschränktem Maße möglich, zentrale Quellenbestände im Bundesarchiv Koblenz eingesehen.

Vergangene Zukünfte im Transformationsprozess. Erwartungen und Emotionen der Deutschen 1989/1990 zum nationalen Selbstverständnis

Das Dissertationsprojekt von Helena Gand untersucht Zukunftserwartungen im deutsch-deutschen Transformationsprozess unmittelbar nach dem Mauerfall. Diese dynamische Phase des Umbruchs war zunächst geprägt von der Hoffnung auf ein freies, demokratisches Leben und eine reformierte DDR während der Friedlichen Revolution, welche jedoch durch den Wiedervereinigungsprozess bald verdrängt wurde. Das »demokratische Projekt« in der DDR wurde binnen kürzester Zeit um das »nationale Projekt« ergänzt, der einsetzende Transformationsprozess befeuerte die Auseinandersetzung um die angestrebte »innere Einheit«. Die Arbeit fokussiert auf die Frage nach der Konstituierung eines neuen nationalen Selbstverständnisses der Deutschen und wählt einen emotionsgeschichtlichen Zugriff, indem sie Ängste, Hoffnungen sowie ihre Gegenbilder, Erleichterung und Enttäuschung, hinsichtlich des künftigen gesellschaftlichen Zusammenlebens herausarbeitet. Analysiert werden politische Debatten der Volkskammer, des Bundestags und des Zentralen Runden Tisches der DDR sowie Bevölkerungszuschriften an diese Institutionen. Das Projekt wird gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Im Berichtsjahr konnten die pandemiebedingt verzögerten Archivrecherchen in deutschen Parteiarchiven, im Bundesarchiv und im Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestags weitestgehend abgeschlossen werden. Die Auswertung der Forschungsliteratur wurde fortgesetzt und mit der Abfassung des Manuskripts begonnen.

»Versöhnungspolitik« für die Zukunft – Deutsch-sowjetische/russische Beziehungen zwischen Erwartung und Enttäuschung in der Transformationszeit

Das Dissertationsprojekt von Susanne Maslanka geht der Frage nach, inwieweit die euphorische Aufbruchsstimmung, welche die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion 1990 prägte, in der politischen Praxis sukzessive in wechselseitiges Unverständnis und Misstrauen umschlug. Im Zentrum stehen deutsch-sowjetische/russische Projekte der Kulturzusammenarbeit und die gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte, wie etwa die Gründung des Deutsch-Russischen Museums und die Rückführung von Kulturgütern. Untersucht werden Diskurse auf diplomatischer, kulturpolitischer und gesellschaftlicher Ebene in Deutschland und Russland.

Das Projekt ist Teil des von der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) organisierten und von der

Leibniz-Gemeinschaft finanzierten Verbundprojekts »Drifting Apart. Herauslösungsprozesse aus internationalen Organisationen«. Im Berichtsjahr wurden Archivrecherchen im Bundesarchiv, im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts, im Landesarchiv Berlin und im Staatsarchiv Bremen fortgesetzt und teilweise abgeschlossen. Eine Archivreise nach Moskau musste aufgrund der pandemiebedingten Reisebeschränkungen verschoben werden.

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in der Region ein weiteres Mal signifikant an. Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressendorf an und untersucht die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitrugen. So wird erstens nach den expliziten oder impliziten Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen flüchtlings- bzw. fluchtbezogenen Diskurse, Regelungs- und Aushandlungsprozesse zugrunde lagen. Zweitens werden Akteure und Netzwerke humanitären und flüchtlingsbezogenen Handelns auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst internationale Organisationen wie das UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, aber auch kleinere zivilgesellschaftliche NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe, die zum Teil ausschließlich in diesem Krisengebiet tätig waren. Die staatliche Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort, insbesondere in den zahlreichen Flüchtlingslagern der Region, untersucht. Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen und transnationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten.

Im Berichtsjahr konnten die Recherchen im Archiv des UNHCR in Genf abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde das Projekt in verschiedenen Veranstaltungsformaten vorgestellt, ein Aufsatz aus dem Themenfeld des Projekts publiziert und mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen.

Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkrieges. Der DRK-Suchdienst zwischen Kriegsfolgen- bewältigung und Kaltem Krieg

Verschollene Soldaten, Kriegsgefangene, Geflüchtete, elternlose Kinder – am Ende des Zweiten Weltkrieges waren in Europa Millionen Menschen vermisst und Familien getrennt. Für sie alle wurde nach 1945 der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zum ersten Ansprechpartner. Nadine Recktenwald widmet sich der Geschichte der Vermisstensuche des DRK und den Schicksalen von Suchenden und Gesuchten. Damit nimmt sie ein besonders emotionales Kapitel der Kriegsfolgenbewältigung in den Fokus, das stark von den Rahmungen des Kalten Krieges beeinflusst war. Die Mehrzahl der Gesuchten war in Osteuropa verloren gegangen – in Ländern, zu denen die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen unterhielt. Angesichts des Kalten Krieges mussten die Suchdienste der jeweiligen Länder eigenständige Wege der Zusammenarbeit finden. Das Projekt erforscht, wie der DRK-Suchdienst als nichtstaatlicher Akteur transnationale und blockübergreifende Netzwerke aufbaute und wie diese auf die politische und gesellschaftliche

Situation in der Bundesrepublik rückwirkten. Denn auch Jahrzehnte nach Kriegsende hielt die Suche nach vermissten Angehörigen den Zweiten Weltkrieg in der deutschen Gesellschaft präsent. Mit der Arbeit des Suchdiensts waren große Hoffnungen verbunden. Die Bearbeiterin geht u. a. emotionsgeschichtlichen Ansätzen nach und fragt, wie sich die Ungewissheit über den Verbleib von Angehörigen und die Erwartungen an den Suchdienst auf die innerdeutsche und innerfamiliäre Kriegsfolgenbewältigung auswirkten. Diese Fragen werden sowohl auf der Ebene der praktischen Suchdienstarbeit als auch anhand ausgewählter Biografien herausgearbeitet.

Das Projekt startete im November 2019. Im Berichtsjahr wertete Nadine Recktenwald Quellen im Zentralen Auskunftsarchiv des DRK-Suchdiensts aus und ermittelte sprechende Biografien. Zudem wurden die Akten der zuständigen Bundesministerien im Bundesarchiv Koblenz sowie die Überlieferungen des Suchdiensts für Vermisste Deutsche in der DDR im Bundesarchiv Berlin ausgewertet.



Plakat des DRK-Suchdienstes Hamburg Ende der 1940er Jahre mit den Porträts von Kindern, die während des Zweiten Weltkriegs oder in den Nachkriegswirren von ihren Eltern getrennt wurden und ihre Herkunft nicht kennen.



Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher bei einer Rede auf dem 3. Folgetreffen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) in der Wiener Hofburg.

Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989

Das Dissertationsprojekt von Willi Schrenk untersucht die KSZE-Politik der deutschen Staaten während der Wiener KSZE-Folgekonferenz und das Verhältnis zwischen Bonn und Ost-Berlin, das durch konfrontatives sowie kooperatives Handeln geprägt war. Der Fokus liegt auf den Problemfeldern, die eine spezifische Brisanz für die deutsch-deutschen Beziehungen hatten. Dazu zählten etwa der umstrittene Mindestumtausch an der innerdeutschen Grenze sowie Debatten über die Legalisierung von Helsinki-Gruppen in der DDR. Neben den humanitären Fragen werden auch Aspekte militärischer Sicherheit, etwa die gegenseitige Manöverbeobachtung, untersucht. Von besonderem Interesse sind zudem die Delegationen beider deutscher Staaten, die zentrale Akteure der Konferenz waren. Abschließend wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Ergebnisse der Folgekonferenz Einfluss auf das Ende der DDR und auf die Wiedervereinigung hatten.

Das Projekt ist Teil einer Kooperation des IfZ mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und des Graduate Institute of International and Development Studies Genf, das von der DFG, dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom Schweizerischen Nationalfonds fi-

nanziert wird. Nach coronabedingten Verzögerungen wurde die Archivrecherche 2021 weitestgehend abgeschlossen. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt und soll bis Ende 2022 beendet werden.

Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung

Das Projekt von Bodo Mrozek strebt eine Geruchsgeschichte der deutschen Teilung an. Anhand des Geruchssinns wird exemplarisch verfolgt, wie der politische Prozess der Teilung mit der Sinneswahrnehmung verschränkt war. Veränderte er nicht nur die Geruchslandschaften, sondern auch die menschliche Wahrnehmung selbst – und wie wirkte dies auf die Politik zurück? Zentrale Untersuchungsgebiete des im Februar begonnenen Projekts sind Umwelt- und Abgaskonflikte, Innenraumgerüche bzw. Schadstoffproblematiken, Veränderungen in Hygiene und Kosmetik, Politisierungen von Produkten der Duftstoffindustrie sowie Maßnahmen des *olfactory warfare*, des militärischen und polizeilichen Einsatzes von Feinstoffen. Anhand zeitgenössischer Dokumente wird die Entstehung unterschiedlicher *smellscapes* in Stadt-, Industrie- und Agrar-

landschaften untersucht und danach gefragt, wie diese Räume diskursiv verhandelt wurden. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich die Sensibilitäten der Menschen selbst in beiden Teilstaaten auf unterschiedliche Weise veränderten – womit eine körpergeschichtliche Perspektive auf die politische Teilung eingenommen wird.

Das Projekt verfolgt zwei Hauptziele: Es werden Erkenntnisse sowohl über die alltags- und umweltgeschichtliche Tiefe der Teilung als auch über ihre Dauer bzw. Periodisierung gewonnen. Und es wird anhand des Geruchssinnes die zeitlich spezifische und politisch-kulturelle Bedingtheit eines »Nahsinn« (im Unterschied zu den »Fernsinnen« Hören und Sehen) exemplarisch in seinen intersensorischen und politischen Relationen erforscht. Damit versteht sich das Projekt als Beitrag zu einer Sinnes- und Geruchsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Im Berichtsjahr konnten die Archivrecherchen weitgehend abgeschlossen werden.

Deutschland und der Aufstieg Chinas nach Mao: Perzeption und Politik

Angesichts der unübersehbaren Bedeutung Chinas in der gegenwärtigen Weltpolitik ist ein Blick zurück auf die Anfänge des Aufstiegs dieser neuen Großmacht geboten, der mit den dortigen Reformen nach dem Tode Mao Zedongs 1976 einsetzte. Hermann Wentker analysiert diese Entwicklung aus der deutschen Perspektive: Im Mittelpunkt dieses neuen Projekts steht die deutsche Perzeption der Vorgänge in China unter der Führung von Deng Xiaoping sowie die daraus resultierende Chinapolitik. Der Schwerpunkt der Untersuchung wird auf der Bundesrepublik liegen; da sich aber auch die DDR seit 1980 China wieder annäherte, werden überdies die ostdeutsch-chinesischen Beziehungen miteinbezogen. Gefragt wird nach der Einschätzung von Chancen, Risiken und Belastungen der deutsch-chinesischen Beziehungen. Beginn des Untersuchungszeitraums ist das Jahr 1976; die Untersuchung endet mit Chinas Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) 2001. Grundlage des Projekts sind vor allem deutsche Akten, insbesondere die Überlieferung des Bundesarchivs, des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes sowie eine Reihe von Nachlässen. Im Berichtsjahr wurde mit der Sichtung der Literatur und der Auswertung der einschlägigen Bände der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland begonnen.

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Der Entschließungsantrag zur »Bedeutung des europäischen Geschichtsbewusstseins für die Zukunft Europas«, der im September 2019 zum 80. Jahrestag des Hitler-Stalin-Paktes vom Europäischen Parlament gebilligt wurde, hat zu einer enormen Verschärfung der staatlichen Geschichtspolitik in Russland, aber auch in anderen osteuropäischen Staaten geführt. Es ging und geht dabei um die Frage, inwieweit der Zweite Weltkrieg durch das Bündnis zwischen den beiden totalitären Regimen Deutschland und Sowjetunion verursacht wurde. Insofern erscheint die vierbändige Edition, die im Auftrag der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« in einem Gemeinschaftsprojekt erarbeitet wird, zu einem richtigen Zeitpunkt. Im Jahr 2022 wird der 3. Band der Edition mit knapp 600 Dokumenten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Militär, Kultur und Wissenschaft erscheinen. Darin wird als letztes Dokument der Text des Molotov-Ribbentrop-Paktes mit seinen unterschiedlichen Entwürfen abgedruckt werden. Der 4. Band, der mit dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 die Reihe abschließt, wird parallel begonnen.

Die Erschließung und Vorbereitung der Dokumente in Deutschland erfolgt durch Carola Tischler, von russischer Seite durch Sergej Slutsch von der Akademie der Wissenschaften in Moskau.



Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes (eigentlich: Molotov-Ribbentrop-Pakt) 1939 in Moskau. Am Schreibtisch der sowjetische Außenminister Molotov, hinter ihm Joachim von Ribbentrop und Josef Stalin.

EDITIONEN



Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Andreas Wirsching, H el ene Miard-Delacroix und Gregor Schöllgen.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperfrist einen Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Die 2021 erschienenen zwei Bände zum Jahr 1990 wurden von Tim Geiger, Michael Ploetz und Jens Jost Hofmann bearbeitet. Im Zentrum der insgesamt 436 bislang zumeist unveröffentlichten Dokumente steht der Pro-

zess der deutschen Einheit: die Verhandlungen mit den Vier Mächten, die Gespräche mit den besorgten Nachbarn, voran Polen, sowie die Einbettung des Prozesses in EG und NATO. Zugleich beschleunigt sich Europas Einigung: Mit der Wirtschafts- und Währungsunion wird die gemeinsame Währung Euro auf den Weg gebracht. Auf dem KSZE-Gipfel im November wird mit der »Charta von Paris« die Blockkonfrontation für beendet erklärt, und die Erfolge der UNO-Missionen in Zentralamerika, Namibia und Kambodscha nähren die Hoffnung auf eine »neue Weltordnung«. Wie fragil diese jedoch bleibt, zeigt indes die mit der Invasion Kuwaits durch irakische Truppen ausgelöste Golfkrise.

Der Jahrgang 1991 der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (bearbeitet von Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen und Tim Szatkowski) wird im Frühjahr 2022 erscheinen. Die Kommentierung der ausgewählten Dokumente des Jahres 1992 durch Daniela Taschler und Tim Geiger schreitet voran. Die Auswahl der zur Veröffentlichung vorgesehenen Quellen für das Jahr 1993 liegt vor, so dass die Bearbeitung der Dokumente durch Michael Ploetz und Jens Jost Hofmann beginnen kann. Die Arbeit an den noch ausstehenden Bänden der 1950er Jahre wird durch Mechthild Lindemann mit dem Jahrgang 1954 fortgesetzt, mit dessen Fertigstellung 2022 gerechnet werden kann.



Zum Abschluss der 16-bändigen Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden« lud der Bundespräsident die Herausgeberinnen und Herausgeber ins Schloss Bellevue.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die deutschsprachige Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wird, wurde 2021 abgeschlossen. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Schriftquellen zur Geschichte der Judenverfolgung. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils etwa 300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Verfolgten sowie nicht unmittelbar Beteiligten, aber auch Dokumente ausländischer Beobachterinnen und Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt. Die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen.

Am 10. Mai erschien Band 15 »Ungarn 1944–1945«, bearbeitet von Regina Fritz, womit die Edition vollständig vorliegt. Am 16. Juni wurde die Edition dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue übergeben. In seiner Rede hob er die Bedeutung der Edition sowohl für die Holocaustforschung als auch für das Gedenken an die Opfer hervor. Geladen waren neben Projektleiterin und Mit-Herausgeberin Susanne Heim die Mit-Herausgeber Andreas Wirsching, Dieter Pohl, Ulrich Herbert und Michael Hollmann. Unter dem Titel »Der Holocaust als europäisches Ereignis. Die Edition »Die Verfolgung



Außenminister Heiko Maas blättert im neuen Jahrgang 1990 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland.

und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« ist eine internationale Konferenz geplant, auf der die Edition VEJ erstmals in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit vorgestellt und Bilanz über ihre Leistungen, Desiderate und Perspektiven gezogen werden soll.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945

Die englischsprachige Version (PMJ) der Edition zur Geschichte der Judenverfolgung ist weiter fortgeschritten. Drei Bände erschienen 2019 und 2020 und ein weiterer Band folgte Ende 2021. Die englischsprachigen Bände enthalten alle Dokumente der deutschen Edition, neu übersetzt ins Englische aus der jeweiligen Quellsprache. Die Einleitungen werden auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse seit der Veröffentlichung der deutschsprachigen Bände aktualisiert. Zudem wird der wissenschaftliche Apparat für ein englischsprachiges Publikum adaptiert. Als wichtiges Hilfsmittel für die Leserinnen und Leser bekommt jeder Band ein umfassendes sachthematisches Register, das den wissenschaftlichen Erwartungen und Standards in der englischsprachigen Welt entspricht. Mit dem Erscheinen von Band 5 (Western and Northern Europe 1940–June 1942) Ende 2021 wurde der erste von zwei Westeuropa-Bänden präsentiert; der zweite, der die Entwicklungen bis zur Befreiung bzw. bis zum Kriegsende präsentiert, folgt im Jahre 2022. In den beiden Bän-

den wird die Judenverfolgung in den besetzten Ländern Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Frankreich aus multiplen Perspektiven dokumentiert.

Im Berichtsjahr wurde mit der Entwicklung einer eigenständigen Website für die englischsprachige Edition begonnen. Der Launch der Website erfolgt im ersten Quartal 2022.

Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Januar 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt (Projektleitung: Andreas Wirsching und Hubert Wolf). Das Erzbischöfliche Archiv München unter Leitung von Johannes Merz ist eng an das Projekt angebunden. Peer Volkmann (IfZ) und Sascha Hinkel (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editions-team tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 bis zu seinem Tod als Erzbischof von München und Freising 1952 ein Besuchstagebuch. Darin erfasste er etwa 52.000 Begegnungen. Sein Netzwerk

umfasste über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten. In seinen privaten Aufzeichnungen berichtete er vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland, und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. Zusätzlich fertigte er sogenannte Beiblätter an. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden von Faulhaber überwiegend in der Kurzschrift »Gabelsberger« verfasst, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Editions-teams erlernt wurde und entziffert wird.

Trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planmäßig die Tagebuchjahrgänge 1939 bis 1941 und 1949 online stellen. Neue Forschungsergebnisse wurden am 9. November bei einer Abendveranstaltung in der Katholischen Akademie Bayern in München vorgestellt.



Michael Kardinal von Faulhaber im Februar/März 1939, vermutlich in Rom, zusammen mit den Kardinälen Adolf Bertram (Breslau) und Theodor Innitzer (Wien).

Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Das Institut für Zeitgeschichte hat unter der Leitung von Magnus Brechtken die Arbeit an der Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 fortgesetzt. Die Arbeit konzentriert sich derzeit auf einen Projektantrag zur Sicherstellung einer Finanzierung, um die Editionsarbeit wissenschaftlich langfristig umsetzen zu können. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Goethe-Universität Frankfurt sowie Bernd Freisleben, Professor für Informatik an der Philipps-Universität Marburg, und dem Deutschen Rundfunkarchiv wurde diese Projektförderung vorbereitet. Das Ziel bleibt, die Reden Adolf Hitlers nach dem 30. Januar 1933 als eine der zentralen Quellen des Nationalsozialismus so weit wie möglich in ihrer Gesamtheit und im ursprünglich vorgetragenen Wortlaut sowie in ihrer akustischen Dimension zugänglich zu machen. Dafür wird ein kombinatorischer Prototyp entwickelt, der als Vorbild für weitere vergleichbare Projekte dienen kann. Im Fall einschlägiger Förderung ist geplant, die Texte in einer mehrbändigen Printausgabe und einer anschließenden Online-Version zu veröffentlichen und die Text- und Tondateien in einer digitalen Text- und Audioedition mit kontrolliertem Zugang bereitzustellen.

Das Ende der Achse. Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin–Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Liktorenbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsallianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen,

sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde. Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offengelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsallianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war.

Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, arbeiteten im Berichtszeitraum intensiv am textkritischen, sachthematischen und biografischen Anmerkungsapparat. Durch intensive Recherchen im Bundesarchiv-Militärarchiv konnten der Quellenkorpus vervollständigt und wertvolle Informationen über die Mitglieder des Verbindungsstabs gewonnen werden. Die Archivarbeiten werden 2022 fortgesetzt.

Ein ebenso streitbarer wie umstrittener Hirte: Das Editionsprojekt des IfZ in Kooperation mit der Universität Münster fördert viele Facetten des Münchner Erzbischofs Michael Kardinal von Faulhaber zu Tage.



I
F
Z
—
J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T
2
0
2
1

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

Am Institut für Zeitgeschichte hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen hohen Stellenwert. Neben den Dissertationen, die innerhalb der Forschungsprojekte des Instituts entstehen und die wir in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt haben, unterstützt das IfZ auch Qualifizierungsarbeiten von Promovierenden, die von der Studienstiftung des deutschen Volkes und anderen Institutionen gefördert werden. Sie profitieren von der Institutionenbindung, den infrastrukturellen Voraussetzungen und den Ressourcen des Instituts.

Heinrich Hoffmann. Hitlers Fotograf und seine Netzwerke zwischen Politik, Propaganda und Profit

Sebastian Peters untersucht in seinem Dissertationsvorhaben die Karriere des Fotografen und Verlegers Heinrich Hoffmann (1885–1957). Hoffmann, NSDAP-Mitglied seit 1920 und rasch Vertrauter Hitlers, avancierte durch seinen exklusiven Zugang zur NS-Führung zum wichtigsten Fotografen der NS-

Zeit und durch seinen Bildverlag zum Multimillionär. Während sich bisherige Arbeiten hauptsächlich mit seinem fotografischen Werk beschäftigten, wird in dieser Studie auch Hoffmanns Karriere als Akteur im Nahbereich der NS-Führung und als Profiteur dieses Engagements untersucht. Im Zentrum der Analyse stehen daher die umfangreichen Netzwerke des Fotografen, seine verschiedenen Funktionen als nationalsozialistischer Bildagent sowie die Rolle seines Unternehmens.

Ein besonderes Erkenntnisinteresse liegt auf dem Einsatz und Gewinn von sozialem und ökonomischem Kapital. Die Untersuchung berücksichtigt dabei erstmals Hoffmanns Wirken in der Nachkriegszeit und die Bedeutung, die er als Zeitzeuge und vor allem als anhaltender Bildlieferant hatte. Die Studie generiert so Erkenntnisse über das biografische Desiderat hinaus und kann einen Beitrag zu den Netzwerken der NS-Eliten, deren Bereicherungsmechanismen sowie zu deren langer Nachgeschichte leisten. Das Projekt wurde von April 2018 bis Dezember 2020 durch das Cusanuswerk gefördert und ist inzwischen abgeschlossen: Die Arbeit wurde im Juni eingereicht und im November erfolgreich verteidigt.



Ein Geschäft mit Hitler-Bildern: Heinrich Hoffmann wurde als wichtigster Fotograf der NS-Zeit zum Multimillionär. Hier seine spätere Niederlassung in Düsseldorf, vermutlich um 1940.



Frauen bei einer Sportveranstaltung der Hird, dem norwegischen Pendant zur SA.

Die norwegischen Kollaborationsprozesse (Rettsoppgjør) nach dem Zweiten Weltkrieg in gendergeschichtlicher Perspektive

In ihrer Dissertation beschäftigt sich Christina Holzmann mit der juristischen Aufarbeitung der deutschen Besatzung Norwegens. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in dem Land über 50.000 mutmaßliche Kollaborateurinnen und Kollaborateure vor Gericht gestellt. Diese als »Rettsoppgjør« bezeichneten Prozesse waren bereits während des Krieges von der norwegischen Exilregierung und der Führung des norwegischen Widerstands vorbereitet worden. Etwa ein Drittel der Angeklagten und Verurteilten waren Frauen – ein im internationalen Vergleich hoher Anteil. Deshalb werden die Prozesse in diesem Projekt aus einer gendergeschichtlichen Perspektive beleuchtet. Die Bedeutung von Genderaspekten wird auf mehreren Ebenen untersucht: erstens innerhalb der konkreten Situation der Ermittlungs- und Gerichtsverfahren, zweitens hinsichtlich der Auswirkungen der Prozesse auf die gesellschaftliche Aushandlung von Geschlechternormen in der Nachkriegszeit sowie drittens mit Blick auf mögliche Zu-

sammenhänge zwischen diesen Geschlechtervorstellungen, dem »Rettsoppgjør« und der Wiedererrichtung der norwegischen Demokratie. Zuletzt sollen die empirischen Ergebnisse für Norwegen in den internationalen Kontext der Transitional Justice in ehemals deutsch besetzten Ländern Westeuropas eingeordnet werden. Christina Holzmann hat im vergangenen zweiten Bearbeitungsjahr die notwendigen Archivrecherchen in Norwegen großteils abgeschlossen und die Auswertung der Quellen vorangetrieben.

Friedrich Grimm (1888–1959) – Eine politische Biographie

Der Völkerrechts- und Frankreichexperte Friedrich Grimm wurde in der Weimarer Republik durch eine intensive und prominente Anwalts- und Beratertätigkeit bekannt. Er vertrat unter anderem deutsche Großindustrielle wie Fritz Thyssen im Ruhrkampf 1923, agierte als Berater an der Deutschen Botschaft in Paris und verteidigte Fememörder bis hin zur

Durchsetzung einer Amnestie (1930). Vor allem aber baute er sich dabei ein sehr gutes soziales Netzwerk auf, das sich bis in die höchsten politischen Kreise Deutschlands und Frankreichs spannte. Das NS-Regime unterstützte er als Anwalt in Auslandsprozessen und als Propagandist, insbesondere in Frankreich. Gleichzeitig vertrat er paradoxerweise während des »Dritten Reichs« als juristischer Verteidiger jüdische Kollegen sowie Regimegegner. Er bemühte sich 1933 sogar um eine Amnestie für alle politischen Gegner der Nationalsozialisten. 1945 wurde er von der französischen Besatzungsmacht verhaftet, über Monate interniert und 1949 von einer deutschen Spruchkammer als »Mittläufer« entnazifiziert. In der frühen Bundesrepublik bewegte sich Grimm in rechtsextremen Kreisen, verteidigte NS-Verbrecher und bemühte sich bis zu seinem Tod 1959 um eine Generalamnestie. Im Dissertationsprojekt von Isabella Dill, das von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert wird, soll eine politische Biografie dieses ambivalent wirkenden, »janusköpfigen« Mannes verfasst werden, mit besonderem Fokus auf dessen Rolle in den deutsch-französischen Beziehungen.

»Die Republikaner« 1983–1994 – eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus

Mit den »Republikanern« betrat nur zwei Jahre nach Gründung der Grünen ein weiterer Akteur die politische Bühne, der für kurze Zeit in den Augen einiger Beobachter das Parteiensystem der Bundesrepublik herausfordern sollte. Gegründet als Abspaltung der CSU, verschrieb sich die Partei ab 1985 einem dezidiert »rechten« Kurs, der spätestens ab 1989 rechts-extreme Tendenzen aufwies. Unter ihrem Vorsitzenden Franz Schönhuber gelang den »REP« zwischen 1985 und 1994 der Einzug in mehrere Parlamente, was etwa innerhalb der Unionsparteien die Debatte provozierte, ob es rechts von ihnen »eine demokratisch legitimierte Partei« geben dürfe.

Obwohl die »Republikaner« um 1989/90 für hitzige Diskussionen in Politik, Medien und Politikwissenschaften sorgten, waren sie in der Geschichtswissenschaft bisher kaum Thema. In dem Dissertationsvorhaben von Moritz Fischer wird daher die Geschichte der Partei von ihrer Gründung bis zum

Ende der »Ära Schönhuber« im Jahr 1994 im Mittelpunkt stehen. Anhand eines demokratiegeschichtlichen Zugriffs sollen dabei unter anderem das politische und intellektuelle Umfeld der »Republikaner« im Spannungsfeld von Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Reaktionen auf Wahlerfolge sowie nicht zuletzt die Mobilisierungstaktik der Partei im regionalen Raum untersucht werden.

Im Berichtsjahr konnten erste Teile der im Oktober 2019 begonnenen Arbeit verschriftlicht und weitere Quellen gesichtet werden. 2023 soll die Dissertation an der LMU eingereicht werden.

Regierungspraxis im Bayerischen Kabinett unter Ministerpräsident Lerchenfeld (1921/22)

Das Promotionsprojekt von Kristin Bohms untersucht die Arbeit des bayerischen Ministerrats unter Ministerpräsident Hugo von Lerchenfeld. Besonderes Augenmerk gilt der Arbeitsweise des Ministerrats, den Entscheidungsprozessen, der Rolle der Minister und des Ministerpräsidenten, dem Wirken der bayerischen Staatsregierung in der Öffentlichkeit (v. a. Staatsrepräsentation) sowie ihrem Krisen- und Konfliktmanagement in der Auseinandersetzung mit der Reichsregierung um das Republikschutzgesetz. Das Promotionsvorhaben ist Teil der wissenschaftlichen Edition der Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1919–1945, die von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und dem Institut für Bayerische Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität herausgegeben wird. Im Jahr 2021 sichtete die Bearbeiterin einen Teil der sehr umfangreichen Bestände zum Thema im Bayerischen Hauptstaatsarchiv.

GUTACHTEN

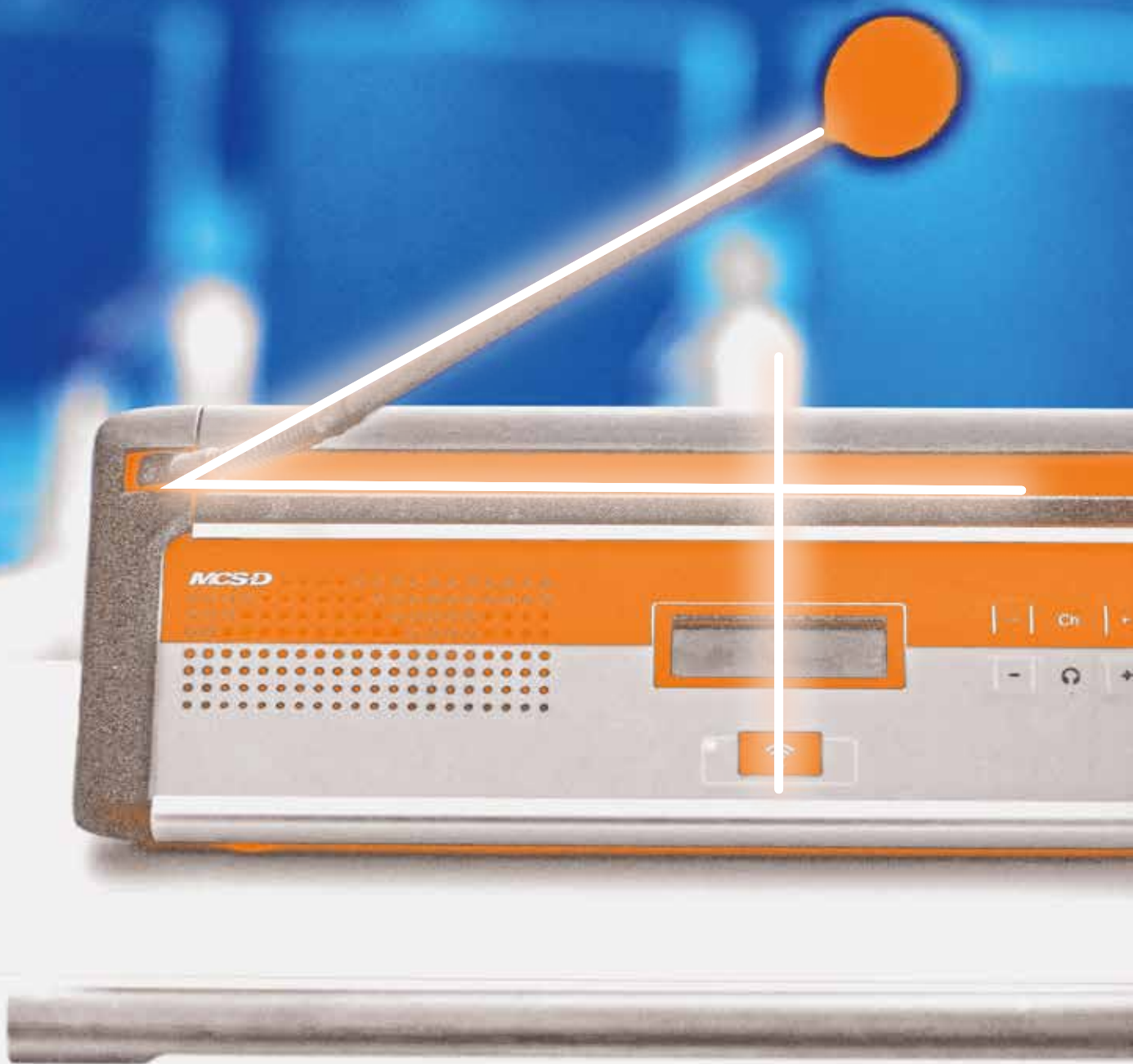
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte liefern seit dessen Gründung historisch-wissenschaftliche Expertise durch Gutachten und Stellungnahmen für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen von Privatpersonen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler und -Wissenschaftlerinnen durch Gutachten über Funktionsweise, Strukturen und Personal des NS-Regimes dazu bei, Behörden und Gerichte bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen.

In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen oft darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den Folgen des Nationalsozialismus und die gegenwärtigen Herausforderungen der Demokratie zu liefern. Im Berichtsjahr wurde eine Analyse über den historischen Ort des Berliner Olympiageländes abgeschlossen und der Öffentlichkeit präsentiert. Weiter lieferte das Institut ein Gutachten über Gisela Gneist zur Bewertung ihrer Biografie als Verfolgte des kommunistischen Regimes in der SBZ/DDR sowie ihrer Tätigkeit im Opferverband »Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsen-

hausen 1945–1950 e.V.«. Im Rahmen von Gerichtsverfahren formulierte das Institut einschlägige Stellungnahmen für Ermittlungsverfahren wegen Beihilfe zum Mord sowie im Zusammenhang mit Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung. Die Stadt Kaufbeuren hat aufgrund eines IfZ-Gutachtens zu NS-Belastungen von Straßennamensträgern im Dezember 2021 beschlossen, mehrere Straßen umzubenennen. Institutsmitarbeiter Niels Weise schrieb ein Gutachten über Hermann Zilcher für die Stadt Würzburg. Im Herbst begann die Erarbeitung eines Gutachtens zur Kunststätte Bossard. Daneben liefert das Institut regelmäßig kurze gutachterliche Stellungnahmen bei Anfragen öffentlicher Institutionen, von Privatunternehmen und Einzelpersonen. Angesichts des vielfältigen Engagements von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern bei der Aufarbeitung des Nationalsozialismus auf kommunaler Ebene wurde ein interner Gesprächskreis »Kommunale Erinnerungskultur« etabliert. Er dient dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung.



Magnus Brechtken und Tobias Hof lassen sich von Rainer Rempe, dem Landrat des Landkreises Harburg, und Heike Duisberg-Schleier, der Leiterin der Kunststätte Bossard, Akten für ein Gutachten über das Stifterpaar Johann und Jutta Bossard zeigen.



FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

ARCHIV

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet

sie forschungsorientiert auf. Auf diese Weise sollen die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen ergänzt werden, um differenzierte Forschung zu ermöglichen. Außerdem bewahrt es die archivwürdigen im Institut entstandenen Dokumente, Unterlagen und Forschungsdaten und stellt sie Interessierten zur Verfügung.

SERVICE

Auch im Berichtsjahr gelang es, die Auswirkungen der sich pandemiebedingt schnell verändernden äußeren Umstände auf die Benutzerinnen und Benutzer unserer Forschungsinfrastruktur so gering wie möglich zu halten. Nicht nur Kollegen und Kolleginnen aus der Wissenschaftsabteilung konnten durch Digitalisate beim mobilen Arbeiten unterstützt werden, sondern auch externe Benutzerinnen und Benutzer. Dieser Service wurde aufgrund der starken Einschränkungen der Reisesmöglichkeiten besonders von Forscherinnen und Forschern aus dem Ausland geschätzt.

mehrere Feldpostserien, die die bereits große Sammlung des Archivs um weitere authentische Wahrnehmungen, Befindlichkeiten und Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges ergänzen.

Das Recherchematerial von Ottmar Katz, einem langjährigen Feuilletonredakteur des Münchner Merkurs, zu vielen Personen der Zeitgeschichte wie Theodor Morell, Josef Mengele, Simon Wiesenthal und Georg Elser, wurde erschlossen. Auch der Nachlass Ingrid und Thomas Traube steht nun der Forschung zur Verfügung. Er umfasst Recherchematerial zum geheimnisumwitterten Verwalter deutscher Vermögen in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges, Michel Olian, der wahrscheinlich das Vorbild für Orson Welles' Film »Mr. Arkadin« von 1955 lieferte. Von den kleineren zugänglich gemachten Beständen muss der Bestand Siegfried Hellmund genannt werden. 1943 war Hellmund während der Ghettoräumung in Petrikau (Priotraków) eingesetzt. Über diese Erfahrung verfasste er eine Aufzeichnung, die Grete Weil in einer Erinnerungsschrift zitiert hat und die auch weiter literarisch rezipiert wurde. In nüchterner Sprache, die Grausamkeiten nicht aussparend, schildert Hellmund Abschiebungen, Deportationen und Tötungen von Juden.

AKZESSIONEN UND ERSCHLIESSUNGEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs konnten trotz unbesetzter Stellen auch im vergangenen Jahr nicht nur zeitgeschichtlich interessante Aktenbestände von Privatpersonen, Verbänden und Institutionen akquirieren, sondern auch wichtige Erwerbungen für die Benutzung bearbeiten. Über 40 Bestände und Nachlieferungen verschiedenen Umfangs wurden der Forschung zugänglich gemacht. Darunter waren



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 55. Archivlehrgangs der Archivschule Marburg zu Besuch im IfZ. Im Mittelpunkt stand u.a. die Digitalisierungsstrategie des IfZ-Archivs.

DIGITALES SCHRIFTGUT UND FORSCHUNGSDATEN

In der Forschungsabteilung fallen zunehmend größere Mengen digitaler Forschungsdaten an. Diese werden beim Archiv in internen Repositorien gesammelt und für die Nachnutzung aufbereitet. Beim Forschungsdatenmanagement wird weiterhin eine enge Anlehnung an die bundesweiten Entwicklungen angestrebt. Die Aktivitäten des Archivs im Bereich Forschungsdaten haben stets deren Nachhaltigkeit zum Ziel. Zur Unterstützung der digitalen Strategie im Haus wurde eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe gegründet.

Die Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ) ist um mehrere tausend Datensätze angewachsen. Mit dem Projekt zum Bundesverfassungsgericht hat ein weiteres Projektteam damit begonnen, Personendatensätze in die PDZ einzuspeisen. Dies geschieht nun bereits nach den vom Archiv entwickelten Vorgaben, die eine Nachnutzung erleichtern werden. Die mehrjährige intensive Nutzung der Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« zeigt den Nutzen eines nachhaltigen Umgangs mit Forschungsdaten.

PERSONALIA

Das ganze Institut war tief bestürzt über den viel zu frühen Tod unserer Diplom-Bibliothekarin im Archivdienst, Isabella Lorenz-Mather. Durch ihre fachliche Kompetenz, ihre lösungsorientierte Arbeitsweise und vor allem durch ihr offenes, freundliches Wesen gewann sie größte Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen. Ihr Tod riss eine große Lücke ins Archivteam, die bislang nicht geschlossen werden konnte.

Der stellvertretende Archivleiter Thomas Schütte verließ das Archiv zum 31. Mai und übernahm die Leitung des Monacensia Literaturarchivs bei der Münchener Stadtbibliothek. Am 1. August kehrte Esther-Julia Howell aus der Elternzeit auf die Stelle als stellvertretende Archivleiterin zurück.

VERMITTLUNG

Ute Elbracht führte im Rahmen der regelmäßigen Treffen der Doktorandinnen und Doktoranden am 4. März eine Schulung zur Archivrecherche online durch. Das Bundesarchiv wählte

261. XIII. 572. 37.

bing 31 XII 37
L

B e s c h l u s s.



Die Erste Kammer des Erbgesundheitsgerichts Berlin hat unter Mitwirkung des Amtsgerichtsrats Dr. [REDACTED], des Mag.Obermedizinalrats Dr. [REDACTED] und des Medizinalrats i.R. Dr. [REDACTED] in der Sitzung vom 22.November 1937 beschlossen:

Die Ehefrau [REDACTED], geborene [REDACTED], geboren am 19.Januar 1902 zu Berlin, wohnhaft in Berlin-Oberschöneweide, [REDACTED] strasse [REDACTED], zur Zeit im Sanatorium "Heidehaus", Zepernick bei Berlin, ist unfruchtbar zu machen.



G r ü n d e :

Der Leiter des Sanatoriums "Heidehaus" in Zepernick bei Berlin hat die Unfruchtbarmachung von Frau [REDACTED] wegen Schizophrenie beantragt. Er hat dem Antrage ein ärztliches Gutachten sowie die Krankheitsgeschichte seines Sanatoriums beigelegt. Das Gericht hat die Mutter und den Ehemann selbst gehört. Für ihre Angaben wird auf die Niederschrift vom 22. November 1937 verwiesen. Die Mutter hat noch ein Band Zeugnisse aus der Schulzeit und der Berufstätigkeit ihrer Tochter überreicht.



I
F
Z
—
J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T
2
0
2
1

Per Gerichtsbeschluss wird eine Frau zwangsweise unfruchtbar gemacht: Gemeinsam mit dem Stadtarchiv Mönchengladbach versucht das IfZ-Archiv, die Dokumentation solcher Verfahrensakte aus der NS-Zeit zu systematisieren.

das Institut für Zeitgeschichte als Münchner Standort für den Start der Tourneeausstellung »Geschichte und Erinnerung«. Am geschichtsträchtigen 17. Juni wurde die Ausstellung an vier Standorten gleichzeitig eröffnet. In einem mobilen, barrierefrei zugänglichen Kubus konnten Besucherinnen und Besucher sechs Wochen lang eine multimediale Entdeckungsreise durch das Bundesarchiv unternehmen.

Im dritten Quartal war es kurzzeitig möglich, Führungen anzubieten. Vorrangig unterstützten wir dabei die Fachausbildung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vorbereitungsdienstes für die Qualifikationsebene 2 der Bayerischen Archivschule in Begleitung von Sabine Frauenreuther informierten sich einerseits über Wesen und Arbeitsweise des Archivs des Instituts für Zeitgeschichte, sie konnten aber auch den zu diesem Zeitpunkt noch im Foyer aufgestellten Kubus mit der Wanderausstellung des Bundesarchivs ansehen. Wenig später konnten wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 55. Wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg in Begleitung des Dozenten für Archivrecht und Rechtsgeschichte Thomas Henne begrüßen. Für unsere Besucherinnen und Besucher aus den staatlichen Archiven waren die anders gelagerten Arbeitsschwerpunkte in einem Forschungsarchiv, aber auch die Digitalisierungsstrategie des IfZ interessant.

Anlässlich des Deutschen Historikertages vom 5. bis 8. Oktober in München präsentierten zwölf Münchner Archive ab dem 20. September in der Blogparade #Deutungskämpfe spannendes aus ihren Beständen. Zu zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Deutungskämpfen wurden Originalquellen diskutiert. Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte beteiligte sich mit zwei Beiträgen, die hohe Zugriffswerte erreichten.

ERHALTUNG

Da das Trägermedium zahlreicher Mikrofilme schon stark angegriffen war, mussten sie ersetzt werden. Dem aktuellen Stand der Technik entsprechend, entschieden sich die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Digitalisierung. Anfang des Berichtsjahres wurden die Roh-Scans qualitativ geprüft, nachbearbeitet und als PDF abgespeichert. Einige Presseerzeugnisse wie »Der Stürmer« oder seltene Exilpublikationen sind so in digitaler Form an einem Recherchelaptop im Lesesaal 2 nutzbar. Die Erneuerung und Modernisierung des Geräteparks der Digitalisierungsstation ist Ende des Berichtsjahres abgeschlossen worden.



Aufbau für die Tournee-Ausstellung des Bundesarchivs »Geschichte und Erinnerung«.

DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2021

Bestandsbildung: 629 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

Aufbereitung und Erschließung: 23.087 überarbeitete Archivalienverzeichnungen

Zugänglichmachung: 1.268 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung: 273 bearbeitete Archivalieneinheiten

**Benutzerinnen und
Benutzer in den Lesesälen:**

1.245

Ausgegebene Archivalien

Intern:

1.428

Extern:

1.780

Fernleihe:

36

**Führungen
Personen:**

28

Nutzung der NSG-Datenbank: 17

Digitalisierungsstation – Gescannte Archivalien: 26.463

Datensätze in der Personendatenbank Zeitgeschichte: 2.308

Schriftliche Anfragen: 1.475

Telefonische Auskünfte: 233

Persönliche Beratungen: 180

VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

Michael Pilarski nahm an einem Vernetzungstreffen des Projekts »eHumanities – interdisziplinär« und an der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft teil. Esther-Julia Howell und Michael Pilarski beteiligten sich an der Arbeitssitzung des auf historische Daten fokussierten nationalen Konsortiums NFDI4Memory.

Am 14. und 15. Oktober richtete das Archiv das 34. Treffen des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft als hybride Veranstaltung aus. Der Workshop »Neue Chancen für Archive!« mit Rechtsanwalt Paul Klimpel (Berlin) zur »Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über das Urheberrecht und die verwandten Schutzrechte im digitalen Binnenmarkt« bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele interessante Informationen und Impulse zur Vermittlung ihrer Bestände.

Die Mitglieder des Notfallverbundes Münchner Archive konnten zunächst nur auf digitalem Wege Kontakt halten. Erst im Herbst war es möglich, in einem hybriden Format im Vortragssaal des IfZ eine ordnungsgemäße Sitzung stattfinden zu

lassen. Dabei erfolgte die Wahl des Vorstandes, bei der das bisherige Team aus Julian Holzapfl (Bayerisches Staatsarchiv München) und Christina Kunkel (IfZ) im Amt bestätigt wurde. Das Stadtarchiv Mönchengladbach und das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte haben eine Umfrage zu den Verfahrensakten der Erbgesundheitsgerichte zwischen 1933 und 1945 begonnen. Die an diesen Gerichten entstandenen Akten sind weder ortsbezogen noch auf nationaler Ebene ausreichend, geschweige denn vollständig dokumentiert. Daher wurden in einem ersten Schritt mehrere hundert Stadt-, Kreis- und Gemeindefarchive befragt, um einen Überblick über die dort vorhandenen Verfahrensakten zu schaffen. Die 400 Rückmeldungen ergaben Nachweise zu mehr als 40.000 Akten. Im nächsten Schritt werden die Landesarchivverwaltungen und das Bundesarchiv befragt.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des IfZ sammelt primär Literatur zur deutschen und europäischen Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur. Mit ihren Beständen und deren intensiver inhaltlicher Erschließung legt die Bibliothek nicht nur eine wesentliche Grundlage für die Forschungstätigkeit am IfZ. Sie ist darüber hinaus ein international renommiertes Serviceangebot für die Forschung und im Sinne der Wissensvermittlung eine Schnittstelle des Instituts gegenüber der Öffentlichkeit.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Im Berichtsjahr ist der Bestand an gedruckten und digitalen Medien um ca. 3.700 Einheiten gewachsen. Bei ihren Neuerwerbungen setzt die Bibliothek auf gut eingespielte Geschäftsbeziehungen mit lokalen Buchhandlungen. Für die Beschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Literatur aus dem Ausland arbeitet sie darüber hinaus mit Spezialbuchhandlungen sowie überregionalen Bibliotheksdienstleistern zusammen. Weitere Bezugsquellen sind der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken (teils über die Plattform ELTAB) sowie fallweise auch Übernahmen aus Bestandsauflösungen, privaten Geschenken und Nachlässen.

Neben der zeitnahen Erfüllung des Informationsbedarfs aus den IfZ-Forschungsvorhaben betreibt die Bibliothek einen prospektiven Bestandsaufbau, um auf künftige Projekte und Trends in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein. Grundlegendes Ziel ist eine breite, fortwährend auch neu entstehende Forschungsansätze integrierende Abdeckung des inhaltlichen Profils. Für ihren traditionellen Sammelschwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur strebt die Bibliothek eine möglichst weitgehende Vollständigkeit an. Eine retrospektive Vervollständigung des Bestandes durch Ankauf antiquarischer Bücher muss demgegenüber aus finanziellen Gründen zwar meist zurückstehen, im Berichtsjahr konnte aber durch eine Verstärkung des Teams ein großer Teil bis dahin unerledigter privater und institutioneller Abgaben eingearbeitet werden.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

In den Räumen des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Auswahl zur Verfügung. Neben Open-Access-Angeboten nutzt die Bibliothek die DFG-finanzierten Nationallizenzen und beteiligt sich an kostenpflichtigen Allianzlizenzen sowie Konsortien wie etwa für die Oxford Journals HSS Collection oder JSTOR. Im Berichtsjahr ist die Bibliothek dem DEAL-Vertrag mit dem Verlag Wiley sowie dem HSS-Konsortium des Verlags De Gruyter beigetreten (Letzteres mit Beginn ab 2022), die beide als Transformationsverträge den Übergang zu einer beitragsbasierten Open-Access-Finanzierung zum Ziel haben. Alle diese Angebote erweitern das im IfZ verfügbare Zeitschriftenangebot deutlich, auch über das eigentliche fachliche Sammelprofil hinaus. Neben der Teilnahme an Konsortialangeboten werden einzelne Infor-



Auch im zweiten Pandemiejahr musste der Bibliotheksbetrieb zum Teil eingestellt werden.

mationsressourcen auch eigenständig lizenziert. Große, vom IfZ erworbene Datenbanken, die nur an wenigen Einrichtungen in Deutschland vorgehalten werden, sind etwa das »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation, die »Vossische Zeitung Online«, die »Tagesrapporte der Gestapoleitstelle Wien 1938–1945« oder das »Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies« der Yale University Library. Um den Zugang zu digitalen Zeitschriften sowie zu Online-Datenbanken zu vermitteln, beteiligt sich die Bibliothek an den kooperativ betriebenen Nachweisinstrumenten Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS). Diese eröffnen ihrerseits einen fächerübergreifenden Informationsraum, der erheblich über die aktiv an der IfZ-Bibliothek erfassten Medien hinausreicht. Der Erwerb von E-Books wurde im Berichtsjahr ausgeweitet; er findet aus Relevanzgründen stets einzeln und nicht in Form von Paketen statt. Mit dem Repository »Zeitgeschichte Open« stellt die IfZ-Bibliothek auch ein eigenes Open-Access-Angebot bereit, das Publikationen des IfZ präsentiert.

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Die IfZ-Bibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbunds Bayern (BVB) und katalogisiert ihre Medien in Kooperation mit den Partnereinrichtungen in der Verbunddatenbank B3Kat. Als lokales Bibliothekssystem, von dem aus auch der Online-Katalog bereitgestellt wird, dient die Software SISIS-SunRise. Ein besonderes Markenzeichen der IfZ-Bibliothek ist die umfassende Erschließung unselbstständiger Literatur. Die Anzahl der aus Zeitschriften und Sammelbänden katalogisierten Aufsätze ist im Berichtsjahr um 1.435 angewachsen und liegt inzwischen bei 117.098 Titeln. Etwa 1.000 bereits vorhandene Aufsatzkatalogisate wurden im Berichtsjahr um Verknüpfungen zu den mittlerweile online verfügbaren Versionen angereichert. Außer im eigenen Katalog sind die Titeldaten auch über das Portal historicumSEARCH von historicum.net – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft sowie über den VuFind-basierten Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) recherchierbar. Die laufende Katalogisierung fließt weitestgehend auch in die Deutsche Historische Bibliografie (s. u.) ein.

Ein weiteres Charakteristikum der IfZ-Bibliothek stellt die intensive inhaltliche Erschließung dar. Diese erfolgt primär über die hauseigene Systematik, die einen fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt – eine Besonderheit des IfZ-Katalogs, die auch im vergangenen Jahr einen Großteil der Suchanfragen anhand bibliothekarischer Deskriptoren ausmachte. Komplementär zur systematischen Erschließung werden Schlagworte der »Gemeinsamen Normdatei« (GND) vergeben, zu deren Weiterentwicklung die IfZ-Bibliothek auch selbst beiträgt. Im Berichtsjahr wurden über die

Überarbeitung und Ergänzung vorhandener Datensätze hinaus auch 193 Personen- und 34 Sachschlagwörter neu in die GND eingebracht. Mehr als drei Viertel aller Personen-Neuansetzungen erfolgten dabei für die digitale Edition der Tagebücher Kardinal Faulhabers.

PROVENIENZFORSCHUNG

Die Bibliothek betreibt seit mehreren Jahren aus eigenen Mitteln fortlaufend die Verzeichnung der in den Bibliotheksbeständen zahlreich vorhandenen Spuren von früheren, sowohl institutionellen wie auch privaten Besitzerinnen und Besitzern. Seit 2014 wurden aus insgesamt 9.863 Bänden Provenienzmerkmale erfasst und im Online-Katalog dokumentiert. Ein nicht geringer Anteil davon entfällt auf Stempel der US-Militärregierung sowie Stempel von Bibliotheken oder Körperschaften, aus deren Bestand die Bücher nach dem Zweiten Weltkrieg ausgesondert worden waren. Darüber hinaus sind vielfach private Besitzeinträge, Widmungen, Exlibris u. dgl. anzutreffen, teilweise auch von exponierten Personen der Zeitgeschichte. Die Erfassung folgt weitgehend den an der Bayerischen Staatsbibliothek ausgearbeiteten Grundsätzen. Provenienzen, die einen Verdacht auf Enteignung nahelegen, werden zusätzlich an die Lost-Art-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste übermittelt. Anknüpfend an die Recherchen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr die in den 1960er Jahren von der Wiener Library London im Tausch erhaltenen Bücher identifiziert und durchgesehen. Die Untersuchung der dabei neu aufgefundenen Provenienzspuren ist noch in Arbeit.

MAGAZIN UND LESESAAL

Das Berichtsjahr begann pandemiebedingt mit einer mehrwöchigen Schließung des IfZ für den Publikumsverkehr. Am 8. März konnte der Lesesaal 1 wieder unter den bereits 2020 eingeführten Bedingungen geöffnet werden. Entsprechend dem rechtlichen Rahmen wurden als Zugangsvoraussetzungen im Verlauf der zweiten Jahreshälfte zunächst der 3G- und schließlich der 2G-Status eingeführt und das Hygienekonzept zusammen mit dem Archiv entsprechend weiterentwickelt.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Im monatlichen »Bibliografischen Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) wurden im Berichtsjahr 3.031 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Der

parallel zum BID erscheinende monatliche Neuerwerbungsdiens der Bibliothek weist in alphabetischer Sortierung ausschließlich selbstständige Werke nach, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung (also etwa auch antiquarisch erworbene Bücher). Alle Titel, die in das inhaltliche Profil der »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) passen, werden zusätzlich zur Inhaltserschließung mittels IfZ-Systematik und Schlagwörtern mit Deskriptoren auf der Grundlage der »BSB-DDC« versehen, die auf der international gebräuchlichen Dewey Decimal Classification beruht. Die im Rahmen des »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaute DHB setzt die Tradition der beiden ehemaligen zentralen Fachbibliografien »Jahresberichte für deutsche Geschichte« und »Historische Bibliographie« in einer neuen Form fort, die auf die Kooperation verschiedener Einrichtungen setzt.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden 1.409 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek im Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 erfasst – trotz neunwöchiger Lockdown-Phase und im Laufe des Jahres eingeführter Zugangsbeschränkungen wieder fast so viele wie im letzten Jahr vor der Pandemie. An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 9.501 Medieneinheiten ausgeliehen. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden 424 Bände sowie 81 Scans von Aufsätzen versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 611 Bände und 48 Scans für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ beschafft. Im Online-Katalog waren 106.894 Suchanfragen zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 51 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Gruppenführungen, Präsentationen und Einführungen konnten aufgrund der Hygieneregeln nicht angeboten werden. Institutsintern wurde Informationskompetenz primär durch individuelle Beratung, Telefonate und Info-Mails vermittelt. Zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten erstellt die Bibliothek für den internen Gebrauch auch monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze. Ferner kompiliert die Bibliothek die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts (2021: 188 Veröffentlichungen des IfZ sowie Mitarbeiterpublikationen).

In seiner Funktion als Open-Access-Beauftragter ist der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl an der Gestaltung der Publikationsstrategie des IfZ beteiligt. Darüber hinaus ist er in generelle Planungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung eingebunden und beaufsichtigt fachlich die Stelle für digitale Querschnittsaufgaben. Weitere, das gesamte Institut betref-

fende Funktionen werden mit Michael Volk als Sicherheitsbeauftragtem, Anne Dippl und Martina Schürmann als Ersthelferinnen sowie Caroline Lamey-Utku als Beauftragte für das berufliche Eingliederungsmanagement wahrgenommen.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Die Vertretung gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr. Der Bibliotheksleiter wirkt in den Leibniz-Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Open Access mit, ferner in der AG LeibnizOpen und im Gutachterteam des Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monografien. In der AG Digitales des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München und im Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt Daniel Schlögl die Belange des Instituts. Er gehört ferner den Beiräten der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) sowie des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) an und wirkte bei der Verleihung des Bayerischen Bibliothekspreises, der 2021 erstmals durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und den BBV ausgelobt wurde, als Mitglied der Preisjury mit.

Die Möglichkeiten zur Teilnahme an Fortbildungen waren aufgrund der Pandemie weiterhin reduziert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek nahmen an Online-Veranstaltungen zu den Themen RDA, Open Access und digitale Lizenzen, Erschließung von E-Books bzw. elektronischen Ressourcen, DEAL-Verträge, NFDI, Persistent Identifier sowie an den Tagungen der AGGB, der ASpB und des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft teil.

ABTEILUNGEN IN BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin konnte im Berichtsjahr 288 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 14.077 Bänden auf. Für die Handbibliothek des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die von München aus versorgt wird und mittlerweile 315 Bände umfasst, arbeitete die Bibliothek 36 Bände ein. Das Thema »Kalter Krieg« war darüber hinaus ein inhaltlicher Schwerpunkt bei der standortübergreifenden Versorgung mit E-Books.

DIE BIBLIOTHEK 2021 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2021

ca. 405.000 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt		253.501 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	184.106 ME	
– Zeitschriftenbände	32.059 ME	
– Digitale Datenträger und Mikroformen	732 ME	
– Online-Ressourcen	36.604 ME	

Titelanzahl

Gesamt		351.926 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	117.098 Titel	

Periodika und Sonderbestände

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)		40.498 Titel
– davon Archivbestand	8.028 Titel	
– davon durch Konsortiallizenzen und Transformationsverträge zugängliche E-Journals	2.238 Titel	
Druckschriftensammlung des Archivs		12.747 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs		3.772 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien		2.982 ME
davon		
– Kauf	1.718 ME	
davon Anteil E-Books	88 ME	
– Geschenke bzw. kostenfreier Zugang	1.128 ME	
davon Anteil Open-Access-Bücher	55 ME	
– Tausch	136 ME	
Online-Ressourcen		433 Titel
Abonnierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)		283 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***		1.435 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin		288 ME
Neuerwerbungen für das Berliner Kolleg Kalter Krieg		36 ME

- * Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke
 ** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen
 *** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« bei Berchtesgaden. Sie befasst sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie

ein umfangreiches Bildungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegen dem Institut für Zeitgeschichte. Die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ ermöglicht, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

VOR DEM NEUSTART

Diese Aufgaben und Grundanliegen bleiben gleich. Dennoch steht der Dokumentation Obersalzberg mit neuem Gebäude, neuer Dauerausstellung und erweitertem Bildungszentrum ein grundlegender Neustart ihrer Arbeit bevor. Ende 2021 wurden hierfür zwei wichtige Meilensteine passiert.

Am 23. November schloss die alte Dauerausstellung nach 22 Jahren und fast 3,2 Millionen Besucherinnen und Besuchern endgültig ihre Tore. Unmittelbar danach begann der Abbau – ein Großteil der Tafeln wurde entsorgt. Die Dokumentation nahm mit mehreren Social-Media-Beiträgen unter dem Hashtag *#DokuWirdGeschichte* Abschied und thematisierte anhand von Exponaten und Tafeln, wie 22 Jahre lang erfolgreich die Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus vermittelt wurde. Um Interessierten während des nun beginnenden ausstellungslosen Interims dennoch ein attraktives, digitales Angebot machen zu können, wurde die alte Ausstellung in einen virtuellen 360-Grad-Rundgang umgesetzt, in den auch der Audioguide integriert ist.

Rund vier Wochen später wurde der Neubau – abgesehen von Restarbeiten – fertiggestellt. Am 20. Dezember übergab die Bauverwaltung das Gebäude an die Berchtesgadener Landesstiftung als Rechtsträgerin. Damit sind wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Anfang 2022 der Umbau des alten Gebäudes zum Bildungszentrum und der Einbau der neuen Dauerausstellung in den neuen Ausstellungsraum beginnen kann.

BILANZ DES ZWEITEN PANDEMIEJAHRES

Auch wenn das Jahr mit dem Abschluss der Bauarbeiten versöhnlich endete, sorgt die Gesamtbilanz nur bedingt für Freude: Auch 2021 prägte die Corona-Pandemie die Arbeit der Dokumentation Obersalzberg. Die Ausstellung musste nahezu während des gesamten ersten Halbjahres geschlossen bleiben. Am 28. Mai konnte sie erstmals öffnen, jedoch nur unter erheblichen Einschränkungen. Die Zahl der Gäste blieb auf 50 Personen gleichzeitig beschränkt. Demgegenüber fielen mehrere kurzzeitige baubedingte Schließungen (etwa zwischen dem 20. September und dem 1. Oktober) kaum noch ins Gewicht. Immerhin konnten in diesem Jahr lange Wartezeiten vermieden werden, da der Zweckverband Berg-erlebnis Berchtesgaden als Betreiber ein Online-Buchungssystem einrichtete. Die Auslastung und die hohe Nachfrage belegten kontinuierlich das große Interesse an fundierten Informationen über den historischen Ort.

Die Arbeit unter den Bedingungen der Pandemie bedeutete wie schon im Vorjahr zusätzliche Belastungen für das Team, ungeachtet mittlerweile eingeübter Routinen. Die Kolleginnen und Kollegen meisterten dies erneut in vorbildlicher Weise. Vor allem dank ihres Einsatzes konnten größere Auswirkungen auf den Fortschritt der noch ausstehenden Arbeiten an der neuen Dauerausstellung vermieden werden. Die größten Einschränkungen waren weiterhin im Bereich der Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu verzeichnen, wo die Präsenzformate des Bildungsangebots nur in einem kurzen Zeitfenster mit Einschränkungen durchgeführt und Veranstaltungen nur online angeboten werden konnten.



F
Z
—
J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T
2
0
2
1



Im Dezember wurde die alte Dauerausstellung für immer abgebaut. Das Bestandsgebäude wird nun zum Bildungszentrum umgestaltet.



So sah es im August 2021 im Inneren des neuen Erweiterungsbaus aus.

ARBEITSSCHWERPUNKT: REALISIERUNG DER DAUERAUSSTELLUNG

Die Arbeiten an Konzept und Inhalt der neuen Dauerausstellung wurden bereits 2020 abgeschlossen. Dreh- und Textbuch liegen in mehrfach lektorierte Fassung auf Deutsch und Englisch vor. Die Ausstellung umfasst fünf Kapitel mit 17 Erzähleinheiten sowie einen kommentierten Rundgang durch die Bunkeranlagen. Sie zeigt die Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen. Dabei spielt die historische Topografie des Obersalzbergs und seine Inszenierung durch die NS-Propaganda eine wichtige Rolle. Ihnen werden die Massenverbrechen in ganz Europa entgegengestellt. Zudem bezieht das Konzept gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen, das individuelle Schicksal von Opfern aus der Region und die Bedeutung des Obersalzbergs für Expansion und Krieg an zentraler Stelle ein. Schließlich überbrückt die Ausstellungserzählung die Zäsur von 1945, in dem sie der Nachkriegsgeschichte des Obersalzbergs ausreichend Platz einräumt.

Die für die Konzeption der neuen Dauerausstellung vom Freistaat Bayern bewilligten Projektstellen sind bereits 2020 ausgelaufen. Im Januar 2021 stellten Albert Feiber und Sven Keller gemeinsam mit Axel Drecol, der die Abteilung Obersalzberg bis Mitte 2018 leitete, das Ausstellungskonzept in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte vor. Sven Keller hatte zudem Gelegenheit, den historischen Ort und das Ausstellungskonzept in einem Beitrag für die Zeitschrift *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* zu präsentieren. Auch konnte er nach über zweijähriger, pandemiebedingter Pause am 6. Oktober dem Kuratorium in der Dokumentation Obersalzberg noch einmal über den Stand der Arbeiten berichten.

Der kuratorische Fokus lag 2021 auf einzelnen medialen Sonder- und Vertiefungselementen, deren Finalisierung erst im Vorfeld der Realisierung erfolgen wird. Die Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen zur Erarbeitung eines Medientischs, der die Dekonstruktion von Propagandafotografien erlaubt, ist in weiten Teilen abgeschlossen. Noch ausstehend sind einzelne Schritte der technischen Umsetzung in die Software und damit zusammenhängende Lektorats- und Übersetzungsarbeiten sowie die Realisierung in der Ausstellung. Mit den gleichen Einschränkungen finalisiert wurden außerdem weitere mediale Sonder-elemente wie eine Station zu den Dimensionen der NS-Verbrechen sowie eine Visualisierung der Deportationen aus ganz Europa in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Für diese Stationen wurde auf Basis der im Vorjahr erarbeiteten Inhalte die gestalterische und grafische Umsetzung konkretisiert und weiteres Kartenmaterial erstellt.

Die Arbeit an den medialen Komponenten der künftigen Dauerausstellung umfasste zudem zwei weitere Projekte: In Zusammenarbeit mit Spiegel-TV entstehen zwei Kurzfilme zur



Sebastian Peters und Mathias Irlinger bei der Bemusterung von Exponaten für die neue Dauerausstellung.

Ausstellung und zum Bunkersystem am Obersalzberg, die die didaktische Arbeit ergänzen sollen. Für beide Filme liegt inzwischen eine überarbeitete Rohfassung vor. Vor der Fertigstellung sind noch Dreharbeiten notwendig, die pandemie- und baubedingt ausstehen. Außerdem wurde das Konzept sowie ein Großteil der Vertiefungsinformationen für den Multimedia-Guide (MMG) fertiggestellt. Darüber hinaus wird dieser die Nutzung medialer Angebote in der neuen Ausstellung ermöglichen und verschiedene audiogeführte Rundgänge zur Verfügung stellen. Ein Teil der Inhalte wird in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter erarbeitet und produziert. Hierzu wurde im Berichtsjahr das notwendige europäische Ausschreibungsverfahren in die Wege geleitet.

Die neue Kommentierung für den Bunker, der als begehrtes Realexponat auf Besucherinnen und Besucher besonders attraktiv wirkt, wurde 2021 fertiggestellt. Hingewiesen wird künftig in deutlich stärkerem Maße auf Inschriften, dingliche Hinterlassenschaften und bauliche Besonderheiten. Die entsprechenden Texte wurden verfasst, lektoriert und übersetzt. Gleiches gilt für die dort verorteten, begrenzten Ausstellungsteile zu den Themen Zwangsarbeit und Luftkrieg, die unmittelbar mit dem Realexponat Bunker verknüpft sind.

Die Kommentierung des neuen Bunkerrundgangs übernahm federführend das Bildungsreferat, das dabei auf erhebliche Vorarbeiten zurückgreifen konnte, die bereits für Social-Media-Formate recherchiert worden waren.

Zu allen ausstellungsrelevanten Themen fand – meist im digitalen Raum – weiterhin ein reger Austausch mit dem Büro ramićsoenario Ausstellungsgestaltung statt. Die gestalterische Ausführungsplanung wurde im Vorfeld der Ausschreibungen für die Realisierung abgeschlossen. Der Grafiksatz für die Dauerausstellung wurde finalisiert und in Auszügen bemustert. Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bildete 2021 die Planung der inklusiven Angebote, die das Bildungsreferat federführend betreut. Dazu zählen taktile, also durch Berührung erfahrbare Stationen für die Dauerausstellung sowie das Leitsystem für Blinde und Seebeeinträchtigte im gesamten Umfang der neuen Dokumentation Obersalzberg. Ebenfalls bearbeitet wurden die Entwürfe für die Möblierung aller öffentlichen Räume jenseits der Ausstellung, sowohl im Neubau als auch im Bildungszentrum.

Gemeinsam mit der Verwaltungsleiterin des IfZ bereiteten die fachliche Leitung und ramićsoenario mehrere europaweite Vergabeverfahren für die Realisierung der neuen Dauerausstellung (Elektrotechnik, Beleuchtung, Wand- und Deckenbauten, Möbel) vor. Um den damit verbundenen Aufwand fachlich kompetent bewältigen zu können, sah sich das IfZ veranlasst, Christine Ginzkey über einen längeren Zeitraum

hinweg von ihren anderen Aufgaben als Verwaltungsleiterin im Hause freizustellen. Die fachliche Leitung war zudem durch die weiterhin notwendigen umfangreichen Abstimmungen mit der Bauverwaltung für den Neubau erheblich ausgelastet. Hinzu kamen die ab Jahresmitte angelaufenen Planungen für den Umbau des Bestandsgebäudes in ein Bildungszentrum, an denen auch das Bildungsreferat intensiv beteiligt war. Eine personelle Verstärkung erfuhr das Konzeptteam durch die Einrichtung einer neuen Stelle für einen Wissenschaftlichen Mitarbeiter. Sie wurde zunächst je hälftig mit Andreas Stelzl und Sebastian Peters besetzt. Seit 1. Oktober hat Herr Peters, der bereits seit 2017 im Kooperationsprojekt »Medientisch« in der Abteilung beschäftigt war, die Vollzeitstelle inne.

Das Sammlungs- und Ausstellungsmanagement der Dokumentation Obersalzberg wickelte im Berichtsjahr erneut zahlreiche Lizenz- und Leihanfragen für die neue Dauerausstellung ab. In die Sammlung wurden 2021 wieder neue Objekte aufgenommen, die der Dokumentation Obersalzberg zu meist von privater Seite angeboten wurden. Hinzu kam die laufende Betreuung aller exponatbezogenen Fragen, wie etwa zur konservatorisch angemessenen Lagerung. Hier war vor allem der Umzug der eigenen Sammlung in einen größeren klimatisierten Depotraum innerhalb des IfZ zu bewältigen, der bis zum Herbst abgeschlossen werden konnte. Ausgewählte Objekte und ihre Hintergründe stellt die Dokumentation auf der neuen Plattform »museum-digital:gedenkstaetten« vor.

Weil die Dokumentation am Internationalen Museumstag pandemiebedingt geschlossen bleiben musste, startete das Bildungsreferat ein Social-Media-Projekt. Das Video »Häusergeschichten« bietet auf YouTube eine digitale Spurensuche zu spannenden Gebäuden am Obersalzberg und in der Region Berchtesgaden.



Die alte Dokumentation spiegelt sich in der Fassade des Neubaus.

KOOPERATIONSPROJEKT »IDENTITY DESIGN« MIT DER HOCHSCHULE AUGSBURG

Im Zuge der Neueröffnung der Dokumentation wird auch der Außenauftritt grundlegend überarbeitet. Unter der Leitung von Sven Keller hat die Abteilung deshalb mit der Fachwerkstatt »Identity Design« an der Hochschule Augsburg ein Kooperationsprojekt gestartet. Angeleitet von Prof. Stefan Bufler sowie den beiden Designern Karin Langeveld und Cuby Gerards aus Amsterdam stellen sich 26 Studierende in mehreren Projektgruppen der Frage, wie eine angemessene visuelle Sprache für den historischen Ort und die Dokumentation Obersalzberg aussehen kann. Während eines zweitägigen Vor-Ort-Termins im Oktober hat das Team die Studierenden in Fachvorträgen, bei Geländerundgängen und der Besichtigung von alter Ausstellung, Erweiterungsbau und Bunkeranlage mit dem notwendigen Hintergrundwissen vertraut gemacht. Außerdem stellte der Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden das Markenkonzept und das Selbstverständnis der Tourismusregion vor. Im November erfolgte ein Gegenbesuch in Augsburg. Die Studierenden präsentierten Vertreterinnen und Vertretern der Dokumentation ihre konzeptionellen Leitideen, die die Grundlage für den Designprozess bildeten. An dessen Ende wird ein kursinterner Wettbewerb stehen, bei dem eine Fachjury einen Siegerentwurf küren und über den neuen Außenauftritt der Dokumentation Obersalzberg entscheiden wird.

VERANSTALTUNGEN, BILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Alle Obersalzberger Gespräche fanden 2021 online statt. Den Auftakt machte Andreas Stelzl, der über die fotografische Inszenierung Hitlers am Obersalzberg in den Illustrierten Zeitungen in der NS-Zeit sprach und dabei verschiedene Phasen herausarbeiten konnte. Die beiden weiteren Gespräche standen ganz im Zeichen des Festjahres 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Der Journalist Ulrich Chaussy erinnerte an den Chemiker Arthur Eichengrün, der ab 1915 ein Haus am Obersalzberg besaß. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde die Familie Anfang der 1930er-Jahre bedroht, weshalb sie 1932 den Obersalzberg verließ. In einer Kooperationsveranstaltung mit dem Reichenhall Museum und dem Stadtarchiv Bad Reichenhall sprach Johannes Lang im November über die lange Tradition jüdischer Gäste in der Kurstadt und den zeitgleich immer wieder aufkeimenden Antisemitismus, der ab 1933 in Ausgrenzung und Verfolgung mündete. Alle drei Gespräche stießen auf großes Interesse und wurden von bis zu 1.200 Menschen live auf Zoom oder als Aufzeichnung auf YouTube verfolgt.

Darüber hinaus beteiligten sich Teammitglieder an verschiedenen Konferenzen und universitären Seminaren und trugen bei Veranstaltungen anderer Einrichtungen vor. So sprach Albert Feiber über die Geschichte des Obersalzbergs bei einer Vortragsreihe des Freilichtmuseums Glentleiten.

Karin Wabro und Leonie Zangerl referierten über biografische Zugänge in der Bildungsarbeit bei einer Tagung im Haus der Geschichte Österreichs in Wien. Sven Keller war als Experte am historischen Hauptseminar »Präsenz der NS-Geschichte – Erinnerungsorte in Süddeutschland« an der Universität Augsburg beteiligt.

Ungeachtet der Corona-Pandemie blieb die Pressearbeit intensiv. Die Expertise der Dokumentation Obersalzberg floss in zahlreiche Artikel, Fernseh- und Radiobeiträge ein. Zum Jahresbeginn schlug der Verkauf des Hotels »Zum Türken«, gelegen unmittelbar neben dem Berghofgelände, hohe Wellen – Sven Keller nahm hierzu mehrfach Stellung; auch war er als Experte für Erinnerungskultur gefragt. Besuche internationaler Journalistinnen und Journalisten blieben pandemiebedingt im Berichtsjahr eingeschränkt. Ebenso informierten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Zivilgesellschaft vor Ort über die Arbeit der Dokumentation. Darunter waren im vergangenen Jahr der Bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, die Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Kerstin Schreyer und die örtliche Landtagsabgeordnete und Bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber.

Die Bildungsarbeit in der Dokumentation Obersalzberg war 2021 nur in einem kurzen Zeitfenster möglich. Auch nach Wiedereröffnung der Ausstellung am 28. Mai konnten aufgrund der beengten Platzverhältnisse keine Gruppenformate durchgeführt werden. In dieser Phase setzten Karin Wabro, Leonie Zangerl und Mathias Irlinger deshalb vor allem auf Angebote im historischen Gelände und Outreach-Angebote. Erst ab 2. September waren wieder Führungen und Workshops im

Ausstellungsgebäude möglich. Trotz kurzer Vorlaufzeit war die Nachfrage nach Bildungsangeboten durch Schulen, Bundeswehr und Polizei hoch, so dass im September und Oktober eine ungewöhnlich hohe Zahl an Workshops und Führungen stattfinden konnte.

Insgesamt konzentrierte sich 2021 die Bildungsarbeit erneut auf Onlineformate. Hier haben die sozialen Medien mittlerweile einen festen Platz: Über die Plattformen Facebook, Instagram und YouTube hinweg konnten die Follower-Zahlen insgesamt um ca. 1.500 auf insgesamt knapp 6.200 gesteigert werden. Etwa 100 jeweils zweisprachige Beiträge vermittelten Inhalte zur Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Auf YouTube, wo die Dokumentation seit Jahresbeginn aktiv ist, erreichen Videos mittlerweile Zugriffszahlen im vier- bis fünfstelligen Bereich. Einige Beiträge wurden zudem von Multiplikatoren wie Blogs und der Lokalpresse aufgegriffen.

Die Dokumentation beteiligte sich an mehreren Online-Initiativen von Erinnerungsorten und Museen wie an der Aktion *#LichterGegenDunkelheit* zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar. Zum Internationalen Museumstag im Mai widmete das Bildungsreferat der Geschichte verschiedener Häuser und ihrer Bewohner am Obersalzberg ein Video und die Social-Media-Serie *#GeschichteVerorten*. Allein das Video verzeichnete bis Jahresende mehr als 21.000 Aufrufe auf YouTube. Auch 2021 unterstützte das Bildungsreferat wieder Schülerinnen und Schüler, Studierende, Kunst- und Kulturschaffende bei Arbeiten zum Themenkomplex Obersalzberg. Verstärkt wurde das Team bis Juni von Sebastian Kovats vom Österreichischen Auslandsdienst.

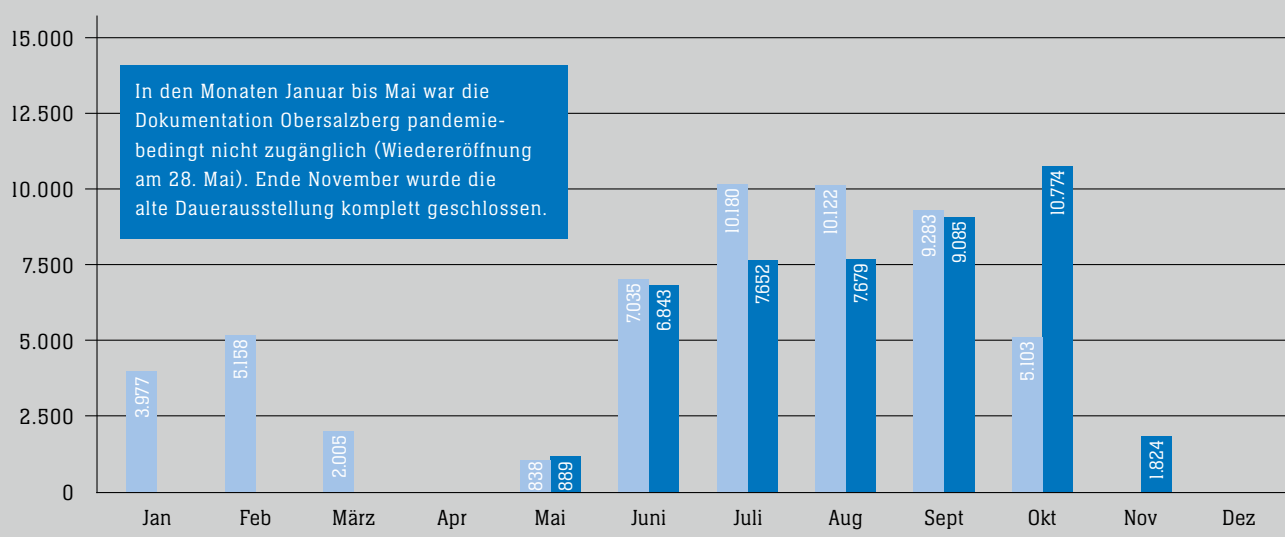


Mathias Irlinger mit Studierenden der Fachwerkstatt Identity Design der FH Augsburg bei einer Führung durch die alte Ausstellung.



Leonie Zangerl erläutert Studierenden der Fachwerkstatt Identity Design die Bunkeranlage. Ziel des Kooperationsprojekts mit der FH Augsburg ist ein neuer visueller Auftritt für die Dokumentation Obersalzberg.

Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg



In den Monaten Januar bis Mai war die Dokumentation Obersalzberg pandemiebedingt nicht zugänglich (Wiedereröffnung am 28. Mai). Ende November wurde die alte Dauerausstellung komplett geschlossen.

■ 2020 Gesamt: 53.701 ■ 2021 Gesamt: 44.719 = 8.982 weniger Besucher im Vergleich zu 2020 (Minus 16,73%)

Gesamtzahl Besucherinnen und Besucher seit 1999: **3.192.831** (Stand 31.12.2021)

NETZWERKE UND WISSENSCHAFTLICHER AUSTAUSCH

Die Vernetzung und der vielfache Austausch mit musealen und wissenschaftlichen Einrichtungen wurden 2021 weiter intensiv fortgesetzt. Die Dokumentation Obersalzberg ist Teil eines Netzwerks historischer Gedenkstätten und kooperiert mit zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in der Region Berchtesgaden, in Bayern sowie

auf nationaler und internationaler Ebene. Für die neue Dauer Ausstellung verfügt sie über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat sowie über ein beratendes Kuratorium. Darüber hinaus partizipiert sie als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte an den zahlreichen nationalen und internationalen Kontakten des IfZ sowie am wissenschaftlichen Austausch innerhalb des Hauses. Pandemiebedingt konnten diese Kontakte 2021 nur eingeschränkt gepflegt werden.

PUBLIKATIONEN

Absatz der Publikationen 2021

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

573

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

49

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

280

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

79

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

67



Ein Beispiel für die Instagram-Serie #GeschichteVerorten: Das Haus der Jüdin Ida Meister in der Ramsau am Hintersee nahe Berchtesgaden.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Konferenzabsagen, Einreiseverbote für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, geschlossene Archive: Ungeachtet der zahlreichen Unwägbarkeiten des Corona-Jahres 2021 blickt das Zentrum für Holocaust-Studien dennoch auf ein arbeitsames, wenn auch hindernisreiches Jahr zurück. Ein für Juni 2021 geplanter, bereits minutiös vorbereiteter großer Kongress zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941, den das Zentrum mit anderen Partnern ausrichten wollte, darunter der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und der Bundeszentrale für Politische Bildung, musste mehrfach verschoben werden und wird nun Ende Juni 2023 stattfinden. Andere Workshops mussten ebenfalls verschoben und Vorträge fast durchgängig digital durchgeführt werden. Derweil gingen die individuellen Forschungsarbeiten mit voller Kraft weiter und wurden zwei langjährige Dissertationsprojekte erfolgreich abgeschlossen.

KONFERENZEN UND KOLLOQUIEN

»Lessons & Legacies Regional Interim Meeting« in München

Da der jährliche Geschichtskongress »Lessons & Legacies of the Holocaust« seit 2020 schon zweimal pandemiebedingt ausfallen musste, fanden 2021 Workshops kleineren Formats statt, um Doktorandinnen und Doktoranden die Gelegenheit zu geben, ihre Projekte im Rahmen eines Workshops zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Ein solcher Workshop – der einzige in Europa – fand vom 15. bis 17. Oktober in München statt, organisiert vom Zentrum für Holocaust-Studien, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Holocaust Educational Foundation an der Northwestern University/USA. Rund 15 Doktorandinnen und Doktoranden aus acht Ländern nutzten das kurze Zeitfenster, um ihre Vorhaben in Präsenz intensiv zu diskutieren. Auf einem Rundgang erhielten sie überdies Einblick in Aspekte der Erinnerungskultur an der LMU und in der Stadt München.

The Holocaust and its Contexts

Das regelmäßig mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der LMU veranstaltete Kolloquium »The Holocaust and its Contexts« ging ungeachtet der Pandemie auch 2021 weiter und wurde fast ausschließlich digital durchgeführt. Den Anfang machten Stefan Hördler (Göttingen) und Christoph Kreutzmüller (Berlin)

am 19. Januar, die zum Thema »Die fotografische Inszenierung des Verbrechens. Ein Album in Auschwitz« referierten. Dabei dekonstruierten sie eindrucksvoll die Bildsprache und Inszenierungen eines der noch vorhandenen Täter-Fotoalben, des »Lili-Jacob-Albums«, das u. a. zahlreiche Fotodokumente zur Ankunft deportierter ungarischer Jüdinnen und Juden in Auschwitz enthält.

Am 8. Juni trug die britische Historikerin Mary Fulbrook (London) ihre Gedanken zum Thema »Bystander Society under Nazi Rule« vor und zog damit auch die Quintessenz langjähriger eigener Forschungen zur Gesellschaftsgeschichte der NS-Zeit. Am 6. Juli folgte Jan Burzlaff, Doktorand an der Harvard University, zum Thema »Die ›Holocaust-Identität‹? Fragen zum Selbst und Überleben im Holocaust«. Auf der Basis zahlreicher Selbstzeugnisse von Holocaust-Überlebenden warf Burzlaff einen intensiven Blick auf die zeitgenössische Verarbeitung von Verfolgungserfahrungen und entwickelte die These, dass die Überlebenschancen der Verfolgten auch davon abhingen, dass sie sich schnellstmöglich auf die neue Situation einstellten und eine den Bedingungen des Holocaust angepasste Identität entwickelten.

Das Kolloquium im Sommersemester endete schließlich am 13. Juli mit einem Vortrag von Suzanne Brown-Fleming (US Holocaust Memorial Museum Washington). Unter dem Titel »Opa war ein Nazi. Eduard Geist und die Verbrechen des Dritten Reiches« widmete sie sich dem Lebensweg eines Familienangehörigen im »Dritten Reich« und Aspekten der eigenen familiären Erinnerungsbereitschaft.

Im Wintersemester stellte Andrea Löw, stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien, ihr neues Forschungsprojekt vor: »»Auch den Gutgläubigsten ging allmählich auf, dass wir Tote auf Abruf waren.« Das kurze Leben deutschsprachiger Juden und ihre Deportation ins besetzte Osteuropa.« In einer Präsenzveranstaltung am 26. Oktober analysierte sie anhand überlieferter, sehr berührender Quellen, wie die deutschen Juden ihre Situation nach ihrer Deportation in osteuropäische Ghettos 1941/42 wahrnahmen. Abschließend beleuchtete Alexa Stiller (Zürich) einen grundlegend von ihr erforschten Kontext des Holocaust, der oft übersehen wird, nämlich die Frage nach Kausalitäten und der Kontingenz zwischen dem Massenmord an den europäischen Juden und der Ansiedlung von »Volksdeutschen« in verschiedenen europäischen Regionen: »Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und der Massenmord an der jüdischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten.«



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lessons & Legacies Interim Meeting bei einer Exkursion zur LMU München.

Fellow-Treff

Darüber hinaus wurden mit den Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern des Zentrums zahlreiche Diskussionsrunden organisiert, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Forschungsprojekte im Kreis interessierter Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren. Es trugen im Einzelnen vor:

Teresa Malice, »Ordinary Women« as Bystanders? Female Writings and Majority Society in Nazi Germany, Austria and Fascist Italy. History and Memory« (24. März); Vlasta Kordová, »Die nazistische ›Bandenbekämpfung‹ an der Ostfront 1941–1944« und Ayelet Eva Herbst, »Bevölkerungsbewegungen der Lemberger Juden unter deutschen Besatzung, 1941–1944« (29. April); Katrin Antweiler, »Memorialising the Holocaust in Human Rights Museums. A Comparative Analysis of Memory as a Means of Government« (15. Juni); Zofia Trębacz, »Between the Lines. Jewish Correspondence during the Holocaust« (22. Juli), Judith Vöcker, »Im Namen des Deutschen Volkes« – Die deutsche Gerichtsbarkeit in Warschau und Krakau während der nationalsozialistischen Besatzung des Generalgouvernements (1939–1945)« und Daan

de Leeuw, »The Geography of Slave Labor: Dutch Jews and the Third Reich, 1942–1945« (6. Oktober); Kamil Kijek, »The Last Polish Shtetl? The Jewish Community of Dzierżoniów, the Jewish World, the Cold War and Communism (1945–1950)« (11. November); Marilyn Campeau, »Soviet ›Liberators‹ and the Aftermath of the Holocaust in Germany, 1945–1949« und Marta Havryshko, »War, Gender, and Power: Sexual Violence during the Holocaust in Ukraine« (9. Dezember).

EUROPEAN HOLOCAUST STUDIES

Im Jahre 2021 erschien der mittlerweile dritte Band unseres Jahrbuchs »European Holocaust Studies« (Wallstein Verlag, Göttingen). Die von Natalia Aleksiu und Hana Kubátová herausgegebene Publikation widmet sich dem Thema »Places, Spaces, and Voids in the Holocaust« und damit räumlichen Aspekten des Holocaust. Der Band versammelt nicht zuletzt Beiträge, die 2019 auf der Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust« in München präsentiert und diskutiert wurden.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

Im Mittelpunkt der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) steht die verstärkte Vernetzung der Forschung zur Geschichte des Holocaust und eine stetige Verbesserung des Zugangs zu Informationen über die hierfür relevanten Archivmaterialien weltweit. Derzeit gehören der seit 2010 existierenden Forschungsinfrastruktur 26 Forschungsinstitute, Archive, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel an. Das Zentrum für Holocaust-Studien, vertreten durch Frank Bajohr und Anna Ullrich, zählt zu den wichtigsten Partnern von EHRI. Neben der Leitung von und Beteiligung an zahlreichen Aufgabenbereichen und Arbeitspaketen ist das Zentrum auch aktives Mitglied im Project Management Board und damit an den wichtigen Entscheidungen, die EHRI und dessen Zukunft betreffen, beteiligt.

Die Weiterentwicklung von EHRI erfolgt derzeit innerhalb von zwei Projekten, die beide durch das europäische Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 finanziert werden. Während in der Preparatory Phase (EHRI-PP) die Umwandlung von EHRI in ein dauerhaftes Konsortium für eine europäische Forschungsinfrastruktur (ERIC) vorbereitet wird, stehen in der dritten Förderphase des Projekts (EHRI-3) die Weiterführung und -entwicklung von Aktivitäten und Angeboten – wie Seminare, Fellowships und der Ausbau des EHRI-Portals – im Mittelpunkt. Das Zentrum ist sowohl in EHRI-PP als auch in EHRI-3 vielfältig involviert. In EHRI-PP ist es für das Arbeitspaket »Research and Innovation Strategy« verantwortlich, in dem die Auswertung von Umfragen, Forschungsliteratur und statistischen Erhebungen zur Entwicklung einer langfristigen Forschungs- und Innovationsstrategie für EHRI beitragen soll. Daneben wirkt das Zentrum beispielsweise an der Ausarbeitung der Statuten und der Personalstrategie des zukünftigen Forschungskonsortiums mit und entwickelt erste Pläne zur Etablierung eines nationalen Forschungsknotenpunkts von EHRI in Deutschland (EHRI-DE). In EHRI-3 bringt sich das Zentrum insbesondere bei der Koordination und Ausarbeitung von methodologischem Seminar, Onlinekursen und dem EHRI-Fellowship-Programm ein und leitet das Arbeitspaket »Training and Education«.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Trotz pandemiebedingter Einschränkungen beherbergte und betreute das Zentrum auch 2021 wieder zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler als Junior Fellows (Doktoranden), Senior Fellows (Postdocs) und Distinguished Fellows. Eine entsprechende Übersicht findet sich im Kapitel »Internationale Kooperationen« (S. 99).

FORSCHUNGSPROJEKTE

Das radikal Böse. Der Ulmer Einsatzgruppen-Prozess 1958 und die Wiederentdeckung des Holocaust

Das Forschungsprojekt von Frank Bajohr untersucht den 1958 vor dem Landgericht Ulm geführten Prozess gegen ehemalige Angehörige von Einsatzkommandos, des ersten großen Strafprozesses, der die Massenverbrechen an Jüdinnen und Juden in Osteuropa in das grelle Licht der Öffentlichkeit rückte. Das Projekt skizziert zunächst die begangenen Morde im Osten im Lichte der neueren »Täterforschung«, untersucht die Karriere der Beteiligten und späteren Angeklagten vor und nach 1945 und fragt nach den Grundlagen und Vorläufern des Ulmer Prozesses. Sodann nimmt es das Ulmer Verfahren von 1958 näher in den Blick, analysiert Anklage, Verteidigung, die Rolle von Zeitzeugen, die Reaktionen von Öffentlichkeit und Medien, vor allem jedoch die Interaktion zwischen dem Gericht und den als Gutachtern beteiligten Historikern. Bislang wurden die im IfZ befindlichen Quellen, darunter auch Teile der Prozessakten ausgewertet. 2022 soll dann das Gros der Prozessakten folgen.

»Nach Osten«. Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa

Zwar sind die Deportationen deutscher und österreichischer Juden in das besetzte Polen, Weißrussland und das Baltikum inzwischen sehr gut erforscht: Wir wissen viel über die Vorgeschichte an den einzelnen Herkunftsorten, viele Biografien einzelner Deportierter wurden rekonstruiert, auch gibt es über die Zielorte inzwischen exzellente Studien. Doch eine Gesamtgeschichte des Lebens deutschsprachiger Juden »im Osten« steht noch aus. Wie waren die Erwartungen und Wahrnehmungen der jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die aus Wien und zahlreichen Städten des »Altreichs« in den Jahren seit 1939, vor allem Ende 1941 und im Jahr 1942, in das besetzte Polen, dann auch vor allem nach Minsk und Riga deportiert wurden? Wie schätzten sie nach dem Schock der Ankunft an den ihnen so fremden Orten ihre Situation ein? Wie nutzten sie die ihnen noch verbliebenen Handlungsspielräume und wie versuchten sie, ihr Leben unter den gänzlich neuen Bedingungen, stets bedroht von Gewalt und Tod, neu zu organisieren?

Soziale Prozesse und Dynamiken des Holocaust, die in den letzten Jahren in der Forschung eine immer größere Rolle spielten, werden im Projekt von Andrea Löw in den Blick genommen: Die Deportierten sahen sich in einem völlig neuen und unbekanntem sozialen Umfeld und interagierten mit der lokalen jüdischen Bevölkerung, teilweise auch mit der nichtjüdischen Bevölkerung sowie mitunter auch mit den deutschen Machthabern vor Ort. Wie sie in diesem komplizierten sozialen Gefüge handelten und versuchten, Einfluss auf ihre Lage zu nehmen, soll in dieser Arbeit dargestellt werden. Im Berichtsjahr wurde die Quellen- und Literaturrecherche und deren Auswertung fortgesetzt.

Graphic Novels und die Vermittlung des Holocaust

Alternative Formen der Darstellung gewinnen in der pädagogischen Vermittlung des Holocaust eine wachsende Bedeutung. Dies gilt besonders auch für Graphic Novels. Frank Bajohr und Andrea Löw sind für das Zentrum Teil der internationalen Forschungsgruppe »Narrative Art and Visual Storytelling in Holocaust and Human Rights Education«, die von der University of Victoria in Kanada koordiniert wird. In Zusammenarbeit mit Holocaust-Überlebenden und Illustratoren bereiten Forscherinnen und Forscher aus fünf Ländern Publikationen von Graphic Novels und begleitendem Bildmaterial vor und analysieren bzw. eruieren die Möglichkeiten, diese im Schulunterricht und im Studium einzusetzen. Das Zentrum arbeitet hier insbesondere eng mit der Münchner Zeichnerin Barbara Yelin zusammen. Sie zeichnet die Geschichte von Emmie Arbel, die die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen überlebt hat und heute in Israel lebt. Für die Publikation der drei Graphic Novels, die 2022 in deutscher und englischer Sprache erscheinen werden, hat Andrea Löw einen einführenden Text verfasst.

Editionsprojekt: Das Untergrund-Archiv des Warschauer Gettos

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur und dem Fritz Bauer Institut in Frankfurt erarbeitet das Zentrum eine Auswahledition vom Untergrund-Archiv des Warschauer Gettos. Dieses ist sicherlich die zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Als Vorab-Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Im Berichtsjahr wurden diese aus dem Jiddischen übersetzten Tagebuchnotizen kommentiert. Das Editionsprojekt wird von Andrea Löw bearbeitet.



Aus Wien deportierte Jüdinnen und Juden zusammengedrängt in einer Unterkunft in Opole im besetzten Polen.

Making Sense of Catastrophe:

The Jewish Leadership in Romania (1938–1948)

Ab 1938 sahen sich Juden in Rumänien immer radikaleren Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt: Auf soziale und politische Ausgrenzung folgten ökonomische Ausbeutung, Zwangsarbeit, Pogrome und schließlich Deportationen und ihre massenhafte Ermordung. Fast die Hälfte der jüdischen Bevölkerung, die im Vorkriegsrumänien gelebt hatte, wurde bis 1945 getötet.

Das Postdoc-Projekt von Gaëlle Fisher untersucht die Rolle und Handlungsspielräume der jüdischen Gemeinschaft in Rumänien, insbesondere ihrer Führung, die in Bukarest überlebte, vor dem Hintergrund der Verfolgung, vor, während und unmittelbar nach dem Holocaust. Das Gros der Studien zum Holocaust in Rumänien stellt das Handeln des Antonescu-Regimes und damit der Täter in den Mittelpunkt. Die Rolle der Juden in Rumänien wird daher oft als reaktiv oder gegeben dargestellt. In diesem Projekt erlauben der Fokus auf ausgesuchte jüdische Persönlichkeiten und der lange Untersuchungszeitraum, unterschiedliche Haltungen und Handlungsmuster zu untersuchen und das Verhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft und Verfolgung zu problematisieren. So wirft das Forschungsprojekt neues Licht auf die Möglichkeiten und Reaktionen der Verfolgten in Rumänien und bietet dadurch ein komplexeres Bild der Formen von Verfolgung und des Widerstands über wechselnde politische Regime hinweg.

2021 wurde mit der Verschriftlichung der Studie begonnen. Von März bis Mai war die Bearbeiterin Postdoc-Stipendiatin am Yad Vashem International Institute for Holocaust Research. Der Abschluss des Projekts ist für Anfang 2023 geplant.

Colonialism and the Expansion of the Third Reich in Poland:

Discourses, Perceptions and Methods

Das Postdoc-Projekt von Rachel O’Sullivan wurde 2019 begonnen. Es untersucht die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen NS-Herrschaft und Bevölkerungspolitik in Polen und europäischem Kolonialismus. Analysiert werden einerseits die Umsiedlung der »Volksdeutschen« in den Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen als ein großes deutsches Kolonisationsprojekt und andererseits die Dauerhaftigkeit kolonialer Diskurse, die sogar nach dem Kaiserreich in Deutschland beibehalten und weiterentwickelt wurden. Das Forschungsprojekt fragt nicht nur nach kolonialen Vergleichbarkeiten bei der Behandlung der jüdischen und nichtjüdischen Polen, sondern auch bei der Behandlung der »Volksdeutschen«, die oft abwertend mit kolonialen Termini beschrieben wurden. In diesem Sinne erforscht das Projekt, ob und wie koloniale Wahrnehmungen und Idiome im »Dritten Reich« benutzt wurden, um die Expansion Deutschlands und die Behandlung der polnischen Bevölkerung zu legitimieren. Quellengrundlage sind u. a. zeitgenössische Berichte der NS-Behörden im

eingegliederten Polen, Fachliteratur, Zeitungen, Zeitschriften, Filme und Korrespondenzen. Im Berichtsjahr wurde der Entwurf des Buchmanuskripts abgeschlossen, die Veröffentlichung des Projekts wird momentan vorbereitet.

Der FC Bayern München 1929–1949. Aufstieg und Niedergang eines Fußballvereins im Kontext der Entwicklung des deutschen Fußballs

Der Aufstieg des FC Bayern München (FCB) bis hin zu seinem ersten Meistertitel 1932 gilt als eng verknüpft mit dem Wirken jüdischer Mitglieder. Doch führte auch der FCB während der NS-Zeit einen »Arierparagraphen« ein und reorganisierte sich nach dem »Führerprinzip«. Jüngere Veröffentlichungen konnten einzelne Aspekte der Vereinsgeschichte akzentuieren. Die Frage nach dem Verhältnis des Klubs zum Nationalsozialismus blieb jedoch umstritten. Die Studie, die Gregor Hofmann unter Betreuung von Frank Bajohr zwischen März 2018 und Juni 2021 erarbeitet hat, leuchtet daher die Geschichte des FCB zusammenhängend und jenseits sportlicher Kennziffern aus. Ihr Schwerpunkt liegt auf den Jahren 1933 bis 1945, der Zeitrahmen ist gleichwohl weiter gesteckt. Sie nimmt bereits den Aufstieg des Vereins in der Weimarer Republik in den Blick, der sich vollzog, während Fußballspiele zu Massenergebnissen und »Ideale« des Sports Gegenstand erbitterter Debatten wurden. Der FCB wird dabei nicht nur für sich betrachtet, sondern es werden Bedingungen und Spielräume des Sports unter der Diktatur ausgelotet, der Verein innerhalb der »Hauptstadt der Bewegung« verortet und Anknüpfungspunkte zu Erklärungsansätzen der neueren NS-Forschung hergestellt.

Die Studie wurde im Juni 2021 als Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität eingereicht. Im November 2021 fand die Disputatio statt. Die Veröffentlichung der Monografie ist bis Herbst 2022 geplant.

Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine

Mehr als ein Drittel der Holocaust-Opfer wurde von Deutschen und einheimischen Helfern zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erschossen oder in Gaswagen erstickt und meist achtlos verscharrt. Eine zentrale Täterorganisation waren die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD (KdS). Das Dissertationsprojekt von Christian Schmittwilken untersucht nun erstmals vertiefend die Geschichte dieser Dienststellen im sogenannten Reichskommissariat Ukraine. Es widmet sich u. a. den Fragen, welche Rolle die KdS-Dienststellen und ihre Außen- und Nebenstellen bei der Durchsetzung der Besatzungsherrschaft und beim Massenmord spielten und welchen Anteil sie an der Bekämpfung vermeintlicher und tatsächlicher Partisanen hatten. Die Dissertation wurde im Oktober 2021 eingereicht.

Die jüdische Bevölkerung in Italien während Ausgrenzung, Verfolgung und Holocaust (1938–1945).

Subjektive Wahrnehmungen und Verhaltensweisen

Das Dissertationsprojekt von Mirjam Neuhoff widmet sich den Biografien von etwa 25 Männern, Frauen und Kindern, die exemplarisch für die jüdische Bevölkerung in Italien zwischen 1938 und 1945 stehen. Anhand von Egodokumenten (zeitgenössische private Briefe, Petitionen, Tagebucheinträge, frühe Interviews) wird herausgearbeitet, wie die Untersuchungsgruppe die sozio-politischen Ereignisse im diskriminierenden faschistischen Staat bzw. die physische Bedrohung unter deutscher Besatzung wahrnahm und darauf reagierte. Zum einen will Mirjam Neuhoff die Handlungsspielräume und das Verhalten der sonst zumeist als passive Opfer verstandenen Jüdinnen und Juden darstellen. Andererseits arbeitet das Projekt zum ersten Mal systematisch subjektive Perspektiven innerhalb der jüdischen Bevölkerung unter faschistischer und nationalsozialistischer Verfolgung in Italien heraus. Die Methode sieht vor, Biografien beider Geschlechter, unterschiedlicher geografischer und sozialer Herkunft, verschiedener Altersgruppen sowie religiöser und politischer Ausrichtung aufzunehmen. Die Quellen zu den einzelnen Biografien wurden bereits im Centro di Documentazione Ebraica (CDEC) in Mailand, in den jüdischen Gemeindearchiven Roms (ASCER) und Venedigs, dem Archivio Centrale dello Stato (ACS) und dem Archiv der Unione delle Comunità Ebraiche Italiane (UCEI) in Rom gesichtet. Teils entdeckte Mirjam Neuhoff dort bisher unberührte und unbearbeitete Bestände. Dokumente aus den Yad Vashem Archives und der USHMM Collections erweitern den Quellenfundus.

Das Ende der Gemeinschaften: Shytomyr nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust

Das von Tobias Wals durchgeführte Dissertationsprojekt fragt nach den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust auf die Nachkriegsgesellschaften in der Sowjetunion. Im Fokus steht dabei die ukrainische Stadt Shytomyr, 140 Kilometer westlich von Kiew gelegen. Von den 95.000 Einwohnern, die Shytomyr 1939 zählte, wurden während des Krieges mehr als die Hälfte vertrieben oder ermordet – darunter etwa 4.000 Opfer des Holocaust. Das Projekt untersucht die Erfahrungen von vier Gruppen – Evakuierten, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, Militärangehörigen und der in Shytomyr verbliebenen Bevölkerung – und widmet sich der Frage, wie diese in den harten Jahren nach der Besatzung ein neues Leben aufbauten.

Das Vorhaben wird betreut von Martin Schulze Wessel (LMU) und Frank Bajohr. Es wurde im Mai 2020 begonnen und soll voraussichtlich im April 2023 beendet werden. Der Fortgang verläuft bislang trotz Corona-bedingter Rückschläge nach Plan. Im Juli/August 2021 konnte Tobias Wals zum ersten Mal dank eines Reisestipendiums der Deutsch-Ukrai-



nischen Historikerkommission Archive in Shytomyr und Kiew besuchen. Ferner hat er ein Austausch-Stipendium für einen viermonatigen Forschungsaufenthalt am USHMM und ein EHRI-Stipendium für einen Monat in Yad Vashem erhalten, die pandemiebedingt aber erst 2022 stattfinden können. Der Bearbeiter hat sein Projekt beim Oberseminar des IfZ, bei einem Seminar der Österreichischen Studienstiftung in Wien, bei einem Seminar des Lehrstuhls Entangled History of Ukraine an der Europa-Universität Viadrina und im Kolloquium Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal vorgestellt.



Ein zentraler Platz in der ukrainischen Stadt Shytomyr im Jahr 1945 oder 1946. Von den 95.000 Einwohnern wurden während des Zweiten Weltkriegs mehr als die Hälfte vertrieben oder ermordet – darunter etwa 4.000 Opfer des Holocaust.

Kiew im Krieg (1937–1947). Eine integrierte Untersuchung zu Gewaltherrschaft, Besatzung und Judenverfolgung

Zum Zeitpunkt des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion zählte Kiew etwa 930.000 Einwohnerinnen und Einwohner, im November 1943 lebten dort nur noch rund 70.000 Menschen. Bert Hoppe schildert und analysiert am Beispiel Kiews exemplarisch Leben und Sterben von Juden und Nicht-Juden zwischen 1937 und 1947 – also zwischen dem Beginn des »Großen Terrors« und dem Abschluss der Wiederherstellung der Sowjetmacht. Wie haben stalinistischer Massenterror, deutsche Besatzungsverbrechen und die Wiederaufnahme

der Repressionen die Stadt als physischen und sozialen Ort verändert? Das Ziel ist eine multiperspektivisch angelegte Darstellung des Alltags der Bewohnerinnen und Bewohner Kiews und ihres sozialen Umfelds.

Der russische Überfall auf die Ukraine hat die Arbeit in ukrainischen Archiven naturgemäß enorm erschwert, doch konnten wichtige Recherchen u.a. im Archiv des Staatssicherheitsdienstes SBU noch kurz vor Kriegsbeginn durchgeführt werden.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Als gemeinsames Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin dient das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Ort der Vernetzung für die deutsche und internationale Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges. Seit Anfang 2019 ist das Kolleg in seinen neuen Räumlichkeiten in der Zimmerstraße 56 in unmittelbarer Nähe zum Checkpoint Charlie angesiedelt und bietet damit einen authentischen Ort für die historische Forschung zum Kalten Krieg und den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Die wissenschaftliche Geschäftsführung hat Agnes Bresselau von Bressensdorf inne.

EIGENSTÄNDIGE FORSCHUNGSPROJEKTE

Ein Schwerpunkt der Kollegarbeit richtet sich auf die Entwicklung und Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsagenda des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die sich mit den »Grenzen des Kalten Krieges« befasst. So ist unter Leitung des IfZ das Projekt »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges« am Kolleg angesiedelt. Auch das Projekt »Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken« (Agnes Bresselau von Bressensdorf) konnte im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt werden. Gleiches gilt für das Dissertationsprojekt »Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989« (Willi Schrenk), das Teil eines Verbundprojekts mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und dem Graduate Institute of International and Development Studies Genf ist und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Österreich) und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. Ein weiteres, erfolgreich bei der DFG eingeworbenes Forschungsprojekt zum Thema »Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung« (Bodo Mrozek) startete Anfang des Jahres am Kolleg.

WORKSHOPS, FACHGESPRÄCHE, RINGVORLESUNGEN

Diese Forschungsschwerpunkte spiegeln sich auch im umfangreichen Veranstaltungsprogramm des Kollegs wider, das teils in Präsenz, teils digital ausgerichtet wurde. So wurden erstens in Verbindung mit deutschen und ausländischen Kooperationspartnern projektbezogene Workshops und öffentliche Podiumsdiskussionen organisiert, etwa »Vom Brennpunkt zum Mythos: Die Panzerkonfrontation am Checkpoint Charlie 1961« (Oktober) und »Malodours in History, Art and the Museum« (Dezember).

Zweitens führte das Kolleg sein etabliertes Format der monatlichen »Brown Bag Breakfasts« weiter, die eine Möglichkeit bieten, laufende Forschungsprojekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren. Erfolgreich fortgesetzt wurde drittens der in Kooperation mit der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung regelmäßig durchgeführte Workshop »Cold War Studies« für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Weitergeführt wurde außerdem, viertens, die gemeinsame Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten: Im Wintersemester 2020/21 befasste sie sich mit dem Thema »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg«.

60 JAHRE MAUERBAU: DIGITALE ANGEBOTE DES KOLLEGS

Ein besonderes Augenmerk lag im Berichtsjahr auf der Entwicklung innovativer digitaler Formate zur Geschichte des Mauerbaus, der sich 2021 zum sechzigsten Mal jährte. Die Veranstaltung »#60JahreMauerbau: Ein Abend über Grenzen« (Juni) gab Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, in kleinen Gruppen mit ausgewählten Expertinnen und Experten über ihre Forschungsprojekte zu sprechen (»Meet an Expert«). Daran anschließend wurde unter dem Schlagwort »Tear down this wall« ein Science Quiz zur

Geschichte des Kalten Krieges organisiert, das sich gezielt an Studierende und die interessierte Öffentlichkeit richtete.

Darüber hinaus produzierte das Kolleg gemeinsam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Stiftung Berliner Mauer in einem Kooperationsprojekt mit berlinHistory e. V. einen Audiowalk. Er kann kostenlos und dauerhaft per Smartphone über die App berlinHistory abgerufen werden und bietet unter dem Titel »1961: Der Mauerbau als Audiowalk. Eine Spurensuche in Berlins Mitte« die Möglichkeit, diesen Teil der deutschen Geschichte vor Ort zu erkunden: Der 75-minütige Hörspaziergang startet am Potsdamer Platz und führt über die Niederkirchnerstraße und den ehemaligen Checkpoint Charlie bis zur Zimmerstraße 54. An insgesamt acht Stationen informieren Audios und historische Fotos über die Grenzabriegelung am 13. August 1961, die politischen Entscheidungen in Ost und West, die Reaktionen auf das Ereignis und die Auswirkungen der Mauer auf das Alltagsleben der Menschen. Weitere Themen

sind die amerikanisch-sowjetische Panzerkonfrontation Ende Oktober 1961, der Tod des 18-jährigen Peter Fechter, der von Grenzern erschossen wurde, sowie eine Tunnelflucht 1962.

INTERNATIONALE GÄSTE

Das Kolleg begrüßte im Berichtsjahr zudem Charlotte Yelamos (London) als Gastwissenschaftlerin, die in ihrem Projekt »The Archaeology of Cold War Intelligence: Material and Landscape Studies of BRIXMIS Intelligence« archäologisch-historische Feldforschungen in Berlin und Umgebung mit der Geschichte der Geheimdienste im Kalten Krieg verbindet. Weitere Forschungsaufenthalte internationaler Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler wurden pandemiebedingt ins Jahr 2022 verschoben.



Mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Asisi-Panorama erinnerte das Berliner Kolleg Kalter Krieg gemeinsam mit dem AlliiertenMuseum, dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst und der Stiftung Berliner Mauer an die Panzerkonfrontation am Checkpoint Charlie 1961.

AUDIOWALK

Ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte/Berliner Kolleg Kalter Krieg mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Stiftung Berliner Mauer.



DER MAUERBAU 1961

Der Riss, den die Mauer durch Berlins Mitte zog, ist heute kaum noch sichtbar. Zum 60. Jahrestag des Mauerbaus hat das Berliner Kolleg Kalter Krieg deshalb gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern einen Audiowalk produziert. Er kann kostenlos per Smartphone über die App *berlinHistory* abgerufen werden und bietet die Möglichkeit, diesen Teil der deutschen Geschichte vor Ort zu erkunden. Der 75-minütige digitale Hörspaziergang startet am Potsdamer Platz. An acht Stationen informieren spannende Audios mit historischen Ton- und Bilddokumenten über die Grenzabriegelung am 13. August 1961, die politischen Hintergründe und Reaktionen sowie die Auswirkungen der Mauer auf das Leben der Menschen.

1 POTSDAMER PLATZ

Hier mitten durch Berlin verlief bis 1989 die Grenze im Kalten Krieg zwischen Ost und West. Damals war der Potsdamer Platz eine sandige Einöde, geprägt von Mauer und Grenzstreifen. Am 13. August 1961 hatte die DDR die Grenze zu West-Berlin abgeriegelt. Was waren die Ursachen und Gründe, die zum Mauerbau führten?



2 ABGEORDNETENHAUS

Das heutige Abgeordnetenhaus, das Parlament von Berlin, befand sich 1961 noch im Rathaus Schöneberg. Wie reagierten der Regierende Bürgermeister Willy Brandt und Bundeskanzler Konrad Adenauer auf den Mauerbau? Was unternahmen die drei Westmächte USA, Großbritannien und Frankreich? Und wie äußerte sich die West-Berliner Bevölkerung?



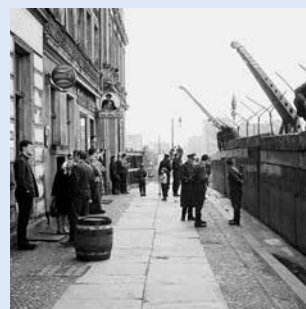
3 DETLEV-ROHWEDDER-HAUS

Knapp zwei Monate vor dem Mauerbau fand hier die später berühmte Pressekonferenz des SED-Chefs Walter Ulbricht statt. Die DDR-Führung hatte Grenzschießung und Mauerbau von langer Hand vorbereitet. Welches Kalkül steckte dahinter und welche Rolle spielte die Sowjetunion mit ihrem Regierungschef Nikita Chruschtschow?



4 DIE MAUER IN DER ZIMMERSTRASSE

In der Zimmerstraße verlief die Sektorengrenze direkt entlang der Häuserfront auf der rechten Seite. Wie reagierten die Menschen in Berlin auf die scharf bewachte Grenze, die ihre Stadt zerschnitt und Familien und Freunde trennte? Welche Auswirkungen hatte es auf das Alltagsleben, dass die Mauer eine Straße teilte?



Autor/innen: Agnes Bresselau von Bressensdorf, Helena Gand, Franziska Kuschel, Susanne Maslanka, Susanne Muhle & Wolfgang Schmidt

Sprecher/in: Sharon Brauner & Karsten Troyke

Dieser Rundgang ist Teil des Themas »60 Jahre Berliner Mauer« in der *berlinHistory* App.



Testlauf für den Audiowalk: Mit Smartphone am Ohr begibt sich das Team auf eine historische Spurensuche durch die Mitte Berlins.



Oder direkt im Browser aufrufen unter:
berlinhistory.app/mauer/



I
F
Z
—
J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T
2
0
2
1

5 GRENZÜBERGANG CHECKPOINT CHARLIE

Auch nach dem Mauerbau pochten die Westmächte auf ihr Recht, sich in ganz Berlin frei bewegen zu dürfen. Der einzige Grenzübergang, den sie dafür nutzen konnten, befand sich in der Friedrichstraße. Hier richteten die USA den »US Army Checkpoint Charlie« ein. Warum kam es hier ab September 1961 zu Problemen mit den DDR-Grenzposten?



6 DIE PANZERKONFRONTATION

Am 27. Oktober 1961 standen sich am »Checkpoint Charlie« in der Friedrichstraße amerikanische und sowjetische Panzer 16 Stunden lang bedrohlich gegenüber. Was hatte zu dieser Konfrontation geführt und welche Absichten verfolgten die beiden Supermächte damit?



7 DER TOD VON PETER FECHTER

Am 17. August 1962 wurde der 18-jährige Peter Fechter bei einem Fluchtversuch in der Zimmerstraße niedergeschossen. Niemand kam ihm zu Hilfe: Unversorgt verblutete der junge Mann vor den Augen der Öffentlichkeit. Der Vorfall führte die ganze Brutalität der Berliner Mauer vor Augen und zog Spannungen auf internationaler Ebene nach sich.



8 DER FLUCHTTUNNEL

An der Zimmerstraße 56 erinnert eine Gedenktafel an die dramatische Flucht der Familie Müller. Am 18. Juni 1962 floh sie in einem selbstgegrabenen Tunnel nach West-Berlin. Dabei wurde ein DDR-Grenzsoldat erschossen. Für seinen Tod machten sich Ost und West gegenseitig verantwortlich. Bis zum Ende der DDR blieb die Mauer eine tödliche Grenze.



©Fotos: (1) Bundesregierung, B 145 Bild-00007085; (2) Stiftung Berliner Mauer, F-021403 / Albrecht Roos; (3) Bundesarchiv, Bild 183-83911-0002; (4) Bundesregierung, B 145 Bild-00329875 / Klaus Lehnartz; (5) Stiftung Berliner Mauer, F-011847 / Hartwig Gelse; (6) US-Army Heritage and Education Center; (7) Polizeihistorische Sammlung beim Polizeipräsidenten in Berlin, 2117/23/24; (8) Bundesarchiv, Bild 183-94547-0001



PUBLIKATIONEN

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBERGREMIUM:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBERINNEN UND MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, H el ene Miard-Delacroix, Herfried Münkler,
Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Thomas Schlemmer (Chefredakteur), Petra Weber (stv. Chef-
redakteurin), Magnus Brechtken, Agnes Bresselau von
Bressendorf, Johannes Hürter, Thomas Raithel, Martina Steber

REDAKTIONSBÜRO:

Mirella Kraska (Lektorat und Büro, bis 30. Juni; Vertretung
Juli/August: Nadine Gebhardt, Barbara Schäffler)
Julia Menzel (Lektorat und Büro, ab 1. September)
Barbara Schäffler (VfZ-Online, sehpunkte, Veranstaltungen)
Kira Rettinger (studentische Hilfskraft)

Das Jahr 2021 stand für die VfZ erneut im Zeichen der Corona-Pandemie. Redaktionssitzungen fanden teilweise in Form von Videokonferenzen statt, das Herausgebergremium tagte weitgehend im Hybrid-Format. Die vier Hefte des Jahrgangs erschienen dennoch – und in gewachsenem Umfang – ohne Verzögerung. Personell ist vor allem ein Wechsel zu verzeichnen: Anstelle von Mirella Kraska, die zum 1. Juli eine neue Stelle in Berlin angetreten hat, leitet Julia Menzel seit dem 1. September das Redaktionsbüro der VfZ. So herzlich wir Frau Menzel begrüßen, so sehr danken wir Barbara Schäffler und Nadine Gebhardt, die in der Zeit der Stellenvakanz in die Bresche gesprungen sind.

Das Hauptaugenmerk der Redaktion galt auch 2021 der Themensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften des Jahrgangs. Die VfZ, die sich überwiegend aus Manuskripten speisen, die der Redaktion angeboten werden, publizierten im Berichtszeitraum zwölf Aufsätze, zwei Dokumentationen, eine Miscelle, ein Gutachten aus dem IfZ, vier Notizen bzw. Nachrichten aus der Redaktion und vier Meldungen für die Rubrik »VfZ-Online«. Außerdem erschien im Aprilheft das von Hermann Wentker verantwortete fünfte Podium Zeitgeschichte zum Thema »Mehr als eine Fußnote! Die Sowjetische Besatzungszone und die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte«, zu dem Jürgen John, Elke Scherstjanoi, Petra Weber, Frieder Günther, Florian Peters und Michael Schwartz Beiträge beisteuerten. Am 15. Juni debattierten Frieder Günther, Florian Peters, Eva Schäffler und Michael Schwartz in einer Online-Diskussion die Wurzeln gegenwärtiger Problemlagen in der Geschichte Ostdeutschlands zwischen 1945 und 1990 und erörterten die Aufgaben einer künftigen DDR-Forschung. Die Moderation übernahm Hermann Wentker und Thomas Schlemmer. Diese Diskussion ist vollständig als Video auf der VfZ-Homepage dokumentiert. Im Mittelpunkt des Oktoberhefts stand die von Isabel Heinemann und Martina Steber organisierte Diskussion »Geschlecht und Demokratie«. Zusammen mit Kirsten Heinsohn, Till van Rahden, Julia Paulus und Bernhard Gotto beleuchteten sie an ausgewählten Beispielen die Bedeutung der Geschlechterordnung für die Demokratiegeschichte der Bundesrepublik in den ersten Nachkriegsjahrzehnten. Von den 16 Aufsätzen, Miscellen, Dokumentationen und Gutachten des Jahrgangs 2021 befassen sich sieben mit der »älteren« Zeitgeschichte vor 1945 und sieben mit der »jüngeren« Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, zwei Aufsätze sind z suren bergreifend. Das Podium Zeitgeschichte

und die Diskussion »Geschlecht und Demokratie« sind ebenfalls der »jüngeren« Zeitgeschichte zuzuordnen. Erwähnenswert ist weiterhin die ausführliche Notiz »Idyll und Verbrechen« zur neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg sowie eine Würdigung von Hans Maier – VfZ-Autor und Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Beirats – zum 90. Geburtstag aus der Feder von Horst Möller.

VFZ-AUFSÄTZE IN DER »GROSSEN PRESSE«

Die Beiträge in den VfZ stießen auch 2021 auf ein erfreuliches Medienecho; alle vier Hefte fanden Resonanz in der überregionalen Presse. So griff die Frankfurter Allgemeine Zeitung (3. Februar) Lutz Raphaels Aufsatz »Deutsche Arbeitswelten zwischen globalen Problemlagen und nationalen Handlungsbezügen« auf, Die Welt (15. April) berichtete über Peter Lutz Kalmbachs Beitrag »Fliegende Standgerichte. Entstehung und Wirkung eines Instruments der nationalsozialistischen Militärjustiz«, die Katholische Nachrichtenagentur (25. Juni) nahm sich Philipp Gahns Dokumentation zum Besuch Kardinal Faulhabers bei Hitler auf dem Obersalzberg im November 1936 an; dieser Bericht wurde von mehreren anderen Medien aufgegriffen. Die Welt am Sonntag (3. Oktober) stellte Sascha Stegers Aufsatz »Kurt Daluege, die Stennes-Revolution 1930/31 und der Aufstieg der SS« vor. Weiterhin ist eine Rezension des Podiums Zeitgeschichte über die »Sowjetische Besatzungszone und die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte« in der Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat anzuzeigen, ebenso ein Artikel von Sven Felix Kellerhoff in der Welt (18. November) über die bereits im Jahr 2000 erschienene Miscelle »Stalins »Fackelmänner-Befehl« vom November 1941. Ein verfälschtes Dokument«.

In Zeiten der Corona-Pandemie kommt der digitalen Kommunikation besondere Bedeutung zu. Das gilt auch für die Homepage der VfZ, die immer mehr als lebendiges digitales Begleitmedium der Zeitschrift fungiert. Wichtigstes Element ist das offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« von fünf Jahren jetzt alle Jahrgänge von 1953 bis 2016 frei zugänglich sind und intensiv genutzt werden. Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Medienecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit aktuellen Bezügen. Hervorzuheben ist die Rubrik »Aktuelles«: Im Berichtszeitraum gingen insgesamt 59 Meldungen rund um die VfZ online. Ausgebaut wurde die Rubrik »Beilagen«, wobei insbesondere Zusatzangebote zu Aufsätzen und Dokumentationen regen Zuspruch gefunden haben. Dazu kommt seit Juli ein neues Format in der Rubrik »VfZ Hören und Sehen«. Unter der Überschrift »Ins Heft zoomt« bietet die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit des IfZ ein innovatives audiovisuelles Format an. Dabei werden regelmäßig bestimmte Themen und Autorinnen bzw. Autoren durch Interviews vorgestellt; bei dieser Gelegenheit erhält das Publikum auch Einblick in die anderen Inhalte der neuen Ausgaben. 2021 gingen drei dieser Interviews online: Für das Juliheft zu Michael Schwartz' Aufsatz »Homosexuelle im modernen Deutschland« sowie für das Oktoberheft zu Morten Reitmayers Forschungsbericht »Populismus als Forschungsfeld der Zeitgeschichte« und zur Diskussion »Geschlecht und Demokratie« (mit Martina Steber und Isabel Heinemann).

DIE LETZTE »SCHREIB-SCHULE« MIT HANS WOLLER

Zum 15. Mal fand im niederbayerischen Aldersbach vom 26. bis 30. Juli das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert. Aufgrund der Corona-Krise und der damit verbundenen Abstandsregeln nahmen dieses Jahr nur zwölf (statt bisher 18) junge Historikerinnen und Historiker an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber überstieg die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze trotz der außergewöhnlichen Umstände erneut erheblich. Neben Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt und Hans Woller wirkten als externe Referenten Florian Hoppe (De Gruyter Oldenbourg), Christian Jostmann, Rudolf Neumaier (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege) und Rainer Volk (Südwestrundfunk) mit. Die 15. »Schreib-Praxis« war die letzte, die unter der Mitwirkung des langjährigen VfZ-Chefredakteurs Hans Woller stattfand, der dieses Format seinerzeit mit aus der Taufe gehoben hat. Ohne ihn wird die »Schreib-Praxis« nicht mehr dieselbe sein, aber wir hoffen, sie in seinem Sinn fortentwickeln zu können.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Mit dem German Yearbook of Contemporary History verfolgen IfZ und VfZ das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden Themenbände werden von Herausgeberteams betreut, denen in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und eine Historikerin oder ein Historiker aus der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Das Yearbook wird seit 2021 von University of Nebraska Press verlegt. Im Berichtsjahr ist Band 5 »After Nazism. Relaunching Careers in Germany and Austria« erschienen, herausgegeben von Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter und im Namen von Jürgen Zarusky. Die Arbeiten an Band 6 (»Secret Services and

International Arms Trade in the Cold War Era«), herausgegeben von William Glenn Gray und Thomas Schlemmer, sind bereits weit fortgeschritten. Der Band wird voraussichtlich im Herbst 2022 erscheinen.

SEHEPUNKTE

Seit Ende 2003 arbeitet die Zeitschrift im Auftrag des IfZ eng mit dem führenden deutschen Online-Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften zusammen, und seit 2005 schlägt sich die Kooperation auch in den VfZ nieder: Jedes Heft enthält die Rubrik »Rezensionen online«, aus der zu ersehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden Monaten besprochen wurden. Wichtigstes Instrument dieser Zusammenarbeit ist ein breites Netzwerk aus Fachredakteurinnen und -redakteuren, die zumeist dem IfZ angehören und von der VfZ-Redaktion betreut werden. Sie kümmern sich um Akquise und Bearbeitung von Besprechungen aus ihren jeweiligen Fachgebieten, die vor der Veröffentlichung noch von der VfZ-Chefredaktion geprüft werden. Die strenge Qualitätskontrolle, die bei den VfZ Standard ist, gilt so auch für Rezensionen der »sehepunkte«. Seit 2003 sind 2.464 Rezensionen zusammengekommen. Das VfZ-Netzwerk verantwortet mehr als 70 Prozent der Besprechungen in der Rubrik »Zeitgeschichte«. Im Berichtsjahr, das unter den Bedingungen der Pandemie schon aus logistischen Gründen nicht einfach war, wurden mehr als 140 Rezensionen von der VfZ-Redaktion organisiert und betreut. Bemerkenswert sind drei von Mitgliedern der VfZ-Redaktion initiierte Foren: Thomas Schlemmer und Martina Steber haben sich zusammen mit Peter Helmberger, Sabine Freitag und Karin Wabro im Oktober mit der Dauerausstellung des Museums der Bayerischen Geschichte auseinandergesetzt; im November haben Johannes Hürter

und Winfried Süß ein prominent besetztes Forum zum Thema »Die Hohenzollern und der Nationalsozialismus« organisiert, und im Dezember präsentierte Martina Steber eine Mehrfachbesprechung von Martin Conways »Western Europe's Democratic Age. 1945–1968«. Zu erwähnen ist weiterhin Andreas Wirschings Rezension von Hedwig Richters »Demokratie. Eine deutsche Affäre« in der Märzausgabe, die eine kontroverse öffentliche Diskussion nach sich gezogen hat. Am 17. November erörterten Chefredaktion, Spartenredaktionen und Peter Helmberger von den »sehepunkten« in einer Video-Konferenz den Stand und die weiteren Perspektiven der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ betreuen folgende Fachgebiete:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Johannes Hürter, Sven Keller, Andrea Löw, Christian Packheiser, Jörn Retterath

Bundesrepublik Deutschland:

Christian Marx, Bodo Mrozek, Eva Oberloskamp, Thomas Schlemmer, Martina Steber, Sebastian Voigt

DDR:

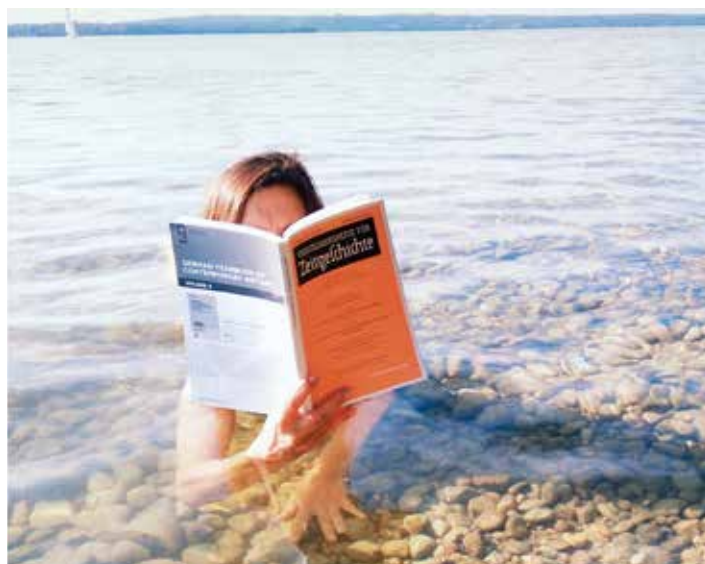
Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Carola Tischler

Westeuropa:

Tim Geiger



Pack' die Vierteljahrshefte ein: Das Siegermotiv des instituts-internen Fotowettbewerbs »VfZ around the World«, eingereicht von Karin Walraven.

PUBLIKATIONSREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter, Thomas Raithel



BAND 122

Jürgen Zarusky:

**Politische Justiz, Herrschaft,
Widerstand.**

Aufsätze und Manuskripte

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | X, 316 S.



BAND 123

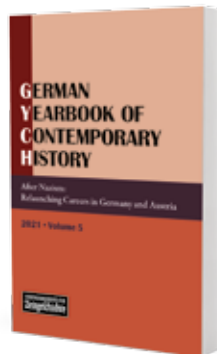
Tim Geiger, Jürgen Lillteicher
und Hermann Wentker (Hrsg.):

Zwei plus Vier.

Die internationale Gründungsgeschichte
der Berliner Republik

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VI, 251 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 5 (2021)

Susanna Schrafstetter, Jürgen
Zarusky (Hrsg.):

After Nazism.

Relaunching Careers in Ger-
many and Austria

Lincoln | University of Nebraska
Press, 2021. | 236 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:
Günther Opitz



BAND 127
Lars Lehmann:
»Das Europa der Universitäten«
Die Europäische Rektorenkonferenz
und die internationale Politik 1955–1975
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VII, 284 S.



BAND 128
Clemens Krauss:
Geldpolitik im Umbruch.
Die Zentralbanken Frankreichs und
der Bundesrepublik Deutschland
in den 1970er Jahren
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VII, 392 S.



BAND 129
Arvid von Bassi:
Karl Dietrich Erdmann.
Historiker, Wissenschaftsorganisator,
Politiker
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VII, 464 S.



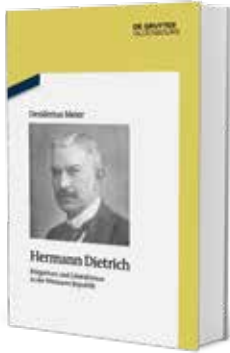
BAND 130
Franziska Nicolay-Fischbach:
Erziehung zur »Sittlichkeit«
Schutz und Ausgrenzung in der katholischen
Jugendarbeit in Bayern 1918–1945
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VIII, 438 S.



BAND 131
Valérie Dubsloff:
»Deutschland ist auch Frauensache.«
NPD-Frauen im Kampf für Volk
und Familie 1964–2020
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | IX, 396 S.

Studien zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:
Petra Weber



BAND 94
Desiderius Meier:
Hermann Dietrich.
Bürgertum und Liberalismus
in der Weimarer Republik
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | X, 559 S.



BAND 95
Cedric Bierganns:
Geistige Nachrüstung.
Ronald Reagan und die
Deutschlandpolitik der
U.S. Information Agency 1981–1987
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | VIII, 512 S.

Zeitgeschichte im Gespräch

REDAKTION:
Bernhard Gotto, Michael Schwartz,
Sebastian Voigt



BAND 33
Thorsten Holzhauser, Felix Lieb (Hrsg.):
Parteien in der »Krise«.
Wandel der Parteiendemokratie
in den 1980er- und 1990er-Jahren
Berlin | Metropolis, 2021. | 143 S.

Diktatoren des 20. Jahrhunderts

HERAUSGEBER:
Thomas Schlemmer, Andreas Wirsching,
Hans Woller



Hans Woller:
Mussolini.
De eerste Fascist
Amsterdam | Alfabet uitgevers,
2021. | 432 S.

Veröffentlichungen aus dem Zentrum für Holocaust-Studien

European Holocaust Studies

HERAUSGEBER:

Frank Bajohr, Andrea Löw,
Andreas Wirsching



VOLUME 3

Natalia Aleksiu, Hana Kubátová (Hrsg.):
Places, Spaces, and Voids in the Holocaust.

Göttingen | Wallstein Verlag, 2021. | 344 S.

Das Private im Nationalsozialismus

HERAUSGEBER:

Johannes Hürter, Andreas Wirsching



BAND 4

Johannes Hürter, Thomas Raithel,
Reiner Oelwein (Hrsg.):

**»Im Übrigen hat die Vorsehung
das letzte Wort ...«**

Tagebücher und Briefe von Marta
und Egon Oelwein 1938–1945

Göttingen | Wallstein Verlag, 2021. | 637 S.

Weitere Veröffentlichungen



Bernhard Gotto, Sabine Mecking (Hrsg.):

Unwelcome Participation.

Ostracizing Public Protest in the Second Half
of the Twentieth Century

Essen | Klartext, 2021. | (Moving the Social, 66/2021) | 166 S.



Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst (Hrsg.):

Die Alliierten und die geteilte Stadt.

Der Kalte Krieg in Berlin

Ein Kooperationsprojekt von Museum Berlin-Karlshorst, Alliiertenmuseum, Stiftung Berliner Mauer, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Berliner Kolleg Kalter Krieg

Berlin | Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 2021. | (Museumshefte) | 48 S.



Magnus Brechtken (Hrsg.):

Aufarbeitung des Nationalsozialismus.

Ein Kompendium

Göttingen | Wallstein Verlag, 2021. | 718 S.



Sascha Feuchert, Andrea Löw (Hrsg.):

Moses Rosenkranz: Der Hund.

Franz Dubas Bericht

Mit zwei biografischen Essays von

Burkhard Baltzer

Unter Mitarbeit von Elisabeth Turvold

Aachen | Rimbaud, 2021. | (Bukowiner
Literaturlandschaft, Band 85) | 205 S.



Boris Gehlen:

Die Thyssen-Bornemisza-Gruppe.

Eine transnationale business group in Zeiten des Wirtschaftsnationalismus (1932–1955)

Paderborn | Brill, Ferdinand Schöningh, 2021. | (Familie – Unternehmen – Öffentlichkeit: Thyssen im 20. Jahrhundert, Band 10) | 444 S.



Tobias Hof:
Galeazzo Ciano.
 The Fascist Pretender

Toronto, Buffalo, London | University of Toronto Press, 2021. |
 Toronto Italian Studies | 456 S.



Peter Ridder:
Konkurrenz um Menschenrechte.
 Der Kalte Krieg und die Entstehung
 des UN-Menschenrechtsschutzes
 von 1965–1993

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht,
 2021. | 382 S.



Eva Karl:
Zusammenbruch – Umbruch – Aufbruch.
 Ländliche Gesellschaft zwischen Ende und
 Anfang. Stadt und Landkreis Dinkelsbühl
 1943–1948

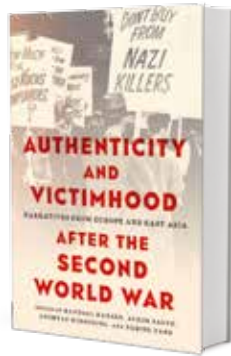
Ansbach | Selbstverlag des Historischen Vereins
 für Mittelfranken, 2021. | (Mittelfränkische Studien;
 Band 27) | IX, 617 S.



Florent Brayard, Andreas Wirsching (Hrsg.):
Historiciser le mal.

Une édition critique de »Mein Kampf«
 Édition établie par Anne Sophie Anglaret, David Gallo, Johanna Linsler,
 Olivier Baisez, Dorothea Bohnekamp, Christian Ingrao, Stefan Martens,
 Nicolas Patin, Marie Bénédicte Vincent
 Nouvelle traduction établie par Olivier Mannoni, en collaboration avec l'équipe
 scientifique française

Paris | Fayard en collaboration avec l'Institut für Zeitgeschichte, 2021. | XLV, 847 S.



Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching,
Daqing Yang (Hrsg.):
Authenticity and Victimhood after the Second World War.
Narratives from Europe and East Asia.

Toronto, Buffalo, London | University of Toronto Press, 2021. |
(German and European Studies, Band 41) | IX, 341 S.



Andreas Wirsching:
Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.
(5., aktualisierte Auflage)

München | C.H.Beck, 2021. | (C.H. Beck Wissen,
Band 2165) | 128 S.



Sebastian Voigt (Hrsg.):
Since the Boom.
Continuity and Change in the
Western Industrialized World
after 1970

Toronto, Buffalo, London | University
of Toronto Press, 2021. | (German
and European Studies) | VI, 272 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes
vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER/IN:
Hélène Miard-Delacroix und
Gregor Schöllgen



1990.
2 Bände

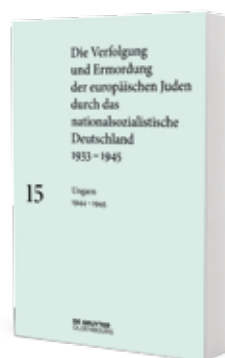
Bearbeitet von Tim Geiger,
Michael Ploetz und Jens Jost Hofmann.

Wissenschaftliche Leiterin:
Ilse Dorothee Pautsch.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2021. |
CIV, 1992 S.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Horst Möller, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Simone Walther-von Jena und Andreas Wirsching



BAND 15
Regina Fritz (Bearb.):
Ungarn 1944–1945

Berlin, Boston |
De Gruyter Oldenbourg,
2021. | 850 S.



BAND 1–16
Gesamtausgabe (Broschur)

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | 13450 S.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Hans-Dieter Kreikamp, Horst Möller, Gertrud Pickhan, Dieter Pohl und Andreas Wirsching sowie Sybille Steinbacher und Simone Walther-von Jena.



VOLUME 5

Katja Happe, Michael Mayer und
Maja Peers in Zusammenarbeit
mit Jean-Marc Dreyfus (Bearb.)

Western and Northern Europe 1940–June 1942.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2021. | 916 S.



TRANSFER, VERNETZUNG, FÖRDERUNG

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Wissenschaft lebt vom Dialog über Grenzen hinweg. Entsprechend brachte auch das zweite Corona-Jahr große Herausforderungen mit sich. Viele Veranstaltungen konnten nicht wie geplant stattfinden und Stipendien im Ausland oftmals nicht angetreten werden. Vielfach mussten Tagungen, Workshops oder Vorträge in Form von Videokonferenzen abgehalten werden. Wenngleich dieses Format die persönliche Begegnung und den unmittelbaren wissenschaftlichen Austausch nicht ersetzen konnte, eröffnete es doch die Möglichkeit, Forscherinnen und Forscher international zusammenzubringen und miteinander zu vernetzen. Hiervon wurde am Institut stark Gebrauch gemacht. So standen auch im Berichtszeitraum die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses im regen Austausch mit den Kooperationspartnern in Europa und der Welt. Zudem konnte das IfZ im Jahr 2021 trotz aller pandemiebedingten Schwierigkeiten erneut zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an seinen Standorten begrüßen.

Über diesen kontinuierlichen Dialog hinaus fanden im Berichtszeitraum insbesondere folgende Kooperationen und Formen der internationalen Vernetzung am IfZ statt:

NETZWERK »INTERNATIONAL COMMITTEE OF EDITORS OF DIPLOMATIC DOCUMENTS« (ICEDD)

Am 24. Februar tagte – per Videokonferenz – das Netzwerk ICEDD. Im Mittelpunkt standen die beiden ursprünglich für 2021 vorgesehenen Konferenzen: der vom Comité Interna-

tional des Sciences Historiques ausgerichtete Internationale Historikertag in Poznań, auf dem das ICEDD ein eigenes Panel mit dem Titel »Diplomacy between Low and High Politics« gestalten sollte, und die 16. Internationale Editorenkonferenz in Warschau. Beide mussten pandemiebedingt in das Jahr 2022 verschoben werden. Während der Internationale Historikertag nun für Ende August terminiert ist, soll die Editorenkonferenz vom 8. bis 11. Juni stattfinden. Thematische Schwerpunkte werden die Editionstätigkeit in mittel- und osteuropäischen Staaten sowie die editorische Aufarbeitung der Entwicklung in Polen 1980/81 sein, von der Gründung der Gewerkschaft Solidarność bis zur Verhängung des Kriegsrechts.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Das Zentrum für Holocaust-Studien ist am »European Holocaust Research Infrastructure«-Projekt beteiligt, dessen Anliegen die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust ist. Durch die Mitarbeit an dem seit 2010 von der EU geförderten Projekt (EHRI) ist das Zentrum mit 26 Einrichtungen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel verbunden. Im Oktober führte das Zentrum mit weiteren Partnern in München ein europäisches »Interim Meeting« der amerikanischen Konferenzserie »Lessons & Legacies of the Holocaust« durch. 15 Doktorandinnen und Doktoranden aus acht Ländern erhielten auf diese Weise die Möglichkeit, ihre Projekte mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu diskutieren. Des Weiteren ist das Zentrum (Andrea Löw und Frank Bajohr) Teil der internationalen Forschungsgruppe »Narrative Art und Visual Storytelling in Holocaust and Human Rights Education«. Sie hat drei Graphic Novels fertiggestellt, die 2022 erscheinen werden.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges widmet sich das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein gemeinsames Projekt des IfZ, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Dezember organisierte das Kolleg gemeinsam mit dem EU-Research-Network Odeuropa und der Stiftung Stadtmuseum Berlin im Humboldt Forum den internationalen Workshop »Malodours as Cultural Heritage?«, bei dem eine interdisziplinäre Gruppe aus Expertinnen und Experten zur Sinnesgeschichte zusammen mit Museumsexpertinnen und -experten über die Historisierung von Gerüchen und ihre Darstellung in Museen berieten. Das Kolleg begrüßte zudem Charlotte Yelamos (London) als Gastwissenschaftlerin, die in ihrem Projekt »The Archaeology of Cold War Intelligence: Material and Landscape Studies of BRIXMIS Intelligence« archäologisch-historische Feldforschungen in Berlin und Umgebung mit der Geschichte der Geheimdienste im Kalten Krieg verbindet. Weitere Forschungsaufenthalte internationaler Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler wurden pandemiebedingt ins Jahr 2022 verschoben.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSPROJEKTE

Das durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Man hört, man spricht: Informal Communication and Information ›From Below‹ in Nazi Europe« (INFOCOM) arbeitet im Sinne einer multidisziplinären, transnationalen und komparativen Perspektive mit einem prominenten Netzwerk in- und ausländischer Kooperations-

partner zusammen, darunter dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, dem Polish Center for Holocaust Research, dem Deutschen Historischen Institut Paris, dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in Osnabrück, der Indiana University, dem Deutschen Historischen Institut Warschau, der Central European University, dem Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Im Jahr 2021 konnten diverse Forschungsaufenthalte im Ausland wahrgenommen werden: Manuel Mork verbrachte als Forschungsstipendiat sechs Monate am Deutschen Historischen Institut Paris, während Izabela Paszko durch Forschungsstipendien am Deutschen Historischen Institut Warschau und am Polnischen Institut für Westliche Angelegenheiten in Poznań (Instytut Zachodni) sechs Monate in polnischen Archiven forschen konnte. Am 8. bis 10. September fand darüber hinaus der zweite internationale INFOCOM-Workshop in Kooperation mit der Central European University in Budapest statt.

Durch das am IfZ angesiedelte Projekt zur Geschichte der Bundesbank wurde im September die ursprünglich für 2020 geplante internationale Tagung »From Reichsbank to Bundesbank« in Frankfurt am Main als Präsenzveranstaltung durchgeführt. Zusammen mit deutschen, französischen, belgischen, britischen und amerikanischen Kolleginnen und Kollegen konnten die Projektmitglieder dort Fragen der neueren Zentralbankgeschichte thematisieren, laufende Projekte diskutieren und hilfreiche Anregungen beziehen.

»The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945« (PMJ) ist die englischsprachige Version der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« (VEJ). Die PMJ wird in Kooperation mit dem In-



Eine Führung durch das Archiv der Central European University (CEU) in Budapest.



Die Junior Research Group »Man hört, man spricht«. Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe (INFOCOM) ist als internationales Forschungsprojekt konzipiert: Izabela Paszko, Caroline Mezger, Manuel Mork und Felix Berge (v.l.n.r.) beim zweiten INFOCOM-Workshop in Budapest.

ternationalen Institut für Holocaust-Forschung bei der Gedenkstätte Yad Vashem herausgegeben und von einem internationalen Beirat betreut. Im Dezember wurde der Band »Western and Northern Europe 1940–June 1942« veröffentlicht.

In enger Zusammenarbeit mit dem IfZ erschien in Frankreich am 2. Juni eine kritische Ausgabe von »Mein Kampf« in französischer Übersetzung. Unter dem Titel »Historiciser le mal, une édition critique de Mein Kampf« liegt damit erstmals eine fremdsprachige Adaption des IfZ-Referenzwerkes »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition« vor. Sie wurde im Verlag Fayard unter Herausgeberschaft von Florent Brayard und IfZ-Direktor Andreas Wirsching publiziert. Die redaktionellen und wissenschaftlichen Kriterien und Entscheidungen begleitete ein internationaler wissenschaftlicher Beirat. Ihm gehörten auch zwei Herausgeber der IfZ-Edition, Christian Hartmann und Othmar Plöckinger, an. Alle Gewinne aus dem Verkauf der französischen Edition werden an die Stiftung Auschwitz-Birkenau fließen, um damit die Arbeit zur Erinnerung an den Holocaust zu unterstützen.

Am 17. September führten Andreas Wirsching und das IfZ gemeinsam mit Frank Mort und Christian Goeschel von der University of Manchester einen digitalen Workshop zu den politischen Kulturen im 20. Jahrhundert durch. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Einrichtungen stellten einschlägige Projekte vor und diskutierten ihre Thesen über das Verhältnis von Kultur und Politik im vergangenen Jahrhundert. Die Veranstaltung soll Auftakt für eine weitergehende Zusammenarbeit zwischen dem IfZ und der University of Manchester sein. So ist ein zweiter Workshop für den Sommer 2022 in München geplant.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT MIT DER UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Seit dem Jahr 2019 sind der DAAD Research Hub for German Studies an der University of Cambridge und das IfZ durch eine auf sechs Jahre angelegte strategische Partnerschaft verbunden. Sie umfasst ein Programm für Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen, das IfZ-Historikerinnen und -Historikern einen bis zu vierwöchigen Aufenthalt in Cambridge ermöglicht und Gäste aus Cambridge in München willkommen heißt. Darüber hinaus sieht das Programm die jährliche Veranstaltung eines Workshops in Cambridge durch das IfZ vor. Leider machten die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Reise- und Kontaktbeschränkungen die geplanten Aufenthalte in Cambridge bzw. München unmöglich.

Trotz aller Widrigkeiten konnte die Kooperation zwischen dem Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« sowie Historikerinnen und Historikern der University of Cambridge zur Geschlechtergeschichte der Demokratie intensiviert werden. Dafür wurden die Möglichkeiten des virtuellen Raums genutzt. Im Juni und November fand jeweils ein Online-Workshop zum Thema statt, bei denen etablierte Forscherinnen und Forscher und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler konzeptionell wie am konkreten historischen Beispiel diskutierten. Die Ergebnisse sind auf der Internetseite des DAAD Research Hubs in Form von Blog-Texten dokumentiert. Im September 2022 soll die enge Zusammenarbeit mittels einer binationalen Summerschool für Doktorandinnen und Doktoranden in Cambridge fortgesetzt werden – hoffentlich in Präsenz und in der persönlichen Begegnung.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch im Jahr 2021 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die herausragende Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen.

Unsere Gäste in München:

- T
R
A
N
S
F
E
R

V
E
R
N
E
T
Z
U
N
G

F
Ö
R
D
E
R
U
N
G
- Cenk Akdoganbulut M. A.
Université de Fribourg, Fribourg/Schweiz
-
- Katrin Antweiler M. A.
Justus-Liebig-Universität Gießen
-
- Dr. Olivier Baisez
Université Paris 8 Vincennes Saint-Denis, Paris/Frankreich
-
- Dr. Suzanne Brown-Fleming
United States Holocaust Memorial Museum, Washington DC/USA
-
- Marilyn Campeau PhD
University of Toronto, Toronto/Kanada
-
- Ass. Prof. Dr. Winson Chu
University of Wisconsin, Wisconsin, Milw./USA
-
- Hana Green M. A.
Clark University, Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies, Worcester, Mass./USA
-
- Marta Havryshko PhD
I. Krypiakevych Institute of Ukrainian Studies of the National Academy of Sciences of Ukraine, Lwiw/Ukraine
-
- Prof. Dr. Jonathan Huener
University of Vermont, Burlington, VT/USA
-
- Dr. Kamil Kijek
Uniwersytet Wrocławski, Wrocław/Polen
-
- Vlasta Kordová M. A.
Jan Evangelista Purkyně University, Ústí nad Labem/Tschechien
-

Alexandra Kramen M. A.
Clark University, Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies, Worcester, Mass./USA

Prof. Dr. Andrii Kudriachenko
Institut für Weltgeschichte der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiew/Ukraine

Daan de Leeuw M. A.
Clark University, Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies, Worcester, Mass./USA

Ass. Prof. Dr. Aryo Makko
Stockholm University, Stockholm/Schweden

Dr. Teresa Malice
Universität Bielefeld

Dr. Viktoria Soloschenko
Institut für Weltgeschichte der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiew/Ukraine

Jan Tattenberg M. A.
University of Oxford, Oxford/UK

Ass. Prof. Dr. Zofia Trębacz
Jüdisches Historisches Institut, Warschau/Polen

Judith Vöcker M. A.
University of Leicester, Leicester/UK

Unser Gast in Berlin:

Charlotte Yelamos M. A.
King's College, London/UK

Fellowships des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin beim Historischen Kolleg München:

Prof. Bernhard Rieger
Universiteit Leiden, Leiden/Niederlande

Prof. Dr. Annette Weinke
Friedrich-Schiller-Universität Jena

JUNGE FORSCHUNG

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden. Anregungen hierfür entstehen regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen. Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich daher intensiv in der Förderung junger Forscherinnen und Forscher.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen.

Die meisten am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden forschen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese Stellen schreibt das IfZ grundsätzlich mit dreijähriger Laufzeit aus. Über die Projektstellen hinaus betreuen habilitierte IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eigene Doktorandinnen und Doktoranden. Diese werden über die Betreuung mit dem Institut assoziiert, und viele assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten zusätzlich eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft. Damit wird eine ungefähre Äquivalenz zwischen Projektstellen und Stipendien hergestellt.

Die Zahl der Promotionsverhältnisse am IfZ ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Waren es 2016 noch zehn, so wurden 2021 insgesamt 26 Doktorandinnen und Doktoranden vertraglich am IfZ beschäftigt (davon 16 Frauen). Hinzu kommen die assoziierten Promotionsprojekte, so dass im Berichtsjahr 61 Doktorandinnen und Doktoranden (angestellt oder assoziiert) von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut wurden.

VERBINDUNG ZU DEN UNIVERSITÄTEN

Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die 18 habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Kassel, Mainz, Mannheim, München, Münster, Potsdam und Trier; hinzu kommen Lehraufträge an weiteren Universitäten. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem das Institut ebenso profitiert wie die Universitäten und ihre Studierenden. So betreuen und begutachteten die IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler im Jahr 2021 insgesamt zehn Bachelorarbeiten und zwölf Master- bzw. Zulassungsarbeiten. Von den 61 betreuten Promotionsprojekten wurden im Berichtsjahr 15 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen.

STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Nach dem Abschluss der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung« startete 2017 nach ähnlichem Muster das Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, welches das IfZ mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und dem Institut für soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird dieses Graduiertenkolleg von der Hans-Böckler-Stiftung. Auch dieses Graduiertenkolleg unterstützte mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen seiner Mitglieder. Ein Antrag auf Fortführung des Kollegs war erfolgreich, die zweite Projektphase beginnt im Frühjahr 2022. Ähnlich angelegt ist das seit 2019 im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Informal Communication and Information ›from Below‹ in Nazi Germany« (INFOCOM), das von Caroline Mezger geleitet wird. In dieser Nachwuchsgruppe entstehen eine Habilitationsschrift und drei Dissertationen.



Die Staatskanzlei Mainz war Veranstaltungsort des internationalen Doktorandenkolloquiums, das Doktorandinnen und Doktoranden aus Mainz, Bonn, Paris und München zusammenbringt.

Hinzu kommen weitere Instrumente der strukturierten Promotionsförderung. Seit 2012 ist das IfZ Teil eines überregionalen Netzwerks, das Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtyseck) und Mainz (Andreas Rödder) sowie der Sorbonne Universität (Hélène Mirard-Delacroix). 2021 konnte vom 15. bis 17. Dezember auch wieder das internationale Doktorandenkolloquium des Netzwerks als Präsenzveranstaltung in Mainz stattfinden.

Fester Bestandteil der Nachwuchsförderung des IfZ ist ferner das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Verfasserinnen und Verfassern von Dissertationen, Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar findet vierzehntägig statt, wird von Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching geleitet und konnte 2021 je nach Pandemielage teils in Präsenz, teils digital durchgeführt werden. Da das Seminar seit 2014 als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei. Ein weiterer wichtiger Baustein der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich im Kloster Aldersbach in Niederbayern tagt und federführend von der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte organisiert wird. Unter der Anleitung erfahrener Autorinnen und Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Regeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen und in schreibpraktischen Einheiten anzuwenden. Ein sorgfältiges Hygienekonzept erlaubte es, dass auch im Pandemiejahr 2021 im Juli zwölf junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« in Präsenz teilnehmen konnten.

Seit 2016 ist die junge Forschung durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert. 2021 waren dies Isabella Dill und Christina Holzmann. Die Doktorandinnen und Doktoranden konstituieren damit eine eigene Gruppe im IfZ, die auf ihre spezifischen Anliegen zugeschnittene Gesprächsformate etabliert hat, sowohl in regelmäßigen Treffen der Gruppe als auch im Kontakt mit anderen IfZ-Angehörigen. So fand im Oktober zum vierten Mal erfolgreich der DoktorandInnentag am IfZ München statt. Ob unter strengen Hygieneauflagen vor Ort oder digital: Die etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ nutzten die Gelegenheit, sich jeweils in Vieraugengesprächen mit den Promovierenden intensiv über deren Projekte auszutauschen. Die Möglichkeit, sich auch aus Archivaufenthalten im Ausland oder aus den Berliner Standorten des IfZ online zuzuschalten, wurde dabei rege genutzt.



Doktorandentag im IfZ: Felix Berge diskutiert sein Dissertationsprojekt mit Christian Packheiser und Kerstin Schwenke.



Gruppenfoto beim Kolloquium der Doktorandinnen und Doktoranden: Das Netzwerk ist eine Kooperation der Lehrstühle von H el ene Miard-Delacroix, Andreas Rödder, Joachim Scholtyseck, und Andreas Wirsching.

MENTORING-PROGRAMME

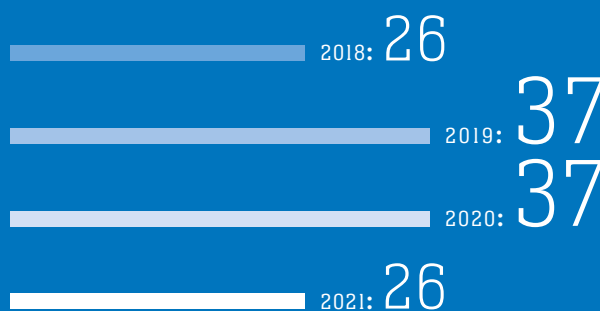
Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt  berbr ckungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Promovierte können eine Anschlussfinanzierung von bis zu zwei Jahren erhalten, um ein Exposé zu erstellen oder sich um Postdoc- bzw. Habilitationsstellen zu bewerben. Das IfZ ermuntert zudem hochqualifizierte weibliche Postdocs, sich im Leibniz-Mentoring-Programm zu bewerben, und trägt die Kosten für die Reisen zu den Seminaren in Berlin. Darüber hinaus gibt es seit 2019 ein eigenes Mentoring-Programm des IfZ, das sich sowohl an weibliche wie an männliche Postdocs richtet. Dieses IfZ-Mentoring basiert auf der engagierten Unterstützung durch die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die sich als informelle Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stel-

len. Im Jahr 2021 wurden fünf weitere Mentoring-Partnerschaften vermittelt, die eine spezifische Karrierebegleitung und Beratung der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Mitglieder des Beirats ermöglichen. Die Reisekosten für die/den Mentee trägt das IfZ.

Grundsätzlich ist es dem IfZ wichtig, junge Forscherinnen und Forscher bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen. Ansprechpartner für die Doktorandinnen und Doktoranden ist der Leiter der Forschungsabteilung München Johannes Hürter, seine Stellvertreterin Martina Steber ist für das Mentoring-Programm zuständig.

Junge Forschung – Statistik

Zahl der am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden



CHANGENGLEICHHEIT

Trotz der weiterhin bestehenden Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie ist es der Gleichstellungsbeauftragten Anna Ullrich und ihrer Stellvertreterin gelungen, die Voraussetzungen für eine Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit innerhalb des Instituts weiter zu verbessern. Dabei standen auch personelle Veränderungen an: Nachdem Mirella Kraska das Institut im Juni 2021 verlassen hat, wurde Elisabeth Perzl durch die Direktion als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte bestellt. Außerdem unterstützt seit April Helena Schwinghammer als studentische Hilfskraft die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten.

Ein wichtiger Schritt war in diesem Jahr die Fortschreibung des Gleichstellungsplans, der in seiner aktualisierten Fassung auch auf der Website des Instituts für Zeitgeschich-

te einsehbar ist. Die Aktualisierungen beruhen vor allem auf Feedback und Diskussionen innerhalb des AK »Gleichstellungsplans« und Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Direktion, Verwaltung und Gesamtbetriebsrat. Unter anderem wurden die Ziele und Maßnahmen, wie die Erhöhung der *Sichtbarkeit von Frauen in Veranstaltungen und IfZ-Publikationen*, die *Missbilligung von sexueller Belästigung und Diskriminierung* und die *Beförderung Gendersensibler Kommunikation* weiter konkretisiert und um *Schulungsangebote für Führungskräfte/Vorgesetzte in Gender- und Diversitätsfragen* ergänzt. Darüber hinaus sieht der Gleichstellungsplan ein erhöhtes Budget für die Gleichstellung vor, ebenso wie einen angemessenen Arbeitszeitausgleich für die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin in Form einer prozentualen Verlängerung des Arbeitsvertrages.

»MOBILES ARBEITEN« – EIN PLUS FÜR FAMILIEN

Die Ergebnisse des aktualisierten Gleichstellungsplans wurden unter anderem bei der Frauenversammlung im Oktober vorgestellt, die auch in diesem Jahr wieder virtuell stattfand. Damit wurde sowohl den Kolleginnen aus München als auch den Kolleginnen aus Berlin eine Teilnahme ermöglicht, was den Erfahrungsaustausch zwischen den Standorten weiter beförderte. Die Frauenversammlung war auch eine Gelegenheit, um für die für 2022 geplante Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin zu werben und Kolleginnen zu einer Kandidatur zu motivieren. Bei dem wenige Tage später – ebenfalls digital – stattfindenden Treffen des AK »Vereinbarkeit Familie und Beruf« standen vor allem die positive Bewertung der erweiterten Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten im Mittelpunkt sowie verschiedene Überlegungen, die Arbeit des AK weiter zu strukturieren und zu verstetigen. Auch in diesem Jahr war es der Gleichstellung unter Einhaltung des Hygienekonzepts des IfZ möglich, zwei Präsenz-Veranstaltungen zu organisieren: Zum fünften Mal konnte durch das IfZ-Sommercamp eine Ferienbetreuung für Kinder von Kolleginnen und Kollegen angeboten und damit die Schließzeiten von Kindertagesstätten und Schulen während der Sommerferien überbrückt werden. Für zwei Wochen wurden insgesamt 11 Kinder zwischen 1 und 11 Jahren von Erzieherinnen der Agentur Proki Kinderevents betreut, die wie in den Vorjahren den Seminarraum zum Spieleparadies umfunktionierten. Im Dezember veranstaltete die Gleichstel-

lung den Workshop »Positionieren in Machtarenen – die Regeln verstehen, souverän auftreten« mit der Dozentin Tinka Kleffner des Trainingsinstituts Impulsplus. An der Weiterbildung beteiligten sich sechs Kolleginnen.

Dank der technischen Ausstattung des Hauses blieb die Gleichstellungsbeauftragte trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie für sämtliche Kolleginnen und Kollegen ansprechbar. Bei den vierteljährlichen, virtuellen Betriebsversammlungen und den halbjährlichen Sitzungen des Stiftungsrats informierte die Gleichstellungsbeauftragte über ihre Arbeit und Initiativen zur Beförderung der Chancengleichheit am Institut. Bei der virtuellen Evaluierung des Instituts durch die Leibniz-Gemeinschaft war die Gleichstellungsbeauftragte ebenfalls vertreten.

Neben diesen Aktivitäten und Initiativen innerhalb des Hauses ist es ebenfalls wichtig, die verschiedenen Angebote der Leibniz-Gemeinschaft zu nutzen. Im März nahm die Gleichstellungsbeauftragte an der virtuellen Jahrestagung Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft teil und nutzte das Fortbildungsangebot »Aktive Rekrutierung und Chancengleichheit im Bewerbungsverfahren«. Im September beteiligte sich die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte an der digitalen Konferenz »Promoting Diversity in the Leibniz Association – Challenges, Ways and Solutions«. Um Diversity-Anliegen künftig stärker im Rahmen der Gleichstellungsarbeit am IfZ zu berücksichtigen, fand im Dezember ein Austausch zwischen dem Betriebsrat, den Gleichstellungsbeauftragten und interessierten Kolleginnen statt.



Historische Quellen zur Neuen Frauenbewegung: Das IfZ verwahrt den Nachlass der Münchner Aktivistin Hannelore Mabry. Im Berichtsjahr hat das IfZ-Archiv aus diesem Bestand die beiden Zeitschriften »Frauenforum« und »Der Feminist«, zwei für die Entwicklung des deutschen Feminismus zentrale Heftreihen, digitalisiert. Sie stehen auf der Homepage des IfZ im Volltext online zur Verfügung.



DIGITALE ZEITGESCHICHTE

Die Digitalisierung des IfZ schreitet weiter voran: Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte in der konzeptionellen Diskussion und strukturellen Konsolidierung. Die abteilungsübergreifende Verständigung über die Weiterentwicklung der digitalen Strategie findet in der Kommission NFDI/Digitale Strategie statt; für die fortlaufende operative Feinabstimmung ist eine kleinere Arbeitsgruppe zuständig. Diese AG nimmt auch die Funktion einer abteilungsübergreifenden Fachgruppe wahr, die künftig vermehrt die langfristige Erhaltung forschungsbezogener digitaler Angebote koordinieren soll.

An der Sitzung der Kommission NFDI/Digitale Strategie nahmen im Juli unter der Leitung von Andreas Wirsching, Magnus Brechtken, Johannes Gamm, Esther-Julia Howell, Sven Keller, Lars Lehmann, Andreas Nagel, Michael Pilarski, Günther Opitz, Daniel Schlögl, Martina Steber und Anna Ull-

rich teil. Im monatlichen Turnus traf sich die AG Digitale Strategie, bestehend aus Johannes Gamm, Esther-Julia Howell, Michael Pilarski, Daniel Schlögl, Anna Ullrich und Florian Utku. Thematische Schwerpunkte dieser Sitzungen waren u. a. die Beteiligung am Neuantrag für das NFDI-Konsortium 4Memory, Entwicklungsperspektiven und Workflow für die Personen-Datenbank Zeitgeschichte (PDZ) sowie konzeptionelle Planungen für die Integration, Vernetzung, Langzeitarchivierung und Zugänglichkeit der verschiedenen Informationsangebote. Für konkrete interne Bedarfe wie die strukturierte Information über digitale Arbeitsweisen und -möglichkeiten, PDF-Bearbeitung und OCR wurden jeweils pragmatische Lösungen erarbeitet. Michael Pilarski unterstützte darüber hinaus verschiedene Arbeitsbereiche – u. a. Archiv, Bibliothek und Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte – bei der Planung und Durchführung einzelner Modernisierungsschritte.

PERSONEN-DATENBANK ZEITGESCHICHTE

Nach dem Ausscheiden von Francesco Gelati hat Michael Pilarski die Federführung beim weiteren Aufbau der Personen-Datenbank Zeitgeschichte übernommen und wurde dabei von Florian Utku unterstützt. Mit der PDZ soll eine Struktur entstehen, in der die aus verschiedenen behördengeschichtlichen Projekten erwachsenen Daten zu einzelnen Personen aufgenommen werden können. Die somit entstehende, übergreifende Datenbank wird es erlauben, Bezüge zwischen den Personen abzubilden und komfortabel recherchierbar zu machen. Im Berichtsjahr fanden unter anderem Vereinheitlichungen auf technischer Ebene statt. Darüber hinaus wurde im Austausch mit dem Bundesarchiv eine Prozedur entwickelt, um den Schutzfriststatus referenzierter Archivalien teilautomatisch zu ermitteln. In einer grundlegenden Besprechung mit den Forschungsabteilungen München und Berlin wurden datenrechtliche und arbeitstechnische Fragen diskutiert sowie Weichenstellungen abgestimmt, um in künftigen Forschungsprojekten die Nachhaltigkeit der Forschungsdaten konzeptionell bereits bei der Datenerhebung zu berücksichtigen.

OPEN ACCESS

Auch das IfZ-Repositorium Zeitgeschichte Open (<https://open.ifz-muenchen.de/>), das als Kooperationsprojekt technisch von der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) betrieben wird, wurde

konzeptionell und strukturell weiterentwickelt. Ziel von Zeitgeschichte Open ist die Sammlung und Bereitstellung derjenigen IfZ-Publikationen, die in digitaler Form kostenfrei genutzt werden können. Im Regelfall soll dies auf dem sogenannten grünen Weg möglich sein, d. h., die Bücher werden einige Jahre nach ihrer Veröffentlichung freigeschaltet. In den vergangenen Jahren wurde aber auch der »goldene Weg« beschritten und einige IfZ-Publikationen konnten, dank der Förderung durch den Leibniz-Fonds für Monografien, bereits zeitgleich mit Erscheinen der Print-Ausgabe auch digital im Open Access zur Verfügung gestellt werden. Im Berichtsjahr wurden die Benutzeroberfläche sowie die Datenschnittstelle zum Repositorium LeibnizOpen weiter verbessert – Letzteres dient als zentrale Sammel- und Anlaufstelle für Open-Access-Publikationen aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Seit August ist seitens der IfZ-Bibliothek Stefan Ewers in die Administration von Zeitgeschichte Open eingestiegen. In Vorbereitung der künftigen, zwischen IfZ und BSB vorgesehenen Arbeitsteilung hat er den Dateiabgleich sowie die Organisation der Konvertierung der bereits zur Verfügung stehenden Publikationsdateien in das archivierungsfähige PDF/A-Format übernommen. Seitens der BSB wurde an der Bereitstellung einer Upload-Funktion gearbeitet, die die Voraussetzung für den geplanten verteilten Workflow bildet.

Alle Maßnahmen und Planungen bezüglich des Servers wurden von der Open-Access-Kommission des IfZ begleitet, an der im Berichtsjahr Johannes Hürter, Günther Opitz, Thomas Schlemmer, Daniel Schlögl und Sebastian Voigt mitwirkten. Grundlegen-

VON E-BOOKS BIS TWITTER

de Aufgaben dieses Gremiums sind die fortlaufende Reflexion der generellen Entwicklung von Open Access auf der wissenschaftspolitischen und der Leibniz-internen Ebene sowie die Beratung über etwaige, auf das IfZ bezogene Umsetzungsschritte. Für die Publikationsplanung des Instituts hat sich die Kommission auch als ein Fachausschuss etabliert, der flankierend zur Tätigkeit der Gesamtedaktion eine Beratungsfunktion wahrnimmt und konzeptionelle Entscheidungen vorbereitet. In diesem Sinne wurde mit dem Team des Faulhaber-Projekts über die Vergabe einer Creative-Commons-Lizenz für die Online-Edition sowie mit der Bibliothek über den Beitritt zu Open-Access-Transformationsverträgen diskutiert. Zu beiden Vorhaben arbeitete die Kommission ausführliche Stellungnahmen aus, die die letztendliche Entscheidung vorbereiteten. Innerhalb der Kommission nimmt der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl die Funktion des ersten Ansprechpartners und Open-Access-Beauftragten wahr; er vertritt das IfZ auch im AK Open Access der Leibniz-Gemeinschaft und ist Mitglied im Projektteam des Open-Access-Fonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft.

Weiterhin hat die Pandemiesituation großen Einfluss auf die Etablierung digitaler Arbeitsweisen. Die Nutzung von Konferenzsoftware und hybride oder auch ausschließlich virtuell durchgeführte Veranstaltungen sind weitgehend selbstverständlich geworden. Mitglieder der oben genannten Kommissionen nahmen an diversen digitalen Meetings und Fortbildungen insbesondere zu den Themen Forschungsdaten/NFDI, Open Access und digitale Lizenzen teil, so dass stets eine Rückkopplung der Aktivitäten im IfZ an den breiteren Entwicklungsstrom gewährleistet war. Hinsichtlich der von der Bibliothek geleisteten Literaturversorgung ist sowohl bei den Zeitschriften als auch bei den Büchern der E-Anteil gewachsen. Dies ermöglicht einerseits eine standortübergreifende Versorgung, bringt aber andererseits neue organisatorische und technische Herausforderungen für eine integrierte Erwerbungspolitik und die möglichst einfache Zugänglichkeit lizenzpflichtiger Inhalte mit sich. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden die digitalen Aktivitäten vom Veranstaltungsbetrieb bis hin zu Social Media konsequent ausgeweitet. Für die Vermittlung der diversen digitalen Angebote des IfZ sorgt insbesondere der neu eingerichtete Twitter-Kanal @Leibniz_IfZ, der innerhalb kurzer Zeit großen Zuspruch gefunden hat (siehe auch Kapitel »Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen«, S. 110).

Aus Kabelsalat wird digitale Zeitgeschichte: Im kommenden Jahr soll die LAN-Verkabelung in der Münchner IfZ-Zentrale komplett ausgetauscht werden.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Forschung – Debatte – Wissenstransfer: Unter diesem Leitmotiv ist das IfZ mit seiner breit gefächerten Forschungstätigkeit auch eine gefragte Adresse für Medien, Politik, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie für viele interessierte Bürgerinnen und Bürger. Als Schnittstelle zwischen dem Institut und der Öffentlichkeit fungiert die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, aktiv über die Arbeit des IfZ an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von gedruckten Flyern und Broschüren über den Webauftritt bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Gleichzeitig ist das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der erste Kontakt für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Ein durchgängiges Thema, bei dem viele Journalistinnen und Journalisten im Berichtsjahr auf die Expertise des IfZ zurückgegriffen haben, stellten die Proteste gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen dar. Ob Jana aus Kassel, die sich in ihrem Widerstand »wie Sophie Scholl« fühlte, Judensterne auf Querdenker-Demos oder angebliche Zitate Görings, die in den sozialen Medien verbreitet wurden – in zahlreichen Anfragen waren insbesondere die NS-Forscherinnen und Forscher des Hauses gefragt, die allgegenwärtigen Vergleiche mit der NS-Diktatur auf ihre historische Plausibilität hin abzuklopfen. Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leistete hier im engen Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Forschung Unterstützung für »Faktencheck«-Formate, die verstärkt vor allem von Nachrichtenagenturen erarbeitet werden, um manipulativen Fake News wissenschaftlich fundiert auf den Grund zu gehen.



Kampf gegen Fake News: Die Historikerinnen und Historiker des IfZ sind wichtige Ansprechpartner, wenn es darum geht, in den sozialen Medien kursierende Verschwörungserzählungen zu widerlegen.



DIALOG ÜBER TWITTER & CO.

Nicht zuletzt, weil sich derartige Debatten auch vereinzelt in den Kommentaren auf den Facebook-Seiten des Zentrums für Holocaust-Studien und der Dokumentation Obersalzberg niederschlugen, organisierte das PR-Team einen digitalen Workshop für Community Management mit externen Referentinnen und Referenten, der Handlungsempfehlungen für den Dialog in den sozialen Medien bis hin zum Umgang mit Hate Speech vermittelte. Der Workshop stellte gleichzeitig einen wichtigen Baustein dar, um im Sinne des bereits 2020 von der Stabsstelle initiierten Social-Media-Prozesses die bestehenden Aktivitäten einzelner Abteilungen des IfZ auf Facebook, Twitter, Instagram & Co. stärker zu vernetzen und weiter zu professionalisieren. In enger Abstimmung mit Institutsleitung und Betriebsrat entwickelte das PR-Team dafür eine Social-Media-Guideline, die im Juni offiziell verabschiedet wurde. Begleitend wurde eine gemeinsame digitale Plattform eingerichtet, um das Themenmanagement zwischen den einzelnen Kanälen zu erleichtern, eine Netiquette für den Dialog im Netz erarbeitet, am optischen Erscheinungsbild gefeilt und diverse Handreichungen insbesondere zu rechtlichen Fragen von Daten- bis Urheberrechtsschutz vorbereitet. Die konzeptionelle Umsetzung lag hier insbesondere bei der Referentin für digitale Kommunikation Julia Zahnweh, ihrem Nachfolger Philipp Beck sowie bei Kerstin Schwenke.

NEUE KOMMUNIKATIONSFORMATE

Auf dieser Basis gingen im Berichtsjahr drei neue IfZ-Social-Media-Kanäle an den Start: Seit Mai ist das Institut auf YouTube vertreten, im September, rechtzeitig zum Deutschen Historikertag in München, ging der erste Tweet von @Leibniz_IfZ online. Ebenfalls seit Herbst ist das IfZ bei LinkedIn präsent. Mit dieser Erweiterung ergänzt die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nicht nur die bisherigen Kommunikationskanäle, um über Projekte, Publikationen oder Veranstaltungstermine zu informieren: Die neuen digitalen Präsenzen ermöglichen auch, neue Dialogformate auszutesten. Gemeinsam mit der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte wurde so die YouTube-Serie »Ins Heft gezoomt« entwickelt, die nun jeweils zum Erscheinen jeder neuen VfZ-Ausgabe online geht und für die im PR-Team Kristina Milz die Federführung übernommen hat. Quasi als Appetitanreger für das neue Heft trifft sich der VfZ-Chefredakteur Thomas Schlemmer dafür über Zoom zum Videogespräch mit einer der Autorinnen oder einem Autor und gibt einen Überblick über die weiteren Inhalte.



Die Münchner Kammerspiele haben sich auf Spurensuche nach dem Schicksal früherer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der NS-Zeit begeben. Magnus Brechtken, stellvertretender Direktor des IfZ (links), leuchtete im Gespräch mit Dramaturg Martin Valdés-Stauber für einen Podcast die historischen Hintergründe aus.



Der multimediale Ausstellungskubus des Bundesarchivs zu Gast im IfZ: Unter dem Titel »Geschichte und Erinnerung« konnten sich die Besucherinnen und Besucher vom 17. Juni bis zur Sommerpause im Foyer über die Arbeit des Bundesarchivs informieren.

FORCIERTE DIGITALISIERUNG

Mit dieser forcierten Digitalisierung der IfZ-Öffentlichkeitsarbeit wurde auch dem Umstand Rechnung getragen, dass der klassische (Präsenz-)Veranstaltungsbetrieb coronabedingt weiterhin brach lag. Das gesamte Institut entwickelte deshalb bewundernswerte Energie und Kreativität darin, alternative Wege des Wissenstransfers zu beschreiten. Dazu zählten zum einen erneut zahlreiche digitale Veranstaltungen. Für die Münchner Zentrale seien hier insbesondere eine virtuelle Podiumsdiskussion mit dem bayerischen Wissenschaftsminister Bernd Sibler zur Hochschulpolitik sowie eine Online-Veranstaltung zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl hervorgehoben, für die Moderator Andreas Wirsching Hans Günter Hockerts, Maren Gottschalk und Christine Friederich über Zoom zum Gespräch lud. Für die reibungslose technische Umsetzung der Münchner IfZ-Webinare sorgten Nadine Gebhardt und Karl Zacher. Über die im Anschluss zusätzlich auf YouTube bereitgestellte Aufzeichnung konnten noch einmal viele hundert Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht werden. Hohe Reichweiten erzielte auch die Dokumentation Obersalzberg, die ihre »Obersalzber-

ger Gespräche« nicht nur über Zoom anbot, sondern zeitgleich auch über YouTube streamte. Als besonderes Highlight erwies sich das Video »Häusergeschichten«, mit dem das Bildungsreferat zum Internationalen Museumstag auf seinem YouTube-Kanal historische Gebäude am Obersalzberg und in der Region Berchtesgaden vorstellte. Mit einer mobilen App experimentierte wiederum das Berliner Kolleg Kalter Krieg: Gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern erarbeitete das BKKK anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus einen »Audiowalk« zu historischen Orten des Kalten Krieges in Berlin, der per Smartphone abspaziert werden kann (s. S. 84). Insgesamt neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ beteiligten sich darüber hinaus am digitalen Transferformat »Book a Scientist«, das im März und November stattfand und von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert wurde: Damit bietet die Leibniz Gemeinschaft allen Interessierten die Möglichkeit, im digitalen Vier-Augen-Gespräch mit einer Forscherin oder einem Forscher individuelle Fragen an die Wissenschaft zu diskutieren.

VERANSTALTUNGEN 2021

JANUAR

13.

Sitzung des internationalen Beirats der Edition
»The Persecution and Murder of the European Jews
by Nazi Germany, 1933–1945«,
Forschungsabteilung Berlin (hybrid)

Organisation: Elizabeth Harvey | Caroline Pearce (IfZ)

14.

Präsentation: »... in ständiger Angst ...«. Eine historische
Studie über rechtliche Folgen einer Scheidung für Mütter
mit lesbischen Beziehungen, Ministerium für Familie,
Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
Rheinland-Pfalz (Livestream)

Anne Spiegel (Familienministerium Rheinland-Pfalz) | Michael
Schwartz (IfZ) | Jörg Litwischuh-Barthel (Bundesstiftung
Magnus Hirschfeld) | Kirsten Plötz (Historikerin und Autorin
der Studie) | Christiane Rohleder (Landesbeauftragte für gleich-
geschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität Rhein-
land-Pfalz) | Eva-Maria Bub (QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.) |
Carina Schmidt (QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.) | Daniel
Baranowski (Bundesstiftung Magnus Hirschfeld)

19.

Vortrag: Die fotografische Inszenierung des Verbrechens.
Ein Album aus Auschwitz (ZfHS-/LMU-Kolloquium
»The Holocaust and its Contexts«), LMU München
(Livestream)

Stefan Hördler (Georg-August-Universität Göttingen) |
Christoph Kreuzmüller (Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz)

FEBRUAR

1.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte.
Das Historische Quartett, Literaturhaus München
(Livestream)

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU/Collegium
Carolinum) | Ute Daniel (TU Braunschweig) | Peter Gauweiler
(Staatsminister a. D.)

23.

Vortrag: »Deutschland den Deutschen«. Die »Republikaner«
als Katalysator der bundesdeutschen Ausländer- und
Asyldebatte 1983–1994 (Kolloquium zur Zeitgeschichte),
Forum Willy Brandt, Berlin (Livestream)

Moritz Fischer (IfZ)



Moritz Fischer (Mitte) stellte beim gemeinsamen Kolloquium mit der Willy-Brandt-Stiftung seine Forschung über die Partei »Die Republikaner« vor.



»Bühne Obersalzberg – Hitler in der illustrierten NS-Presse«: Obersalzberger Gespräch Online mit Andreas Stelzl.

MÄRZ

11.–12.

Workshop: Die Meissener Porzellanmanufaktur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Forschungsabteilung Berlin (Videokonferenz)

Leitung: Dierk Hoffmann (IfZ) | Julia Weber (Staatliche Kunstsammlungen Dresden)

17.–19.

Workshop: Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenensystem, IfZ München (Videokonferenz)

Leitung: Bernhard Gotto (IfZ)

18.

Online-Gespräche: Book a Scientist, Veranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft

Haydée Mareike Haass | Christian Rau | Rachel O'Sullivan | Eva Schäffler | Kerstin Schwenke (alle IfZ)

24.

Fünftes Treffen des AK Demokratie und Geschlecht, IfZ München (Videokonferenz)

Leitung: Bernhard Gotto | Martina Steber (beide IfZ)

24.

Vortrag: »Ordinary Women« as Bystanders? Female Writings and Majority Society in Nazi Germany, Austria and Fascist Italy. History and Memory (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Teresa Malice (Universität Bielefeld) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

30.

Vortrag: Bündnis 90 und die Grünen (1980–1993). Wie ostdeutsche Bürgerbewegung und die Grünen (nicht) zusammenpassten (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt, Berlin (Livestream)

Florian Schikowski (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (WBS)

APRIL

13.

Clustersitzung mit Vortrag: (Politische) Repräsentation als Problem der Demokratieggeschichte des 20. Jahrhunderts, IfZ-München (Videokonferenz)

Claudia Gatzka (Universität Freiburg) | Organisation: Martina Steber und Peer Volkmann (beide IfZ)

14.

Podiumsdiskussion: Wettbewerb – Exzellenz – Reform. Welchem historischen Wandel unterliegen die Universitäten?, IfZ München (Livestream)

Sebastian Bolz (LMU) | Christine Burtscheidt (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) | Bernd Sibler (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst) | Margit Szöllösi-Janze (LMU) | Moderation: Andreas Wirsching und Thomas Schlemmer (beide IfZ)

15.

Vortrag: Die Organisation sozialistischer Souveränität. Diplomaten und Diplomatie der DDR 1949–1990 (29. Brown Bag Breakfast des BKKK), Berliner Kolleg Kalter Krieg, Berlin (Videokonferenz)

Björn Hofmeister (Freie Universität Berlin | Friedrich-Meinecke-Institut)

16.

Workshop: Strategien für das Community Management in Sozialen Medien, IfZ München (Videokonferenz)

Alina Darmstadt | Oliver Saal (beide Amadeu Antonio Stiftung) | Organisation: Simone Paulmichl (IfZ)

19.

1. Wissenschaftlerbesprechung zum Thema »Kommunale Erinnerungskultur« (Videokonferenz)

Organisation: Martina Steber | Niels Weise (beide IfZ)

22.

Sitzung des internationalen Beirats der Edition »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«, Forschungsabteilung Berlin (hybrid)

Organisation: Elizabeth Harvey (IfZ)

22.

Obersalzberger Gespräch Online: Bühne Obersalzberg – Hitler in der illustrierten NS-Presse (Livestream)

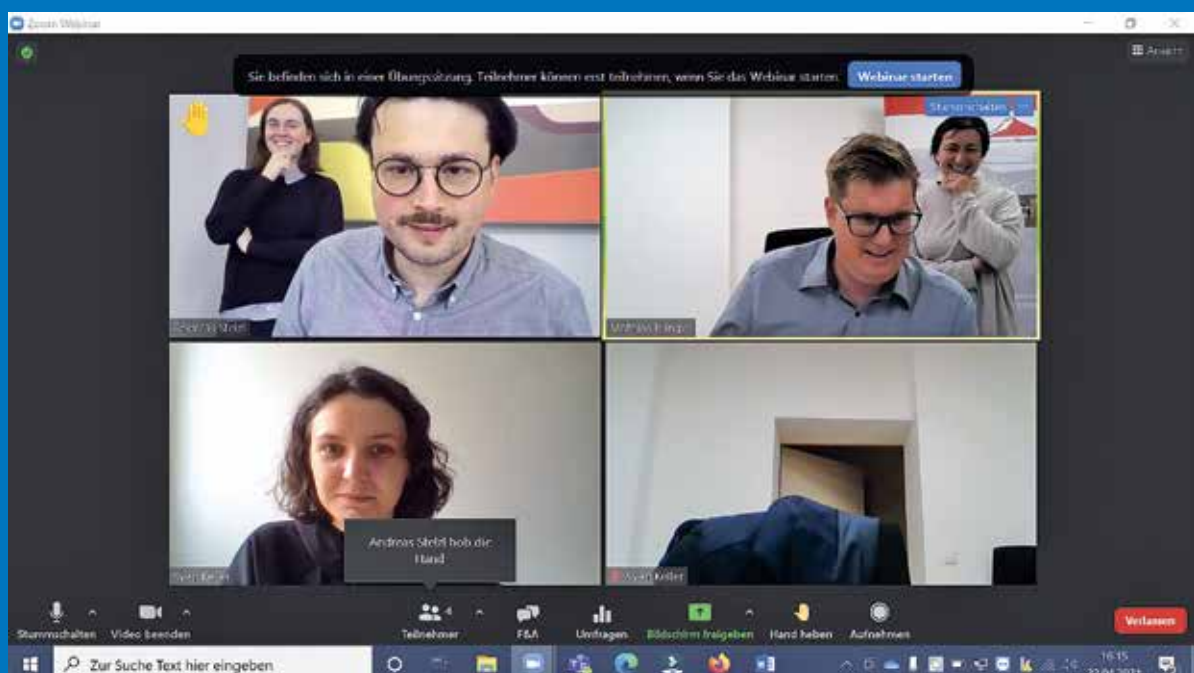
Andreas Stelzl | Moderation: Mathias Irlinger (beide IfZ)

26.

Podiumsdiskussion: Politische Justiz, Herrschaft, Widerstand. Schlaglichter auf das wissenschaftliche Werk Jürgen Zaruskys, IfZ München (Livestream)

Andreas Hilger (Deutsches Historisches Institut Moskau) | Ekaterina Makhotina (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) | Tanja Penter (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) | Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ) | Organisation: Thomas Schlemmer (IfZ)

Zoom sieht alles: Hinter den digitalen Kulissen der »Bühne Obersalzberg«.





Eine dreitägige Konferenz in Frankfurt am Main gemeinsam mit der London School of Economics beleuchtete deutsche Finanzgeschichte von der Weimarer Republik bis in die frühe Bundesrepublik.

27.

Vortrag: Umweltschutz ist keine Einbahnstraße.
Deutsch-deutsche Umweltverhandlungen 1970–1990
(Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt,
Berlin (Livestream)

Sophie Lange (Humboldt-Universität zu Berlin) | Moderation:
Hermann Wentker (IfZ) und Wolfgang Schmid (WBS)

29.

Vorträge: Die nazistische »Bandenbekämpfung« an der
Ostfront 1941–1944. Bevölkerungsbewegungen der
Lemberger Juden unter deutscher Besatzung, 1941–1944
(ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Vlasta Kordová (Jan Evangelista Purkyn | University/Ústí nad
Labem, Tschechische Republik | Ayelet Eva Herbst (LMU) |
Organisation: Giles Bennett (IfZ)

MAI

4.

Podiumsdiskussion: Sophie Scholl und die »Weiße Rose«.
Neues zu Geschichte und Erinnerung, IfZ München
(Livestream)

Hans Günter Hockerts (Emeritus der LMU) | Christine Friederich
(Dresden) | Maren Gottschalk (Leverkusen) | Moderation: Andreas
Wirsching (IfZ) und Thomas Schlemmer (IfZ)

6.

Vortrag: Eine »Neue Kulturelle Weltordnung«?
Die Restitution von Kulturgütern im Kontext der Dekoloni-
sierung, 1970–1990 (30. Brown Bag Breakfast des BKKK),
Berliner Kolleg Kalter Krieg, Berlin (Videokonferenz)

Ellen Pupeter (DFG-Graduiertenkolleg »Identität und Erbe« an der
TU Berlin) | Moderation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ)

11.

Workshop: Datenschutz für Doktorandinnen und Doktoranden, IfZ München (Videokonferenz)

Thomas Schütte | Organisation: Christina Holzmann und Isabella Dill (alle IfZ)

12.

2. Wissenschaftlerbesprechung zum Thema »Kommunale Erinnerungskultur« (Videokonferenz)

Simone Paulmichl | Organisation: Martina Steber und Niels Weise (alle IfZ)

16.

Internationaler Museumstag 2021: Digitales Programm der Dokumentation Obersalzberg – »Häusergeschichten« (YouTube, Instagram und Facebook) und »Geschichte verorten« (Social-Media-Serie)

Mathias Irlinger | Karin Wabro | Leonie Zangerl (alle IfZ)

18.–19.

Online-Gespräche: Leibniz im Bundestag 2021, Veranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft

Moritz Fischer | Yuliya von Saal | Haydee Mareike Haass | Eva Schäffler | Felix Lieb | Andrea Löw | Martina Steber | Keith R. Allen (alle IfZ)

JUNI**3.**

Vortrag: Autonome Außenpolitik im »Kalten Krieg«? Die Europäischen Gemeinschaften und der Versuch einer multipolaren Weltordnung (31. Brown Bag Breakfast des BKKK), Berliner Kolleg Kalter Krieg, Berlin (Videokonferenz)

Andreas Weiß (Helmut-Schmidt-Universität/Hamburg) | Moderation: Ilse Dorothee Pautsch (IfZ)

8.

Vortrag: Bystander Society under Nazi Rule (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München (Livestream)

Mary Fulbrook (University College London) | Moderation: Kim Wünschmann (LMU)

10.

Gespräch: Tätigkeitsbereiche und Alltag im Wissenschaftsmanagement, Treffen der Doktorandinnen und Doktoranden, IfZ München (Videokonferenz)

Lars Lehmann | Organisation: Christina Holzmann und Isabella Dill (alle IfZ)

15.

Vortrag: Memorialising the Holocaust in Human Rights Museums. A Comparative Analysis of Memory as a Means of Government (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Katrin Antweiler (Justus-Liebig-Universität Gießen) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

15.

Podiumsdiskussion: Mehr als eine Fußnote. Die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte, Podium Zeitgeschichte der VfZ 2021, IfZ München (Livestream)

Frieder Günther (IfZ) | Florian Peters (Friedrich-Schiller-Universität Jena) | Eva Schäffler (IfZ) | Michael Schwartz (IfZ) | Moderation: Hermann Wentker und Thomas Schlemmer (IfZ)

16.

Veranstaltung: Feierliche Übergabe der 16 Editionsbande an den Bundespräsidenten zum Abschluss der Dokumentenedition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, Schloss Bellevue, Berlin

Frank-Walter Steinmeier (Bundespräsident) | Susanne Heim | Andreas Wirsching (IfZ) | Ulrich Herbert (Universität Freiburg) | Michael Hollmann (Bundesarchiv) | Dieter Pohl (Universität Klagenfurt)

17.

Ausstellungseröffnung: Multimediale Wanderausstellung »Geschichte und Erinnerung« anlässlich der Neustrukturierung des Bundesarchivs nach der Verschmelzung mit der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU), IfZ München und Livestream

Andreas Wirsching (IfZ) | Organisation: Simone Paulmichl (IfZ)

22.

Vortrag: Der Holocaust in den besetzten sowjetischen Gebieten (Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust« des ZfHS mit dem Jüdischen Kulturmuseum Augsburg Schwaben und der Universität Augsburg), Videokonferenz

Bert Hoppe (IfZ) | Einführung: Tobias Wals (IfZ)

23.

Veranstaltung: #60JahreMauerbau. Rethinking Borders: Ein Abend über Grenzen, Berliner Kolleg Kalter Krieg, Berlin (Videokonferenz)

Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ) | Julia Reuschenbach (Stiftung Berliner Mauer) | Jens Schöne (Stv. Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur/Berlin)

28.

Workshop: Doing Democracy – Doing Gender, Arbeitskreis
»Demokratie und Geschlecht« in Kooperation mit der
University of Cambridge, IfZ München (Videokonferenz)

Organisation: Martina Steber und Bernhard Gotto (beide IfZ) |
Isabel Heinemann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) |
Till van Rahden (Université de Montréal/Kanada)

JULI

6.

Vortrag: Die »Holocaust-Identität«? Fragen zum Selbst
und Überleben im Holocaust (1941–1945) (ZfHS-/LMU-
Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«),
LMU München (Livestream)

Jan Burzlaff (William A. Ackman Fellow für Holocaust-Studien/
Harvard University) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ)

13.

Vortrag: »Opa war ein Nazi« (Grandpa Was a Nazi):
Eduard Geist and the Crimes of the Third Reich (ZfHS-/
LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«),
LMU München (Livestream)

Suzanne Brown-Fleming (Jack, Joseph and Morton Mandel
Center for Advanced Holocaust Studies des United States
Holocaust Memorial Museum) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ)
und Kim Wünschmann (LMU)

14.

Obersalzberger Gespräch Online: Arthur Eichengrün –
ein jüdischer Obersalzberger (Livestream)

Ulrich Chaussy (Journalist und Schriftsteller) | Moderation:
Mathias Irlinger (IfZ)

22.

Vortrag: Between the Lines. Jewish Correspondence
during the Holocaust (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München
(Videokonferenz)

Zofia Trębacz (Jüdisches Historisches Institut Warschau) |
Organisation: Giles Bennett (IfZ)

26.–30.

Workshop: 15. Aldersbacher Schreib-Praxis, Bildungsstätte
des ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach b. Passau

Leitung: Thomas Schlemmer (IfZ) | Organisation:
Barbara Schäffler (IfZ)

AUGUST

16.–27.

IfZ-Sommercamp: Ferienbetreuung für die Kinder von
IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, IfZ München

Organisation: Anna Ullrich (Gleichstellungsbeauftragte des IfZ) |
Elisabeth Perzl (stv. Gleichstellungsbeauftragte des IfZ)

27.

Austausch: Treffen der Verwaltungsleitungen der
bayerischen Institute der Leibniz-Gemeinschaft,
IfZ München

Organisation: Christine Ginzkey und Karl Stigler (beide IfZ)

SEPTEMBER

2.–3.

Tagung: European Rust Belts. West-East Comparisons – and
Beyond, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
(IOS), Regensburg und Videokonferenz

Organisation: Sebastian Voigt (IfZ) | Ulf Brunnbauer (IOS) |
Max Trecker (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des
östlichen Europa, GWZO)

8.–10.

Workshop: Underground Information, Unofficial News,
Useful Rumors: Informal Communication in World War II
Europe (2. Workshop des Projekts »Man hört, man spricht«:
Informal Communication and Information »From Below« in
Nazi Europe/INFOCOM), Central European University (CEU),
Campus Budapest

Organisation: Caroline Mezger und Izabela Paszko (beide IfZ) |
Marsha Siefert | Mónika Nagy (beide CEU)

17.

Workshop: Political Cultures in the Twentieth Century,
Kooperation mit der University of Manchester,
Videokonferenz

Leitung: Frank Mort und Christian Goeschel (beide University of
Manchester) | Andreas Wirsching (IfZ)

18.

Musikalische Autorenlesung: Maria Daelen – die Wieder-
entdeckung einer starken Frau, Deutsch-Amerikanisches
Institut Heidelberg

Maren Richter (ehemals IfZ) | Pirkko Langer
(Heidelberger Sinfoniker)



Hybride Sitzung ausnahmsweise als Historisches Quintett: Andreas Wirsching, Ute Daniel und Martin Schulze Wessel im Literaturhaus München mit Moshe Zimmermann und Christopher Clark.

OKTOBER

21.

Vortrag: Die politische Dimension der Währung. Großbritannien und das Europäische Währungssystem 1985–1990 (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt, Berlin und Livestream

Juliane Clegg (Universität Potsdam) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (WBS)

22.–24.

Konferenz: From Reichsbank to Bundesbank, Kooperation mit der London School of Economics (LSE), Frankfurt am Main

Leitung: Magnus Brechtken (IfZ) | Albrecht Ritschl (London School of Economics)

28.–29.

Konferenz: Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften, DFG-Forschergruppe (LMU/Deutsches Museum/IfZ/Ruhr-Universität Bochum), Seidlvilla, München

Leitung: Kärin Nickelsen (LMU) | Dana von Suffrin (LMU) | Andreas Wirsching (IfZ)

30.9.–1.10.

Workshop: Urbane Authentizität, Projekt »Urban Authenticity: Creating, Contesting, and Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s« des Forschungsverbunds »Historische Authentizität« der Leibniz-Gemeinschaft, Museum Tucherschloß, Nürnberg

Leitung: Elke Seefried (RWTH Aachen) | Organisation: Julia Ziegler (IfZ)

4.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte. Das Historische Quartett, Literaturhaus München, Literaturhaus München und Livestream

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU/Collegium Carolinum) | Ute Daniel (TU Braunschweig) | Christopher Clark (University of Cambridge) | Moshe Zimmermann (Emeritus der Hebrew University, Jerusalem)

5.–8.

53. Deutscher Historikertag, München (online)

Sektion: Theorien, Konzepte, Grundbegriffe: Historiographische Kategorien als Streitgeschichte bei Mannheim, Cantimori, Foucault und Koselleck

Leitung: Bodo Mrozek (IfZ) und Philipp Felsch (Humboldt-Universität zu Berlin) | Monika Wulz (Universität Luzern) | Magaly Tornay (Universität Bern) | Sven Reichardt (Konstanz)

Sektion: Getäuschte Erinnerung: Innerjüdische Deutungskämpfe über die »Vorgeschichte« des Holocaust nach 1945

Leitung: Anna Ullrich (IfZ), David Jünger (Selma Stern Zentrum für jüdische Studien, Berlin) und Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin) | Gaëlle Fisher (IfZ) | Marija Vulesica (Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin)

Sektion: Geschlecht und Demokratie: Deutungskämpfe um die Ordnung der bundesrepublikanischen Gesellschaft

Isabel Heinemann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) | Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg) und Till van Rahden (Université de Montréal) | Andreas Wirsching (IfZ) | Martina Steber (IfZ) | Christina von Hodenberg (DHI London)

Sektion: Denationalisierung als Gegenstand und Perspektive der Zeitgeschichte

Leitung: Julia Angster und Almuth Ebke (beide Universität Mannheim) | Silke Mende (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) | Andreas Wirsching (IfZ)

Sektion: Die Mental Maps des Brexit. Widerstreitende Vorstellungswelten von der britischen Rolle in Europa und der Welt seit den 1970er Jahren

Tobias Becker (Freie Universität Berlin), Bernhard Dietz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) | Martina Steber (IfZ) | Robert Saunders (Queen Mary University of London) | Anne Deighton (University of Oxford/Wolfson College)

Podiumsgespräch: Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker in München, Veranstaltung des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München im Rahmen des Programms »Promovierende und Young Professionals«
Magnus Brechtken (IfZ)

Veranstaltung: Blogparade und Archive? Wieso, weshalb, warum #deutungskämpfe? Speeddating mit 11 Münchner Archiven
Klaus Lankheit (IfZ)

Wie lassen sich sozio-ökonomische Daten als Quellen für die historische Forschung nutzen? Forscherinnen und Forscher des DIW zu Gast im IfZ.

6.

Vorträge: Im Namen des Deutschen Volkes – Die deutsche Gerichtsbarkeit in Warschau und Krakau während der nationalsozialistischen Besetzung des Generalgouvernements (1939–1945) | The Geography of Slave Labor: Dutch Jews and the Third Reich, 1942–1945 (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Judith Vöcker (University of Leicester) | Daan de Leeuw (Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies an der Clark University, Worcester MA/USA) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

13.

IfZ-Doktorand(inn)entag 2021: Projektpräsentationen der IfZ-Doktorandinnen und -Doktoranden für interessierte Kolleginnen und Kollegen, IfZ München und Videokonferenz

15.–17.

Workshop: 2021 Lessons & Legacies Regional Interim Meeting Munich, IfZ München/LMU

Leitung: Frank Bajohr | Anna Ullrich (beide IfZ) | Kim Wünschmann (LMU)

21.–22.

Konferenz: Abschlusskonferenz des Leibniz-Projekts »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren/History of Sustainability(ies). Discourses and Practices since the 1970s«, IfZ München und Videokonferenz

Leitung: Elke Seefried | Organisation: Alina Cohnen (beide RWTH Aachen)





Christoph Renner (Mitte) beim Kolloquium zur Zeitgeschichte mit Hermann Wentker und Kristina Meyer.

26.

Präsentation des am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)/Berlin angesiedelten SOEP-Transfer-Projekts (SOEP = Sozio-Ökonomisches Panel), IfZ München und Videokonferenz

Martina Steber (IfZ) | Gert G. Wagner | Katja Schmidt | Markus M. Grabka (alle SOEP)

26.

Vortrag: »Auch den Gutgläubigsten ging allmählich auf, dass wir Tote auf Abruf waren.« Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Andrea Löw (IfZ) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ)

26.–27.

Workshop: EHRI-3 General Partner Meeting, Videokonferenz

Anna Ullrich (IfZ)

27.

Podiumsdiskussion: Vom Brennpunkt zum Mythos: Die Panzerkonfrontation am Checkpoint Charlie 1961, Asisi-Panorama »Die Mauer«, Berlin und Livestream

Jürgen Lillteicher (AlliiertenMuseum) | Susanne Muhle (Stiftung Berliner Mauer) | Susanne Schattenberg (Universität Bremen) | Andreas Etges (LMU) | Bernd Greiner (BKKK) | Jörg Morré (Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst)

28.

3. Wissenschaftlerbesprechung zum Thema »Kommunale Erinnerungskultur« (Videokonferenz)

Gerhard Fürmetz (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München) | Organisation: Martina Steber und Niels Weise (beide IfZ)

28.

Vortrag: 13 Days (2001) – John F. Kennedy und die Kuba-Krise (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Bernd Greiner (BKKK)

NOVEMBER

2.

Gespräch: Disputatio, Treffen der Doktorandinnen und Doktoranden, IfZ München (Videokonferenz)

Carlos Haas (LMU) | Organisation: Christina Holzmann und Isabella Dill (beide IfZ)

2.

Vortrag: Sie waren nie »blind«. Bundesbehörden und der Rechtsradikalismus 1968–1994 (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt, Berlin und Livestream

Christoph Renner (Universität Jena) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (WBS)

3.–4.

Workshop: EHRI-PP (Preparatory Phase) General Partner Meeting, Videokonferenz

Anna Ullrich (IfZ)

4.–5.

Workshop: Cold War Studies, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ) | Julia Hornig (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

4.–6.

Tagung: Jahrestagung SISCALT (Società Italiana per la Storia Contemporanea dell'Area di Lingua Tedesca), Università degli Studi di Napoli Federico II, Neapel

Mitwirkende aus dem IfZ: Dierk Hoffmann | Thomas Schlemmer | Hermann Wentker

9.

Podiumsdiskussion: »Es wird nicht mehr abtransportiert, sondern im Hause selber gemacht«. Michael Kardinal von Faulhaber – Die Tagebücher 1940 und 1941 gehen online, Katholische Akademie in Bayern, München (und Livestream)

Moritz Fischer | Michael Schwartz | Andreas Wirsching (alle IfZ)

10.

Online-Gespräche: Book a Scientist, Veranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft

Caroline Pearce | Agnes Bresselau von Bressensdorf | Gaëlle Fisher | Eva Schäffler (alle IfZ)

11.

Vorträge: Passing as a Jewish Response to Persecution | The Last Polish Shtetl? Jewish Community of Dzierżoniów, the Jewish World, the Cold War and Communism (1945–1950) (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Hana Green (Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies der Clark University, Worcester MA) | Kamil Kijek (Universität Wrocław) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

11.

Vortrag: Vom Rauschen des Systemkonflikts: Mad Men (2007–2015) als Sittenbild der Vereinigten Staaten im Kalten Krieg (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Annette Vowinckel (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam)

23.

4. Wissenschaftlerbesprechung zum Thema »Kommunale Erinnerungskultur« (Videokonferenz)

Markus Raasch (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) | Organisation: Martina Steber und Niels Weise (beide IfZ)

23.

Vortrag: Von der »Volksgemeinschaft« zur »Wertordnung«. Kontinuitäten und Brüche im Leben der Bundesverfassungsrichterin Wiltraut Rupp-von Brünneck (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt, Berlin und Livestream

Fabian Michl (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) | Moderation: Kristina Meyer und Wolfgang Schmidt (beide WBS)

25.

Obersalzberger Gespräch: Vom »Judenbad« zum »judenfreien« Kurort. Antisemitismus in Bad Reichenhall 1870–1945, Aufzeichnung und Stream

Johannes Lang (Stadtarchiv Bad Reichenhall) | Moderation: Mathias Irlinger (IfZ)

25.–26.

Workshop: Jenseits von Exil, Anpassung und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert, IfZ Berlin (Videokonferenz)

Leitung: Ingo Loose | Christian Rau | Michael Schwartz (alle IfZ)

25.

Vortrag: Dr. Strangelove (1964) und die Figur des Wissenschaftlers im Kalten Krieg (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Gabriele Metzler (Humboldt-Universität zu Berlin)



Moritz Fischer stellte bei der Katholischen Akademie in Bayern die Tagebücher von Kardinal Paulhaber aus den Jahren 1940/1941 vor. Sie boten erschreckende Einblicke in die Medizinverbrechen der Nationalsozialisten.

29.

Workshop: Age, Claim-making and Citizenship in the Histories of Gender and Democracy, Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« in Kooperation mit der University of Cambridge, IfZ München (Videokonferenz)

Organisation: Christina Holzmann und Elisabeth Perzl (beide IfZ) | Ellie Lowe | Helen Sunderland | Cherish Watton (alle University of Cambridge)

30.

Vortrag: Die Politik des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums und der Massenmord an der jüdischen Bevölkerung in den annektierten Gebieten – Kausalitäten und Kontingenz (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München (Livestream)

Alexa Stiller (Universität Zürich) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ)

DEZEMBER

9.

Vortrag: Ein neuer Blick auf Indiens Außenpolitik. Das Ringen zwischen Idealismus und Realismus in den Nehru-Jahren (32. Brown Bag Breakfast des BKKK), Berliner Kolleg Kalter Krieg, Berlin (Videokonferenz)
Amit Das Gupta (Universität der Bundeswehr München)

9.

Clustersitzung mit Vorträgen: Herbert Reinecker: NS-Propagandist und ZDF-Erfolgsautor. Eine mediale Verwandlungsgeschichte | Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus, IfZ-München (Videokonferenz)

Haydée Mareike Haass | Frieder Günther | Eva Balz (alle IfZ) | Koordination: Martina Steber und Peer Volkmann (beide IfZ)

9.

Vortrag: Politik, Klischees und Gefühle zwischen heißem und kaltem Krieg: Billy Wilder's A Foreign Affair (1948) (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Magnus Brechtken (IfZ)

9.

Vorträge: Soviet »Liberators« and the Aftermath of the Holocaust in Germany, 1945–1949 | War, Gender, and Power: Sexual Violence during the Holocaust in Ukraine (ZfHS-Fellow-Treff), IfZ München (Videokonferenz)

Marilyn Campeau (University of Toronto) | Marta Havryshko (I. Krypiakewych Institute of Ukrainian Studies of the National Academy of Sciences of Ukraine, Lwiw) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

15.

Workshop: Positionieren in Machtarenen. Die Regeln verstehen – souverän auftreten, IfZ München

Tina Kleffner (impulsplus) | Organisation: Anna Ullrich (Gleichstellungsbeauftragte des IfZ) und Elisabeth Perzl (stv. Gleichstellungsbeauftragte des IfZ)

15.–16.

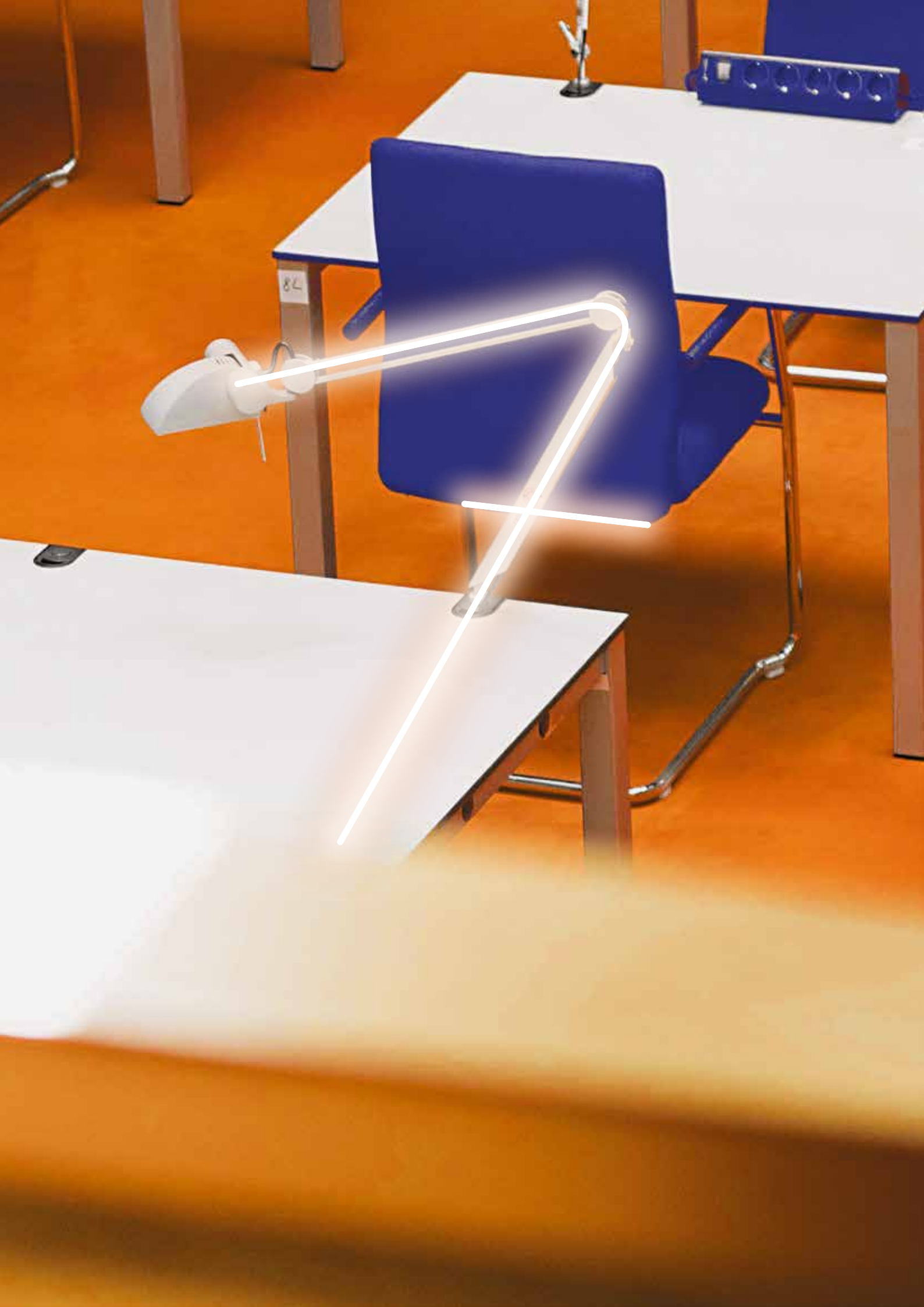
Workshop: Malodours as Cultural Heritage?, Kooperation des Berliner Kolleg Kalter Krieg mit dem EU-research network Odeuropa.eu, Stiftung Stadtmuseum Berlin am Humboldt Forum, Berlin (und online)

Leitung: Bodo Mrozek (IfZ) | Organisation: Helena Gand (IfZ)

15.–17.

Interuniversitäres Doktorandenseminar 2021: Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte/Nouvelles recherches en histoire contemporaine, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) | Andreas Rödder (Universität Mainz) | Héléne Miard-Delacroix (Sorbonne Université/Paris) | Organisation: Bastian Knautz (Universität Mainz)



DOKUMENTATION

VERÖFFENTLICHUNGEN

HEIKE AMOS

Der »Umsiedler«-Diskurs in der DDR in Staat, Kultur und Gesellschaft 1949 bis 1989. – In: Vertriebene in SBZ und DDR / hrsg. von Hartmut Koschyk u. Vincent Regente. – Berlin: be.bra wissenschaft verlag, 2021, – S. 107–128

Die Oder-Neiße-Grenze : vom Problem zur Verhandlungslösung 1989/90. – In: Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123), – S. 87–101

FRANK BAJOHR

Warum Hitler? : die Deutschen und ihr Nationalsozialismus / Frank Bajohr, Wolfgang Benz, Andreas Braune, Jörg Echternkamp, Wolfgang Schieder, Christoph Strohm, Hans-Ulrich Thamer, Johannes Tuchel, Annette Weinke, Michael Wildt, Ulrich Wyrwa ; hrsg. in Zusammenarbeit mit DAMALS – das Magazin für Geschichte. – Darmstadt: wbg Theiss, 2021. – 128 S.

Die Deutschen und die NS-Verbrechen : ein ziemlich offenes Geheimnis. – In: Warum Hitler? : die Deutschen und ihr Nationalsozialismus / Frank Bajohr, Wolfgang Benz, Andreas Braune, Jörg Echternkamp, Wolfgang Schieder, Christoph Strohm, Hans-Ulrich Thamer, Johannes Tuchel, Annette Weinke, Michael Wildt, Ulrich Wyrwa ; hrsg. in Zusammenarbeit mit DAMALS – das Magazin für Geschichte. – Darmstadt: wbg Theiss, 2021, – S. 83–94

Holocaustforschung : Entwicklungslinien in Deutschland seit 1945. – In: Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 122–142

Dark Tourism : Überlegungen zu Tourismus, Gewalt und Erinnerung. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. APuZ. – 71 (2021) 50, S. 40–45

Der lange Weg zur Holocaust-Erinnerung / Frank Bajohr. – Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2021. = <https://www.kas.de/de/einzelartikel/-/content/der-lange-weg-zur-holocaust-erinnerung-ein-blick-zurueck>

Introduction to EHRI-Project »Diplomatic Reports« / Frank Bajohr = <https://diplomatic-reports.ehri-project.eu/exhibits/show/about/introduction>

Reaktionen der Bevölkerung auf »Euthanasie« und Holocaust : einige Überlegungen. – In: »Euthanasie« und Holocaust : Kontinuitäten, Kausalitäten, Parallelitäten / hrsg. von Jörg Osterloh u. Jan-Erik Schulte. – Paderborn: Schöningh, 2021. – (Schriftenreihe der Gedenkstätte Hadamar ; Band 1), – S. 137–154

GILES BENNETT

Archival Curation of Holocaust Sources and Holocaust Research-Findings of the European Holocaust Research Infrastructure / Giles Bennett, Charlotte Hauwaert, Dorien Styven u. Veerle Vanden Daelen. – In: The Holocaust in South-Eastern Europe : Historiography, Archives Resources and Remembrance / hrsg. von Adina Babeş-Fruchter u. Ana Bărbulescu. – Wilmington/DE, Malaga: Vernon Press, 2021. – (Series in World History), – S. 57–78

FELIX BERGE

Hören und Sprechen im Krieg : Praktiken informeller Kommunikation in der Mehrheitsgesellschaft des Nationalsozialismus. – In: Rundfunk und Geschichte. Zeitschrift des Studienkreises Rundfunk und Geschichte. – 47 (2021) 3–4, S. 92–94

MAGNUS BRECHTKEN

Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – 718 S.

Die Gründungswege des Instituts für Zeitgeschichte : eine Aktualisierung. – In: Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 61–101

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Die Alliierten und die geteilte Stadt : der Kalte Krieg in Berlin / ein Kooperationsprojekt von: Museum Berlin-Karlshorst ; Alliiertenmuseum ; Stiftung Berliner Mauer ; Institut für Zeitgeschichte München-Berlin ; Berliner Kolleg Kalter Krieg ; Herausgeber/Redaktion: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst ; Texte: Uta Birkemeyer, Helena Gand, Bernd von Kostka, Veit Lehmann, Susanne Maslanka, Christoph Meißner, Jörg Morré, Susanne Muhle, Florian Pauls ; Übersetzung: Alexei Khorkov. – Berlin: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 2021. – (Museumshefte). – 48 S.

Eine Welt ohne Flucht? : das »Weltflüchtlingsproblem« als ordnungspolitische Herausforderung der 1980er Jahre. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 33 (2021), S. 51–73

ANNA CORSTEN

A Different Perspective on Innovation in Holocaust Studies. – In: S.I.M.O.N.: Shoah: Intervention, Methods, Documentation. – 8 (2021) 1, S. 36–51

Jewish Left-Wing Intellectuals in postwar Germany : the Case of Micha Brumlik and the Israeli Palestinian Conflict between Antisemitism and Anti-Zionism. – In: The European Left and the Jewish Question, 1848–1992 : between Zionism and Antisemitism / hrsg. von Alessandra Tarquini. – Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan, 2021, – S. 263–281

ALBERT FEIBER

Idyll und Verbrechen : die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / Axel Drecol, Albert Feiber u. Sven Keller. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 155–165

MORITZ FISCHER

Die »Parteienkrise« und die Identität des Konservativen : die Gründung der Republikaner 1983–1985. – In: Parteien in der »Krise« : Wandel der Parteiendemokratie in den 1980er- und 1990er-Jahren / hrsg. von Thorsten Holzhauser u. Felix Lieb. – Berlin: Metropol, 2021. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 33), – S. 70–83

»Vor meinen Augen liegt das Jahr schwarz wie die Nacht und grausig wie das Höllental« : Kardinal Faulhaber und das Jahr 1938. – In: Zur Debatte. – 51 (2021) 3, S. 57–60

GAËLLE FISHER

Moving forward through the Past : Bukovina's Rediscovery after 1989–91. – In: Diversity in the East-Central European Borderlands : Memories, Cityscapes, People / hrsg. von Eleonora Narvselius u. Julie Fedor. – Stuttgart: ibidem Verlag, 2021. – (Soviet and Post-Soviet Politics and Society ; Volume 235), – S. 147–181

CHRISTOPH JOHANNES FRANZEN

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

SOPHIE FRIEDL

Les dirigeants de la communauté Juive de Tunis face au Nazisme : réflexions méthodologiques pour mettre en perspective une étude de cas. – In: Traumatisme de la mémoire et thérapie de l'histoire / sous la direction de Habib Kazdaghli. – Tunis: Université de La Manouba, 2021. – (Histoire de la mémoire), – S. 91–134

HELENA GAND

Berlin-Abkommen. – In: Die Alliierten und die geteilte Stadt : der Kalte Krieg in Berlin / ein Kooperationsprojekt von: Museum Berlin-Karlshorst ; Alliiertenmuseum ; Stiftung Berliner Mauer ; Institut für Zeitgeschichte München-Berlin ; Berliner Kolleg Kalter Krieg ; Herausgeber/Redaktion: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst ; Texte: Uta Birkemeyer, Helena Gand, Bernd von Kostka, Veit Lehmann, Susanne Maslanka, Christoph Meißner, Jörg Morré, Susanne Muhle, Florian Pauls ; Übersetzung: Alexei Khorkov. – Berlin: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 2021. – (Museumshefte), – S. 46–47

Zukunftserwartungen im »demokratischen Jahr der DDR« : Hoffnungen und Ängste in Bürger*innenbriefen aus der DDR und der Bundesrepublik. – In: Das demokratische Jahr der DDR : zwischen friedlicher Revolution und deutscher Einheit / hrsg. von Jörg Ganzenmüller u. Franz-Josef Schlichting. – Weimar: Stiftung Ettersberg, 2021. – (Aufarbeitung kompakt ; Band 15), – S. 109–130

BORIS GEHLEN

Die Thyssen-Bornemisza-Gruppe : eine transnationale business group in Zeiten des Wirtschaftsnationalismus (1932–1955). – Paderborn: Brill, Ferdinand Schöningh, 2021. – 444 S. – (Familie – Unternehmen – Öffentlichkeit: Thyssen im 20. Jahrhundert ; Band 10)

Unternehmen und medialer Wandel : Skizze eines Forschungsfelds / Boris Gehlen, Christian Heinrich-Franke. – In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte. – (2021), S. 43–50

TIM GEIGER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1990 / Bearb.: Tim Geiger, Michael Ploetz u. Jens Jost Hofmann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Héléne Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – 1992 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123). – 251 S.

Einleitung / Tim Geiger, Jürgen Lillteicher und Hermann Wentker. – In: Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123), – S. 1–16

Friedensdividende : Abrüstung und der Wandel der Militärallianzen. – In: *Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik* / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123), – S. 143–159

»Las puertas del Muro están abiertas de par en par!« : la caída del Muro el 9 de noviembre de 1989. – In: *Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung = Historia militar. Revista de educación histórica*. – Edición (2021), S. 36–38

Die deutsche Einheit als Beitrag zu einem System gesamteuropäischer Sicherheit : Hans-Dietrich Genschers Handschrift im Prozess der deutschen Einigung 1989/90. (Teil 1) – In: *Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung*. – 33 (2021), S. 139–167

Disarmament and the End of the Cold War : the Military-Strategic Background of the International Change, 1985–1991. – In: *The Withdrawal of Soviet Troops from East Central Europe : national Perspectives in Comparison* / hrsg. von Christoph Meißner. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021, – S. 21–40

Kanzlerpartei und Koalitionen : die CDU in der Parteien- und Koalitionsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. – In: *Komplexe Farbenlehre : Perspektiven des deutschen Parteiensystems im Kontext der Bundestagswahl 2017* / hrsg. von Ursula Münch, Heinrich Oberreuter u. Jörg Siegmund. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2021, – S. 205–225

Walter Hallstein und Hans von der Groeben als EWG-Kommissare : deutsche Christliche Demokraten in der Leitung der europäischen Exekutive. – In: *Deutsche Christliche Demokraten in Europa* / hrsg. von Michael Borchard. – Sankt Augustin, Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2020, – S. 329–378

BERNHARD GOTTO

Unwelcome Participation : ostracizing Public Protest in the Second Half of the Twentieth Century / hrsg. von Bernhard Gotto u. Sabine Mecking. – Essen: Klartext, 2021. – (Moving the Social ; 66/2021). – 166 S.

Special Issue – introduction : unwelcome Participation : ostracizing Public Protest in the Second Half of the Twentieth Century. – In: *Unwelcome Participation : Ostracizing Public Protest in the Second Half of the Twentieth Century* / hrsg. von Bernhard Gotto u. Sabine Mecking. – Essen: Klartext, 2021. – (Moving the Social ; 66/2021), – S. 5–20

»Bürohengste«, »Amtsfräulein«, Bürger? : Geschlechterperspektiven auf Verwaltung in der bundesdeutschen Nachkriegsdemokratie. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 69 (2021) 4, S. 733–741

STEFAN GRÜNER

Eine neue Commune? : die provisorische Regierung von 1830 in Frankreich : Traditionslinien, politische Konturen und die Formensprache des Übergangs. – In: *Die Exekutiven der Revolutionen : Europa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* / hrsg. von Karsten Ruppert. – Paderborn: Brill, Ferdinand Schöningh, 2022, – S. 175–203

FRIEDER GÜNTHER

Die verwaltete Teilung : Behördengeschichte in deutsch-deutscher Perspektive. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 69 (2021) 2, S. 321–331

Kontinuitätswahrung in Zeiten des Umbruchs? : die Abteilung Öffentlicher Dienst des Reichsinnenministeriums und des Bundesinnenministeriums 1920–1989. – In: *Zur Geschichte der Dienstrechtspolitik im Innenministerium : von der Weimarer Republik bis heute* / hrsg. von Ansgar Hollah. – Baden-Baden: Nomos, 2021. – (Schriften der Deutschen Sektion des internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften ; Band 44), – S. 31–86

Verwaltung in der Zeit des Nationalsozialismus. – In: *Grundstrukturen des deutschen Verwaltungsrechts* / hrsg. von Wolfgang Kahl u. Markus Ludwigs. – Heidelberg: C. F. Müller, 2021. – (Handbuch des Verwaltungsrechts ; Band 1), – S. 137–153

Zweierlei Kontinuitäten : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus. – In: *Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium* / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 456–472

CARLOS A. HAAS

Das Private im Ghetto : jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1944. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – 370 S. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Bd. 3)

DIERK HOFFMANN

Transformation als soziale Praxis : Mitteleuropa seit den 1970er Jahren / hrsg. von Dierk Hoffmann u. Ulf Brunnbauer. – Berlin: Metropol, 2020. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 32). – 168 S.

Einleitung / Dierk Hoffmann u. Ulf Brunnbauer. – In: *Transformation als soziale Praxis : Mitteleuropa seit den 1970er Jahren* / hrsg. von Dierk Hoffmann u. Ulf Brunnbauer. – Berlin: Metropol, 2020. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 32), – S. 7–20

Im Hochgeschwindigkeitszug durch den Strukturwandel : Deindustrialisierung in Ostdeutschland. – In: *Abschied von der Kohle : Struktur- und Kulturwandel im Ruhrgebiet und in der Lausitz* / Bundeszentrale für Politische Bildung ; Redaktion APuZ: Anne-Sophie Friedel [und 5 weitere]. – Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2021. – (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung ; Band 10751), – S. 46–57

NS-Schatten in der frühen DDR-Geschichte : das Beispiel der Staatlichen Plankommission. – In: *Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium* / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 473–488

Übernahme? : die Rolle der alten Bundesländer beim »Aufbau Ost« : Austausch- und Transferprozesse am Beispiel Baden-Württembergs und Sachsens 1989/90. – In: *(Ost)Deutschlands Weg (Teil 1): 1989 bis heute : 45 Studien & Essays zur Lage des Landes*, 2021. – (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung ; Band 10676), – S. 257–268

Von der Plan- zur Marktwirtschaft : die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft / Dierk Hoffmann. – In: *Jahrbuch Deutsche Einheit*. – (2020), S. 187–205

JENS JOST HOFMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1990 / Bearb.: Tim Geiger, Michael Ploetz u. Jens Jost Hofmann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2021. – 1992 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

BERT HOPPE

Babyn Jar : Massenmord am Stadtrand. – In: Babyn Jar : der Ort, die Tat und die Erinnerung / hrsg. von Manfred Sapper u. Volker Weichsel. – Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 2021. – (Osteuropa ; 71. Jahrgang, Heft 1/2 (2021)), – S. 5–22

JOHANNES HÜRTER

»Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...« : Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945 / hrsg. von Johannes Hürter, Thomas Raithel u. Reiner Oelwein. Marta Oelwein u. Egon Oelwein. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 4). – 637 S.

Einblicke in eine nationalsozialistische Familie / Johannes Hürter, Thomas Raithel. – In: »Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...« : Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945 / hrsg. von Johannes Hürter, Thomas Raithel u. Reiner Oelwein. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 4), – S. 17–81

Die Hohenzollern und der Nationalsozialismus : Einführung / Johannes Hürter und Winfried Süß. – In: sehepunkte 21 (2021) 11 = <http://www.sehepunkte.de/2021/11/forum/die-hohenzollern-und-der-nationalsozialismus-263/>

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

MATHIAS IRLINGER

Dokumentace Obersalzberg/Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Společnou cestou ke vzpomínkám : metodické podklady pro česko-německá setkání na památných místech (Band 2) / vydavatelé: Václava Kutter Bubnová a Bernhard Schoßig. – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2021, – S. 63–71

Dokumentation Obersalzberg / Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Gemeinsam auf dem Weg zur Erinnerung : Materialien und Methodenbausteine für deutsch-tschechische Erinnerungsarbeit (Band 2) / hrsg. von Václava Kutter Bubnová u. Bernhard Schoßig. – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2021, – S. 70–79

ROUVEN JANNECK

Die Bayer AG und der Aufstieg der Lifesciences : forschungspolitische Weichenstellungen in den 1970er Jahren. – In: Das Ende des »Goldenen Zeitalters«? : der Strukturwandel der 1970er Jahre, seine Rezeption und Folgen aus interdisziplinärer Perspektive / hrsg. von Reinhold Bauer u. Wolfgang Burr. – Berlin, Münster: LIT, 2021. – (Kultur und Technik ; Band 37), – S. 93–107

EVA KARL

Zusammenbruch – Umbruch – Aufbruch : ländliche Gesellschaft zwischen Ende und Anfang : Stadt und Landkreis Dinkelsbühl 1943–1948. – Ansbach: Selbstverlag des Historischen Vereins für Mittelfranken, 2021. – (Mittelfränkische Studien ; Band 27). – 617 S.

SVEN KELLER

Er bleibt – aber wie? : der Obersalzberg als Hitler-Ort. – In: Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 284–316

Iddyll und Verbrechen : die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / Axel Drecoll, Albert Feiber u. Sven Keller. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 155–165

Landschaft, Inszenierung und Verbrechen : der Täterort Obersalzberg. – In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. – (März/April 2021) 3/4, S. 196–211

Täterort und Tourismus : der Obersalzberg. – In: Informationen. Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945. – 46 (2021) 94, S. 25–28

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2021 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

BERND KREUZER

Die Deutsche Alpenstraße : zwischen Natur, Tourismus, Automobilismus und Politik. – In: Die Deutsche Alpenstraße : Deutschlands älteste Ferienroute / hrsg. von Monika Kania-Schütz. – München: Volk Verlag, 2021. – (Schriften des Freilichtmuseums Glentleiten des Bezirks Oberbayern ; Nr. 35), – S. 63–82

Korridore der Moderne und der Macht : Verkehrs-, Mobilitäts- und Kommunikationsrevolutionen im Land um Wien. – In: Herrschaft und Wirtschaft : eine Regionalgeschichte sozialer Macht / hrsg. von Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger, Willibald Rosner, Heidemarie Bachhofer u. Tobias E. Hämmerle. – St. Pölten: Niederösterreichisches Institut für Landeskunde, 2021. – (Niederösterreich im 19. Jahrhundert ; Band 1) ; (Geschichte Niederösterreichs), – S. 747–779

Sonntagsausflug, Sommerfrische, Wintersport : moderner Tourismus ohne Grenzen. – In: Gesellschaft und Gemeinschaft : eine Regionalgeschichte der Moderne / hrsg. von Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger, Willibald Rosner, Heidemarie Bachhofer u. Tobias E. Hämmerle. – St. Pölten: Niederösterreichisches Institut für Landeskunde, 2021. – (Niederösterreich im 19. Jahrhundert ; Band 2) ; (Geschichte Niederösterreichs), – S. 509–539

KLAUS LANKHEIT

Neue Möglichkeiten für die Aufarbeitung der regionalen NS-Geschichte : in der Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin sind zahlreiche Thüringer Verfahren erfasst. – In: Archive in Thüringen. Mitteilungsblatt. – (2021), S. 9

Umfrage zum Verbleib der Überlieferung der Erbgesundheitsgerichte : Zwischenbericht / Klaus Lankheit und Helge Kleifeld. – In: Archivfachliche Beiträge / hrsg. vom Stadtarchiv Mönchengladbach. – Essen: akadpress, 2021. – (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Beiheft ; 2021,7), – S. 45

LARS LEHMANN

»Das Europa der Universitäten« : die Europäische Rektorenkonferenz und die internationale Politik 1955–1975. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – VII, 284 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Band 127)

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

FELIX LIEB

Parteien in der »Krise« : Wandel der Parteiendemokratie in den 1980er- und 1990er-Jahren / hrsg. von Thorsten Holzhauser u. Felix Lieb. – Berlin: Metropol, 2021. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 33). – 143 S.

Einleitung: Krise oder Wandel? : politische Parteien in der Bundesrepublik Deutschland der 1980er- und 1990er-Jahre / Thorsten Holzhauser, Felix Lieb. – In: Parteien in der »Krise« : Wandel der Parteiendemokratie in den 1980er- und 1990er-Jahren / hrsg. von Thorsten Holzhauser u. Felix Lieb. – Berlin: Metropol, 2021. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 33), – S. 7–24

Von der »ökologischen Modernisierung« zum »Primat der Ökonomie« : Sozialdemokratische Umweltpolitik zwischen ökologischer und wirtschaftlicher Krise in den 1980er- und 1990er-Jahren. – In: Parteien in der »Krise« : Wandel der Parteiendemokratie in den 1980er- und 1990er-Jahren / hrsg. von Thorsten Holzhauser u. Felix Lieb. – Berlin: Metropol, 2021. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 33), – S. 84–96

INGO LOOSE

»Nichts mitzubekommen war nicht möglich«. In: echt! Bundesbank. Das Magazin für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2021, Heft 4, S. 10–12

Die Holocaustgeschichtsschreibung – ein Fall für die Gerichte? / Jan Grabowki, Ingo Loose. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 69 (2021) 7/8, S. 647–668

Eastern European Shoah Victims and the Problem of Group Identity. – In: Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies), – S. 79–93

ANDREA LÖW

Der Hund : Franz Dubas Bericht / Moses Rosenkranz ; hrsg. von Sascha Feuchert u. Andrea Löw. – Aachen: Rimbaud, 2021. – 205 S. – (Bukowiner Literaturlandschaft ; Band 85)

»Der Hund« – Versuch einer historischen Einordnung. – In: Der Hund : Franz Dubas Bericht / hrsg. von Sascha Feuchert u. Andrea Löw. – Aachen: Rimbaud, 2021. – (Bukowiner Literaturlandschaft ; Band 85), – S. 185–202

Film and the Reordering of City Space in Nazi Germany : the Demolition of the Munich Main Synagogue / Andrea Löw, Kim Wünschmann. – In: Places, Spaces and Voids in the Holocaust / hrsg. von Natalia Aleksiu u. Hana Kubátová. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (European Holocaust Studies ; Volume 3), – S. 25–54

ANDREAS MALYCHA

Im Spannungsfeld zwischen Bonn und Berlin : die Treuhandanstalt und die Bundesregierung / Andreas Malycha. – In: Gerbergasse 18. – 26 (2021) 1, S. 8–13

CHRISTIAN MARX

Die offene Moderne – Gesellschaften im 20. Jahrhundert : Die überforderte Wirtschaft : Industrie und Dienstleistungssektor / Christian Marx u. Jan-Otmar Hesse. – In: Aufbruch und Abgründe : das Handbuch der Weimarer Republik / hrsg. von Nadine Rossol u. Benjamin Ziemann. – Darmstadt: wbg Academic, 2021, – S. 489–515

National Conflicts in a Multinational: the Case of the Dutch-German AKU/VGF/Akzo, 1920s to 1970s / Christian Marx and Ben Wubs. – In: Business History (2021) = <https://doi.org/10.1080/00076791.2021.1994947>

Security in a Globalizing World : the Debate on Foreign Capital in West Germany in the 1970s. – In: Security and Insecurity in Business History : Case Studies in the Perception and Negotiation of Threats / hrsg. von Mark Jakob, Nina Kleinöder u. Christian Kleinschmidt. – Baden-Baden: Nomos, 2021. – (Politics of Security ; Volume 8), – S. 157–189

The Overstretched Economy : Industry and Services / Jan-Otmar Hesse and Christian Marx. – In: The Oxford Handbook of the Weimar Republic / hrsg. von Benjamin Ziemann u. Nadine Rossol. – Oxford: Oxford University Press, 2021. – (Oxford Handbooks Online) = <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780198845775.013.18>

SUSANNE MASLANKA

Chruschtschows Berlin-Ultimatum. – In: Die Alliierten und die geteilte Stadt : der Kalte Krieg in Berlin / ein Kooperationsprojekt von: Museum Berlin-Karlshorst ; Alliiertenmuseum ; Stiftung Berliner Mauer ; Institut für Zeitgeschichte München–Berlin ; Berliner Kolleg Kalter Krieg ; Herausgeber/Redaktion: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst ; Texte: Uta Birkemeyer, Helena Gand, Bernd von Kostka, Veit Lehmann, Susanne Maslanka, Christoph Meißner, Jörg Morré, Susanne Muhle, Florian Pauls ; Übersetzung: Alexei Khorkov. – Berlin: Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 2021. – (Museumshefte), – S. 28–29

Perestroika der Beziehungen : zum Aufbruch in den Kultur- und Austauschbeziehungen während der Gorbatschow-Ära. – In: KRACH 1991. Zusammenbruch und Aufbruch: Zeitzeugen erinnern sich, 2021 = <https://krach.dekoder.org/perestroika-beziehungen>

CAROLINE MEZGER

From Hitler's Disciple to Wartime Refugee : Donauschwaben World War II Childhoods and the Crossroads of Historical Agency. – In: East Central Europe. – 48 (2021) 1, S. 50–72

BODO MROZEK

G.I. Blues and German Schlager : the Politics of Popular Music in Germany during the Cold War. – In: Made in Germany : Studies in Popular Music / hrsg. von Oliver Seibt, Martin Ringsmut u. David-Emil Wickström. – New York, London: Routledge, Taylor & Francis Group, 2021. – (Routledge Global Popular Music Series), – S. 122–131

Swinging London. – In: Europe and the World in History / hrsg. von Jakob Vogel. – London ; New York ; Oxford ; New Delhi ; Sydney: Bloomsbury Academic, 2021. – (The European Way since Homer. History, Memory, Identity ; Band 3), – S. 296–302

Bewaffnete Organe: sensory warfare. – In: Merkur. – 75 (2021) 871, S. 49–58

Wahrnehmung unter »Hygieneregimen«. – In: Merkur. – 75 (2021) 864, S. 55–63

RACHEL O'SULLIVAN

The German Mission in Africa and Poland : Women, Expansion, and Colonial Training during the Third Reich. – In: Journal of Colonialism and Colonial History. – 22 (2021) 2 = <https://doi.org/10.1353/cch.2021.0027>

CHRISTIAN PACKHEISER

Die Deutsche Alpenstraße als NS-Prestigeprojekt : Überlegungen zum Wechselverhältnis von Infrastruktur und Herrschaft im Nationalsozialismus. – In: Die Deutsche Alpenstraße : Deutschlands älteste Ferienroute / hrsg. von Monika Kania-Schütz. – München: Volk Verlag, 2021. – (Schriften des Freilichtmuseums Glentleiten des Bezirks Oberbayern ; Nr. 35), – S. 83–100

IZABELA PASZKO

»Aktion Saybusch« w obiektywie Józefa Macikowskiego. – In: Z Archiwum Instytutu Zachodniego. Dokumenty. – (2021) 31 = [https://www.iz.poznan.pl/publikacje/z-archiwum-instytutu-zachodniego-z-archiwum-instytutu-zachodniego-nr-31-2021-akcja-saybusch-w-obiektywie-jozefa-macikowskiego](https://www.iz.poznan.pl/publikacje/z-archiwum-instytutu-zachodniego/z-archiwum-instytutu-zachodniego-nr-31-2021-akcja-saybusch-w-obiektywie-jozefa-macikowskiego)

Amatorskie pieśni okupacyjne w kontekście komunikacji nieformalnej w Zagłębiu Dąbrowskim : nowa perspektywa badawcza. – In: Rocznik Muzeum Górnoszląski Park Etnograficzny w Chorzowie. – 9 (2021), S. 19–45

Badania nad życiem codziennym pod okupacją w trakcie II wojny światowej : rekonesans badawczy. – In: Biuletyn Instytutu Zachodniego. – (2021) 25(480) = <https://www.iz.poznan.pl/publikacje/biuletyn-instytutu-zachodniego/biz-nr-25480-badania-nad-zyciem-codziennym-pod-okupacja-w-trakcie-ii-wojny-swiatowej-rekonesans-badawczy>

»The Sleep of Reason Produces ... Rumours«. – In: Transformations. A New Voice on Culture, Politics and Change, 2021 = <http://transformations-blog.com/the-sleep-of-reason-produces-rumours/>

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1990 / Bearb.: Tim Geiger, Michael Ploetz u. Jens Jost Hofmann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg von: Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2021. – 1992 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

CAROLINE PEARCE

»Remembering the »Unwanted« Victims: Initiatives to Memorialize the National Socialist Euthanasia Program in Germany«. – In: Christine Berberich (ed.), Trauma & Memory: The Holocaust in Contemporary Culture. – New York, London: Routledge, Taylor & Francis Group, 2021

FLORIAN PETERS

Vom »Polenmarkt« zum Millionär? : der Markt als Erfahrungsraum und Ordnungsmodell der Transformationszeit in Polen. – In: Transformation als soziale Praxis : Mitteleuropa seit den 1970er Jahren / hrsg. von Dierk Hoffmann u. Ulf Brunnbauer. – Berlin: Metropol, 2020. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 32), – S. 108–124

SEBASTIAN PETERS

Searching for Looted Books at the Bavarian State Library : Karl Süßheim's Collection of Norica Manuscript / Stephan Kellner and Sebastian Peters. – In: Collecting and Provenance / hrsg. von Andrea Gáldy, Ronit Sorek, Netta Assaf and Gal Ventura. – Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2021. – (Collecting Histories), – S. 240–250

MICHAEL PLOETZ

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1990 / Bearb.: Tim Geiger, Michael Ploetz u. Jens Jost Hofmann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg von: Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2021. – 1992 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

THOMAS RAITHEL

»Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...« : Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945 / hrsg. von Johannes Hürter, Thomas Raithele u. Reiner Oelwein. Marta Oelwein u. Egon Oelwein. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 4). – 637 S.

Einblicke in eine nationalsozialistische Familie / Johannes Hürter, Thomas Raithele. – In: »Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...« : Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945

/ hrsg. von Johannes Hürter, Thomas Raitel u. Reiner Oelwein. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 4), – S. 17–81

ANGELIKA REIZLE

Hitler, Mein Kampf: eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin. – 12. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2021. – 1966 S.

JÖRN RETTERATH

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

Gute Erinnerungen an schlechte Zeiten? : wie nach 1945 und nach 1989 rückblickend über glückliche Momente in Diktaturen gesprochen wurde / hrsg. von Monica Rütters ; Redaktion: Jörn Retterath. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien ; Band 106). – 255 S.

Volk. – In: Sprachgewalt : missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe / hrsg. von David Ranan. – Bonn: Dietz, 2021, – S. 53–65

Volksdeutsche. – In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. – (2021), 1 Online-Ressource = <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/volksdeutsche>

PETER RIDDER

Konkurrenz um Menschenrechte : der Kalte Krieg und die Entstehung des UN-Menschenrechtsschutzes von 1965–1993. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021. – 382 S.

Die Menschenrechtspakte (1966). – In: Kommentierte Schlüsseltexte [Quellen zur Geschichte der Menschenrechte ; Band 2] / hrsg. von Daniel Stahl. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Schriftenreihe Menschenrechte im 20. Jahrhundert ; Band 7), – S. 101–150

»Entspannung« im südlichen Afrika? : die bundesdeutsche Außenpolitik und die Apartheid in den 1970er Jahren. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 33 (2021), S. 27–50

YULIYA VON SAAL

Mehr als Opfer : Kriegskinder und ihr Überleben in den Kinderheimen im besetzten Belarus. – In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. – 68 (2020) 3/4, S. 403–431

EVA SCHÄFFLER

Bundesrepublik goes East : Beratungsaktivitäten der Treuhandanstalt und anderer Behörden in Osteuropa. – In: Gerbergasse 18. – (2021), S. 32–35

Ein »eigener« Weg der Paarbeziehungen : Nichtehelichkeit in der späten DDR und in Ostdeutschland. – In: Deutschland Archiv, 2021 = <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/331533/nichtehelichkeit-in-der-spaeten-ddr-und-in-ostdeutschland>

From »Well-Understood Self-Interest« to Conflicts of Competence : German Consulting Assistance in Central and Eastern Europe. – In: Meandering in Transition: Thirty Years of Reforms and Identity-Building in Post-Communist Europe / hrsg. von Ostap Kušnir u. Oleksandr Pankiev. – Lanham, Boulder, New York: Lexington Books, 2021, – S. 207–227

The Threat of Insolvency : Czech Enterprises Searching for Financial Security in the Early 1990s. – In: Security and Insecurity in Business History : Case Studies in the Perception and Negotiation of Threats / hrsg. von Mark Jakob, Nina Kleinöder u. Christian Kleinschmidt. – Baden-Baden: Nomos, 2021. – (Politics of Security ; Volume 8), – S. 253–277

ELKE SCHERSTJANOI

Armee der Sieger : sowjetische Besatzung Deutschlands 1945. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 69 (2021) 6, S. 549–561

Werden und Wachsen : zur Frühgeschichte der DDR als aktuellem Forschungsfeld. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 2, S. 295–305

THOMAS SCHLEMMER

After Nazism : relaunching Careers in Germany and Austria / hrsg. von Jürgen Zarusky, Susanna Schrafstetter u. Thomas Schlemmer. – Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2021. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 5). – 231 S.

Introduction: Three Shades of Brown : the Nazi Past and Postwar Careers in Germany and Austria / Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter. – In: After Nazism : relaunching Careers in Germany and Austria / hrsg. von Jürgen Zarusky, Susanna Schrafstetter u. Thomas Schlemmer. – Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2021. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 5), – S. 1–19

From the General Government to the Bundestag? : the Christian-Social Union in Bavaria and the Case of Max Frauendorfer / Thomas Schlemmer, Dona Geyer. – In: After Nazism : relaunching Careers in Germany and Austria / hrsg. von Jürgen Zarusky, Susanna Schrafstetter u. Thomas Schlemmer. – Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2021. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 5), – S. 152–195

Haus der Bayerischen Geschichte, Museum : die Dauerausstellung : Einführung / Thomas Schlemmer u. Martina Steber. – In: sehepunkte. – 21 (2021) 10 = <http://www.sehepunkte.de/2021/10/forum/haus-der-bayerischen-geschichte-museum-die-dauerausstellung-254/>

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Aug. 01-12, 2021 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MICHAEL SCHWARTZ

»Umsiedler« und Altersarmut : zur sozialen Notlage vertriebener alter Menschen in der SBZ und frühen DDR. – In: Vertriebene in SBZ und DDR / hrsg. von Hartmut Koschyk u. Vincent Regente. – Berlin: be.bra wissenschaft verlag, 2021, – S. 69–103

75 Jahre Flucht und Vertreibung : Dimensionen von Erinnerung / Michael Schwartz. – In: Einsichten & Perspektiven. Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte (2021). – (Themenheft 1/21: Flucht und Vertreibung), – S. 6–19

Die Charta der Heimatvertriebenen von 1950. – In: 50 Jahre Haus des Deutschen Ostens München / hrsg. von Andreas Otto Weber. Lilia Antipow u. Patricia Erkenberg. – München: Haus des Deutschen Ostens, 2021. – (HDO-Journal ; Sonderausgabe 2021), – S. 74–76

Homosexuelle im modernen Deutschland : eine Langzeitperspektive auf historische Transformationen. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 3, S. 377–414

Transformationsgesellschaft : DDR-Geschichte im vereinigten Deutschland. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 2, S. 346–360

Vertriebenenpolitiker in der Bundesrepublik Deutschland : NS-Vergangenheiten und politisches Engagement in der Demokratie. – In: Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 335–370

Victim Identities and the Dynamics of »Authentification« : Patterns of Shaping, Ranking, and Reassessment. – In: Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies), – S. 50–76

KERSTIN SCHWENKE

Öffentlichkeit und Inszenierung : Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern zwischen 1933 und 1945. – Berlin: Metropol, 2021. – 572 S. – (Geschichte der Konzentrationslager 1933–1945 ; Band 16)

»... bring one into touch with the prisoners ...« : Gefangenensfürsorge britischer und US-amerikanischer Quäker in nationalsozialistischen Konzentrationslagern 1933 bis 1935. – In: Religiöse Praxis in Konzentrationslagern und anderen NS-Haftstätten / hrsg. von Insa Eschebach, Gabriele Hammermann u. Thomas Rahe. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021. – (Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung ; Heft 2), – S. 64–74

Inszenierung der Lager : was wusste die »Volksgemeinschaft« über die Konzentrationslager?. – In: Praxis Geschichte. – 34 (2021) 6, S. 36–41

MARTINA STEBER

Geschlecht und Demokratie : Deutungskämpfe um die Ordnung der Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland / Isabel Heinemann u. Martina Steber. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 3, S. 669–678

Forum: Haus der Bayerischen Geschichte, Museum : die Dauerausstellung : Einführung / Thomas Schlemmer u. Martina Steber. – In: sehepunkte. – 21 (2021) 10 = <http://www.sehepunkte.de/2021/10/forum/haus-der-bayerischen-geschichte-museum-die-dauerausstellung-254/>

Mehrfachbesprechung: Martin Conway : Western Europe's Democratic Age : 1945–1968 : Einführung. – In: sehepunkte. – 21 (2021) 12 = <http://www.sehepunkte.de/2021/12/forum/mehrfachbesprechung-martin-conway-western-europes-democratic-age-1945-1968-268/>

Staatsbürgerinnen für die Demokratie : konservative Frauen und die junge Bundesrepublik. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 4, S. 713–722

CAROLA TISCHLER

Zwischen unterkomplexer Theorie und komplizierter Wirklichkeit : die »Frauenfrage« im Werk und Leben von Berta Lask. – In: »Stalinkomplex«!?: deutsche Kulturkader im Moskauer Exil und in der DDR / hrsg. von Silke Flegel u. Christoph Garstka. – Berlin: Peter Lang, 2021. – (Schriften zur Europa- und Deutschlandforschung ; Band 18), – S. 61–89

ANNA ULLRICH

Introduction : German-Jewish Agency in Times of Crisis, 1914–1938 / David Jünger, Anna Ullrich. – In: The Leo Baeck Institute Year Book. – 66 (2021)

SEBASTIAN VOIGT

Since the Boom : Continuity and Change in the Western Industrialized World after 1970 / hrsg. von Sebastian Voigt. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies). – 272 S.

KARIN WABRO

Dokumentace Obersalzberg / Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Společnou cestou ke vzpomínkám : metodické podklady pro česko-německá setkání na památných místech (Band 2) / vydavatelé: Václava Kutter Bubnová a Bernhard Schoßig. – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2021, – S. 63–71

Dokumentation Obersalzberg / Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Gemeinsam auf dem Weg zur Erinnerung : Materialien und Methodenbausteine für deutsch-tschechische Erinnerungsarbeit (Band 2). – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2020, – S. 70–79

PETRA WEBER

Die Gesellschaft der DDR im Widerstreit : offene Fragen und Forschungspotenziale. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 2, S. 306–320

NIELS WEISE

»Mehr als Nazizählerei« : die Konjunktur der behördlichen Aufarbeitungsforschung seit 2005. – In: Aufarbeitung des Nationalsozialismus : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2021, – S. 386–404

HERMANN WENTKER

Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123). – 251 S.

Einleitung / Tim Geiger, Jürgen Lillteicher und Hermann Wentker. – In: Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123). – S. 1–16

Die KSZE als Ordnungsfaktor : Höhenflug und Bedeutungsverlust einer Idealvorstellung europäischer Politik (1989–1991). – In: Zwei plus Vier : die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik / hrsg. von Tim Geiger, Jürgen Lillteicher u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 123). – S. 125–141

Die Berliner Mauer : Errichtung und Bedeutung für das doppelte Deutschland. – In: Praxis Geschichte. – 34 (2021) 3, S. 4–9

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen, Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker u. Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

Eine Beziehung besonderer Art : die westdeutschen Bundeskanzler Willy Brandt, Helmut Schmidt, Helmut Kohl und die Ostdeutschen 1970–1989. – In: Deutschland Archiv, 2021 = www.bpb.de/345318

Hans-Dietrich Genscher und die Sowjetunion 1985–1989 : Perception und Politik. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 33 (2021), S. 97–115

Mehr als eine Fußnote! : die Sowjetische Besatzungszone und die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte (Podium Zeitgeschichte). – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 2, S. 279–283

SED-Diktatur im Wandel? : die DDR in der Ära Honecker. – In: Die DDR in den 1970er und 1980er Jahren : Stabilisierung, Erstarrung und Verfall. – Leipzig: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2021. – (Reihe Bautzen-Forum ; Band 32), – S. 21–34

ANDREAS WIRSCHING

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1990 / Bearb.: Tim Geiger, Michael Ploetz u. Jens Jost Hofmann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Héléne Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2021. – 1992 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Ungarn 1944–1945 / bearb. von Regina Fritsch ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Horst Möller, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Simone Walther-von Jena u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – 850 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 ; Band 15)

Western and Northern Europe 1940 - June 1942 / executive editors: Katja Happe, Michael Mayer, and Maja Peers, with Jean-Marc Dreyfus ; coordinator of the English-language edition: Caroline Pearce, with the assistance of Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, and Dorothy A. Mas ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts

für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Hans-Dieter Kreikamp, Horst Möller, Gertrud Pickhan, Dieter Pohl und Andreas Wirsching sowie Sybille Steinbacher und Simone Walther-von Jena. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – 916 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933-1945 ; Volume 5)

Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies ; Band 41). – 341 S.

Introduction: War, Genocide, and Forced Migration / Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – In: Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies ; Band 41), – S. 3–18

From Hero's Death to Suffering Victim : Reflections on the »Post-Heroic« Culture of Memory. – In: Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies), – S. 21–49

Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert / Andreas Wirsching. – 5., aktualisierte Auflage, Originalausgabe. – München: C.H.Beck, 2021. – 128 S. – (C.H. Beck Wissen ; Band 2165)

Deindustrialization and the Globalization Discourse in France since 1980. – In: Since the Boom : Continuity and Change in the Western Industrialized World after 1970 / hrsg. von Sebastian Voigt. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies), – S. 189–208

Der öffentliche Dienst im geeinten Land. – In: Zur Geschichte der Dienstrechtspolitik im Innenministerium : von der Weimarer Republik bis heute / hrsg. von Ansgar Hollah. – Baden-Baden: Nomos, 2021. – (Schriften der Deutschen Sektion des internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften ; Band 44), – S. 11–30

Devenir visible au-delà de l'Alliance : Helmut Kohl et »l'interêt national« dans la politique étrangère de la République fédérale d'Allemagne (années 1980 et 1990) / Héléne Miard-Delacroix, Andreas Wirsching. – In: Relations internationales. – (2021) 184, S. 9–23

Die Charta von Paris, die Vision einer liberalen Weltordnung und die deutsche Außenpolitik : 1990–1998. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 33 (2021), S. 169–189

Ein Sozialdemokrat im Auswärtigen Amt : Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte zur Bedeutung Hermann Müllers für die Außenpolitik der Weimarer Republik / Lars Lehmann, Jörn Retterath, Christoph Johannes Franzen,

Magnus Brechtken, Johannes Hürter, Hermann Wentker und Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 69 (2021) 1, S. 121–154

Historiciser le mal : une édition critique de »Mein Kampf« / sous la direction de Florent Brayard et Andreas Wirsching ; édition établie par Anne-Sophie Anglaret, David Gallo [und 7 weitere] ; nouvelle traduction établie par Olivier Mannoni, en collaboration avec l'équipe scientifique française. – Paris: Fayard, 2021. – 847 S.

Jürgen Zarusky : Wissenschaft und Menschlichkeit in der Erforschung der Diktaturen des 20. Jahrhunderts. – In: Politische Justiz, Herrschaft, Widerstand : Aufsätze und Manuskripte / hrsg. von Jürgen Zarusky. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 122), – S. 1–9

Kardinal Michael von Faulhaber und die Juden. – In: Zur Debatte. – 51 (2021) 3, S. 15–19

La Costituzione di Weimar tra svolta democratica e cultura del ricordo. – In: La Repubblica di Weimar : democrazia e modernità / hrsg. von Christoph Cornelißen u. Gabriele D'Ottavio. – Bologna: Società editrice il Mulino, 2021. – (Annali dell'Istituto storico italo-germanico. Quaderni ; Band 107), – S. 31–47

Nazi legacies? : new Research on the Question of Continuities in Postwar Germany. – In: After Nazism : relaunching Careers in Germany and Austria / hrsg. von Jürgen Zarusky, Susanna Schrafstetter u. Thomas Schlemmer. – Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2021. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 5), – S. 215–231

»Sie muss das Moskau unserer Bewegung werden« : Hitlers politische Anfänge in München : vom Schauplatz seiner größten Niederlage zum mythologischen Ort des Nationalsozialismus. – In: Akademie aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – 75 (2021) 3, S. 14–19

Stimme der Besonnenheit in Zeiten des Umsturzes? : Gewerkschaften und neue Massenbewegungen. – In: Gewerkschaften in revolutionären Zeiten : Deutschland in Europa 1917 bis 1923 / hrsg. von Stefan Berger, Wolfgang Jäger u. Anja Kruke. – Essen: Klartext Verlag, 2020. – (Veröffentlichungen des Instituts für soziale Bewegungen. Schriftenreihe A ; Band 67), – S. 51–62

Zeiterwartung und Verfassungsschöpfung in Deutschland 1919. – In: Demokratie versuchen : die Verfassung in der politischen Kultur der Weimarer Republik / hrsg. von Dirk Schumann, Christoph Gusy u. Walter Mühlhausen. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021. – (Schriftenreihe der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte ; Band 18), – S. 33–51

LEONIE ZANGERL

Dokumentace Obersalzberg / Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Společnou cestou ke vzpomínkám : metodické podklady pro česko-německá setkání na památných místech (Band 2) / vydavatelé: Václava Kutter Bubnová a Bernhard Schoßig. – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2021, – S. 63–71

Dokumentation Obersalzberg / Mathias Irlinger, Karin Wabro, Leonie Zangerl. – In: Gemeinsam auf dem Weg zur Erinnerung : Materialien und Methodenbausteine für deutsch-tschechische Erinnerungsarbeit (Band 2) / hrsg. von Václava Kutter Bubnová u. Bernhard Schoßig. – Regensburg, Pilsen: Tandem, 2021, – S. 70–79

JÜRGEN ZARUSKY †

After Nazism : relaunching Careers in Germany and Austria / hrsg. von Jürgen Zarusky, Susanna Schrafstetter u. Thomas Schlemmer. – Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2021. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 5). – 231 S.

Politische Justiz, Herrschaft, Widerstand : Aufsätze und Manuskripte. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2021. – X, 316 S. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 122)

History on Trial before the Social Welfare Courts : Holocaust Survivors, German Judges, and the Struggle for »Ghetto Pensions«. – In: Authenticity and Victimhood after the Second World War : Narratives from Europe and East Asia / edited by Randall Hansen, Achim Saupe, Andreas Wirsching, and Daqing Yang. – Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press, 2021. – (German and European Studies), – S. 94–103

JULIA ZIEGLER

Urbane Authentizität : zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtplanung in Nürnberg seit 1970. – In: Stadtgeschichten. Ein Blog der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU), 2021 = <https://stadthist.hypotheses.org/618#more-618>

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2020/21

KEITH ALLEN

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Dartmouth College*

FRANK BAJOHR

Der Holocaust. Neue Forschungsansätze und -ergebnisse, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Sozialpolitik in Deutschland 1945–1990, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Die (Wiederbe-)Gründung eines Landes: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Brandenburg seit 1990, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

CHRISTIAN MARX

Geschichte und Theorie des Kapitalismus, Übung, *Universität Trier*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

PETER RIDDER

Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben für Historikerinnen und Historiker, Seminar, *Universität Potsdam*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Eine zweite Chance. Geschichte der bundesrepublikanischen Demokratie, Aufbaukurs (MA), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Kirchen in der SBZ/DDR, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Die deutsch-französischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2021

KEITH ALLEN

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Dartmouth College*

MAGNUS BRECHTKEN

Das »Dritte Reich« und seine Nachgeschichte – Die internationale Perspektive, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANNA CORSTEN

Deutschland und die USA im 20. Jahrhundert aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive, Seminar, *Universität Erfurt*

Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert, Seminar, *Universität Leipzig*

NADINE FREUND

Einführung in die praktische Archivarbeit anhand lokal-, regional- und landeshistorischer Themen der Zeitgeschichte, Seminar, *Universität Kassel*

BERNHARD GOTTO

Can you feel it? Einführung in die Emotionsgeschichte im 20. Jahrhundert, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

STEFAN GRÜNER

Schlüsselbegriffe der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Übung, *Universität Augsburg*

DIERK HOFFMANN

Von der Plan- zur Marktwirtschaft. Deindustrialisierung, Strukturwandel und Massenarbeitslosigkeit in den 1990er Jahren, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Hitlers »Mein Kampf« – Entstehung, Ideologie, Wirkung, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

JÜRGEN KILIAN

Das Kriegsende 1945 und die Jahre des Wiederaufbaus in Europa, Übung, *Universität Bayreuth*

ANDREA LÖW

Ausgrenzung, Konzentration, Deportation: »Judenhäuser« und Gettos im Holocaust, Hauptseminar, *Universität Mannheim*

CHRISTIAN MARX

Methoden der historischen Kultur- und Sozialwissenschaften: Historische Netzwerkanalyse, Übung, *Universität Trier*

CAROLINE MEZGER

Informelle Kommunikation und Information »von unten« im nationalsozialistischen Europa (1939–1945), Blockseminar, *Universität der Bundeswehr München*

BODO MROZEK

Transepochal History, Studientag (7. Mai, mit Angela McShane), *Universität Bern*

Research sem. Popular Culture and History, Vortrag im Seminar (17. Mai, mit Karim Hammou), *Universiteit Utrecht*

Das deutsche Regierungssystem im europäischen Kontext, Vortrag im Seminar (18. Mai), *Leuphana University Lüneburg*

East meets West. Central and East European History, Online-Vorlesung im Rahmen der Vorlesungsreihe (5. Mai), *Université du Luxembourg*

EVA OBERLOSKAMP

Deutsche Energiegeschichte vom Beginn der industriellen Revolution bis zur Weimarer Republik, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Lokalgeschichtliche Erinnerung an jüdisches Leben in Deutschland nach dem Holocaust: Das Beispiel von Fürth, Vertiefungs- und Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

YULIYA VON SAAL

Belarus. Nationale Herausforderung und Geschichte, Übung, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

THOMAS SCHLEMMER

Wunderwelten. Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945 bis 1973, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

»Sexuelle Revolution«: Zur soziokulturellen Transformation der 1960er und 1970er Jahre, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

SEBASTIAN VOIGT

Geschichte des Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Seminar, *Universität der Bundeswehr München*

HERMANN WENTKER

Von der Neuen Ostpolitik zur Wiedervereinigung: Die Außenpolitik der Bundesrepublik in den 1970er und 1980er Jahren, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Der Nationalsozialismus. Probleme und Kontroversen, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

WINTERSEMESTER 2021/22**KEITH ALLEN**

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Dartmouth College*

FRANK BAJOHR

Wie das Runde ins Eckige kam. Zur Sozial- und Zeitgeschichte des Fußballs, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts (mit Magnus Altschäfl), Kolloquium, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANNA CORSTEN

Geschichte deuten im Zeitalter der Extreme, Seminar, *Universität Erfurt*

MORITZ FISCHER

Faschistische Kriege. Politik und Kriegführung in Italien, Japan und Deutschland 1935–1945, Basiskurs (Lehrassistenz bei Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HAYDÉE MAREIKE HAASS

Polizeibataillone, Ordnungspolizei und Lehrer: Die Polizei in der Bundesrepublik und der Nationalsozialismus, Einführungsveranstaltung, *Universität zu Köln*

DIERK HOFFMANN

Der Staat und die Ordnung der Wirtschaft. Vom ersten Weltkrieg bis zur deutschen Einheit (1914–1990), Oberseminar, *Universität Potsdam*

JÜRGEN KILIAN

Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus (1939–1945), Übung, *Universität Bayreuth*

CHRISTIAN MARX

Geschichte der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas nach 1945, Vorlesung, *Philipps-Universität Marburg*

Geschichte und Theorie des Kapitalismus, Übung, *Philipps-Universität Marburg*

BODO MROZEK

Les sens divisés? Histoire olfactive de la partition de l'Europe durant la Guerre froide, Vortrag im Forschungsseminar »Traces de la Guerre«, *Université Paris-1, Panthéon-Sorbonne*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Faschistische Kriege. Politik und Kriegführung in Italien, Japan und Deutschland 1935 bis 1945, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

KERSTIN SCHWENKE

Der Eichmann-Prozess und seine Bedeutung in Deutschland und Israel, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

»Deutsche Kunst«. Kulturkonservatismus zwischen Weimarer und Bonner Republik, Vertiefungskurs (BA), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SEBASTIAN VOIGT

Geschichte der Judenfeindschaft, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

HERMANN WENTKER

Deutsch-deutsche Geschichte in den 1980er Jahren, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

KEITH ALLEN

Privatisierung und Auslandsinvestitionen nach 1989: Neue Deutungen, Vortrag, *Universität Leipzig*, 2. Februar

State Aid to Eastern German Steel: European Dimensions, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Worlds together, worlds apart? Assessing the interplay between European integration and German unification«, *Europa-Kolleg Hamburg*, 25. September

Bumerang-These trifft Brüsseler Bürokratie. Ostdeutsche Industriekerne als Antwort auf angloamerikanische Schocktherapie?, Vortrag, *Kulturwissenschaftliches Institut Essen*, 6. Oktober

FRANK BAJOHR

Holocaust-Forschung: Errungenschaften, Wandel, Probleme und Herausforderungen, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums von Elke Seefried, *RWTH Aachen (online)*, 20. Januar

Tendenzen der Holocaust-Forschung, Keynote Lecture auf dem Fortbildungsseminar »Der Holocaust im Schulunterricht«, *LMU München (online)*, 22. Februar

Holocaust Studies and the Need for a European Holocaust Research Infrastructure, Keynote Lecture im Rahmen des EHRI General Partner Meetings, *online*, 19. April

Dark Tourism, Podiumsdiskussion mit Beate Meyer und Axel Drecol, *NS-Dokumentationszentrum München (online)*, 3. Mai

Lager in der Gesellschaft, Panel: Einführung und Leitung (mit Dettlef Garbe) im Rahmen der Internationalen Konferenz zur Geschichte und Erinnerung der nationalsozialistischen Konzentrationslager, *online*, 19. Mai

Das Fußvolk der »Endlösung«. Nichtdeutsche Täter und die europäische Dimension des Völkermords, Gespräch mit Thomas Sandkühler im Rahmen der Buchvorstellung, *NS-Dokumentationszentrum München (online)*, 17. Juni

Das Stadthaus und die Hamburger Polizei im Nationalsozialismus, Einführung zur Präsentation des Ausstellungskatalogs, *online*, 21. Januar

Holocaust Research. Achievements, Changes, Problems, and Challenges, Vortrag, *Deutsches Historisches Institut London (online)*, 24. Juni

Lessons & Legacies of the Holocaust Interim Meeting, Einführungsvortrag, *München*, 15. bis 17. Oktober

Hochkultur und Populärkultur: Performative Praktiken und Bürgerlichkeit, Chair des Panels im Rahmen des Workshops »Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert« des IfZ-Clusters »Diktaturen im 20. Jahrhundert«, *online*, 25. und 26. November

EVA BALZ

Die EGLV im Nationalsozialismus. Aus der Vergangenheit die Gegenwart verstehen und für die Zukunft lernen, Online-Workshop für die Auszubildenden der Emschergerossenschaft, *Essen*

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus, Vortrag (mit Frieder Günther) im Rahmen der Sitzung des Clusters Demokratie, *IfZ München*, 9. Dezember

FELIX BERGE

Hören und Sprechen im Krieg: Informelle Kommunikation in der Mehrheitsgesellschaft des Nationalsozialismus, 1939–1945, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Kultur/Geschichte: Politik, Bild, Kunst«, *Universität Bielefeld*, 29. April

»Wer ist gefallen, wer ist verwundet?« Informationen über vermisste Wehrmachtssoldaten im »Ostfeldzug« im Blockseminar »Informelle Kommunikation und Information »von unten« im nationalsozialistischen Europa (1939–1945)« (Caroline Mezger), *Universität der Bundeswehr München*, 29. Mai

Hören und Sprechen im Krieg: Informelle Kommunikation in der Mehrheitsgesellschaft des Nationalsozialismus, 1939–1945, Vortrag im Rahmen der Abschlusstagung »Kommunikative Praktiken im Nationalsozialismus« der Projekte »Heterogene Widerstandskulturen. Sprachliche Praktiken des Sich-Widerstehens von 1933 bis 1945« und »Sprachliche Sozialgeschichte 1933 bis 1945«, *Universität Paderborn*, 25. Juni

Hearing and Speaking in War: Practices of Informal Communication in the National Socialist Majority Society, 1939–1945, Vortrag im Rahmen des INFOCOM Workshops »Underground Information, Unofficial News, Useful Rumors: Informal Communication in World War II«, *Central European University Budapest*, 8. September

Der Holocaust als offenes Geheimnis, Vortrag in der Reihe »Erinnern als höchste Form des Vergessens? Der Holocaust im Diskurs des 21. Jahrhunderts«, *Universität Trier*, 7. Dezember

MAGNUS BRECHTKEN

Demokratie in der Krise?, Podiumsgespräch im Rahmen der Reihe Akademie Aktuell, *Katholische Akademie in Bayern*, 1. Februar

Von der Reichsbank zur Bundesbank im Kontext deutscher Vergangenheitsaufarbeitung, Vortrag im Rahmen des Online-Symposiums »Von Gestern für Morgen: Wissen bewahren, Erfahrungen teilen«, *Deutsche Bundesbank*, 25. März

Demokratie in der Bewährung, Podiumsdiskussion, *Amerikahaus München*, 12. Mai

Das Olympiagelände in Berlin: NS-Tradition und Erinnerungskultur – Ergebnisse einer aktuellen Studie, Vortrag im Rahmen des Workshops »Das Olympiagelände Berlin – Erbe, Nutzung, Vermittlung, online, 8. Juni

Der Wert der Geschichte, Diskussion und Buchvorstellung, *Leipzig/Radebeul*, 17. und 18. Juni

Demokratie, Teilhabe, Lernen aus der Geschichte, Werkstattgespräch, *Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (online)*, 29. Juli

From Reichsbank to Bundesbank, Einführung und Podiumsdiskussion, *Frankfurt a. M.*, 22. bis 24. September

Stephan Malinowski: »Die Hohenzollern und die Nazis«, Pressegespräch im Rahmen der Buchvorstellung, *Berlin*, 28. September

Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker in München, Podiumsdiskussion im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München*, 7. Oktober

Aufarbeitung des Nationalsozialismus: Phasen, Personen und Herausforderungen seit 1945, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums und der Festveranstaltung der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, *Philharmonie Essen*, 26. November

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Die Organisation sozialistischer Souveränität. Diplomaten und Diplomatie der DDR 1949–1990, Organisation: Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit Björn Hofmeister, *Berlin*, 15. April

Eine »Neue Kulturelle Weltordnung«? Die Restitution von Kulturgütern im Kontext der Dekolonisierung, ca. 1970–1990, Organisation und Moderation: Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit Ellen Pupeter, *Berlin*, 6. Mai

Zwischen Weltordnungsfrage und humanitärem Regime: Flucht im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Colloquiums zur Zeitgeschichte der Freien Universität Berlin, *Berlin*, 27. Mai

Zwischen Weltordnungsfrage und humanitärem Regime: Flucht im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums zur Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen der Humboldt-Universität zu Berlin, *Berlin*, 1. Juni

Multipolare Weltordnung im Kalten Krieg: Die EG und ASEAN, Organisation: Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit Andreas Weiß, *Berlin*, 3. Juni

#60JahreMauerbau: Ein Abend über Grenzen, Teil 1: »Meet an Expert« – digitales Veranstaltungsformat für Nachwuchswissenschaftler/innen, Organisation und Moderation, *Berlin*, 23. Juni

#60JahreMauerbau: Ein Abend über Grenzen, Teil 2: »Tear down this wall« – Das digitale Science-Quiz zum Kalten Krieg, Organisation, *Berlin*, 23. Juni

The Global Refugee Regime: (Western) Europe and the Middle East since the late 1970s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Migration and Migration Policies in Europe since 1945«, *London*, 3. Juli

Vom Brennpunkt zum Mythos: Die Panzerkonfrontation am Checkpoint Charlie 1961, Podiumsdiskussion des Berliner Kollegs Kalter Krieg, Organisation, *Berlin*, 17. Oktober

13 Days (2001) – John F. Kennedy und die Kuba-Krise, Organisation und Moderation: Vortrag von Bernd Greiner im Rahmen der Ringvorlesung »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin*, 28. Oktober

Afghan Refugees, Humanitarian Interventionism and the Global Cold War in the 1980s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Refugees and the (Global) Cold War«, *Berlin*, 30. Oktober

Workshop »Cold War Studies« für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Konzeption und Organisation, *Berlin*, 4. und 5. November

Vom Rauschen des Systemkonflikts: *Mad Men* (2007–2015) als Sittenbild der Vereinigten Staaten im Kalten Krieg, Organisation: Vortrag von Annette Vowinkel im Rahmen der Ringvorlesung »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin*, 11. November

Dr. Strangelove (1964) und die Figur des Wissenschaftlers im Kalten Krieg, Vortrag von Gabriele Metzler, Ringvorlesung »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, Organisation, *Berlin*, 25. November

Indische Außenpolitik im Kalten Krieg, Organisation: Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg mit Amit Das Gupta, *Berlin*, 9. Dezember

Politik, Klischees und Gefühle zwischen heißem und kaltem Krieg: Billy Wilders *A Foreign Affair* (1948), Organisation: Vortrag von Magnus Brechtken im Rahmen der Ringvorlesung »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg« des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin*, 9. Dezember

MICHAEL BUDDRUS

Juden in Mecklenburg 1845 bis 1945, unter besonderer Berücksichtigung der Juden in Stavenhagen, Vortrag, *Alte Synagoge in Stavenhagen*, 24. August

Juden in Mecklenburg 1845 bis 1945, unter besonderer Berücksichtigung der Juden in Krakow, Vortrag, *Alte Synagoge in Krakow*, 4. September

Juden in Mecklenburg 1845 bis 1945, Einführungsvortrag bei der Auftaktveranstaltung für Mecklenburg-Vorpommern zum Jubiläumsjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, *Kröpelin*, 5. September

Juden in Mecklenburg 1845 bis 1945, unter besonderer Berücksichtigung der Juden in Güstrow, Vortrag, *Güstrow*, 28. Oktober

Juden in Mecklenburg 1845 bis 1945, unter besonderer Berücksichtigung der Juden in Rostock, Vortrag, *Rostock*, 29. Oktober

ANNA CORSTEN

Diskurse um das Erinnern im Land der Täter und im Land der Zuflucht, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung, *NS-Dokumentationszentrum München*, 3. September

Von Weimar über New York nach Bielefeld, Vortrag im Rahmen des Workshops »Umkämpfte Erinnerung«, *Düsseldorf*, 16. Juni

Souveränisierungskämpfe – der Streit um das Reichsvermögen, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wozu Länder?«, *IfZ München*, 19. März

ALBERT FEIBER

Der Obersalzberg, das Marosenlehen und Berchtesgaden. Facetten einer Beziehung, Vortrag, *Freilichtmuseum Glentleiten*, 21. Mai

Der Obersalzberg. Aspekte des historischen Orts, Vortrag im Rahmen eines Workshops mit der Hochschule Augsburg für ein neues Identity Design, *Dokumentation Obersalzberg*, 21. Oktober

MORITZ FISCHER

»Deutschland den Deutschen«. Die Republikaner als Katalysator der bundesdeutschen Ausländer- und Asyldebatte 1983–1994, Vortrag und Diskussion im Rahmen des Kolloquiums zur Zeitgeschichte der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und des IfZ, *online*, 23. Februar

Ina Seidel, die Lebenslüge des deutschen Bürgertums und die bundesdeutsche Erinnerungskultur im Jahr 2021, Vortrag und Diskussion auf Einladung der Initiative »Die neuen Landshuter«, *online*, 31. März

Die Kritische Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952) (mit Michael Pilarski), Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Lehrstuhls für Digital Humanities an der Universität Passau, *online*, 20. April

Die »Republikaner«, die Union und die Asylpolitik in den 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tagung »Deutscher Herbst« 1991. Das vereinigte Deutschland, der 3. Oktober 1991 und die Herausforderung rechter Gewalt«, *Martin-Luther-Universität Halle*, 1. Oktober

Kardinal Faulhaber und die nationalsozialistischen Medizinverbrechen, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Veranstaltung »Es wird nicht mehr abtransportiert, sondern im Hause selber gemacht. Kardinal Faulhabers Tagebücher der Jahre 1940/1941 und die nationalsozialistischen Medizinverbrechen«, *München*, 9. November

Die Republikaner 1983–1994. Eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums Neuzeit an der RWTH Aachen, *online*, 23. November

GAËLLE FISHER

Germans and Jews from Bukovina: The Case for an Entangled History, Vortrag im Rahmen des Jewish History Seminar of the Institute of Historical Research, *London (online)*, 15. November

Memory, Justice, and Belonging: The Postwar Narratives of Holocaust Survivors from Bukovina, Vortrag im Rahmen der internationalen akademischen Woche 2021 der Südosteuropa Gesellschaft »Memory Cultures since 1945: German-Southeast European Entangled History«, *Tutzing (online)*, 16. Oktober

Vertrieben aus dem Paradies: Überlebende aus der Bukowina und die Erinnerung an die verlorene rumänische Heimat, Vortrag im Rahmen des 53. deutschen Historikertags 2020, *Universität München (online)*, 5. Oktober

The Romanian Jewish Leadership during the Holocaust: Perceptions and Actions, Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreise des Yad Vashem International Institute for Holocaust Research, *Jerusalem (online)*, 22. Juli

»Bloodbath in Romania«: Foreign Perceptions of the Pogroms and Massacres in Romania in the Summer of 1941, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »1941–2021: Remembrance, Acknowledgement, Oblivion«, *Universität Jassy*, 28. Juni

A Compromised Man: Reevaluating the Role and Revisiting the Nachlass of Cernăuți's Wartime German Consul Fritz Schellhorn, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Compromised Identities? Perpetration and Complicity, Past and Present«, *University College London (online)*, 6. Mai

The United Restitution Organization and Romanian Jewish Survivors' Struggle for Compensation from West Germany during the Cold War, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Überlebendenverbände Erinnerungsgemeinschaften und politische Akteure im Kalten Krieg«, *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Forschung (online)*, 21. April

TIM GEIGER

Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD): Arbeiten mit einer diplomatischen Aktenedition, Vortrag/Diskussion, *Universität Münster (online)*, 10. Mai

Die deutsche Einheit edieren: Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD) 1990 und die Sonderedition »Die Einheit«, Vortrag/Diskussion, *Universität Bonn (online)*, 8. Juli

BERNHARD GOTTO

Vermittlungswege der Gewerkschaftsgeschichte, Webinar: Einführung und Moderation, *Bochum*, 4. März

»So-Da-Brücken« der Frauenbewegung? Zwei Anläufe für Frauenparteien in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Parteilpolitik oder Neue Soziale Bewegung? Zur Durchsetzung geschlechterdemokratischer Ansprüche im 20. Jahrhundert«, *Münster*, 11. und 12. März

Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenensystem, Workshop: Organisation und Moderation, *IfZ München*, 17. bis 19. März

Die Demokratisierung der Fremdenfeindlichkeit. Das »Bayerische« in der Nachkriegszeit, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenensystem«, *IfZ München (online)*, 18. März

Doing Democracy – Doing Gender, Workshop: Organisation und Kommentar, *IfZ München/University of Cambridge (online)*, 28. Juni

Properly managed to the downfall? The Augsburg City Administration during the First and Second World Wars, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Local Administration during the First and Second World Wars«, *Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences Prag*, 8. bis 10. September

STEFAN GRÜNER

Der D-Mark-Präsident. Karl Blessing, 1900–1971, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Werner Plumpe), *Goethe-Universität Frankfurt am Main*, 15. Juni

FRIEDER GÜNTHER

Mehr als eine Fußnote. Die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte, Podium Zeitgeschichte: Diskussion, *IfZ München*, 15. Juni

»Stunde der Exekutive« oder Parlamentarisierung? Das Bundesinnenministerium und der Gesetzgeber 1949–1970, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz über »(Ent-)Parlamentarisierung als Konzept und Deutung«, *Mainz*, 17. Juni

Verfassung vergeht, Verwaltung besteht? Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien 1919–1975, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums von Gabriele Metzler, *Humboldt-Universität zu Berlin*, 29. Juni

Kontinuitätswahrung in Zeiten des Umbruchs? Die Abteilung Öffentlicher Dienst des Reichsinnenministeriums und des Bundesinnenministeriums 1920–1989, Vortrag, *Haus der Wannsee-Konferenz Berlin*, 20. Oktober

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus (mit Eva Balz), Vortrag im Rahmen der Sitzung des Clusters Demokratie, *IfZ München*, 9. Dezember

HAYDÉE MAREIKE HAASS

Wer war Derricks Bruder? Der Kommissar (1969–1976) ein Liberalagent, Sittlichkeitsverfechter oder eine Entlastungsfigur?, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Schluss mit Derrick! L'Allemagne au prisme des séries télévisées. Deutschland im Spiegel der TV-Serie«, *Université de Strasbourg*, 1. Oktober

Herbert Reinecker: NS-Propagandist und ZDF-Erfolgsautor. Eine mediale Verwandlungsgeschichte, Vortrag im Rahmen des Demokratieclusters des IfZ, *IfZ München*, 9. Dezember

CHRISTINA HOLZMANN

Die Kollaborationsprozesse (Rettsoppgjør) in Norwegen nach dem Zweiten Weltkrieg in genderhistorischer Perspektive, Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises »Demokratie und Geschlecht«, *IfZ München (online)*, 24. März

Female Collaboration & Transitional Justice: The Norwegian Rettsoppgjør after WWII in a Genderhistorical Perspective, Vortrag im Rahmen des kriegshistorischen Seminars der Universität Tromsø, *Tromsø/Norwegen*, 18. Oktober

Age, Claim-making and Citizenship in the Histories of Gender and Democracy, Workshop des IfZ-Arbeitskreises »Demokratie und Geschlecht«/University of Cambridge: Organisation und Kommentar, *IfZ München (online)*, 29. November

Weibliche Kollaboration & Transitional Justice. Das norwegische Rettsoppgjør 1945–1952 in genderhistorischer Perspektive, Vortrag im Rahmen des interuniversitären Doktorandenseminars des IfZ und der Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne, *Mainz*, 15. Dezember

DIERK HOFFMANN

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Neuere Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte« (Hartmut Berghoff), *Göttingen*, 13. Januar

Von der Plan- zur Marktwirtschaft. Zur Rolle der Treuhandanstalt in der Transformation Ostdeutschlands 1990–1994, Vortrag im Rahmen des Proseminars »Am Ende die Einheit. Deutsch-deutsche Geschichte 1949–1994« (Elke Seefried), *Aachen*, 25. Januar

»Es ist ein schönes Gefühl gewesen, Teil einer Tradition seit 1710 zu werden«. Kurt Biedenkopf, die sächsische Staatsregierung und die Porzellanmanufaktur Meissen nach 1990, Vortrag im Rahmen eines Workshops des IfZ und der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, *Berlin*, 12. März

Domestic and Economic Aspects of German Reunification, Vortrag im Rahmen der Summer Academy Reunification (SARU) 2021, *Rostock*, 29. Juni

Die Treuhandanstalt und die ostdeutschen Betriebe. Privatisierung statt Sanierung?, Vortrag im Rahmen des Politischen Bildungsforums Brandenburg der Konrad-Adenauer-Stiftung, *Potsdam*, 13. September

Das Eigene und das Fremde: Wahrnehmungen des anderen Staates in der DDR und in der Bundesrepublik, Tagung: Moderation der Sektion »Wahrnehmungsfelder«, *Freie Universität Berlin*, 17. September

Die Treuhandanstalt und der wirtschaftliche Umbau Ostdeutschlands, Vortrag im Rahmen der Tagung »Deutschland – Italien – Europa. 30 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts«, *Neapel*, 5. November

Der Weg zum Mauerbau: Entscheidungsprozesse in Moskau und Ost-Berlin und deren Umsetzung seit Sommer 1961, Vortrag, *13. Hohenschönhausen-Forum Berlin*, 18. November

JOHANNES HÜRTER

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Abschlusskonferenz des Leibniz-Projekts: Begrüßung, *IfZ München*, 21. Oktober

Von gewöhnlichen Generälen und einfachen Soldaten. Entscheiden und Handeln im Vernichtungskrieg, Vortrag im Rahmen der Konferenz »20 Jahre Ausstellung »Verbrechen der Wehrmacht««, *Hamburger Institut für Sozialforschung*, 23. November

Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert, Workshop: Moderation, *IfZ München/Berlin (online)*, 25. und 26. November

MATHIAS IRLINGER

Bühne Obersalzberg: Hitler in der illustrierten NS-Präsenz, »Obersalzberger Online-Gespräch«: Moderation und Organisation, *online*, 22. April

Arthur Eichengrün – Ein jüdischer Obersalzberger, »Obersalzberger Online-Gespräch«: Moderation und Organisation, *online*, 14. Juli

Krieg und Kriegsverbrechen. Der Angriff auf die Sowjetunion 1941, Seminartag für Offiziersanwärter der Bundeswehr: Leitung, *Berchtesgaden*, 6. September

Erinnerung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Seminarwoche des Lehrstuhls Neuere Geschichte der Universität Gießen: Vorträge und Organisation, *Berchtesgaden und Ramsau*, 7. bis 10. September

Der nette Onkel Hitler? Fotografie und Propaganda am Obersalzberg, Seminar: Leitung, *Freising*, 26. Oktober

Vom »Judenbad« zum »judenfreien« Kurort. Antisemitismus in Bad Reichenhall 1875 bis 1945, »Obersalzberger Online-Gespräch«: Moderation und Organisation, *online*, 25. November

ROUVEN JANNECK

Exploring the »very boring guys«: Agents and Mindsets in German Central Banking between 1923 and 1957, Vortrag im Rahmen der Konferenz »From Reichsbank to Bundesbank« mit Boris Gehlen, *Frankfurt am Main*, 22. bis 24. September

Wissenschaftliches Gutachten zu Hans Seibold, Josef Fischer und Josef Kristaller, Vortrag im Rahmen der Sitzung des Schul-, Kultur- und Sportausschusses der Stadt Kaufbeuren, *Kaufbeuren*, 13. Dezember

EVA KARL

Kommission zur Geschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Zwischenbericht, *Coburg (online)*, 25. Januar

Forschungsprojekt »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Zwischenbericht, *Stadtrat Coburg*, 25. März

Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Werkstattbericht, *IfZ München (online)*, 24. März

Die erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands – Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen der Preisverleihung der Willi-Dauberschmidt-Stiftung, *Dinkelsbühl*, 10. September

RAINER KARLSCH

Im Korsett der Volkswirtschaftspläne: Die sächsische Wirtschaft in der DDR-Zeit 1949–1990, *Berlin (online)*, 24. Februar

Die »Märzaktion« von 1921, *Berlin (online)*, 14. April

Geschichte der Wismut AG/SDAG Wismut, *Berlin (online)*, 28. April

Die Ostverträge von Adidas, Vortrag, *Graz (online)*, 19. Mai

Geschichte der Treuhand, Vortrag, *Berlin*, 16. September

Demontagen im Land Brandenburg 1945–1948, Vortrag, *Rüdersdorf*, 24. September

Die Privatisierung der ostdeutschen Mineralölindustrie durch die Treuhand, Vortrag, *Schwedt/Oder*, 30. September

Kahlschlag. Das 11. Plenum des ZK der SED, Vortrag, *Halle/Saale*, 1. Oktober

Wie Phönix aus der Asche – Von den Anfängen der Dresdner Chip-industrie 1961 bis zu ihrer Neustrukturierung. 50 Jahre Mikroelektronik in Dresden, Vortrag, *Dresden, 2. Oktober*

Industrielle Familienunternehmen in Ostdeutschland, Vortrag, *Rathenow, 30. Oktober*

SVEN KELLER

Mengele. Ein NS-Verbrecher und seine Stadt, Vortrag im Rahmen des Seniorenstudiums des Kreisbildungswerks Freising, *online, 25. Januar*

Die Todesmärsche von KZ-Häftlingen 1945 in der aktuellen Geschichtsforschung, Podiumsdiskussion der Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald, *Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (online), 16. Juni*

Präsenz der NS-Geschichte – Erinnerungsorte in Süddeutschland, Expertengespräch zum Obersalzberg im Hauptseminar von Günther Kronenbitter und Stefan Paulus, *Universität Augsburg (online), 24. Juni*

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Die Treuhand in Brandenburg: Neue Forschungen zur wirtschaftlichen Transformation nach 1989, Vortrag im Rahmen der Tagung »Umbruch und Transformation: Neue Perspektiven für Industriekultur heute«, *Rüdersdorf, 24. September*

BERND KREUZER

Verkehrsplanungsgeschichte im 20. Jahrhundert – das Beispiel der Oberösterreichischen Autobahnen, Vortrag im Rahmen des Workshops »Historische Grundlagen der mobilen Gesellschaft: Die Entwicklung von Verkehrsinformationssystemen vom analogen Verkehrsfunk zur digitalen Navigation«, *online, Siegen, 1. und 2. Juli*

FELIX LIEB

The Limits of »Marktsozialdemokratie«: Ecological Concepts of the German SPD between Governmental Regulation and Individual Responsibility, Vortrag im Rahmen des Workshops »Environmental Governance. Experience, Knowledge, Expectations since 1945«, *ZZF Potsdam, 17. September*

Arbeit durch Umwelt? Ökologie und Nachhaltigkeit in der Energiepolitik der SPD, 1970er- bis 1990er-Jahre, Vortrag im Rahmen der Abschlusskonferenz des Projekts »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren«, *IfZ München, 22. Oktober*

ANDREA LÖW

Claims Conference Saul Kagan Fellowship in Advanced Shoah Studies, Alumni Workshop: Moderation, *New York (online), 17. Februar*

»Auch den Gutgläubigsten ging allmählich auf, dass wir Tote auf Abruf waren.« Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der Universität Mannheim, *Mannheim (online), 27. Mai*

Shoah, Vortrag im Rahmen der Lehrerfortbildung/Vortragsreihe »1.700 Jahre Quellen aus der deutsch-jüdischen Geschichte«, *München (online), 14. Juni*

NS-Verbrechen in Osteuropa: Wo stehen Forschung und Erinnerung heute?, Podiumsdiskussion anlässlich des Jahrestags des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, *Gedenkstätte Sachsenhausen (online), 22. Juni*

Jüdischer Widerstand und das Verhältnis von deutschem Widerstand zu den Juden in Forschung und Erinnerung, Podiumsdiskussion beim »Forum 20. Juli 1944 – Vermächtnis und Zukunftsauftrag«, *Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 31. August*

Selbstbehauptung und Widerstand von Jüdinnen und Juden während des Holocaust, Vortrag, *Universität Bielefeld, 13. Oktober*

»Auch den Gutgläubigsten ging allmählich auf, dass wir Tote auf Abruf waren.« Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »The Holocaust and its Contexts«, *LMU München, 26. Oktober*

Wie man die »Verbrechen der Wehrmacht« ausstellt. Ein Abend mit Nobert Frei, Andrea Löw und Jan-Philipp Reemtsma, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 15. November*

Kinder im Warschauer Getto und die Rolle von Janusz Korczak, Vortrag, *GEW Nürnberg (online), 25. November*

INGO LOOSE

Der Kreisauer Kreis – Die Rezeptionsgeschichte seiner konzeptionellen Ideen in den gesellschaftspolitischen Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Vortrag, *Haus Kreisau, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (online), 23. März*

The Deutsche Reichsbank in Occupied Poland: Between Normality and Mass Atrocities, 1939–1945. Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz »From Reichsbank to Bundesbank«, *Frankfurt am Main, 23. September*

Jüdisches Leben in Breslau vor und nach dem Holocaust, Vortrag und Moderation, Stiftung Topographie des Terrors, *Berlin (online), 9. November*

Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert, Workshop: Organisation, Einführung und Moderation, *IfZ Berlin (online), 25. und 26. November*

ANDREAS MALYCHA

Deutsch-Deutsche Filmtage: D-Mark, Einheit, Vaterland – Das schwierige Erbe der Treuhand, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Deutsch-Deutschen Filmtage der Landes-

zentrale für politische Bildung Sachsen und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, *Plauen/Hof, 12. und 13. November*

CHRISTIAN MARX

Ausländische Direktinvestitionen und multinationale Unternehmen. Zur Internationalisierung der westeuropäischen Chemieindustrie im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen des IV. Kongresses für Wirtschafts- und Sozialgeschichte »Territorien, Staat und Nation in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte«, *Wien (online), 9. April*

Ausländische Direktinvestitionen und multinationale Unternehmen der westeuropäischen Chemieindustrie nach dem Boom (1960er–2000er Jahre), Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Abteilung Unternehmensgeschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart, *Stuttgart (online), 1. Juni*

The Reconstitution of the West German Central Bank after World War II. Personnel (Dis-)Continuities between the Reichsbank and the Bundesbank, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz »From Reichsbank to Bundesbank«, *Frankfurt am Main, 23. September*

Simone Breimhorst: Exportsicherheit. Deutschlands Rückkehr auf den Weltmarkt und die »Causa Brasilien«. Baden-Baden: Nomos 2021, Book Launch im Rahmen der »SFB Dynamics of Security« der Philipps-Universität Marburg: Kommentar, *Marburg (online), 28. September*

Die Rekonstituierung der westdeutschen Zentralbank nach dem Zweiten Weltkrieg. Personelle (Dis-)Kontinuitäten zwischen Reichsbank und Bundesbank, Vortrag im Rahmen der Tagung »Der mühsame Weg zur Demokratie – Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur NS-Zeit in der jungen Bundesrepublik« am Institut für Didaktik der Demokratie, *Leibniz Universität Hannover, 1. Oktober*

Karrierewege vom Nationalsozialismus in die Bundesrepublik. Zur Kontinuität der deutschen Wirtschaftselite, Vortrag im Rahmen des 44. wissenschaftlichen Symposiums der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte »Karriere von Führungskräften innerhalb und außerhalb von Organisationen«, *Stuttgart (online), 21. Oktober*

CAROLINE MEZGER

Peripheries at the Centre: Borderland Schooling in Interwar Europe, Association for Borderlands Studies Virtual Conference: Moderation und Diskussion, *(online), 17. April*

Gerücht und Displacement: Eine Geschichte der (Zwangs-)Migration unter dem »Dritten Reich«, 1938–1948, Vortrag in der Forschungsabteilung des IfZ München, *online, 14. Juli*

Rumor and Displacement: Towards an Entangled History of Forced Migration under the Third Reich, Vortrag im Rahmen des INFO-COM-Workshops »Underground Information, Unofficial News, Useful Rumors: Informal Communication in World War II Europe«, *Central European University Budapest, 8. September*

Rumor and Displacement: A History of Forced Migration under the Third Reich, 1938–1948, Vortrag im Rahmen eines Workshops des IfZ München und der Universität Manchester, *online, 17. September*

Ethnic Germans as Agents of Nationalization and Migration in Central and Southeastern Europe (1918–1948), Vortrag und Diskussion im Rahmen des Seminars »Transnational Germans: Local Actors and Global Spaces, Global Actors and Local Spaces« der Forty-Fifth Annual Conference of the German Studies Association, *online, 1. bis 3. Oktober*

Gerüchte und Migration: Informelle Kommunikation, Propaganda und die »Option« 1939 in Südtirol, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, *online, 29. November*

Coping with Diversity: Minority, Youth, and Associational Culture in Interwar Yugoslavia, 53rd Annual Convention of the ASEES: Kommentar, *online, 2. Dezember*

KRISTINA MILZ

Der deutsch-jüdische Orientalist Karl Süßheim – Grenzgänger zwischen den Religionen, Vortrag im Rahmen des Ökumenischen Seminars »Jüdisches Leben in Deutschland«, *Pfarrheim St. Ulrich Unterschleißheim, 21. Oktober*

Todesursache: Flucht. Eine unvollständige Liste, Lesung im Rahmen einer Mahnwache für die geflüchteten Menschen an der Grenze zwischen Polen und Belarus, *München, 23. November*

»Soldaten, die Timur, Dschingis Khan und Attila nicht kennen, werden auf dem Schlachtfeld nichts taugen«: Mustafa Kemal Atatürk – ein bürgerlicher Diktator?, Vortrag im Rahmen des Workshops »Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert«, *online, 25. November*

MANUEL MORK

»Deutsche Besatzung und französische Öffentlichkeit während des Zweiten Weltkriegs«, Gastvortrag im Blockseminar »Informelle Kommunikation und Information ›von unten‹ im nationalsozialistischen Europa (1939–1945)« (Caroline Mezger), *Universität der Bundeswehr München, 29. Mai*

Gespräch und Austausch im Schatten der Besatzung. Praktiken informeller Kommunikation in Frankreich 1940–44, Vortrag bei der Tagung »Kommunikative Praktiken im Nationalsozialismus«, *Universität Paderborn und Universität Mannheim, 25. Juni*

Präsentation und Diskussion eines Papers zum Promotionsprojekt im Rahmen des Workshops zu »Political Cultures in the Twentieth Century«, *University of Manchester/IfZ, 17. September*

An Occupied Public. German Informational Politics, Popular Narratives and the Public Perception of the Occupier in French Wartime Society (1940–44), Vortrag im Rahmen des zweiten INFOCOM-Workshops an der *Central European University, Budapest*, 13. September

BODO MROZEK

American Popular Culture in Europe, Vortrag im Rahmen der »European Seminar Series« des Institute for European and Mediterranean Studies der New York University, *New York City (online)*, 24. Februar

Hören und Abhören im Kalten Krieg, Vortrag im Rahmen des Symposiums »The Cold War Continuum: The Role of Sound Systems in the Vibrational Delusions of Sonic Warfare«, *Museum in der KINDL Brauerei Berlin*, 20. März

Meet an Expert: Rethinking Borders – ein Abend über Grenzen, Expertengespräch, *online*, 23. Juni

Geschichte der Jugend: Historiographische Ansätze in Geschichte und Gegenwart, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie Sektion Jugendsoziologie, *Koblenz/Köln (online)*, 29. Juni

On Reflections on Ecstatic States of the Body in the History of Pop Cultures, Conference »Pop Cultures and Ecstatic States of the Body, 1950s–80s«: Kommentar, *Københavns Universitet*, 30. September

Jugend – Pop – Kultur. Eine transnationale Geschichte, Book Talk (mit Detlef Siegfried) und DJ-Set (mit Eggs Delicous und den Beat Mermaids): Kopenhagener Salon Nr. 6 des Goethe-Instituts Dänemark, *La Fée Verte Kopenhagen*, 2. Oktober

Theorien, Konzepte, Grundbegriffe: Historiographische Kategorien als Streitgeschichte bei Mannheim, Cantimori, Foucault und Koselleck, Organisation (mit Philipp Felsch): Sektion im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 5. bis 8. Oktober

Einführung zur Sektion »Theorien, Konzepte, Grundbegriffe: Historiographische Kategorien als Streitgeschichte bei Mannheim, Cantimori, Foucault und Koselleck« im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 5. bis 8. Oktober

Der Krieg als Vater aller Begriffe? Reinhart Kosellecks Historik im Kontext seiner Erfahrung (1980er–90er Jahre/18.–19. Jh.), Vortrag in der Sektion des Panels »Theorien, Konzepte, Grundbegriffe: Historiographische Kategorien als Streitgeschichte bei Mannheim, Cantimori, Foucault und Koselleck« im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 5. bis 8. Oktober

Hit-Piraten? Populäre radiophone Unterhaltungskultur am Beispiel der transnationalen kommerziellen Rundfunksender Radio Luxemburg und Europe N°1 in den langen 1960er Jahren, Moderation im Rahmen der Konferenz »Populärkultur transnational. Europa in den langen 1960er Jahren. Bilanz und Perspektiven der DFG/FNR-Forschergruppe«, *Universität des Saarlandes, Saarbrücken* 20. bis 22. Oktober

Transnationale Geruchskonflikte. Olfaktorische Politiken der 1970er und 80er Jahre, Vortrag im Rahmen des Colloquiums zur Zeitgeschichte, *Freie Universität Berlin*, 28. Oktober

Malodours as Cultural Heritage?, Workshop: Organisation (mit Odeuropa.eu und Stiftung Stadtmuseum Berlin), *Humboldt Forum Berlin (online)*, 15. und 16. Dezember

Welcome Note, Vortrag im Rahmen des Workshops »Malodours as Cultural Heritage?«, *Humboldt Forum Berlin (online)*, 15. und 16. Dezember

Smells like Cat Scat: Border Crossing Stenches in Times of Political Partition, Vortrag im Rahmen des Workshops »Malodours as Cultural Heritage?«, *Humboldt Forum Berlin (online)*, 15. und 16. Dezember

RACHEL O'SULLIVAN

Continuities, Comparabilities or Contrasts? The Third Reich and Colonialism in Annexed Poland, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums zur »Geschichte des Nationalsozialismus«, *Humboldt-Universität zu Berlin (online)*, 18. Februar

EVA OBERLOSKAMP

Beginnings of European Counterterrorism: The TREVI Cooperation of the EC States during the 1970s, Vortrag, *Universität Padua (online)*, 20. Mai

The Significance of the 1992 United Nations Conference on Environment and Development for British and German Energy Policies, Paper Presentation im Rahmen der Konferenz »Energy Transitions and International Cooperation in the 20th Century«, *ZZF Potsdam (online)*, 11. Juni

Air Pollution Control in the United Kingdom during the 1970s, Vortrag im Rahmen des Workshops »Environmental Governance. Experience, Knowledge, Expectations since 1945«, *ZZF Forschung Potsdam (online)*, 17. September

German Unification and the Intensification of European Police Cooperation, Paper Presentation im Rahmen der Konferenz »Worlds together, Worlds apart? Assessing the Interplay between European Integration and German Unification«, *Europa-Kolleg Hamburg*, 25. September

Mehr Wettbewerb für einen umweltfreundlicheren Energiesektor? Diskurse und Politik in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien, 1970er und 1980er Jahre, Vortrag im Rahmen der Abschlusskonferenz des Leibniz-Projekts »Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren«, *IfZ München*, 22. Oktober

»TREVI«: Die Anfänge der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der inneren Sicherheit bis zum Vertrag von Maastricht, Vortrag im Rahmen des Jahreskolloquiums des Arbeitskreises Europäische Integration e. V., *online*, 2. Dezember

IZABELA PASZKO

»...und den Menschen fehlte es an Informationen und Brot«: Zur Kommunikationssituation im besetzten Polen, Gastvortrag im Rahmen des Blockseminars »Informelle Kommunikation und Informationen ›von unten‹ im nationalsozialistischen Europa, 1939–1945«, *Universität der Bundeswehr München (online)*, 29. Mai

Doubtful Mésalliance? Informality and Historical Research: Remarks, Hopes and Challenges, Gastvortrag im Rahmen des Seminars »Einführung in die historisch-archivalischen Methoden«, *LMU München (online)*, 23. Juni

Informacja cenniejsza niż chleb? Komunikacja nieformalna w okresie II wojny światowej, Vortrag, *Instytut Zachodni in Poznań (online)*, 30. Juni

Information more valuable than bread? Informal communication as a coping strategy – the example of occupied Poland (1939–1945), Vortrag und Co-Organisation des INFOCOM-Workshops »Underground Information, Unofficial News, Useful Rumors: Informal Communication in World War II Europe«, *Budapest*, 8. September

Knowing means surviving? Information hive at the beginning of World War II, Vortrag im Rahmen des »International PhD Programm: Transformations in European Societies«, *online*, 29. Oktober

SIMONE PAULMICHL

Strategien für das Community Management in den sozialen Medien, Workshop für Social-Media-Redakteurinnen und -redakteure des IfZ: Organisation und Einführung, *online*, 16. April

Erinnerungskultur und lokale Öffentlichkeit – die Rolle der Medien bei kommunalen Aufarbeitungsprojekten, Impulsvortrag für den IfZ-Arbeitskreis Kommunale Erinnerungskultur, *online*, 12. Mai

CAROLINE PEARCE

(Re)Addressing the Nazi Past through Monuments and Memorials, Themengespräch im Rahmen der Aktion »Book a Scientist«, *online*, 10. November

SEBASTIAN PETERS

Heinrich Hoffmann. Hitlers Fotograf und seine Netzwerke zwischen Politik, Propaganda und Profit, Projektvorstellung im Rahmen des Oberseminars Neuere Forschungen zur Zeitgeschichte (Margit Szöllösi-Janze), *LMU München*, 27. Januar

Heimatbilder im Nationalsozialismus. Hitlers Leibfotograf Heinrich Hoffmann, Vortrag im Geschichtszentrum und Museum Mühldorf am Inn im Rahmen der Biennale Bavaria International, *Mühldorf am Inn*, 17. September

ELISABETH PERZL

Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenen-system, Workshop: Organisation und Moderation, *IfZ München*, 17. bis 19. März

Grenzen und Möglichkeiten im Föderalismus: Frauen in den Länderverwaltungen Bayerns und Nordrhein-Westfalens nach 1945, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenen-system«, *IfZ München (online)*, 18. März

Von Ministerialrätinnen, Regierungsamtänninnen, Kanzleiangeestellten und Reinemachefrauen: Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung 1945–1975, Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises »Demokratie und Geschlecht«, *IfZ München (online)*, 24. März

Unter Männern. Grenzen und Möglichkeiten für Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung nach 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »Der mühsame Weg zur Demokratie – Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur NS-Zeit in der jungen Bundesrepublik« am Institut für Didaktik der Demokratie, *Leibniz Universität Hannover*, 1. Oktober

Age, Claim-making and Citizenship in the Histories of Gender and Democracy, Workshop des IfZ-Arbeitskreises »Demokratie und Geschlecht«/University of Cambridge: Organisation und Kommentar, *IfZ München (online)*, 29. November

CHRISTIAN RAU

Treuhand und Gewerkschaften – Kampf oder Kooperation?, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Potsdam (online)*, 29. April

Ambivalenzen der Mitbestimmung: Gewerkschaften und Treuhandanstalt im Transformationsprozess (1990–94), Vortrag und Podiumsdiskussion, *online*, 10. Juni

Zwischen »roter« und »grauer« Internationale: Franz Steinkühler und die IG Metall im Übergang vom Strukturwandel West zum Strukturbruch Ost, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Ko-Transformation nach 1990«, *Essen*, 29. Oktober

Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert, Workshop: Organisation, Einführung und Moderation, *IfZ Berlin (online)*, 25. und 26. November

NADINE RECKTENWALD

Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkrieges. Der DRK-Suchdienst zwischen Kriegsfolgenbewältigung und Kaltem Krieg, Projektvorstellung und Kommentar im Rahmen des Workshops Cold War Studies, *Berlin*, 4. und 5. November

Die Suche nach Vermissten des Zweiten Weltkrieges als Historische Praxis?, Vortrag im Rahmen des Oberseminars von Jens Ivo Engels, Nicolai Hannig und Désirée Schauz, *TU Darmstadt*, 7. Dezember

JÖRN RETTERATH

Berufswege Geschichte, Vortrag und Diskussion im Rahmen eines Jobtalks des Career Service und der Fachschaft Historische Wissenschaften der Universität Augsburg, *online*, 10. Mai

PETER RIDDER

Berlin 1989 and the »New Atlanticism«. US and West German Visions for the Post-Cold War Architecture of Europe, Vortrag, *Ohio University*, 2. Oktober

YULIYA VON SAAL

Sowjetische Kriegskindheiten, Projektvorstellung im Rahmen des Kolloquiums Neue Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*, 6. Februar

Eine Frau in Berlin, Gespräch über das Tagebuch der Anonyma im Rahmen des Vertiefungskurses »Europäische Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs: Geschichtskontroversen zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeit« (Kim Wünschmann), *LMU München*, 28. Juni

Erinnerungsort Trascjanec: Gedenkort oder Gedenklandschaften?, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Universität Tübingen, *Tübingen*, 13. Dezember

EVA SCHÄFFLER

Ein »eigener« Weg der Paarbeziehungen: Nichtehelichkeit in der späten DDR und in Ostdeutschland, Vortrag im Rahmen der Tagung »Revolution der Paarbeziehungen? Der Wandel des Beziehungslebens in Bundesrepublik und DDR«, *ZZF Potsdam (online)*, 12. März

Bundesrepublik goes East. Staatliche Beratungshilfe in Osteuropa nach 1989/90, Themengespräche im Rahmen der Aktion »Book a Scientist«, *Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)*, 18. März

Mehr als eine Fußnote – Die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte, Podiumsdiskussion im Rahmen des Podiums Zeitgeschichte der VfZ, *München (online)*, 15. Juni

Eine Marktwirtschaft entsteht. Die Privatisierung in der Tschechischen Republik, Gespräch mit Anne Leiser, *Global Learning Council/ Geschäftsstelle Leibniz-Gemeinschaft*, 6. Dezember

THOMAS SCHLEMMER

Wie schreibt man eine wissenschaftliche Rezension (in den »sehenden«)?, Vortrag, *IfZ München*, 4. Februar

Die Bündnisse für Arbeit in Bayern und Nordrhein-Westfalen. Varianten des Wandels im deutschen Korporatismus 1995 bis 2005, Vortrag im Rahmen des digitalen Autorenworkshops bzw. der Tagung »Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020«, *online*, 18. März

Energiewenden. Strukturpolitik und Eigenstaatlichkeit in Bayern nach 1945, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wozu Länder? Praktiken der Sinnstiftung im föderalen Mehrebenensystem«, *online*, 19. März

Wettbewerb – Exzellenz – Reform. Welchem historischen Wandel unterliegen die Universitäten?, Podiumsdiskussion: Co-Moderation, *online*, 14. April

Bewährung und Modernisierung. Regionale Strukturpolitik und Landesplanung in Bayern, Vortrag im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, *online*, 21. April

Politische Justiz, Herrschaft, Widerstand, Podiumsdiskussion: Co-Moderation, *online*, 26. April

Sophie Scholl und die Weiße Rose, Podiumsdiskussion: Co-Moderation, *online*, 4. Mai

Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte – Tradition und Erneuerung, Vortrag im Rahmen des Oberseminars von Margit Szöllösi-Janze, *LMU München*, 12. Mai

Inaugurazione della mostra »La guerra in Italia. Donne, uomini e territorio«, Vortrag, *online*, 19. Mai

Mehr als eine Fußnote. Die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte, Podiumsdiskussion: Co-Moderation, *online*, 15. Juni

Zur Eröffnung des »Orts der Erinnerung« in Schliersee, Vortrag, *Schliersee*, 16. Juli

Die Kunst des Redigierens, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis« (mit Hans Woller), *Aldersbach*, 27. Juli

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach*, 28. Juli

Verflochtene Legenden. Das Bild des deutschen Soldaten in Italien und des italienischen Soldaten in Deutschland, Vortrag im Rahmen der Tagung »Welche Geschichtserzählung für die Öffentlichkeit? Faschismus und Nationalsozialismus in Geschichtsschreibung und Massenmedien«, *Villa Vigoni Loveno di Menaggio*, 12. Oktober

Die deutsch-italienische Historikerkommission und ihre Bedeutung für die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, Vortrag im Rahmen der SISCALT-Tagung »Germania, Italia, Europa. Trent'anni dalla riunificazione tedesca e le scommesse del 21° secolo«, *Neapel*, 4. November

Lehren aus der Vergangenheit? Die CSU und die ersten Nachkriegswahlen in Bayern 1946 bis 1948, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verordnete Demokratie. Die Nachkriegswahlen 1946/47«, *Regensburg*, 9. November

Wie wurde Bayern wieder Freistaat? Kriegsende und Demokratisierung vor 75 Jahren, Vortrag bei der Katholischen Erwachsenenbildung Neuburg-Schrobenhausen, *online*, 26. November

Sulla mostra »Un altro viaggio in Italia. Luoghi, storia e memoria della Seconda Guerra mondiale in Italia«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Riconoscere il passato degli altri«, *Mailand*, 16. Dezember

DANIEL SCHLÖGL

Zeitgeschichte Open, Präsentation im Rahmen der 35. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) 2021, *online*, 17. März

WILLI SCHRENK

Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Instituts für Geschichte der Universität Hildesheim, *Hildesheim*, 9. Juni

Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, Vortrag im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *München*, 1. Juli

The Minimum Currency Exchange as Part of the German-German Conflicts at the Vienna CSCE Follow-Up Meeting, Vortrag, *Genf*, 22. Oktober

Der Mindestumtausch als Teil der deutsch-deutschen Konflikte auf der Wiener KSZE-Folgekonferenz, 1986–1989, Vortrag im Rahmen des Workshops »Cold War Studies«, *Berlin*, 5. November

MICHAEL SCHWARTZ

»In ständiger Angst ...«, Mitwirkung an der öffentlichen Präsentation des Forschungsberichts von Kirsten Plötz, Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz und Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, *Mainz (online)*, 14. Januar

Antikommunismus und NS-Vergangenheit. Der asymmetrische Umgang mit »Links«- und »Rechtsextremismus« in Vertriebenenverbänden am Beispiel der Deutsch-Balten (von der »Neuen Ostpolitik« bis zur »Wende«), Kommentar zum Vortrag von Lucie Lamy im Rahmen des Doktorandenseminars des Centre Marc Bloch, *Berlin (online)*, 27. Januar

Justiz und Homosexualität im 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Buchpräsentation »Justiz und Homosexualität. Juristische Zeitgeschichte Bd. 24«, *Justizakademie Nordrhein-Westfalen, Recklinghausen (online)*, 17. Mai

Die Vertriebenen und die »Umsiedlerpolitik« in der SBZ/DDR, Vortrag im Rahmen der Tagung »Der Lastenausgleich im Spiegel der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Neue Perspektiven und Ansätze für die Forschung«, *Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn (online)*, 20. Mai

Retrospektiven: Belastete Zeiten im deutsch-polnischen Verhältnis, Vortrag im Rahmen des Seminars »Europäische Perspektiven. Deutschland und seine östlichen Nachbarn«, *Bildungs- und Begegnungsstätte »Der Heiligenhof« Bad Kissingen*, 14. September

Unter Beobachtung. Vertriebenenorganisationen und -funktionäre im Blick der sozialistischen Staaten des östlichen Europa (1949–1989), Tagung: Abschluss-Kommentar, *Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Oldenburg (online)*, 24. September

Wenzel Jaksch (1896–1966): Biografische Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa, Vortrag, *Friedrich-Ebert-Stiftung Prag und Masarykova Demokratická Akademie (online)*, 2. November

»Es wird nicht mehr abtransportiert, sondern im Hause selber gemacht.« Michael Kardinal von Faulhaber – die Tagebücher 1940 und 1941 gehen online, Podiumsdiskussion, *Katholische Akademie München*, 9. November

Erich Ebermayer: Ein homosexueller Großbürger in der NS-Diktatur, Vortrag im Rahmen des IfZ-Workshops »Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert«, *Berlin (online)*, 25. November

Flucht, Vertreibung und gesellschaftliche Krise im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Tagung »Gesellschaften in der Krise. Lehren aus der Geschichte«, *Akademie für Politische Bildung Tutzing (online)*, 1. Dezember

KERSTIN SCHWENKE

Zwangsarbeit im Nationalsozialismus: eine Einführung, Vortrag im Rahmen der virtuellen Fortbildungsveranstaltung »Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Virtuelle Vermittlung und Herausforderungen für die historische Bildung«, *online*, 28. Januar

Das Konzentrationslager Dachau – (K)ein Ort des Holocaust?, Workshop-Leitung im Rahmen der virtuellen Fortbildungsveranstaltung »Der Holocaust im Schulunterricht: Vermittlung, Forschungstrends, Herausforderungen«, *online*, 22. Februar

»Zweck: Studium des Lagers« – Besichtigungen von Konzentrationslagern durch »Volksgenossen«, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz zur Geschichte und Erinnerung der nationalsozialistischen Konzentrationslager der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Gedenkstätten und der Humboldt-Universität Berlin, *online*, 19. Mai

Fotos aus Sobibor. Selbstinszenierung und Vernichtung, Podiumsdiskussion im Begleitprogramm der Ausstellung »Im Schatten von Auschwitz« in der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, *online*, 1. Dezember

MIRJAM SPANDRI

Juden in Italien während Ausgrenzung, Verfolgung und Holocaust (1938–1945), Vortrag, *München*, 22. April und *Saarbrücken*, 4. Juni

MARTINA STEBER

Lokalisierung des Globalen. Räumliche Dynamiken in der jüngsten Zeitgeschichte, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, *online*, 28. Januar

National Trajectories and European Horizons. British and West German Conservatism after 1945, Vortrag im Rahmen des BRIHC-Seminars der University of Birmingham, *online*, 23. Februar

Konservativ und christlich-sozial: Ein Widerspruch?, Vortrag im Rahmen der Reihe »Update – Was heißt christlich-sozial heute?« des Bundesverbandes Junge CDA, *online*, 27. Februar

Supranationalität und Standortpolitik. Die Region zwischen Kaltem Krieg und Europäischer Integration, Sektion: Moderation im Rahmen der Online-Tagung »Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–1920«, *online*, 17. und 18. März

The English Revolution – British Democracy, Brexit and the Question of Sovereignty, Sektion: Kommentar im Rahmen der Konferenz »Eighty Years of »The Lion and the Unicorn«. Society and Identity in Great Britain since World War II«, *Konstanz (online)*, 11. und 12. Juni

Angekommen – aber wo? Bundesrepublikanische Mental Maps des »Westens« am Ende des Kalten Krieges, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Ende der Bonner Republik? Der Berlin-Beschluss 1991 und sein zeithistorischer Kontext«, *Berlin (online)*, 24. und 25. Juni

Doing Democracy – Doing Gender, Workshop: Organisation, *IfZ München/University of Cambridge (online)*, 28. Juni

British Conservatism and German Christian Democracy. Comparing the Incomparable?, Vortrag im Rahmen des Workshops »The Nature of Conservatism and Christian Democracy: A Comparative and Transnational history of Britain, Scandinavia, and Germany in the Post-War Period«, *NTNU Trondheim (online)*, 23. September

Geschlecht und Demokratie. Deutungskämpfe um die Ordnung der bundesrepublikanischen Gesellschaft, Sektion: Einführung im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 5. Oktober

Global Britain, Vortrag im Rahmen der Sektion »The Mental Maps of Brexit Britain« des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 6. Oktober

The Mental Maps of Brexit Britain, Sektion: Organisation im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags, *München (online)*, 6. Oktober

Vom Allgemeinen im Besonderen. Perspektivierungen der Regionalgeschichte des Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Regionale Frühfaschismen. Faschistische Herrschaftsdurchsetzung und -rezeption im interregionalen Vergleich«, des Kompetenzzentrums für Regionalgeschichte, *Brixen*, 12. und 13. November

Hochkultur und Populärkultur: Performative Praktiken und Bürgerlichkeit, Sektion: Kommentar im Rahmen des Workshops »Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert«, *Berlin (online)*, 25. und 26. November

ANNA ULLRICH

Johannes Gramlich: Begehrt, beschwiegen, belastend. Die Kunst der NS-Elite, die Alliierten und die Bayerische Staatsgemäldesammlung, Buchvorstellung: Moderation, *München*, 11. März

Getäuschte Erinnerung: Innerjüdische Deutungskämpfe über die »Vorgeschichte« des Holocaust nach 1945, Sektion des 53. Deutschen Historikertags: Organisation (mit David Jünger), *München*, 5. Oktober

Analysen aus dem Exil – Deutsche Juden und der erklärende Blick »zurück«, Vortrag (mit David Jünger), *München*, 5. Oktober

Gesellschaftlicher Antisemitismus in Deutschland und Bayern vor und nach 1933, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »August Liebmann Mayer (1885–1944)«, *München*, 28. Oktober

SEBASTIAN VOIGT

Labour Unions and Social Democracy, Vortrag im Rahmen der Sommerakademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, *Tirana (online)*, 16. Mai

KARIN WABRO

Bühne Obersalzberg: Hitler in der illustrierten NS-Presse, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 22. April

Arthur Eichengrün – Ein jüdischer Obersalzberger, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 14. Juli

»Geschichte erleben – erlebte Geschichte«. Geschichtsvermittlung mit Biografien am historischen Ort (mit Leonie Zangerl), Vortrag im Rahmen der Tagung »Und Jetzt«, *Wien*, 14. Oktober

Vom »Judenbad« zum »judenfreien« Kurort. Antisemitismus in Bad Reichenhall 1875 bis 1945, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 25. November

NIELS WEISE

Hermann Zilcher und der Nationalsozialismus, Vortrag und Diskussion, *Stadtrat Würzburg*, 19. Juli

HERMANN WENTKER

Die Meissener Porzellanmanufaktur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Workshop: Einführung und Sektionsmoderation, *online*, 11. und 12. März

Trials of Nazi Perpetrators in the GDR in the 1960s: How Important was the Inner-German Context? Vortrag im Rahmen der Tagung »The Holocaust and the Cold War. Culture and Justice«, *online*, 28. Mai

Mehr als eine Fußnote. Die DDR in der deutschen und europäischen Geschichte, Einführung und Moderation des Podiums Zeitgeschichte der VfZ, *online*, 15. Juni

Eingeengt zwischen Moskau und Bonn. Die DDR, die Neue Ostpolitik und der Moskauer Vertrag, Vortrag, *Deutsches Historisches Institut Moskau (online)*, 17. Juni

Meet an Expert: Rethinking Borders – ein Abend über Grenzen, Expertengespräch, *online*, 23. Juni

Zum Verhältnis von Ost-CDU und Kirche in der DDR, Vortrag im Rahmen der Tagung »Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland – Konstellationen im 20. Jahrhundert«, *Wittenberg, 27. August*

SED-Diktatur im Wandel? Die DDR in der Ära Honecker, Vortrag im Rahmen des 32. Bautzen-Forums »Die DDR in den 1970er und 1980er Jahren. Stabilisierung, Erstarrung und Verfall«, *Bautzen, 9. September*

From the Basic Treaty to the Peaceful Revolution: Inner-German Relations 1972–1989, Vortrag im Rahmen des Workshops »L'altra faccia della medaglia: immagini e analisi occidentali della crisi e del crollo della DDR«, *Università Padua, 7. Oktober*

The CSCE Follow-up Meeting in Vienna (1986–1989). Struggling for Human Rights and European Security at the End of the Cold War, Sektionsmoderation, *Genf, 22. Oktober*

Die Außenpolitik Deutschlands nach der Wiedervereinigung, Vortrag im Rahmen des Convenio internazionale SISCALT 2021, »Germania, Italia, Europa: trent' anni dalla riunificazione tedesca e le scommesse del 21° secolo«, *Neapel, 4. November*

Franz-Joseph Hille, Die relative Eigenständigkeit der staatlichen DDR-Verwaltung. Das Justizministerium aus organisationstheoretischer Perspektive, Kommentar im Rahmen der Werkstattgespräche des Forschungsvverbands »Landschaften der Verfolgung«, *online, 10. November*

Gisela Gneist und die Erinnerungskultur nach 1989/90, Vorstellung des Gutachtens auf der Pressekonferenz der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (mit Frank Bajohr), *Oranienburg (online), 29. November*

Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert, Workshop: Sektionsmoderation, *online, 25. November*

ANDREAS WIRSCHING

Antipluralismus und Rechtsextremismus in der Weimarer Republik, Vortrag im Rahmen der Tagung »Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland«, *online, 27. Januar*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München (mit Live-stream), 1. Februar*

150 Jahre Friedrich Ebert: Wir gratulieren, Grußbotschaft im Rahmen einer Videoreihe der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte (Heidelberg) zum 150. Geburtstag von Friedrich Ebert, *online, 6. Februar*

Die Bedeutung des Ost-West-Konfliktes und seines Endes, Impulsreferat und Abschlussdiskussion im Rahmen des digitalen Autorenworkshops »Varianten des Wandels. Neue Perspektiven auf die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020«, *online, 18. März*

Hermann Müller und die Außenpolitik der Weimarer Republik, Grußwort im Rahmen der Einweihung des Hermann-Müller-Foyers im Auswärtigen Amt, *Berlin, 26. März*

Wettbewerb – Exzellenz – Reform: Welchem historischen Wandel unterliegen die Universitäten?, Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München (online), 14. April*

Politische Justiz, Herrschaft, Widerstand. Schlaglichter auf das wissenschaftliche Werk Jürgen Zaruskys, Podiumsdiskussion: Einführung und Moderation, *IfZ München (online), 26. April*

Corona als Zeitenwende, Vortrag im Rahmen des »Tags der Kautschukindustrie 2021«, *online, 27. April*

Sophie Scholl und die »Weiße Rose«. Neues zu Geschichte und Erinnerung, Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München (online), 4. Mai*

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn. Die deutsch-französischen Beziehungen 150 Jahre nach Beendigung des Krieges von 1870/71, zwei Podiumsgespräche in der Reihe »Europäische Perspektiven«, *online, 6. Mai*

Entstehung der deutschsprachigen und Mitwirkung des IfZ bei der Entstehung der französischsprachigen kritischen Edition von »Mein Kampf«, Kurzvortrag im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich des Erscheinens der Edition »Historiciser le mal. Une édition critique de Mein Kampf«, *CNRS Paris, 19. Mai*

Zeitgeschichte und Politik, Podiumsdiskussion im Rahmen der »Internationalen Konferenz zur Geschichte und Erinnerung der nationalsozialistischen Konzentrationslager«, *online, 21. Mai*

Mitwirkung des IfZ bei der Entstehung der französischsprachigen kritischen Edition von »Mein Kampf«, Kurzvortrag und Podiumsgespräch im Rahmen eines Studientags anlässlich des Erscheinens der Edition »Historiciser le mal. Une édition critique de Mein Kampf«, *Mémorial de la Shoah Paris, 30. Mai*

(Ent-)Parlamentarisierung in Deutschland vor und nach 1918, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung »(Ent-)Parlamentarisierung als Konzept und Deutung im 20. Jahrhundert«, *online, 17. Juni*

(Ent-)Parlamentarisierung als Konzept und Deutung im 20. Jahrhundert, Tagung: Co-Moderation eines Panels, *online, 17. Juni*

(Ent-)Parlamentarisierung in Europa, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung »(Ent-)Parlamentarisierung als Konzept und Deutung im 20. Jahrhundert«, *online, 18. Juni*

Das IfZ und seine Verbindungen zum Bundesarchiv, Statement im Rahmen der Eröffnung der Wanderausstellung »Geschichte und Erinnerung« des Bundesarchivs, *IfZ München (online), 17. Juni*

Rechtsstaat und Unrecht: Die Stiftung Forum Recht als historisch bildende Institution im Hinblick auf (trans-)nationale Unrechtsnarrative?, Impulsvortrag und Diskussion im Rahmen eines internationalen Symposiums der Stiftung Forum Recht, *online*, 1. Juli

Das globale Erbe Europas, Vortrag von Andreas Rödder: Einführung und Moderation, *Carl Friedrich von Siemens Stiftung München*, 13. Juli

Hass und Gewalt als Gefahren für die Demokratie in der Weimarer Republik und in Deutschland heute, Podiumsdiskussion mit dem Bundespräsidenten im Rahmen einer Veranstaltung zur Erinnerung an die Ermordung von Matthias Erzberger vor 100 Jahren, *Schloss Bellevue Berlin*, 17. August

Political Cultures in the Twentieth Century, Einführungsvortrag im Rahmen eines Workshops des IfZ und der University of Manchester, *online*, 17. September

A Question of Temporality. The Strasbourg EC Summit and the Acceleration of the Maastricht Process, Vortrag im Rahmen der Tagung »Worlds Together, Worlds Apart? Assessing the Interplay between European Integration and German Unification«, *Europa-Kolleg Hamburg*, 24. September

Europa, das vereinte Deutschland und die rechte Gewalt, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Deutscher Herbst« 1991. Das vereinigte Deutschland, der 3. Oktober 1991 und die Herausforderung rechter Gewalt«, *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Halle (Saale)*, 2. Oktober

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quintett, Podiumsdiskussion (Begleitveranstaltung zum 53. Deutschen Historikertag), *Literaturhaus München (hybrid)*, 4. Oktober

Geschlecht und Demokratie: Deutungskämpfe um die Ordnung der bundesrepublikanischen Gesellschaft, Fachsektion im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags: Moderation, *online*, 5. Oktober

Denationalisierung als Gegenstand und Perspektive der Zeitgeschichte, Fachsektion im Rahmen des 53. Deutschen Historikertags: Kommentar, *online*, 5. Oktober

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn. Ein deutsch-französischer Dialog, Podiumsgespräch, *Thalia-Buchhandlung Weimar*, 22. Oktober

60 Jahre Bau der Berliner Mauer, Vortrag und Podiumsgespräch im Rahmen einer Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung des Bistums Augsburg, *Haus Sankt Ulrich Augsburg*, 8. November

»Es wird nicht mehr abtransportiert, sondern im Hause selber gemacht.« Michael Kardinal von Faulhaber – Die Tagebücher 1940 und 1941 gehen online, Vortrag: Einführung und Podiumsdiskussion: Moderation, *Katholische Akademie in Bayern, München*, 9. November

Demokratiegeschichtsschreibung, Diskussion im Rahmen eines Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern aus Geschichtswissenschaft und Medien, *Hamburger Institut für Sozialforschung*, 10. und 11. November

Präsentation der französischsprachigen kritischen Edition von »Mein Kampf«, Vortrag und Diskussion im Rahmen eines Seminars für Studierende der Ecole normale supérieure (ENS), *ENS Paris*, 9. Dezember

Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte/Nouvelles recherches sur l'histoire de notre temps, deutsch-französisches Doktorandenseminar/Stresemann-Werkstatt 2021 des IfZ und der Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne: Moderation eines Panels, *Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz Mainz*, 15. bis 17. Dezember

Migration und Religion: Deutschland und Frankreich im Vergleich, drei Gespräche mit Hélène Miard-Delacroix im Rahmen einer Videogesprächsreihe der Arbeitsgruppe »Multikulturalität und Identität« der Ad-hoc-Arbeitsgruppe »Zukunftswerte« der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Berlin/Paris, 28. Mai und 18. Oktober

LEONIE ZANGERL

Bühne Obersalzberg: Hitler in der illustrierten NS-Präsenz, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 22. April

Arthur Eichengrün – Ein jüdischer Obersalzberger, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 14. Juli

Vom »Judenbad« zum »judenfreien« Kurort. Antisemitismus in Bad Reichenhall 1875 bis 1945, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 25. November

JULIA ZIEGLER

Urbane Authentizität: »Altstadtfreunde« und Stadtplanung in Nürnberg, Vortrag, *RWTH Aachen*, 15. Juni

Freizeitareal oder Schauplatz der NS-Ideologie? Die Inwertsetzung des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg, Vortrag, *Nürnberg*, 30. September

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

FRANK BAJOHR

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Mitglied des Fachbeirats »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e. V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e. V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e. V.
- Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied des Forschungsverbands Provenienzforschung Bayern
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle, institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

- Wissenschaftliche Begleitung des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«
- Leiter der Forschungskommission (mit Albrecht Ritschl) des Projekts »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Koordinierungsstelle I Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Erforschung des Nachlasses von Leni Riefenstahl
- Mitglied des Wissenschaftlichen Gremiums zur Vorbereitung der Ausstellung »Spoliations et marché de l'art en France sous l'Occupation/Hildebrandt Gurlitt«, Musée d'Orsay, Paris

MICHAEL BUDDRUS

- Mitglied der Historischen Kommission für Mecklenburg

NADINE FREUND

- Mitglied der Historischen Fachkommission der Landeshauptstadt Wiesbaden zur Überprüfung nach Personen benannter Verkehrsflächen, Gebäude und Einrichtungen

TIM GEIGER

- Mitglied der Kommission AG Internationale Geschichte des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VDH)
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg

BERNHARD GOTTO

- Mitglied des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AHFGF)
- Mitglied des Fachbeirats Gedenken an die Euthanasiemorde am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren

STEFAN GRÜNER

- Gutachter der Deutsch-Französischen Hochschule/Université franco-allemande

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

DIERK HOFFMANN

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Digitalisierungsprojekts des Deutschen Historischen Instituts Moskau »Deutsche Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO)«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojekts »Leibgardistendenkmal« in Darmstadt

ROUVEN JANNECK

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)

EVA KARL

- Mitglied des Vorstands der Historischen Gesellschaft Coburg
- Mitglied des Beirats des Historischen Vereins Dinkelsbühl
- Mitglied der Planungsgruppe Erinnerungsort jüdisches Leben Coburg

RAINER KARLSCH

- Gutachter für »Europe-Asia Studies« und für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

SVEN KELLER

- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

ANDREA LÖW

- Mitglied der Fachkommission NS-Erinnerungs- und Gedenkkultur der Stadt Regensburg
- Mitglied des Saul Kagan Fellowship Admissions Committee der Claims Conference
- Mitglied des University Partnership Committee der Claims Conference
- Mitglied des Projektbeirats zur BMBF-Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus«
- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen
- Mitglied der deutschen Delegation der IHRA
- Mitherausgeberin der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeberin der Reihe »Interdisciplinary Polish Studies« des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »Zagłada Żydów«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Holocaust and Genocide Studies«

CHRISTIAN MARX

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)
- Mitglied im Wirtschaftshistorischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik

BODO MROZEK

- Mitglied der Zentraljury des Bundesschülerwettbewerbs Geschichte des Bundespräsidenten
- Mitglied des Editorial Boards der Buchreihe Perspectives on Sensory History, Pennsylvania State University Press
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Pop – Kultur und Kritik
- Initiator und Berater des visual history-Ausstellungsprojekts »Die geheime Macht der Bilder. Der gelenkte fotografische Blick im Ost-West-Konflikt, Initiative und Beratung« der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

SIMONE PAULMICHL

- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Vorsitzende des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

ELISABETH PERZL

- Mitglied im Arbeitskreis für Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG e. V.)

YULIYA VON SAAL

- Area Editor »Occupation/Holocaust East« des Handbuch-Projekts »Ideologies in National Socialism« des Verlags De Gruyter

EVA SCHÄFFLER

- Expertin für »Leibniz im Bundestag« (Thema: Gleichberechtigung 30 Jahre nach dem Mauerfall. Unterschiede zwischen Ost und West und ihre historischen Vorbedingungen)
- Mitglied des internationalen Redaktionsbeirats der »STUDIA POLITICA SLOVACA« (»Journal for political science, contemporary history and international relations«)

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftliche Beratung der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus und des katholischen Kreisbildungswerks Miesbach bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle in Schliersee
- Mitglied im Redaktionskomitee der »Annali dell'Istituto storico italo-germanico« in Trient

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des Arbeitskreises Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des Gutachterteams des Publikationsfonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG Digitales des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Beirats der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied des Beirats des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e. V.
- Mitglied des Beirats für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums
- Mitglied der Jury für den Bayerischen Bibliothekspreis

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa e. V.

MARTINA STEBER

- Member of the International Editorial Board von »Twentieth Century British History«
- Member of the Editorial Board des »Journal of Contemporary History«
- Mitglied des Beirats der Reihe »Forschungen zur Regionalgeschichte«, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster
- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten
- Mitglied des Projektbeirats »SOEP Transfer«

CAROLA TISCHLER

- Mitglied des Beirats der »Mitteilungen des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung«

ANNA ULLRICH

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Neukonzeption der zeitgeschichtlichen Abteilung im Stadtmuseum Landsberg am Lech

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied der DGB-Kommission Erinnerungsgeschichte sozialer Demokratie, Bochum
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg
- Mitherausgeber der Buchreihe »Relationen. Essays zur Gegenwart« (Neofelis Verlag)

NIELS WEISE

- Mitglied der Kommission zur Überprüfung der Straßennamen, Stadtrat Würzburg

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Alliierten-Museums Berlin am 8. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Museums Berlin-Karlshorst am 16. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)

ANDREAS WIRSCHING (Auswahl)

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte, Brüssel
- Mitglied des Finanzausschusses der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Mitglied der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
- Mitglied des Beirats der Stiftung Forum Recht, Karlsruhe
- Mitglied der Jury des Rita Süßmuth-Forschungspreises 2021 des Landes Nordrhein-Westfalen (Juli bis Oktober)
- Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesministeriums der Finanzen (seit Juli)
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Einer der Herausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«

MEDIENAUSKÜNFTEN, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

HEIKE AMOS

- Deutschland geteilt durch 2, Drehbuch, SWR (*Kinder- und Jugendsendung »Tick Tack«*), 1. Oktober
- »Deutsche an einen Tisch« und das Wahlgesetz vom 9. Januar 1952 für »gesamtddeutsche Wahlen zur Nationalversammlung«. DDR-Offerten an die Bundesrepublik Deutschland, Interview, WDR Radio (*Zeitzeichen*), 23. November

FRANK BAJOHR

- Die Nazis, die Arbeit und das Geld, Interview, ARTE (*ARTE Dokumentation*), 9. Februar
- Die »Arisierung« jüdischer Wirtschaftsunternehmen, Interview, WDR 5 (*Profit*), 19. Februar
- Zu privat für Holocaust-Forschung? Von Nachfahren verklagte Historikerinnen und Historiker. Wenn Persönlichkeitsrechte und Wissenschaftsfreiheit aufeinanderprallen, Interview, *Der Tagesspiegel*, 25. April
- Der Deutsche Abgrund. Krieg und Holocaust, Interview, ZDF Info (*Der Deutsche Abgrund. Krieg und Holocaust*), 8. Mai
- Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus, Vorstellung der Förderlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, *Bundespressekonferenz, Berlin*, 4. August
- Verraten und verkauft. Der Fall Markus Bistritzky, Interview, *Die Zeit*, 26. August
- Die Firma Kühne & Nagel im Dritten Reich, Interview, *Hamburger Morgenpost*, 4. September
- Grand Hotel Abgrund, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 7. Oktober
- Die Versteigerung jüdischen Umzugsgutes im Zweiten Weltkrieg, Interview, NDR (*Fernsehen*), 14. Oktober
- Erinnerungskultur in Deutschland, Interview, *Lundagård*, 16. November

EVA BALZ

- Auftrag Gerechtigkeit? Wie viel Macht hat das Bundesverfassungsgericht? Hintergrundgespräch, ARTE, 21. September
- Wie braun waren Deutschlands erste Richter? Gespräch und Interview, *DER SPIEGEL*, 25. September
- Da geh' ich bis nach Karlsruhe. 70 Jahre Bundesverfassungsgericht, Interview, ARD (*Story im Ersten*), 27. September

MAGNUS BRECHTKEN

- 25. Jahrestag des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, Interview, *Domradio/Katholische Nachrichten-Agentur*, 3. Januar
- Ist Donald Trump ein Faschist? Interview, *Lübecker Nachrichten*, 13. Januar
- Geklaute Geschichte – »Querdenker« und unsere Vergangenheit, Interview, ZDF (*ZDF History*), 31. Januar
- Wert der Geschichte, Interview, *BR Heimat (Habe die Ehre)*, 1. Februar
- Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl, Gastbeitrag, *NDR Kultur (Gedanken zur Zeit)*, 8. Mai
- Edition der Reden Adolf Hitlers 1933–1945, Interview, *web.de*, 1. Juni
- Aufarbeitung der NS-Zeit in den einzelnen Bundesländern bei Behörden und Ämtern, Interview, *Deutschlandradio (Aus Kultur und Sozialwissenschaften)*, 18. Juni
- Warum Demokratie? Über die Kraft, die aus Mündigkeit und Teilhabe kommt, Gastbeitrag und Werkstattgespräch, *Einsichten+Perspektiven 02/21 (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit)*, 5. Juli
- Artikel 100, Beitrag zum Projekt »Meine Verfassung. Ein Freundschaftsbuch zum 75-jährigen Jubiläum der Bayerischen Verfassung (1946–2021)«, *Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit*, 15. Juli
- 100. Jahrestag (1921): Hitler wird Vorsitzender der NSDAP, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 29. Juli
- Edition der Reden Adolf Hitlers 1933–1945, Hintergrundgespräch, *Die Zeit*, 16. September
- Merkel's Germany, Interview, *BBC World News (Dokumentation Merkel's Germany)*, 18. September

- Alemania vota en unas disputadas elecciones que marcan el fin de la »era Merkel«, Interview, *El Mercurio*, 26. September
- NS-Verbrechen vor Gericht. Über Inszenierungen und Strafwürdigkeit, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 2. Oktober
- Karrierechancen und Beschäftigungsmöglichkeiten für Historiker, Gespräch mit Tobias Krone, *Deutschlandradio*, 4. Oktober
- Antisemitismus: »Man muss permanent wachsam sein«, 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, Interview, *WDR 5 (Morgenecho)*, 9. November
- Wehrmachtausstellungen und deutsche Erinnerungskultur, Hintergrundgespräch und Interview, *National Public Radio Virginia*, 13. Oktober und 10. November
- Die Münchner Kammerspiele vergegenwärtigen ihre Vergangenheit, Interview, *BR 2 (Nachtstudio)*, 6. Dezember
- Rassenideologie aus Stein. Wie umgehen mit den Überresten monumentaler Nazibauten, Essay, *Cicero 01/2022*, 23. Dezember
- Ende der Amtszeit von Angela Merkel, Interview, *El Mercurio*, 8. Dezember
- Albert Speer, Interview und Hintergrundgespräch, *BBC (Rise of the Nazis 3)*, 15. Dezember

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

- 5. Todestag von Hans-Dietrich Genscher, Interview, *BR*, 31. März

ALBERT FEIBER

- Faszination und Grusel allein reichen nicht. Nach Verkauf des Hotels »Zum Türken«, Albert Feiber und Dr. Sven Keller vom IfZ über das historische Gebäude am Obersalzberg, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 8. Februar

MICHAEL BUDDRUS

- NS-Vergangenheit des Vaters des chilenischen Präsidentschaftskandidaten Michael Kast Schindele, Medienauskunft, *Associated Press*, 6. und 7. Dezember
- Todesurteile durch Sondergerichte, *Medienauskunft für die Gedenkstätte Berlin-Plötzensee*, November und Dezember

MORITZ FISCHER

- Irrwege einer Bürgerlichen, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 6. April
- Der Kardinal, der bei der Revolution weinte, Interview, *Münchner Merkur*, 15. Juni

- Vielschichtige Persönlichkeit, Interview, *Münchner Kirchenradio (Podcast »12 Momente aus 200 Jahren«)/Münchner Kirchenzeitung*, 7. u. 19. September

NADINE FREUND

- The Spider in the Web. The Hans Globke Story, Interview, *London Times (Podcast)*, 5. April

FRIEDER GÜNTHER

- Was darf Demokratie? Lockdown, Maskenpflicht, Versammlungsverbot, Interview, *Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (Film »Was darf Demokratie?«)*, August
- Auftrag Gerechtigkeit? Wie viel Macht hat das Bundesverfassungsgericht? Hintergrundgespräch, *ARTE*, 21. September
- Wie braun waren Deutschlands erste Richter? Gespräch und Interview, *DER SPIEGEL*, 25. September
- 100 Jahre Öffentlicher Dienst, Gespräch und Interview, *Homepage des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat*, 25. November

HAYDÉE MAREIKE HAASS

- Der Kommissar und die Nazis, Online-Gespräch »Speeddating mit der Wissenschaft«, *Book a Scientist (Leibniz-Gemeinschaft)*, 18. März

DIERK HOFFMANN

- Kurt Biedenkopf und die Treuhandanstalt, Interview, *MDR*, 28. Mai

JOHANNES HÜRTER

- Über die Landvolkbewegung der Weimarer Republik und aktuelle rechtsradikale Bezüge zu ihr, Interview, *dpa*, 4. März
- Über »Zeitzeugen« und die Erinnerung an die NS-Diktatur, Interview, *dpa*, 5. März
- Eine Familie unterm Hakenkreuz, wissenschaftliche Beratung, *ARTE (Dokumentation)*, 29. April
- Für den Ernstfall. Johannes Hürter erklärt, wie sich demokratische Gesellschaften gegen Terrorismus schützen, Interview, *ZEIT Geschichte Nr. 4 (Terrorismus)*, August
- Rückblick auf die »Wehrmachtausstellungen« vor 20 Jahren, Studiointerview, *ARD Alpha (alpha-nachgehakt)*, 16. Dezember

MATHIAS IRLINGER

- Hier ruht Jim Kraft, Beitrag, *Blog Bergerlebnis*, 12. Januar
- Historiker über die Borstei: »Eine explosive Nachbarschaft«, Interview, *Abendzeitung*, 6. Februar
- Die Fotowelten des »Dritten Reichs«, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 24. April
- Macht der Bilder: Der »nette Onkel« Hitler, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 30. April
- Museumspädagogen schaffen Inhalte für die neue Dauerstellung, Interview, *Passauer Neue Presse*, 11. Mai
- Wenn Häuser Weltgeschichte erzählen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 15. Mai
- Der Blick geht immer vom Obersalzberg aus, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 4. Juni
- Der Obersalzberg und der Angriff auf die Sowjetunion, Interview, *Россия 1 (Russland 1)*, 7. Juni
- The Meaning of Hitler, Interview, *This Week in New York*, 13. August
- Das Leben der Jüdin Ida Meister in Ramsau, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 3. September
- Mischehe schützte vor Deportation, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 4. September
- Politische Bildung auf besonderem Boden, Bericht, *Reichenhaller Tagblatt*, 14. September
- Politische Bildung am Obersalzberg, Bericht, *Berchtesgadener Anzeiger*, 14. September
- Ein Spaziergang in vergangene Zeiten. Friedhöfe als Orte des Erinnerens, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 6. November
- Die historische Ausstellung ist bald Geschichte, Interview, *Passauer Neue Presse*, 8. November
- Erinnerungsorte und Tourismus, Interview, *NDR*, 9. November
- Abschied am Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 11. November
- Abschied von der Doku, Beitrag, *Blog Bergerlebnis*, 23. November
- Ein besonderer Kurort für Juden, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 27. November
- Kurort mit jüdischer Tradition, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 3. Dezember

EVA KARL

- Zu Mittätern geworden, Interview, *Coburger Tageblatt*, 26. März
- NS-Ideologie nicht aufgezwungen, Interview, *Neue Presse Coburg*, 26. März
- »Erinnerung muss stattfinden«, Interview, *Fränkische Landeszeitung*, 18. Dezember

RAINER KARLSCH

- Geschichte der Wismut AG/SDAG Wismut, Interview, *MDR*, 19. Juli
- Jahrhundertbauwerk Trasse. Wie das russische Erdgas in den Westen kam, Interview, *ARTE, ARD und MDR (Dokumentation)*, 15. November

SVEN KELLER

- Verkauf des Hotels zum Türken, Hintergrundgespräch, *Münchner Merkur*, 20. Januar
- Einheimische Unternehmerfamilie kauft Hotel »Zum Türken«, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 20. Januar
- Hotel »Zum Türken« hat neuen Besitzer, Hintergrundgespräch, *Passauer Neue Presse*, 21. Januar
- Faszination und Grusel allein reichen nicht, Interview, *Passauer Neue Presse*, 7. Februar
- Faszination und Grusel allein reichen nicht. Nach Verkauf des Hotels »Zum Türken«, Albert Feiber und Dr. Sven Keller vom IfZ über das historische Gebäude am Obersalzberg, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 8. Februar
- Der missbrauchte Berg, Interview, *Die Welt*, 6. März
- Flucht über die Rattenlinie. Die Jagd auf Kriegsverbrecher aus Bayern, Interview, *BR Fernsehen (Kontrovers – Die Story)*, 7. April
- Brauchen wir Erinnerungsorte, Interview, *Bayern 2 Radio (Theo.Logik – Religion inside)*, 10. Mai
- Gedenkstätten. Erinnerungen hängen an Dingen und Orten, Interview, *BR 24 Radio*, 12. Mai
- Teurer Hitler-Schnappschuss, Interview, *Passauer Neue Presse*, 26. Juni
- Problematisches Erbe. Die bayerischen Guillotinen, Interview, *Bayern 2 Radio (Zeit für Bayern)*, 14. September
- Strawanzen im Berchtesgadener Land, *BR Fernsehen (Stofferl Wells Bayern)*, 18. Oktober

LUTZ KRELLER

- Das Olympia-Attentat von München 1972 (Looks-Film), Beratung, Aktenauswertung und Interview, *ARD und France Télévisions, laufend*
- Die DDR und die Palästinensische Befreiungsorganisation (Looks-Film), Beratung und Aktenauswertung, *ARTE, laufend*

ANDREA LÖW

- Der diskrete Charme des sanften Tons. Von der Macht der Sprache in verrohten Zeiten, Gastbeitrag, *Der Hauptstadtbrief*, 2. Januar

- Im Labyrinth des Schweigens. Nicht vorbei – warum auch 2021 noch Verfahren gegen Menschen, die in Konzentrationslagern Dienst taten, geführt werden sollten, Gastbeitrag, *Der Hauptstadtbrief*, 28. März
- Keine Art Schadensabwicklung. Woher stammt und was bedeutet die Rede von der Singularität des Holocaust. Eine historische Einordnung angesichts der aktuellen Debatte, Gastbeitrag, *Der Hauptstadtbrief*, 17. April
- Schatten auf dem Jubiläum, Gastbeitrag, *Politische Studien (Themenheft »1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«)*, Juli/August
- Britisches Holocaust-Mahnmal und das globale Gedenken an den Holocaust, Telefoninterview, *Deutsche Welle*, 9. August
- »Es ist ein schauerlicher Zustand«. Vor 80 Jahren begannen die systematischen Deportationen deutscher Jüdinnen und Juden in das besetzte Osteuropa, Gastbeitrag, *Der Hauptstadtbrief*, 30. Oktober
- Erste Deportation aus München am 20. November 1941, Telefoninterview, *Süddeutsche Zeitung*, 11. November
- Mit jedem Leben bekämpfen wir Hitler. Der jüdische Widerstand gegen den NS-Terror hat viele Gesichter, Gastbeitrag, *ZEIT Geschichte Nr. 6*, Juni

BODO MROZEK

- Corona-Sounds. Der Klang der Pandemie, Radio-Essay, *SWR 2 (SWR 2 Essay)*, 15. März
- Mick Jagger – der gemachte Rebell, Interview, *ZDF (ZDF History)*, 4. April
- Als die Mauer auch die Gerüche in Ost und West trennte, Interview, *RBB*, 12. August
- Konferenz in Kopenhagen über Drogen in der Popgeschichte, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur »Tonart«)*, 1. Oktober
- Wie riecht Geschichte? Hintergrundgespräch, *P.M. History*, 1. November
- Zum Tode von Ted Herold, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur »Kompressor«)*, 22. November
- Angela Merkels Liedauswahl zum Zapfenstreich, Interview, *Schweizer Rundfunk SFR1*, 2. Dezember
- Gestank im Museum, Interview, *3sat (Kulturzeit)*, 7. Dezember
- Historisierung von Gerüchen, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur »Kompressor«)*, 15. Dezember
- Halbstarckenkrawalle in den 1950ern, Interview, *SPIEGEL-Online (Podcast)*, 27. Dezember

CHRISTIAN PACKHEISER

- Brieffreund gesucht. Sieglinde Tausend, damals neun Jahre alt, schrieb sich 1944 mit einem deutschen Soldaten. Nun möchte sie wissen, was aus ihm geworden ist, Interview und Medienauskunft, *Berliner Zeitung*, 31. August

CHRISTIAN RAU

- Treuhandkriegspanorama, Wissenschaftliche Beratung, *Deutsches Nationaltheater Weimar (Schauspiel »Treuhandkriegspanorama«)*, laufend

NADINE RECKTENWALD

- Die Vermisstensuche und deutschen Suchdienste in der Nachkriegszeit, Interview, *ARTE/ZDF (Ein Tag in Dresden 1946)*, 9. Dezember

JÖRN RETTERATH

- Völkische Bewegung, Interview, *Bayern 2 (Radio Wissen: Bayern zwischen den Kriegen – Von der Boheme zu Barbarei)*, 25. Oktober

THOMAS SCHLEMMER

- Markus Söder – Kanzlerkandidat der Union?, Interview, *WDR 5 (Politikum)*, 6. Januar
- AfD und CSU, Interview, *Correctiv*, 7. Januar
- Markus Söder – Kanzlerkandidat der Union? Hintergrundgespräch, *NDR 2*, 16. Februar
- Kriegerdenkmäler in Bayern, Hintergrundgespräch, *Bayerisches Fernsehen*, 24. März
- Markus Söder und die CSU vor der Bundestagswahl, Interview, *Politico*, 26. März
- Markus Söder, Armin Laschet und die K-Frage, Interview, *WDR 5 (Politikum)*, 13. April
- Der Aufstieg des Nationalsozialismus, das Erbe der BVP und die Gründung der CSU, Interview, *BR-24*, 14. Juni
- Das Oberland-Denkmal in Schliersee – zur Eröffnung des neuen Orts der Erinnerung, Interview, *Münchner Merkur*, 8. Juli
- Das »Superwahljahr« 1946 in Bayern, Interview, *Bayern 2 (RadioWissen)*, 20. August
- Die CSU – aktuelle Situation und Perspektiven nach der Bundestagswahl, Interview, *France 24*, 13. September

- Italien unter Draghi, Interview, *Alpha Demokratie*, 17. November
- 50 Jahre Gebietsreform in Bayern, Interview, *Münchener Merkur*, 15. Dezember

MICHAEL SCHWARTZ

- Die dunkle Seite der Moderne. Zwangsmigration entstand als Phänomen im 20. Jahrhundert – doch sie prägt unsere Gegenwart und Zukunft mit, Gastbeitrag, *Der Tagesspiegel (Themenspezial »Flucht Vertreibung Versöhnung«)*, 19. Juni
- Die Charta der Heimatvertriebenen von 1950, Gastbeitrag, *HDO-Journal (»50 Jahre Haus des Deutschen Ostens München«)*, Sonderausgabe 2021
- Digitale Pressekonferenz zum Forschungsbericht »IN STÄNDIGER ANGST ...« Forschungsbericht von Dr. Kirsten Plötz im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Eine historische Studie über rechtliche Folgen einer Scheidung für Mütter mit lesbischen Beziehungen und ihre Kinder in Westdeutschland unter besonderer Berücksichtigung von Rheinland-Pfalz (1946 bis 2000)« mit der Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration von Rheinland-Pfalz, dem IfZ und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, Mitwirkung, 14. Januar
- Meilensteine der Emanzipation, Interview, *studentisches digitales Projekt zum Paragrafen 175 StGB (Hochschule Magdeburg-Stendal)*, 17. Februar
- Eröffnung des Dokumentationszentrums der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV) Berlin, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur)*, 9. Juni
- Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Was macht eigentlich der Fachbeirat der Hirschfeld-Stiftung?, Interview, *queer.de*, 26. Juli
- Bei dieser in sich widersprüchlichen Passivität kann es nicht bleiben, Interview, *queer.de*, 27. Oktober
- Kann der Papst im Zypern-Konflikt vermitteln?, Interview, *Domradio.de*, 2. Dezember
- 25 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung, Interview, *Deutschlandfunk*, 22. Dezember

MARTINA STEBER

- Wir sitzen mittendrin im Durcheinander, Interview, *Augsburger Allgemeine Zeitung*, 23. Februar
- Wie die Pandemie unser Zeitempfinden verwirrt, Medienauskunft, *Business Insider*, 26. Februar
- Aus deutscher Tiefe, Gastbeitrag, *taz*, 30. April

CAROLA TISCHLER

- Vor 80 Jahren: Beginn der Blockade von Leningrad, Interview, *rbb (Kultur)*, 8. September

PEER OLIVER VOLKMANN

- Die Gebrechen des Kardinals, Interview, *Münchener Merkur*, 16. März
- Der Kardinal, der bei der Revolution weinte, Interview, *Münchener Merkur*, 15. Juni
- Vielschichtige Persönlichkeit, *Münchner Kirchenradio (Podcast »12 Momente aus 200 Jahren«)*/*Münchner Kirchenzeitung*, 7. und 19. September
- Ludwig III. und der Königsputsch, Hintergrundgespräch (mit Philipp Gahn), *Münchener Merkur*, 16. und 17. Oktober

KARIN WABRO

- Berchtesgaden, das bayerische Land der Legenden, Interview, *ARTE TV (Stadt Land Kunst)*, 29. April
- Museumspädagogen schaffen Inhalte für die neue Dauerstellung, Interview, *Passauer Neue Presse*, 11. Mai
- Wenn Häuser Weltgeschichte erzählen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 15. Mai
- Der Blick geht immer vom Obersalzberg aus, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 4. Juni
- Abschied von der Doku, Beitrag, *Blog Bergerlebnis*, 23. November

NIELS WEISE

- Ehrenbürger Adolf Hitler, Interview, *Schwarzwälder Bote*, 6. März
- Ernst Röhm, Beratung, *Südostschweiz Zeitung (TV Radio online)*, 7. März
- Verrat an die Gestapo, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 5. April
- Irrwege einer Bürgerlichen, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 6. April
- Frieden im Krieg. Wenn Weihnachten zum Friedensfest wird, Interview, *BR2 Radio*, 19. Dezember

HERMANN WENTKER

- Kurze Liebe, viel Herzschmerz. Die Perestroika und die deutsch-russischen Beziehungen. Zu Gorbatschows 90. Geburtstag, Gastbeitrag, *Der Tagesspiegel*, 2. März
- Vor 30 Jahren. Markus Wolf stellt sich, Radiointerview, *Bayern 2 (Radiowelt)*, 24. September

ANDREAS WIRSCHING

- Die deutsch-französischen Beziehungen seit 1870/71, Interview, *RCF/Radios Chrétiennes en France* (»Le couple franco-allemand: histoire d'un amour chaotique«; Podcast-Reihe »Les Racines du présent«), 4. Januar
- Umstrittene Neuauflage. 5 Jahre kritische »Mein Kampf«-Edition, Interview, *Bayern 2 (Kulturjournal)*, 10. Januar
- Die Europäische Union als Weltmacht, Interview, *DER SPIEGEL (Vorbild Europa. Die beste aller Weltmächte)*, 23. Januar
- Ist Deutschland gut durch die Pandemie gekommen? Ein kritischer Rückblick, Gastbeitrag, *Augsburger Allgemeine*, 30. Januar
- Der Aufstieg der NSDAP in München und Bayern in den 1920er Jahren, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 7. Februar
- Die neuen 30er Jahre? Nazi-Vergleiche dienen Querdenkern zur Geschichtsklitterung für politische Zwecke, Interview, *Schweizer Online-Portal für Wissenschaftsjournalismus higgs.ch*, 25. Februar
- Zäsuren des Jahres 2021, Interview, *dpa* (veröffentlicht u. a. in: *Hamburger Morgenpost*), 17. und 18. März
- Föderalismus in Deutschland vor dem Hintergrund der Corona-Krise, Interview, *LE FIGARO*, 24. März
- Tradition des Föderalismus in Deutschland, Interview, *SWR (SWR Aktuell)*, 12. April
- Faktencheck bezüglich eines Sophie Scholl zugeschriebenen Zitats, das als Protest gegen Corona-Maßnahmen kursiert, schriftliche Expertise, *AFP (www.faktencheck.afp.com)*, 23. April
- Diktaturenvergleich. Dokumentation »Erich Honecker – eine Karriere«, Interview, *MDR (MDR Zeitreise)*, 2. Mai
- Der »Geist von Weimar« – ein Problem für ganz Europa?, Interview, *japanische Tageszeitung Mainichi Shimbun*, 4. und 5. Mai
- Französischsprachige kritische Edition von »Mein Kampf«, Interview, *ARD-Studio Paris (gesendet über verschiedene ARD-Rundfunksender, u. a. RBB)*, 2. Juni
- Debatte über Neubewertung des deutschen Kaiserreiches, Interview, *DER SPIEGEL (SPIEGEL-Gespräch)*, 5. Juni
- Historische Einordnung der Bundestagswahl vom 26.09.2021 und des Endes der Ära Merkel, Interview, *WDR 5 (Politikum)*, 27. September

- Endzeit der Weimarer Republik/Aufstieg der NSDAP aus Sicht ausländischer Journalisten (französische TV-Dokumentation), Interview, *Toute l'Histoire/LCP*, 15. Oktober
- Die Bedeutung des 9. November in der deutschen Geschichte, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur Heute)*, 9. November
- Tradition der Impfskepsis in Deutschland, Interview, *SWR (SWR Aktuell)*, 17. November
- Die Ambivalenzen des deutschen Kaiserreichs anhand von Friedrich Ebert und Kaiser Wilhelm II. Dokumentation »Der Kaiser und der Sattler«, Interview, *ZDF (ZDF-History)*, 12. Dezember

LEONIE CLARA ZANGERL

- Museumspädagogen schaffen Inhalte für die neue Dauerstellung, Interview, *Passauer Neue Presse*, 11. Mai
- Wenn Häuser Weltgeschichte erzählen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 15. Mai
- Der Blick geht immer vom Obersalzberg aus, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 4. Juni
- Ein Spaziergang in vergangene Zeiten. Friedhöfe als Orte des Erinnerns, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 6. November
- Die historische Ausstellung ist bald Geschichte, Interview, *Passauer Neue Presse*, 8. November
- Abschied am Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 11. November
- Abschied von der Doku, Beitrag, *Blog Bergerlebnis*, 23. November



Urk - Ven

Ver - Vn

Vi - Vok

Vol - Vz

W - War

Was - Weh

GREMIEN UND PERSONAL

STIFTUNGSRAT

Bund: Ministerialrätin Dr. Gisela Helbig (bis März), Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund (seit April), Stellv.: Dr. Grit Beck (bis September), Dr. Katharina Flechsig (seit Oktober) (BMBF); Ministerialdirektor Thomas Binder, Stellv.: Ministerialrätin Dr. Juliane Rapp-Lücke (seit Januar) (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Freiherr von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk, Stellv.: Ministerialrat Florian Albert

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin: Ministerialrat Christian Hingst, Stellv.: Dr. Kerstin Rothe (von Januar bis September), Dr. Sandra Westenburg (seit Oktober)

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron

Sachsen: Referatsleiter Axel Bergmann, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Kiran Klaus Patel, Stellv.: Prof. Dr. Ute Schneider

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk

Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Gisela Helbig (bis März), Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund (seit 30. April)

Der Stiftungsrat tagte am 30. April via Zoom und am 5. November im IfZ in München.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Julia Angster
- Prof. Dr. Birgit Aschmann
- Prof. Dr. Emmanuel Droit
- Prof. Dr. Jan Eckel
- Prof. Dr. Philipp Gassert
- Prof. Dr. Dominik Geppert
- Prof. Dr. Michael Hollmann
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Bernhard Löffler
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel
- Prof. Dr. Tanja Pentter
- Prof. Dr. Mark Roseman
- Prof. Dr. Eve Rosenhaft
- Prof. Dr. Ute Schneider

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter
 Prof. Dr. Klaus Hildebrand
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier
 Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey
 Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Ute Schneider

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Ute Schneider (Stellvertretende Vorsitzende)
 Prof. Dr. Julia Angster
 Prof. Dr. Philipp Gassert

Die Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand am 4. März im IfZ München statt (aufgrund der Corona-Pandemie in verkürzter Form). Der Beiratsausschuss tagte am 4. März und am 8. Oktober ebenfalls im IfZ München.



Ute Scheider (Stellvertreterin) und Kiran Klaus Patel (Vorsitzender) leiten den Wissenschaftlichen Beirat des IfZ.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft seit deren Entstehen und zählt zur Sektion A. Das Institut engagiert sich fortwährend in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den turnusmäßigen Sitzungen der Sektion teil, die aufgrund der Pandemie erneut als digitale Veranstaltungen organisiert wurden. Die Leibniz-Jahrestagung fand im November in Berlin in hybrider Form statt. Institutsdirektor Andreas Wirsching ist weiterhin als Mitglied des Finanzausschusses aktiv; der stellvertretende Direktor Magnus Brechtken ist Mitglied des Lenkungskreises des Leibniz-Forschungsverbands »Wert der Vergangenheit«, der im September 2021 seine Arbeit aufgenommen hat. Er ist zudem einer der Sprecher des Research Lab »Streitwert der Vergangenheit«.

Das Institut ist darüber hinaus an einer Reihe von Leibniz-Initiativen beteiligt. Es setzte als Partner das Projekt »Drifting Apart« fort, das Herauslösungsprozesse aus internationalen Institutionen in Zeitgeschichte und Gegenwart analysiert. Im Verbundprojekt zur »Urbanen Authentizität« arbeitet eine Doktorandin zur Stadt Nürnberg und organisierte mit dem Institut eine einschlägige Konferenz vor Ort. Die Beeinträchtigungen durch die Pandemie waren auch 2021 spürbar, insbesondere durch die weiterhin begrenzten Möglichkeiten gemeinsamer Veranstaltungen. Erneut wurden die Möglichkeiten digitaler Vernetzung und Konsultation als bestmögliche Alternativen

intensiv genutzt. Erstmals beteiligten sich insgesamt neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am digital durchgeführten Transferformat »Book a Scientist«, acht Forscherinnen und Forscher boten politische Beratung im Rahmen von »Leibniz im Bundestag« an.

Auch auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur im Rahmen der Leibniz-übergreifenden Vernetzungen bleibt das Institut höchst aktiv. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und in der AG LeibnizOpen. Er begleitete für das IfZ zudem den Open-Access-Publikationsfonds. Darüber hinaus ist auch der Austausch zwischen den Leibniz-Instituten sowie zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und der Geschäftsstelle und dem Präsidium in Berlin auf allen relevanten Ebenen rege, die Nutzung von Synergien für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist selbstverständlich und gut eingespielt. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse, die Gleichstellungsbeauftragte Anna Ullrich engagiert sich im Arbeitskreis Chancengleichheit, Archivleiter Klaus Lankheit ist Mitglied im Arbeitskreis der Archive der Leibniz Gemeinschaft und die Sprecherinnen für die Doktorandinnen und Doktoranden nehmen am Austausch des PhD-Network für Leibniz-Promovenden teil. Schließlich stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.



Beim Leibniz-Format »Book a Scientist« gibt es die Gelegenheit, sich 25 Minuten lang digital mit einer Expertin oder einem Experten auszutauschen. Auch Wissenschaftlerinnen des IfZ standen für Fragen zur Verfügung.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching
Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken

DIREKTION/STABSSTELLEN

Persönlicher Referent des Direktors: Dr. Lars Lehmann
Referent des Direktors/Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
 Dr. Jörn Retterath
Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching), Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Nadine Gebhardt M. A. (Direktion/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin Ackermann M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Günther Opitz M. A. (Publikationen), Michael Pilarski Dipl. Theol. (Digitale Querschnittsaufgaben), Christina Holzmann M. A.
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:
 Samuel Baur, Elena Bös M. A., Isabella Dill M. A., Lena Drecoll, Moritz Fischer M. A., Adrian Hausel B. A., Giovanna Herzig, Angela Müller M. A., Hannah Tulay B. A.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Leitung: Simone Paulmichl M. A.
 Dr. Kristina Milz, Dr. Kerstin Schwenke, Philipp Beck M. A., Julia Zahnweh M. A.

Berliner Kolleg Kalter Krieg:

Wissenschaftliche Geschäftsführung:
 Dr. Agnes Bresselau von Bressensdorf
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Dr. Peter Ridder, Susanne Maslanka M. A., Dr. Bodo Mrozek, Willi Schrenk M. A.
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:
 Helena Gand M. A., Leonie Hedrich B. A., Clara Leeder B. A., Moritz Pallasch B. A., Victoria Wegner M. A.

VERWALTUNG

Leitung: Christine Ginzkey, Dipl.-Kfm.
Stellv. Leitung: Karl Stigler M. A.

Buchhaltung/Drittmittel/Personal: Regina Kroiß, Hildegard Maisinger, Maria Radoi, Claudia Riehl, Elke Schindler, Johanna Steltenkamp, Karin Walraven (Empfang), Therese Zwickl

Sekretariat: Eva Stempfhuber

Anlagen- und Gebäudemanagement: Karl Zacher, Anett Dam, Norbert Kittl, Egon Kölbl

EDV: Andreas Nagel M. A., Roland Zahn Dipl.-Ing. (FH), Willy Zirm Dipl.-Inf. (Univ.)

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leitung: Prof. Dr. Johannes Hürter
Stellv. Leitung: PD Dr. Martina Steber

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Felix Berge M. A., Dr. des. Anna Corsten-Neidigk, PD Dr. Nadine Freund, Sophie Friedl M. A., PD Dr. Boris Gehlen, Kristian Geßner M. A., PD Dr. Bernhard Gotto, Prof. Dr. Stefan Grüner, Haydée Mareike Haass M. A., Dr. des. Daniela Hettstedt, Dr. Rouven Janneck, Dr. Eva Karl, Dr. Jürgen Kilian, PD Dr. Bernd Kreuzer, Dr. des. Felix Lieb, Eva Lütkemeyer M. A., PD Dr. Christian Marx, Dr. Caroline Mezger, Manuel Mork M. A., Dr. des. Franziska Nicolay-Fischbach, Dr. Eva Oberloskamp, Dr. Christian Packheiser, Izabela Paszko M. A., Elisabeth Perzl 1. Staatsexamen Lehramt, Michael Pilarski Dipl. Theol., Prof. Dr. Thomas Raithe, Dr. Nadine Recktenwald, Manuela Rienks M. A., Dr. Yuliya von Saal, Dr. Eva Schäffler, PD Dr. Thomas Schlemmer (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Liza Soutschek M. A., Dr. Gunnar Take, Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Oliver Volkmann, Dr. Petra Weber (Stv. Chefredakteurin der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Dr. Niels Weise, Ana Lena Werner M. A., Julia Ziegler M. A.

Redaktionsbüros und Lektorate:

Cathleen Beck (beurlaubt), Mirella Kraska M. A., Julia Menzel M. A., Angelika Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Soraya-Viktoria Agireen B. A., Pierre Borsdorf B. A., Tilman Deckers M. A., Max Dose B. A., Valentin Fackler B. A., Moritz Friesenhausen B. A., Valentin Grundler B. A., Kristina Gunne B. A., Chantal Hambeck B. A., Hannah Heipeck B. A., Ilker Iscan 1. Staatsprüfung Lehramt, Nadia Labadi B. A., Sabrina Laue, Lina Loh B. A., Leo-Nelson Neubauer B. A., Marius Oberberger, Josefine Preißler B. A., Kira Rettinger, Manuela Rienks M. A., Stephanie Schrödter, Viktoria Schüffner B. A., Barbara Standke M. A., Frederice Stasik B. A., Maria Wasmaier B. A.

ARCHIV

Leitung: Dr. Klaus A. Lankheit
Stellv. Leitung: Dr. Esther-Julia Howell, Thomas Schütte M. A. M. A.

Ute Elbracht M. A., Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Christina Kunkel M. A., Isabella Lorenz-Mather Dipl.-Bibl., Andrea Menzinger, Heike Musculus, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Michael Wichmann

Sekretariat: Manuela Ostermeier

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Anna Mayr, Benjamin Maier, Julia Reiter B. A., Nikolas Röske, Florian Utku

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leitung: Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Anne Dippl Dipl.-Bibl., Florian Dandler M. A., Stefan Ewers M. A., Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat: Alexandra Marohn B. A., Catherine Kagiri M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Jonathan Beise, Lisa Kellerer B. A., Ludwig Loser, Fanny Solomaier, Chiara Tesch, Andreas Tremer B. A.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Leitung: Dr. Sven Keller

Stellv. Leitung und Kurator: Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw (FH)

Bildungsreferat: Mag. phil. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Matthias Irlinger, Karin Wabro Bakk. phil., Leonie Zangerl M. Ed.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Sebastian Peters M. A., Andreas Stelzl M. A.

Sammlungs- und Ausstellungsmanagement:

Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl Dipl.-Museologin (FH)

Sekretariat: Eva-Maria Zembsch

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Jennifer Niedernhuber B. A., Alina Schneider M. A., Helena Schwinghammer B. A., Patricia Zeitz B. A.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Leitung: Prof. Dr. Frank Bajohr

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Andrea Löw

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Gaëlle Fisher, Dr. des. Gregor Hofmann, Dr. Bert Hoppe, Mirjam Neuhoff M. A., Dr. Rachel O'Sullivan, Dr. des. Anna-Raphaëla Schmitz, Dr. Kerstin Schwenke, Dr. Anna Ullrich, Tobias Wals M. A., Martin Wiesche M. A.

Beauftragter für das Fellowship-Programm: Giles Bennett M. A.

Teamassistent: Katarina Kezeric M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Thomas Breslauer B. A., Benjamin Ditscherlein B. A., Ferdinand Kainz-Huber, Lisa-Marie Kolb B. A., Christian Schmittwilken M. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Leitung: Prof. Dr. Hermann Wentker

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Dierk Hoffmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Keith R. Allen PhD, Dr. Russell Alt-Haaker, Dr. Heike Amos, Dr. Eva Balz, Dr. Michael Buddrus, Johannes Gamm M. A., Dr. Frieder Günther, Dr. Rainer Karlsch, Wolf-Rüdiger Knoll M. A., Sonja Knopp M. A., Dr. Lutz Kreller, Dr. Ingo Loose, Dr. Andreas Malycha, Dr. Dorothy A. Mas, Stefanie Palm M. A., Dr. Caroline Pearce, Dr. Christian Rau, Dr. habil. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz

Sekretariat: Ute Eichhorn, Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Malte Kuwert, Charlotte Moors, Ronja Ringleben-Fricke B. A., Sarina Schirmer B. A., Lena Schweisfurth B. A., Carolin Starke B. A., Mathias Teubert, Charlotte Wittenius B. A.

ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT

Leitung: Dr. Ilse Dorothee Pautsch

Stellv. Leitung: Dr. Matthias Peter

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Christoph Johannes Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola Tischler

Sekretariat: Jutta Bernlöhr

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Annika Finken B. A., Aaron Fleuth, Johanna Losacker

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Russell Alt-Haaker arbeitet seit August an der Publikationsreihe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«. Er hat im Fachbereich Germanistik an der Schnittstelle zu Jüdischen Studien in St. Louis (USA) und Berlin promoviert. Zu seinen bisherigen beruflichen Stationen gehören die Arbeit als Dozent in der Gedenkstätte Sachsenhausen, als Übersetzer, als Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität und als Manager eines akademischen Journals in einem Verlag.



Seit August ist **Philipp Beck** als Referent für digitale Kommunikation Teil des Teams der IfZ-Öffentlichkeitsarbeit in München. Nach vorherigen Stationen am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik und an der Ludwig-Maximilians-Universität München ist er nun für die digitalen Aspekte der IfZ-Kommunikation verantwortlich, insbesondere für die neu aufgesetzten Social-Media-Kanäle.



Eva Balz ist seit Januar wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus«. Sie wurde an der Ruhr-Universität Bochum mit einer Arbeit über das Oberste Rückertungsgericht für Berlin promoviert und arbeitete danach in einem Forschungsprojekt zur Abwasserpolitik im Nationalsozialismus.



Seit August verstärkt **Stefan Ewers** das Bibliotheksteam. Hier ist er an der Bibliotheksinformation, der Fernleihe sowie dem weiteren Ausbau von Zeitgeschichte Open beteiligt und für Geschenkangebote und Nachlässe zuständig. Er studierte Sprachwissenschaften in München und Bibliothekswissenschaften in Berlin. Vor der Beschäftigung am IfZ war er bibliothekarisch in einem Wirtschaftsberatungsunternehmen in München sowie als Trainee in der Bibliothek des Europäischen Rats in Brüssel tätig.



Am 1. Februar nahm **Nadine Gebhardt** ihre Tätigkeit im Sekretariat der Direktion und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf. Nach einer Ausbildung zur Hotelfachfrau hat sie einen Bachelor der Italianistik und einen Master der Empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie an der LMU München absolviert und war unter anderem freiberuflich im Veranstaltungsbereich in der Motorrad- und Automobilbranche tätig. Dorthin kehrte sie im August als Projektleiterin zurück.



Bert Hoppe forscht seit Januar als Mitarbeiter des Zentrums für Holocaust-Studien zum Thema »Kiew im Krieg, 1937–1947«. Er hat u. a. Bücher zur Vergangenheitspolitik in Kaliningrad (»Auf den Trümmern von Königsberg«) und zu den Beziehungen zwischen Moskau und der KPD (»In Stalins Gefolgschaft«) vorgelegt sowie die Sowjetunionbände der »Edition Judenverfolgung« bearbeitet. Außerdem war er als Sachbuchlektor beim Rowohlt Verlag und als wissenschaftlicher Referent der Ebert-Stiftung tätig.



Kristian Geßner untersucht seit Dezember die Biografie des Pater Werenfried van Straaten (1913–2003), des Gründers des Hilfswerks »Ostpriesterhilfe«. Geßner studierte in Marburg Geschichte und Evangelische Theologie. Sein Promotionsprojekt beschäftigte sich mit dem evangelischen Theologen Rudolf Bultmann und dessen Handeln in der Zeit des Nationalsozialismus.



Seit Dezember arbeitet **Catherine Kagiri** im Bibliotheksteam am Standort München. Zu ihren Hauptaufgaben zählen unter anderem die Zeitschriftensammlung und deren Dokumentation sowie die Bestellung von Fernleihen. Ihr Masterstudium in (Zeit-)Geschichte absolvierte sie in Salzburg, wo sie auch erste Bibliothekserfahrungen sammeln durfte.



Seit September ist **Julia Menzel** im Redaktionsbüro der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte für die Redaktionskoordination und das formale Lektorat zuständig. Im Anschluss an ihr Studium der Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg und Paris war sie bisher als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leuphana Universität Lüneburg tätig. Dort entstand auch ihre Dissertation über die Darstellung der Shoah in H. G. Adlers Roman »Eine Reise«.



Andreas Stelzl begann am 1. April als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Dokumentation Obersalzberg. Zuvor war er bereits seit 2017 für die Abteilung als Hilfskraft tätig gewesen und hatte sein Masterstudium mit einer Arbeit zur nationalsozialistischen Bildpresselenkung am Beispiel des Obersalzbergs abgeschlossen. Bis zum Ende des Jahres konzipierte und verfasste er im Team für die neue Dauerausstellung vorrangig Inhalte des Medientisches zur Dekonstruktion von Bildpropaganda sowie Vertiefungsangebote für den Multimedia-Guide.

PROMOTIONEN

Mario Boccia schloss mit der Disputatio am 18. Februar seine Dissertation »Fordistische Betriebspolitik im Boom – Produktionsarbeit bei BMW von 1960 bis 1973« ab.

Manuela Rienks wurde mit ihrem Projekt »Ausverkauft. Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland von den 1950er Jahren bis in die 1990er Jahre« promoviert; die Disputatio war am 30. Juni.

Wolf-Rüdiger Knoll beendete am 22. Oktober seine Dissertation »Die Treuhandanstalt und die Akteure der sozioökonomischen Transformation in Brandenburg. Regionale Privatisierungspraxis zwischen 1990 und 2000« mit der Disputatio an der Universität Potsdam.

Julia Menzel, seit September Mitarbeiterin in der Redaktion der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«, schloss ihre Promotion zum Thema »»Von jetzt an also ist keine Zeit.« Zur Darstellung der Shoah in H. G. Adlers Zeit-Roman »Eine Reise« mit einer Disputation am 24. September an der Leuphana Universität Lüneburg ab.

Gregor Hofmann wurde am 22. November mit dem Thema »Der FC Bayern München im »Dritten Reich«« promoviert.

Sebastian Peters beendete seine Dissertation zu »Heinrich Hoffmann (1885–1957). Eine Profiteurs-Karriere« mit der Disputatio am 23. November.



Seit Februar ist **Bodo Mrozek** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Kolleg Kalter Krieg. Er ist Autor des Buches »Jugend – Pop – Kultur. Eine transnationale Geschichte« und Mitherausgeber einer zweibändigen »Popgeschichte«. Nach Stationen am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und an der Université du Luxembourg nahm er eine Vertretungsprofessur an der Berliner Humboldt Universität wahr. Am IfZ forscht er zur Sinnes-, besonders zur Geruchsgeschichte des 20. Jahrhunderts.

AUSZEICHNUNGEN

Andreas Wirsching wurde am 10. November der Bayerische Maximiliansorden verliehen.

Bodo Mrozek erhielt für sein Buch »Jugend – Pop – Kultur. Eine transnationale Geschichte« den Internationalen Buchpreis für Popmusikforschung; pandemiebedingt wurde die Preisverleihung verschoben auf Juli 2022 in Daegu (Südkorea).

Anna Corsten hat für ihre Dissertation »Unbequeme Pioniere. Emigrierte Historiker in der westdeutschen und US-amerikanischen NS- und Holocaustforschung« den Franz Steiner Preis für Transatlantische Studien erhalten.

Die Dissertation von **Eva Karl** »Zusammenbruch, Umbruch, Aufbruch. Ländliche Gesellschaft zwischen Ende und Anfang. Stadt- und Landkreis Dinkelsbühl 1943–1948« wurde mit dem Promotionspreis der Willi-Dauberschmidt-Stiftung ausgezeichnet.

Felix Lieb erhielt für seine Dissertation »Arbeit durch Umwelt? Sozialdemokratie und Ökologie 1969–1998« den Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte 2021 der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung.

Kerstin Schwenke bekam für ihre Dissertation über Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern 1933–1945 gleich zwei Preise: Den alle zwei Jahre verliehenen Irma-Rosenberg-Preis für 2020 sowie den Michael-Doeberl-Preis 2021.

Stefan Grüner wurde von der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg zum außerplanmäßigen Professor berufen.

ABSCHIEDE UND WECHSEL

Alexandra Marohn kam am 1. April 2010 ans Institut, um in der Bibliothek die Stelle des Sekretariats einschließlich bibliothekarischer Sachbearbeitung wahrzunehmen. Zu ihrem vielfältigen Aufgabenbereich gehörten u. a. die Verwaltung der Zeitschriftenabonnements, die Abwicklung der Buchbinderaufträge, die Katalogisierung von Aufsätzen aus dem Zeitschriftenbestand, die Bearbeitung von Benutzungsanfragen und Neuerwerbungslisten sowie die Literaturversorgung der forschenden Institutskolleginnen und -kollegen per Fernleihe und aus Münchner Bibliotheken. Aufgrund ihrer Funktionen, ihres großen Engagements für abteilungsübergreifende Aufgaben sowie ihrer Empathie und Hilfsbereitschaft wurde Frau Marohn zu einer allseits hochgeschätzten Anlaufstelle innerhalb des Instituts. Als Lesesaalaufsichtskraft und Vertretung für den Empfang wurde sie darüber hinaus auch zu einem »Gesicht« des Instituts nach außen. Frau Marohns Entscheidung, sich zum 1. Oktober nach elfeinhalb Jahren einer neuen fachlichen und beruflichen Perspektive in ihrer Heimatstadt Berlin zuzuwenden, wurde in der Bibliothek und im ganzen Haus mit großem Bedauern aufgenommen.

Zum 1. Juli hat **Mirella Kraska** das Institut und die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte verlassen und eine neue Stelle in Berlin angetreten. Aus der Hauptstadt kam sie, um am 1. Mai 2016 im Redaktionsbüro der VfZ die Redaktionskoordination und das (technische) Lektorat zu übernehmen. Als Nachfolgerin der langjährigen Redaktionsassistentin Renate Bihl hat sie das Redaktionsbüro grundlegend modernisiert und wurde rasch zu einer tragenden Säule des gesamten Teams. Mirella Kraska hat sich auch sonst in vielfältiger Weise im Institut engagiert – etwa als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte mit wichtigen Impulsen für eine Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit im IfZ und mit innovativen Ideen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit dem erfolgreichen Abschluss mehrerer Forschungsprojekte verließen weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Institut. **Anna-Raphaela Schmitz** wechselte nach ihrer Promotion zu acatech, **Manuela Rienks** zu einem Ausstellungsprojekt der Verwaltung Bayerischer Schlösser und Seen. **Daniela Hettstedt** wechselte an die Universität München, **Gunnar Take** an die Universität Regensburg. **Keith Allen**, **Rainer Karlsch**, und **Eva Schäffler** schieden mit dem erfolgreichen Ende ihrer Untersuchung zur Geschichte der Treuhand-Anstalt ebenso aus dem Projektverbund aus wie **Eva Lütkemeyer**, die im Treuhand-Team auch ihre Promotion abgeschlossen hat. Auch **Ana Lena Werner** beendete ihre Dissertation und wechselte in ein Trainee-Programm der Berliner Senatsverwaltung. **Boris Gehlen** nahm den Ruf auf eine Professur für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Stuttgart an. **Thomas Schütte** leitet nun das Literaturarchiv der Stadt München in der Monacensia. Ferner ausgeschieden sind **Nadine Gebhardt**, **Liza Soutschek**, **Carolin Starke**, **Andreas Stelzl**, **Martin Wiesche** und **Julia Zahnweh**.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Leistung und die gemeinsame Zeit und wünschen ihnen für ihren künftigen Weg alles Gute!



INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

VERWALTUNG

Die Arbeiten der Verwaltung am Institut für Zeitgeschichte für die Standorte in München, Berlin und am Obersalzberg umfassen die Bereiche Finanzverwaltung (Buchhaltung und Programmbudgets), Personal- und Drittmittelverwaltung sowie das allgemeine Vertragsmanagement. Diese Bereiche fallen zusammen mit dem Liegenschaftsmanagement, der EDV und dem Institutsempfang in die Verantwortung des Verwaltungsteams. Es umfasst, die IT-Abteilung, die Haustechnik und die Verwaltungsleitung eingeschlossen, insgesamt 18 Personen.

Alle Verwaltungsabläufe werden zentral von München aus gesteuert. Insgesamt arbeiteten am 31.12.2021 (Stichtag) 152 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Doktorandinnen und Doktoranden und nichtwissenschaftliche Beschäftigte sowie 51 wissenschaftliche, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut. Um Synergien in der Zusammenarbeit der Verwaltung mit den einzelnen Abteilungen und Beschäftigten an den unterschiedlichen Standorten des Instituts zu verbessern, wurden die vorhandenen digitalen Strukturen der Verwaltung im Personal- und Reisekostenmanagement erweitert. Beschäftigte werden dadurch in der übergreifenden Zusammenarbeit noch mehr unterstützt und können künftig auch weitere Arbeitsabläufe im Rahmen des mobilen Arbeitens erledigen.

Auch 2021 dauerten die coronabedingten Maßnahmen zur Kontaktreduzierung an. Soweit möglich, arbeiteten die Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter mobil von zuhause aus. Dabei sorgt das Haustechnikteam unter Leitung von Karl Zacher für optimale Lösungen bei den Kommunikationsschnittstellen und den notwendigen Raumdispositionen. Auch das Hygienekonzept wurde am Institut in enger Abstimmung mit dem Arbeitssicherheitsausschuss, dem Gesamtbetriebsrat und der Datenschutzbeauftragten laufend den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Zum Programmbudget des Haushaltsjahres 2021 ist festzustellen, dass das betriebliche Gesamtvolumen des Instituts rund 16 Mio. € betrug. Die Investitionen, darunter die wegen Bau- und Brandschutzertüchtigung notwendig gewordene Sanierung der Tiefgarage eingerechnet, umfassten ein Volumen von 1,2 Mio. €. Die Zuwendungen von Bund und Ländern betragen 7,4 Mio. €. Neben Eigenerlösen aus Publikationen kam ein Großteil der Einnahmen des IfZ aus der Drittmittelforschung, nämlich 6,2 Mio. €. Der Gesamtpersonalaufwand an allen Standorten des Instituts für Betrieb und Drittmittelprojekte zusammen betrug rund 10,5 Mio. €.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungskompetenz und in enger Abstimmung mit der Direktion, die wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Leitungskräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen unter Berücksichtigung des rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmens dabei zu unterstützen, ihre wissenschaftlichen und strukturellen Ziele zu erreichen. Dabei beziehen wir möglichst frühzeitig die Betriebsräte in München und Berlin, die Betriebsobleute in Berlin wie auch die Gleichstellungsbeauftragten und die Vertrauensfrauen in Berlin mit ein.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) umfasst gegenwärtig zehn Standorte mit insgesamt 326 Clients und 61 Servern (Stand: Dezember 2021). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste von allen Standorten aus nutzbar sind.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Einen Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege, der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.

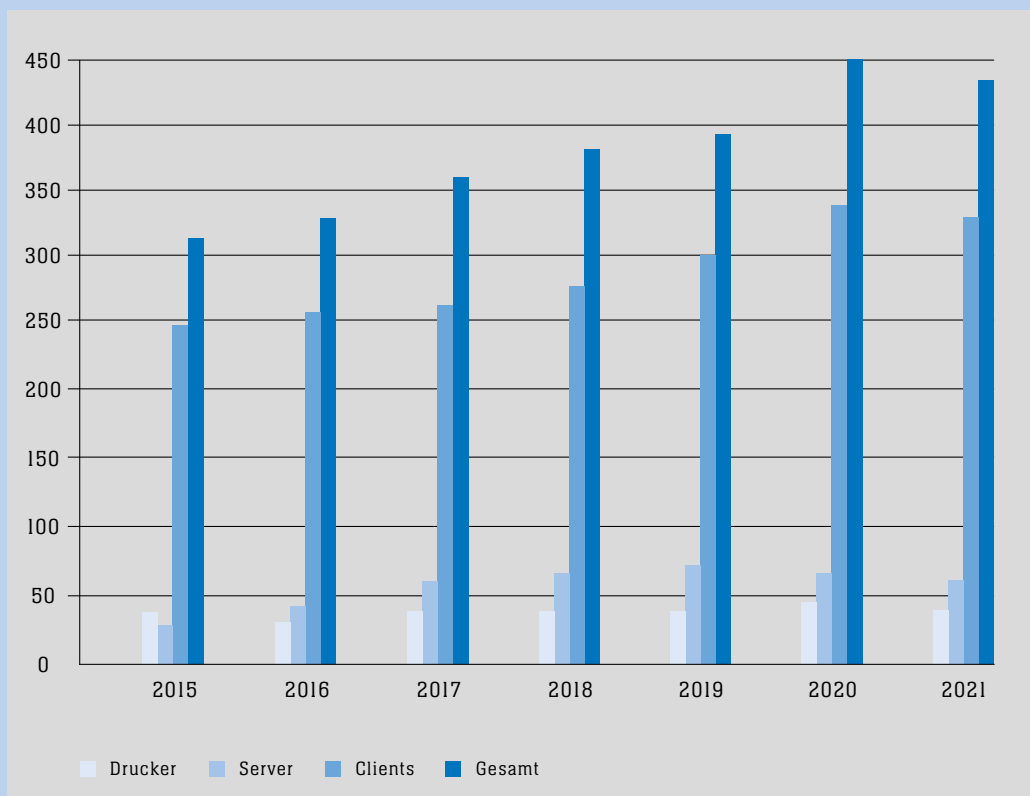
- Der zweite Kernbereich besteht aus der technischen Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte sowie Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Support, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) an zehn Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

3. Aktuelle Projekte

Die Planungen für den kompletten Austausch der LAN-Verkabelung am Standort Leonrodstraße 46 b wurden abgeschlossen.

Entwicklung der Hardwareausstattung 2015–2021

(München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Berliner Kolleg Kalter Krieg, Edition Faulhaber)



BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat:

Der Gesamtbetriebsrat (GBR) besteht aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Mechthild Lindemann (stv. Vorsitzende), Karl Zacher und Christian Rau. Der GBR hat sich 2021 wesentlich mit den mitbestimmungspflichtigen Aspekten der neuen Social-Media-Aktivitäten des IfZ befasst, der Umsetzung von Pandemiemaßnahmen und abschließend mit der Einführung einer neuen Personalmanagement-Software. Die Vorbereitung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz im Herbst wurde wesentlich vom GBR organisiert.

München:

Der BR setzt sich zusammen aus: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher (stv. Vorsitzender), Giles Bennett, Anja Deutsch, Michaela Hartwig, Niels Weise. In vier Betriebsversammlungen informierte der Betriebsrat über seine Arbeit; regelmäßig kam es zu Gesprächen mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Gleichstellungsbeauftragten. Der Betriebsrat war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung wurden beachtet. Schwerpunkte der Betriebsratsarbeit waren: Detailfragen und Implementierung einer neuen Personalmanagement-Software, Umsetzung der Pandemie-Vorgaben auf lokaler Ebene, etwa die Mitarbeit an Hygienekonzepten, und die Initiative zur Bereitstellung von Masken für IfZ-Beschäftigte. Der BR beteiligte sich substantiell an der Überarbeitung

des Gleichstellungsplans und den Arbeitsgruppen Familie–Beruf sowie Diversity. Mit einigen kleineren Aktionen versuchte der BR, das Sozialleben am IfZ aufrechtzuerhalten, z. B. mit dem Fotowettbewerb »VfZ around the world«.

Berlin:

Der Betriebsrat In der Forschungsabteilung Berlin setzt sich zusammen aus Ingo Loose (Vorsitzender), Johannes Gamm und Christian Rau, der zugleich auch Delegierter für den GBR ist. Der BR war in seinem Zuständigkeitsbereich in alle Bereiche der Mitbestimmung eingebunden, wobei die Zahl der Vertragsverlängerungen und Neueinstellungen gestiegen ist, wenn auch bei tendenziell kürzeren Vertragslaufzeiten. Inhaltlicher Schwerpunkt war daneben weiterhin die Mitbestimmung bei den Hygienemaßnahmen am Standort.

Auswärtiges Amt:

Die Betriebsobfrau Mechthild Lindemann (Stellvertreter: Tim Geiger) bearbeitete die Themen des GBR, als dessen Vertreterin sie auch dem Team des IfZ für Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) angehört. Sie informierte die Belegschaft vor Ort über die vom GBR erörterten Themen und war in alle die Abteilung betreffenden Personalmaßnahmen eingebunden.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Dr. Anna Ullrich (Stellvertretung: Mirella Kraska | Elisabeth Perzl)

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Prof. Dr. Dierk Hoffmann

Open-Access-Beauftragter:

Dr. Daniel Schlögl

Datenschutzbeauftragte:

Thomas Schütte | Esther-Julia Howell

Sicherheitsbeauftragter:

Michael G. Volk

Brandschutzbeauftragter:

Dr. Klaus Lankheit

Sprecherinnen der Doktorandinnen und Doktoranden:

Christina Holzmann und Isabella Dill

Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungsmanagement:

Caroline Lamey-Utku

IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl, Kristina Milz, Philipp Beck
Mitarbeit: Hannah Tulay

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweise:

Philipp Beck (Titel, S. 4, 6, 8, 36, 56, 86, 98, 124, 162, 172, 176, Rückseite)
Matthias Erfurth, via Wikimedia Commons (S. 10)
Simone Paulmichl (S. 13, 119: Screenshot, 120, 123, 164)
IfZ-Archiv (S. 16: IfZ-BA-VA-Croy_0004244_308_2343_1754/
Otto Croy; S. 17 links: IfZ-BA-VA-Croy_0004815_308_2351_1771/
Otto Croy; S. 17 rechts: IfZ-BA-0008808-Croy-10193/Otto Croy;
S. 22: IfZ-BA-00020102_308/Hugo Jaeger; S. 23: IfZ-BA-
00024533_V/Hugo Jaeger; S. 59: IfZArch Fa717, S. 107: ED 900,
Bestand Sammlung Mabry, Hannelore / Bayerisches Archiv der
Frauenbewegung)
Sammlung Yuliya von Saal (S. 19)
Barbara Standke (S. 21, 116)
Bundesregierung (S. 27: B 145 Bild-00046470/Engelbert
Reinke; S. 29 unten: B 145 Bild-00010637/Jens Gathmann;
S. 29 oben: B 145 Bild-00014764/Rolf Unterberg; S. 30: B 145
Bild-00019926/Ludwig Wegmann; S. 31: B 145 Bild-00001275/
Bernd Kühler; S. 32: B 145 Bild-00170207/Bernd Kühler;
S. 33: B 145 Bild-00012139/Arne Schambeck; S. 34: B 145
Bild-00351444/Bernd Kühler; S. 45: B 145 Bild-00114010/
Lothar Schaack; S. 48 links: Guido Bergmann)
Fotoarchiv des Deutschen Ärzteblattes (S. 28)
Sabrina Laue (S. 40)
Julia Ziegler (S. 41)
George H. W. Bush Presidential Library and Museum (S. 42)
Jörg F. Müller/DRK (S. 44)
National Archives and Records Administration (S. 46, 52)
Photothek Auswärtiges Amt (S. 48 rechts)

Erzbischöfliches Archiv München (S. 49, 51)
Riksarkivet (S. 53)
Kunststätte Bossard (S. 55)
Manuela Ostermeier (S. 58)
Karl Zacher (S. 60, 109)
Marie-Theres Reisser (S. 62)
Karin Wabro (S. 67, 68 unten)
Leonie Zangerl (S. 68 oben, 69, 71)
Screenshot Social Media, Dokumentation Obersalzberg
(S. 70, 74)
Verena Kiss (S. 72, 73)
Katarina Kezeric (S. 76, 104 unten)
United States Holocaust Memorial Museum (S. 78)
Kollektion des Landeskundemuseums der Shytomyrer Oblast
(S. 80/81)
Stiftung Berliner Mauer (S. 83)
Klaus Wachtarz (S. 89)
Izabela Paszko (S. 100)
INFOCOM (S. 101)
Lehrstuhl für Neueste Geschichte, Universität Mainz
(S. 104 oben, 105)
Screenshot AFP Faktencheck (S. 110)
Münchner Kammerspiele (S. 111)
Nadine Gebhardt (S. 112)
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (S. 113: Screenshot;
S. 121)
Helena Schwinghammer (S. 114; S. 115: Screenshot)
Leibniz-Gemeinschaft (S. 165)
Sarah Eick (S. 170/Mrozek)

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Andreas Werner

Druck:

Lanarepro GmbH

ISSN:

2196-0313

München, Juni 2022

IM GEDENKEN



16.5.1969 – 12.9.2021

Am 12. September verstarb unsere Kollegin **Isabella Lorenz-Mather** im Alter von 52 Jahren. Sie betreute den Druckschriftenbestand des Archivs, eine der in Deutschland wichtigsten Sammlungen von Amts-, Partei- und Verbandspublikationen. Dabei konnte sie ihre Erfahrungen aus dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris einbringen. In den knapp drei Jahren, die sie als Diplom-Bibliothekarin im Archivdienst im Institut wirkte, hat sie durch ihre fachliche Kompetenz, ihre lösungsorientierte Arbeitsweise und vor allem ihr offenes, freundliches Wesen größte Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen gewonnen. Ihr viel zu früher Tod, der für uns alle trotz ihrer schweren Erkrankung plötzlich und unerwartet kam, reißt eine große Lücke ins Archivteam.

**Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin**

Leonrodstr. 46 b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Weitere Standorte

Forschungsabteilung Berlin
Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117-IfZ-AAPD
Kurstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de